



Geschichte
der
Freimaurerei

i. G. Naumburg $\frac{1}{2}$ Saale.



von

Dr. Richard Schröder.



Geschichte der Freimaurerei

i. D.

Naumburg an der Saale.

Sub Umbra Alarum Tuarum, Jehovah!

Im Auftrage der g. u. v. St. Joh. =

Zu den Drei Hammern

dargestellt von

Br. Richard Schröder,

Dr. phil., Direktor der Realschule zu Groß-Lichterfelde.

Als Manuscript für Vbr. gedruckt.

Naumburg an der Saale.

1896.

Seiner Königlichen Hoheit

dem Durchlachtigsten Protektor der vaterländischen Maurerei

Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen

ehrfurchtsvoll zugeeignet.

Einleitung.

Als der Verfasser im Jahre 1892 in der g. u. v. □ zu den 3 Hammern affiliert wurde, war es bei den Brn. allgemeine Sitte, die Geschichte der Bauhütte vom Jahre 1848 an zu datieren. Die Kunde von früheren Logenbildungen im hiesigen Orient war so gering und so verworren, daß es sogar mehrfach Widerstände zu überwinden galt, als die geschichtliche Wahrheit in ihr Recht gesetzt werden sollte. Erst nachdem der Verfasser in der Meister-Konferenz am 6. November 1894 die Resultate seiner Forschungen als unantastbar nachgewiesen und zugleich darauf aufmerksam gemacht hatte, daß auch die amtliche „Geschichte der Großen National-Mutter-Loge der Preussischen Staaten genannt zu den 3 Weltkugeln“ (Seite 177, Anmerkung in der 4. Ausgabe, 1875) ausdrücklich von der im Jahre 1848 erfolgten „Rekonstitution“ der Loge spricht, wurde das am 11. November 1894 gefeierte Stiftungsfest amtlich seitens des Meisters vom Stuhl und seitens des Redners als das 145. bezeichnet. Diese Thatsache muß erwähnt werden, um die außerordentlichen Schwierigkeiten zu beleuchten, welche bei dem vollständigen Mangel an älterer Tradition und an irgend welchen früheren historischen Zusammenfassungen dem vorliegenden ersten Versuch einer Geschichte der □ zu den 3 Hammern sich entgegenthürmten. Derselbe darf deshalb gewiß auf br. Nachsicht bei der Beurteilung hoffen. Daß die Aktenstücke selbst reden, wo dies irgend nur möglich ist, ebnet künftigen Forschern die Bahn und wird gewiß auch aus andern Gründen gebilligt werden.

In der Geschichte unserer altehrwürdigen Bauhütte müssen vier Perioden unterschieden werden:

Die erste reicht von der Gründung der □ am 8. Juli 1749 bis zum Jahre 1773 und wird charakterisiert durch das System der strikten Observanz oder das Tempelherren-System;

die zweite dauerte vom 9. Oktober 1815 bis zum 25. September 1819; während derselben arbeitete die □ unter der Großloge von England;

in der dritten Periode vom Jahre 1825 bis zum Jahre 1834 herrschte das System der Großloge Royale=York zur Freundschaft; nur in dieser Zeit führte die □ nicht den Namen „zu den 3 Hammern“, sondern hieß zuerst „zum Zirkel der Eintracht“ und darauf „zu den 3 großen Lichtern“;

die letzte Periode datiert von der Rekonstitution der □ am 18. November 1848 durch die „Große National=Mutter=Loge der Preussischen Staaten genannt zu den 3 Weltkugeln“ und reicht bis zur Gegenwart.

Es ist unverkennbar, daß die □ in früheren Entwicklungsstadien nach außen eine glänzendere Rolle gespielt hat als in der Gegenwart; hat sie doch als Haupt= und Grundpfeiler des Tempelherren=Systems entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der festländischen Maurerei in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgeübt: aber nicht minder gewiß ist, daß erst unter der klaren, milden, sicheren Leitung unserer Ehrwürdigsten National=Mutterloge solche Bahnen eingeschlagen wurden, welche, alle Irrungen und Gefahren sorglich vermeidend, zu ächt maurerischen Zielen langsam aber zuverlässig führen und daher dauerndes Gedeihen erhoffen lassen.

Erster Abschnitt.

Geschichte der Loge von 1749 bis 1773.

Als Stifter unserer Loge „zu den 3 Hammern“ oder „aux trois marteaux“, wie sie in dem ältesten in französischer Sprache geschriebenen Aktenstück genannt wird, haben wir drei Vbr. zu verehren: Karl Albert Gottlob Baron von Tanner, aus Nürnberg gebürtig, Konrad Jacob Schmid aus Auerstädt und Johann Wilhelm Mylius aus Ellden in Sachsen. Die beiden letzteren waren Offiziere des Prinz Kaver'schen Infanterie-Regiments, das zu jener Zeit, in welcher Raumburg zu Kursachsen gehörte, die Garnison unserer Stadt bildete. Beide hatten das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht. Ueber von Tanners Alter und Stand ist nichts bekannt, doch dürfte es mit seinen Lebensumständen ähnlich beschaffen gewesen sein. Sie besaßen ein Konstitutions-Patent vom 8. Juli 1749; doch wissen wir nicht mit Sicherheit, wer es ihnen erteilt hat, wie denn auch das Patent selbst nicht mehr vorhanden ist. Unsere Akten sagen nur: Il (von Tanner) a reçu la permission d'ériger une loge conjointement avec Conrad Jacques Schmid selon la patente du Grandmaitre du 8. juillet 1749.“ Dieser „Grandmaitre“ kann entweder der General-lieutenant Graf von Rutowsky gewesen sein, welcher sich schon seit 1741 „Großmeister von Oberachsen“ nannte und mehrere Logen stiftete, so im Jahre 1738 die Loge „aux trois Aigles blancs“ in Dresden, worin einer der zuerst aufgenommenen Vbr. ein Baron von Tanner war. Die Worte unserer Akten: (Tanner) „a cédé sa place à Jean George Schmid selon la patente de cession du 14. octobre 1750, lui étant résolu d'ériger une loge de son propre

chef“ wären dann wohl so zu verstehen, daß von Tanner nicht mehr mitthun wollte, als die Raumburger Loge von dem Rutowsky'schen System sich abwandte und dem von Hund'schen Tempelherren-System zustrebte. Es ist aber auch möglich und viel wahrscheinlicher, daß jener „Grandmaitre“ ein gewisser C. G. von Marschall, genannt Ritter vom Reißbrett (*Eques a tabula designatoria*) gewesen ist, von dem der Freiherr von Hund erklärte, daß er vor ihm Heermeister der VII. Provinz des Templerordens gewesen sei; jedenfalls hat bis zum Jahre 1766 eine Familie Marschall von Bieberstein das Rittergut Herrngösserstedt in unserer Nähe besessen und noch im Jahre 1776 sollen einige Schränke voll chiffrierter Ordenspapiere daselbst vorhanden gewesen sein. In diesem Falle wäre es leicht zu erklären, einerseits woher die frühzeitige Verbindung unserer Loge mit von Hund rührt und andererseits, wie man darauf kam, jedem Br. einen Ritternamen zu erteilen. So hieß von Tanner Charles Chevalier de la Franconie und führte als maitre en chaire den ersten Hammer; gleichzeitig war aber auch Conrad Jacob Schmid als Jacques Chevalier du Marteau d'or maitre en chaire, also wohl nach heutigem Begriff deputierter Meister. Mylius führte den Namen Guillaume Chevalier de l'Etoile.

Wo unsere Stifter das maurerische Licht erblickt haben, ist nicht bekannt; vielleicht ist Schmid mit von Hund in Paris gewesen und schon dort von ihm aufgenommen und in seine weiteren Pläne von ihm eingeweiht worden.

Die Vbr. waren nun eifrig darauf bedacht, dem neugegründeten Maurertempel Jünger zuzuführen. Es war am Weihnachts-Heiligabend des Jahres 1749, als zum ersten Male in unserer guten Stadt ein Profaner an die Pforte des Heiligthums klopfte und Einlaß fand: Christian Friedrich Dechliß, aus Leipzig, 25 Jahre alt, empfing die Weihe als Freimaurer und erhielt den Namen Frédéric Chevalier du Cadran; wahrscheinlich ist er nach damaliger Sitte noch an demselben Abend in den zweiten Grad befördert worden. Weß Standes er war, ist unbekannt; daß er aber das Vertrauen seiner Vbr. in hohem Maße gewann, geht daraus hervor, daß er schon im Juli 1751, also bei einem Lebensalter von 26 Jahren, den vierten Grad besaß. Wir werden ihm später bei wichtiger Gelegenheit wieder begegnen.

Bald übte die Loge eine große Anziehungskraft aus; nachdem am 13. Januar 1750 eine Aufnahme stattgefunden hatte, wurde am 27. Januar ein erlauchter Fürst, Johann Adolph Prinz von

Sachsen, Cleve, Jülich u. als Geselle affiliirt und unter dem Namen Jean Chevalier de la Truelle d'or in den Meistergrad befördert; gleichzeitig erhielt er für kurze Zeit das Amt des zweiten Vorstehers (Aufsehers).

Mit ihm zugleich wurde ein Mann aufgenommen, der für die Loge von größter Bedeutung werden sollte: Ernst Johann Georg Schmid, aus Auerstedt, 25 Jahre alt, Bruder des Meisters Conrad Jacob Schmid; er erhielt den Namen George Chevalier de la Colonne. Im Februar wurden drei Rezeptionslogen abgehalten, darunter abermals zwei von besonderer Wichtigkeit: am 23. Februar erblickte Wolff Christian von Schoenberg als Wolff Chevalier de St. Chrétien das Licht, am 28. Februar Johann Heinrich Braune als Henri Chevalier de la Pierre; beide treffen wir bald als hohe Würdenträger im Tempelherren-System wieder.

Im April fanden 3 Aufnahmen adliger Suchender statt, im Juni eine Aufnahme und zwei Affiliationen von Gesellen. Die Loge bestand jetzt aus 16 Mitgliedern und nahm nun vor dem April 1751 keine neuen Suchenden auf. Diese neunmonatliche Pause dürfte zu Meisterbeförderungen und zur Einrichtung der Schottenloge benutzt worden sein. Auch fiel in diese Zeit der Wechsel in der Leitung: am 14. Oktober legte von Tanner den ersten Hammer nieder und verschwindet von nun an spurlos aus der maurerischen Geschichte. Das Beamtenkollegium bildeten jetzt die Bbr. Conrad Jacob Schmid als Meister vom Stuhl, sein Bruder Johann Georg Schmid als erster Aufseher, Johann Heinrich Braune als zweiter Aufseher, Johann Wilhelm Mylius als Sekretär; alle vier waren Offiziere.

Bevor auf die Entwicklung des inneren Logenlebens eingegangen wird, mag hier gleich vorweg berichtet werden, wie die numerischen und äußeren Verhältnisse sich weiter gestalteten. Im Jahre 1751 wurden 5 Bbr. aufgenommen, darunter auch 2 geborene Naumburger; im Jahre 1752 abermals 5 Bbr.; im Jahre 1753 4 Bbr.; im Jahre 1754 13 Bbr.; im Jahre 1755 9 Bbr. Dann hörte vorläufig die Thätigkeit der Loge auf, nachdem also im ganzen 52 Bbr. im hiesigen Oriente gearbeitet hatten. Unter diesen waren ein Prinz, 30 Adlige und 21 Bürgerliche. Von den Stiftern abgesehen hatten 3 Bbr. bei ihrer Aufnahme erst das 19. Lebensjahr erreicht, 5 das 20., ebensoviele das 21., 7 das 22., 3 das 23., 2 das 24.; 25 bis 30 Jahre alt waren 15 Bbr., 31 bis 39 Jahre zählten 8 Bbr., nur einer war über 40, nämlich 42 Jahre alt. Nach den heutigen Bestimmungen hätten also

25 Vbr., fast die Hälfte, wegen unzulänglichen Alters von der Aufnahme zurückgestellt werden müssen.

Rechnet man die Stifter mit, so stammten aus der sächsisch-thüringischen Gegend außer Raumburg, 28 Vbr., aus Preußen 5, aus Bayern 2, aus Österreich, Hessen, Hannover, Mecklenburg je 1 Bruder und aus den russischen Ostseeprovinzen 11 Vbr.; nur 2 Vbr. waren geborene Raumburger, darunter der älteste Namens Eisenmann. Wir werden annehmen dürfen, daß die älteren Vbr. mit wenigen Ausnahmen dem Offizierstande angehörten, daß aber die jüngeren meistens Studenten der Jurisprudenz, auch wohl der Medizin waren. Zuversichtlich ist das von den 11 russischen Vbrn. vorauszusetzen, deren Alter zwischen 19 und 23 Jahren sich bewegte. Ob sie aus Halle oder Leipzig zu den Arbeiten herbeikamen, ließe sich vielleicht aus den Universitätslisten ermitteln; auffallend ist immerhin, daß die älteste Halle'sche □ zu den 3 goldenen Schlüsseln ihre Pforten schloß, als in Raumburg das dreifache Licht entzündet wurde, und daß in Halle die zweite Loge, Philadelphia, eröffnet wurde, als die erste Raumburger □ ihre Thätigkeit einstellte. Bei den eigenartigen Absichten, welche die leitenden Vbr. hegten, lag ihnen alles daran, nur Mitglieder aus dem Adel, dem Offizierkorps und den höheren Berufsständen zu gewinnen. Je jünger aber die Vbr. waren, desto schwärmerischer mußte ihr Eifer, desto energischer ihre Propaganda sein. Von dienenden Vbrn. lesen wir in der Matrikel nichts; es ist gewiß nicht anzunehmen, daß solchen Ritternamen beigelegt worden wären, was doch bei allen 52 Mitgliedern der Fall ist. Vielleicht sind sie nicht für würdig befunden worden, der Matrikel einverleibt zu werden; denn daß es deren gegeben hat, geht aus der weiter unten geschilderten Feier des Johannisfestes im Jahre 1754 hervor. Ebensovienig ist über das Lokal der Loge etwas ausfindig zu machen. Die einzige mir bekannt gewordene Notiz stammt aus dem Diarium itineris des Braunschweiger Brs. Ernst Siegmund Baron von Lestwitz, welcher zu Anfang des Jahres 1764, als unsere Loge schon seit 8 Jahren ruhte, bei seiner Rückkehr vom Freimaurer-Konvent in Altenberge bei Jena hier in Raumburg „als Rest der früheren Arbeiten ein mit erstaunlichem Fleiße in einen Felsen gehauenes Gewölbe“ gesehen haben will, „eine gute halbe Stunde vom Logenhanse entfernt, wo 100 Vbr. Ritter zu ihren geheimen Arbeiten Platz finden.“ Welch' Zeichen einer geheimnißschwangeren, wunderfüchtigen Zeit: keine einzige der Höhlen in unserm Muschelkalk und Buntsandstein, die ich bei meinen naturwissenschaftlichen Streifereien

befichtigt habe, hat auch nur angenäherte Dimensionen! Was mag man wohl dem leichtgläubigen Br. vorgemacht haben?

Auch über die pekuniären Verhältnisse ist nichts bekannt geworden.

Die Loge besaß die 4 symbolischen Grade, nämlich die 3 Johannisgrade (Lehrling = apprentif, Geselle = compagnon, Meister = maitre) und den Schottengrad (Schottischer Meister = maitre écossais). Welche von den Brn. in die 3 ersten Grade befördert sind, ist aus den Akten ersichtlich; nicht aber die Austheilung des Schottengrades. Der erste und zweite Grad dürfte wohl stets sogleich bei der Aufnahme verliehen sein; in den meisten Fällen nach kurzer Zwischenzeit, oft nur von Wochen, auch der Meistergrad, da man schon bei der Auswahl der Suchenden sehr vorsichtig zu Werke ging. Zeigte sich dann bei den Meistern Eifer, gutes Verhalten und unumschränkter Gehorsam gegen die Oberen, so wurde ihnen bald auch das Heiligthum der schottischen Meisterschaft aufgethan.

Die Rituale für die Aufnahme in den Lehrlingsgrad und für die Beförderung in die 3 weiteren Grade besitzen wir noch in beglaubigter Abschrift; ebenso die Lehrlings-, Gesellen- und Meister-Katechismen, letzteren außer in deutscher auch in französischer Sprache. So interessant dieselben aber sind, so verbietet doch die maurerische Kardinaltugend, sie hier abzudrucken. Es mag nur erwähnt werden, daß wirkliche Teppiche nicht vorhanden waren, sondern daß dieselben in jeder Loge auf den Fußboden gezeichnet wurden; bei den Tafellogen wurde ein vorgeschriebenes Ceremoniell beobachtet und bestimmte Gesundheitstränke getrunken. Ferner mögen die in der Lehrlingsloge gesungenen Lieder an dieser Stelle mitgeteilt werden:

Die Eröffnung der Loge.

Einer:

Eröffne dich, Loge, und bring das Vergnügen

Der glükbenen Zeiten in Ueberfluß mit.
Der sinnlichen Freude geschminktes Betrügen

Entferne sich plötzlich mit furchtsamem Schritt.

Die Ruhe der Seelen erfüllet die Herzen
Es weichen der Sorge bekümmerte Schmerzen

Sie scheuen der Loge geheiligtes Licht.

Chor:

Eröffne dich, Loge, und bring das Vergnügen

Der glükbenen Zeiten im Ueberfluß mit.

Einer:

Es fühlen der Brüder gereinigte Seelen
Auf Erden den Borschmack der künftigen Lust,

Was Tugend und Eintracht und Weisheit erwählen,

Dem ist weder Wechsel noch Ende bewußt.

Durch Unschuld, durch Freude, durch
Schönheit, durch Stärke
Beweisen der Maurer gepriesene Werke,
Was Tugend und Eintracht und Weis-
heit vermag.

Chor:

Drum fühlen der Brüder gereinigte
Seelen
Auf Erden den Vorschmack der künftigen
Lust.

Einer:

O Eintracht, verknüpfe der Brüder
Gemüther,
O Eintracht, du größtes und sicherstes
Band,
Verteile der Freundschaft geprüfete Güter
Mit einigem Urtheil und billiger Hand.
O selige Stunden! O glückliche Zeiten!
Die Unschuld und Freude verschwivert
begleiten,
Verzögert den schnellen und plötzlichen
Lauf.

Chor:

O Eintracht, verknüpfe der Brüder
Gemüther,
O Eintracht, du größtes und sicherstes
Band.

Einer:

Nun, Schicksal, vergönne dem edelsten
Orden,
Bergönn' ihm der Loge befestigten Stand.
Durch dich sind die Logen gegründet
worden,
Beschütze sie ferner mit mächtiger Hand:
So werden uns Weisheit und Tugend
beleben,
Und unsere Werke den Meister erheben,
Bis Werke und Logen und Welten ver-
gehn.

Chor:

Nun, Schicksal, vergönne dem edelsten
Orden,
Bergönn' ihm der Loge befestigten Stand.

Die Schließung der Loge.

Einer:

Schließt die Stunden mit Ergößen,
Schließt der Loge stille Lust:
Keine Neu kann sie verletzen,
Weil ihr Laster unbewußt.
Laßt sich Eure Arbeit enden,
Legt das Werkzeug aus den Händen,
Und empfängt für Eure Treu
Ruhm und Lohn der Maurerei.

Chor:

Laßt sich unsre Arbeit enden,
Und gönnt den bemühten Händen
Zur Bestärkung unsrer Treu
Ruhm und Lohn der Maurerei.

Einer:

Der Gebrauch von unsern Gütern
Bleibet schön, nach dem Genuß.
Er entfernt von den Gemüthern
Eckelhafter Lust Verdruß.

Brüder, dieses macht die Tugend,
Sie ist stark, schön wie die Jugend,
Mutig, standhaft, einerlei,
Und der Ruhm der Maurerei.

Chor:

Drum so laßt mit frohen Händen
Uns die schönste Arbeit enden,
Es erwartet unsre Treu
Ruhm und Lohn der Maurerei.

Einer:

Maurer setzen Ziel und Schranken,
Maurer messen ihre Zeit.
Die Vernunft herrscht in Gedanken,
In der Thaten Munterkeit.
Folget, Brüder, folgt der Würde,
Legt die angenehmste Bürde
Eurer schönen Arbeit bei:
Denn dies will die Maurerei.

Große National-Mutter
 Weisheit ist ein Bemühen,
 Bahn und Lastern zu entfliehen,
 „Zwei der Weltkugeln“
 Mach uns muthig, standhaft, frei,
 Fleißig in der Maurerei.

Chor:

Drum so laßt mit frohen Händen
 Uns die schönste Arbeit enden.
 Es erwartet unsre Treu
 Ruhm und Lohn der Maurerei.

Einer:

Wünschen, Hoffen und Verlangen
 Wählen die Gelegenheit.
 Werke, die noch anzufangen,
 Spart man bis auf andre Zeit.

Chor:

Weisheit leite ein Bemühen,
 Bahn und Lastern zu entfliehen,
 Mach uns muthig, standhaft, frei,
 Fleißig in der Maurerei.

Spätestens zu Anfang des Jahres 1751 war der oben erwähnte Br. Wolff Christian von Schoenberg mit einem Manne bekannt geworden, dessen Einfluß auf unsere Loge und später auch auf die gesamte festländische Maurerei umgestaltend eingewirkt hat, und der deshalb hier genauer geschildert werden muß. Nach seiner eigenen Angabe in (handschriftlich vorhandenen) Akten der Loge zu Kittlitz war Karl Gotthelf Freiherr von Hund und Altengrotkau am 11. September 1722 zu Manua geboren und wurde am 18. Oktober 1741 zum Freimaurer aufgenommen in der Großloge zu Frankfurt a. Main, deren Leitung damals der Graf von Schönborn hatte, während der Prinz August von Baden und der Prinz Georg von Hessen-Darmstadt Aufsesser waren; er hatte drei Bürgen, nämlich den Prinzen Friedrich von Hessen-Darmstadt, den Prinzen von Nassau-Weilburg und den Grafen von Wied. Noch an demselben Tage wurde ihm der Gesellengrad verliehen. Die Meisterweihe empfing er am 21. Juli 1742 in der Loge zu den 3 Rosen in Gent durch den Meister vom Stuhl Bocland; diejenige als schottischer Meister durch den Herzog von Albermarle in Brüssel am 22. August desselben Jahres. Hierbei nahm er den Namen „Karl Ritter vom Degen“ (Charles Chevalier de l'Epée, Carolus Eques ab Ense) an. Nachdem er nun in der Loge à l'Arbre rompu das Amt des zweiten und danach des ersten Aufsessers bekleidet hatte, wurde er am 13. Oktober 1742 zum Maçon sasant befördert und erhielt neues Licht. Am 12. Dezember desselben Jahres trat er dann als erster Aufsesser in die neue Loge aux trois compas in Paris, wurde am 3. Januar 1743 von derselben zum Meister vom Stuhl erwählt, hob sie aber schon am 6. Januar im Namen des „Grandmaitre“ auf und bildete sie neu am 24. Januar 1743 als Loge Etrangère. Am 13. November 1743 resignierte er zu Gunsten des Barons Merklein, behielt sich aber seine Rechte vor für den Fall, daß er nach Paris zurückkehren sollte. Vor seiner Abreise empfing er noch besondere Instruktionen. Als er auf seiner Rückreise Straßburg

passierte, half er daselbst eine Loge „zum goldenen Schwert“ gründen. Unter den nouvelles lumières und den „instructions particulières“ ist nun zu verstehen, daß man ihm mittheilte, die wahre Freimaurerei bestehe in nichts geringerem als in der Fortsetzung des alten Tempelherrenordens. Dieser war bekanntlich zur Beschützung der christlichen Gnadenstätten Palästinas im Jahre 1118 von Hugo von Bayens und anderen französischen Rittern gestiftet worden; seine Mitglieder, die ein rotes Kreuz auf dem weißen Mantel trugen, mehrten sich bald so, daß schon im Jahre 1230 mehr als 20 000 Ritter vorhanden waren, die über 9000 Comthureien, Prioreien, Tempelhöfe zc. in Asien und Europa besaßen. Durch ihre Freigeisterei dem Papste, dem französischen Könige durch ihren Reichthum und ihre Macht unbequem geworden, wurden sie im Jahre 1307 in einen Proceß verwickelt, und ihr Orden durch die Bulle Clemens des V. vom 2. März 1312 „Ad providam Christi Vicarii“*) gänzlich aufgehoben, ihr letzter Großmeister aber, Jacob Reinhard von Molay nebst den Großwürdenträgern wegen Ketzeri am 18. März 1313 lebendig in Paris verbrannt. von Hund wurde nun belehrt, daß der Großcomthur der Tempelherren, Harris, und der Ordensmarschall, Peter Numont, ihren Verfolgern entkommen wären und auf der schottischen Insel Mull insgeheim den Orden fortgesetzt hätten, und zwar unter der Maske der Maurerei. Nicht nur die uralten, schon von den Essäern stammenden Geheimnisse seien fortgepflanzt, sondern auch die vollständige Eintheilung in Provinzen und der gesammte Beamtenapparat. Der derzeitige Großmeister des Tempelherrenordens und damit zugleich aller Freimaurer wurde ihm zwar nicht genannt; aber er selbst wurde zum Nachfolger des C. G. von Marschall, Eques a tabula designatoria, im Heermeisteramte der VII. Ordensprovinz, welche das nördliche Deutschland „ad Albim et Oderam“ umfaßte, bestimmt und zu seiner weiteren Information an jenen von Marschall gewiesen. Diesen traf er krank an und erhielt von ihm die Matrikel der VII. Provinz und einige Ordenspapiere in Abschrift: die eigentlichen Legitimationsakten sollte er bekommen, wenn von Marschall gestorben und von Hund nun wirklicher Heermeister sein würde. von Marschall aber, plötzlich von tödlicher Krankheit überrascht, verbrannte aus Vorsicht alle seine templarischen Papiere und verwies die (von ihm gestiftete) Raumburger □ zu den 3 Hammern an von Hund. Diese Vorgänge müssen sich etwa im Jahre 1750 ab-

*) Anm. Nach neueren Untersuchungen datiert die Bulle „Ad providam“ vom 2. Mai 1312, während Molay und der Präzeptor der Normandie, Gaufried von Charney, am 11. März 1314 verbrannt wurden.

gespielt haben; denn schon am 24. Juni 1751 stiftete von Hund mit Beihülfe des Raumburger Bruders Wolff Christian von Schoenberg auf seinem Gute Kittlitz-Umwürde in der Oberlausitz die □ „zu den 3 Säulen“ = aux trois colonnes, und zwar „mit gewöhnlichen und dem Hohen Orden eigenen Gebräuchen“, daß heißt, er fügte den 4 symbolischen Graden noch 2 templerische Hochgrade hinzu, das Noviziat und den Rittergrad. Zum ersten Ritter schlug er dabei den Br. von Schoenberg, welcher in Raumburg als Wolff Chevalier de St. Chrétien figurirt hatte und nunmehr als Tempelherr Eques a Leone rubro hieß. Der □ zu den 3 Hammern gab er hiervon sogleich Kenntniß, und das Antwortschreiben unserer Vbr. lautet folgendermaßen:

„Dem Ehrwürdigsten Meister und sämtlichen Vbrn. der gerechten und vollkommenen □ zu den drei Säulen in Umwürde.

Sehr ehrwürdiger Meister,
Ehrwürdigste Schottische Meister,
Ehrwürdige Brüder!

Niemals ist unsere □ von einer gerechteren und lebhafteren Freude gerührt worden, als da wir die Nachricht von der Errichtung der Eurigen zu den drei Säulen erhalten haben. Da wir jederzeit mit dem größten Eifer gewünscht, mit einer □ in Verbindung zu stehen, die aus einem so würdigen Meister und Mitgliedern als die Eurige bestehet, so könnt Ihr Euch leicht vorstellen, mit was vor einem entzückenden Vergnügen wir dieselbe annehmen. Wir eröffnen Euch sämtliche Pforten unserer □, so wie Ihr gegen die unsrige gütigst gethan. Unsere Arbeiten sollen mit gemeinschaftlichem Gleichmaß, Zierde und Festigkeit unter dem Schutz des Allgemeinen Baumeisters der Welt dasjenige Werk unterstützen, wozu er uns selbst den Riß nach seiner unaussprechlichen Weisheit mitgeteilt hat. Damit Ihr aber von der Aufrichtigkeit unserer Gesinnungen desto besser überführt werden möget, so wird sich der Meister unserer □ die Freiheit nehmen, bei seiner in einigen Tagen anzustellenden Reise nach Dresden die Eurige persönlich zu besuchen und Euch von unsern Einrichtungen und Gesetzen die aufrichtigste Nachricht zu erteilen. Indessen wird inliegende an den Chevalier du Cadran (F. C. Schütz), welcher von unserer □ sich gegenwärtig in der Oberlausitz befindet, eingerichtete Ordre, nach Erhaltung derer er Euch einige Dinge mitteilen wird, überzeugen, daß wir vor Euch nichts geheim zu halten verlangen, da wir von Euch eben dergleichen gewärtig sind. Doch dingen wir uns zu gleicher Zeit expreß aus, daß diese Dinge ohne unsre ausdrückliche Erlaubnis keiner andern

□, sie möge Namen haben wie sie wolle, mitgeteilt werden mögen; wir machen uns in gleichem Fall zu eben dieser Verbindung anheischig. Beifolgende Exemplaria der im verwichenen Jahre in unserer Joh. □ gehaltenen Rede nehmen wir uns die Freiheit zu übermachen; sobald die Rede von diesem Jahre die Presse verlassen, werden wir gleichfalls nicht ermangeln, dieselbe zu übersenden. Unsere Lieder, so der Ehrwürdige Br. Chevalier de St. Chrétien noch nicht besitzt, wird Euch der Ehrw. Meister bei seiner Ankunft selbst mitteilen, auch von allem demjenigen Nachricht geben, wovon er Bedenken trägt, es der Feder anzuvertrauen. Vor jetzt aber erlaubt, Euch mit gerührtem Herzen durch die H. Z. maurermäßig zu umarmen und Euch dem Schutze des obersten Baumeisters feierlichst zu empfehlen.

Raumburg, St. Joh. Feier alten Stils, den 5. Juli 1751.

□ zu den drei Hammern.

Jacques Chevalier du Marteau d'or,
Maitre en chaire.

George, Chevalier de la Colonne, Henry, Chevalier de la Pierre,
pr. surv. sec. surv.

Guillaume, Chevalier de l'Etoile,
Secr. de la □.

Öchliß (Chevalier du Cadran) hat sich darauf sofort nach Kittliß begeben und wurde schon am $\frac{14.}{25.}$ Juli 5438 = 1751 (1313 + 438) in der dortigen □ affiliert und zweiter Aufseher (surveillant) und Redner der □ zu den 3 Säulen; beiläufig sei erwähnt, daß er schon im März 1753 gestorben ist.

Auch die Gebrüder Schmid finden wir schon am $\frac{28. \text{ August}}{8. \text{ September}}$ 5438 als Besuchende in der Kittlitzer □ und es leidet keinen Zweifel, daß sie bei dieser Gelegenheit zu Tempelrittern geschlagen wurden und nunmehr einerseits in Abhängigkeit von Hund geriethen, andererseits mit templerischen Würden ausgestattet wurden. von Hund nannte sich jetzt Heermeister und Visitator generalis perpetuus Ordinis; seine Erlasse datierte er von Sonnenberg (S-n-b-g), obgleich er wohl kaum jemals in diesem Orte gewesen sein dürfte, der in der alten Zeit der Sitz des regierenden Ordenskapitels der VII. Provinz gewesen war. Ebenso datierte jeder Würdenträger, mochte er sich aufhalten, wo er wollte, seine Schreiben in Ordensangelegenheiten von demjenigen alten Orte, dessen Comthurei, Priorat, Subpriorat u. ihm verliehen war. Diesen gewaltigen Umschwung erkennen wir sogleich aus folgendem Briefe des Raumburger Logenmeisters Conrad Jacob Schmidt:

Dem Hochwürdigsten, Hochwohlgeborenen und Höchstzuverehrenden Herrn, Herrn Karl, Ritter vom Degen, des Hohen Ordens des S. T. zu S. (Heiligen Tempels zu Jerusalem) zu der Zeit S.=M. (Heermeister) Deutscher Lande an der Elbe und Oder, meinem gütigsten und gebietenden Herrn und Ordensbruder in Sonnenburg.

Hochwürdigster, Hochwohlgeborener, Höchstzuverehrender Herr und Ordensbruder!

Ev. Hochwürdigen Gnaden mir durch den Hochw. Br. Prior, Ritter vom Roten Löwen, zugefertigten Befehl zu gehorsamster Folge will ich mich ehestens in dem C. zu Sonnenburg einstellen. Vorjeto aber sage ich Ihnen, Hochw. S. M. vor die hohe Gnade gehorsamsten Dank, die Sie vor mich gehabt, mir durch den vermögenden Vorpruch zu der Würde eines Subpriors zu verhelfen. Wieviel bin ich nicht dem S. Orden und Ev. Hochw. Gnaden schuldig? Alles, was ich habe und bin, ist nicht im Stande, die Wohlthaten genugsam zu erkennen, mit denen mich der S. Orden überhäuft hat. Ich kann nichts mehr sagen, als daß ich demselben ganz zu eigen ergeben bin, und sehnlichst wünsche, Blut und Leben in seinem Dienst zu verlieren. Der ich mich in Erwartung dieser glückseligen Stunde in Ev. Hochw. Gnaden hohe Wohlgewogenheit ferner gehorsamst empfehle und mit Ordensbrüderlichem Respekt zeitlebens verharre Ev. Hochw. Hochwohlgeborenen Gnaden, meines höchstzuverehrenden und gebietenden Herrn und Ordensbruders gehorsamst gewärtiger

Jacob, Ritter vom goldenen Hammer.

Sträßberg, den 19. Dec. 1751.

Es befanden sich also im Innern Orient des Tempelherrnsystems jetzt außer von Hund die Raumburger Brüder: Wolff Christian von Schoenberg, der als Eques a Leone rubro zum Prior der VII. Provinz ernannt war; Conrad Jacob Schmidt, der als Eques a Malleo aureo Subprior zu Droyßig war; Johann Georg Schmidt, der als Eques a Columna Großcomthur von Sträßberg und Prior in dem kleinen Capitel zu Droyßig war. Noch im Jahre 1751 wurde Wilhelm Mylius als Eques a Stella Tempelherr, und im Jahre 1752 Friedrich Anton Bixthum von Eckstädt als Eques ab Aquila, Johann Heinrich Braune als Eques a Salamandro und Johann Friedrich Voigt als Eques a Falcone. Wir können daher mit vollem Recht behaupten, daß die Raumburger Loge zu den 3 Hammern in Deutschland die erste gewesen ist, welche in Hochgraden (über den

Schottengrad hinaus) gearbeitet hat. Von ihren 52 Brüdern wurden außer den 7 genannten nach und nach noch folgende 11 Brüder zu Tempelherren befördert:

1. Karl Gottlieb von Tschammer (Chev. de la Tour) als Eques a Telo;
2. Christoph August von Lengefeld (Chev. du Roc) als Eques a Palma virente;
3. Ernst Christian von Schierbrand (Chev. de la Règle) als Eques a Pila ignifera;
4. Fr. Gotthelf Freitag (Chev. du Tigre) als Eques a Ficu;
5. Julius Friedrich von Hartigsch (Chev. de Licorne) als Eques a Jaculo;
6. Johann Erdmann von Gersdorf (Chev. de l'Eclair) als Eques a Carduo;
7. Philipp Friedrich von Brüggem (Chev. de l'Ancre) als Eques a Bracchio ferreo;
8. Johann Heinrich Wilken (Chev. du Boulet) als Eques a Vite;
9. Joh. Ernst von Gersdorf (Chev. du Carquois) als Eques a Serpente;
10. Jul. Friedr. von Weißenbach (Chev. du Renard) als Eques a Nave;
11. Christian Ernst Friedr. Bisthum von Eckstädt (Chev. du Serpent) als Eques a Sphaera.

Wir können also ferner mit vollem Recht behaupten, daß unsere □ zu den 3 Hammern der Haupt- und Grundpfeiler des von Hund'schen Tempelherren-Systems gewesen ist; vielleicht wäre dasselbe überhaupt nicht zu stande gekommen, wenn es nicht diesen wohlvorbereiteten Nährboden und diesen kräftigen Rückhalt gefunden hätte. Die Wittlicher □ wenigstens hatte stets nur eine geringe Zahl von Mitgliedern, meist Beamten der von Hund'schen Güter.

Einen näheren Einblick in die Ordensthätigkeit gewährt die folgende dem Br. Georg Schmid zugewandte

„Instruktion für den Ritter von der Säule, Großkomtur zu Straßberg, als Prior in dem kleinen Kapitel zu Droyßig.

Es wird Euch durch mich, im Namen des Hohen Ordens und gegenwärtig versammelten Kapitels befohlen, bei dem Hochwürd. Br. Jakob, Ritter vom goldenen Hammer, Subprior zu Droyßig, seinem partikular Kapitel im Namen des Heermeisters und des Großkapitels zu assistieren und dann auch daneben die Funktion eines Priors zu

verrichten. Ihr habt also Eurem hierüber geleisteten Eide gemäß die Euch in diesem Amte aufgetragenen Befehle, die das partikular Kapitel des Hochwürd. Ritters vom goldenen Hammer, Subprior zu Drossig, angehen, von selbigem willig anzunehmen und auszurichten: das Wohl und Beste des H. O., des Heermeisters und des Großkapitels Prärogativen und Gerechtsamen bei allen Gelegenheiten zu beobachten und unter keinem Vorwande zuzugeben, daß solche auf einige Weise geschmälert werden: und so Ihr dergleichen darauf zielende Absichten in dem Kapitel des Subprior's Ritters vom goldenen Hammer merken solltet, es sogleich Eurer Pflicht gemäß anzuzeigen, und sogleich das Kapitel im Namen des H. O. aufzuheben, auch im dringenden Falle die Brüder von ihrer Pflicht, mit welcher sie dem Subprior verwandt, zu entlassen und alle möglichen Anstalten zu machen, die Ruhe des Ordens zu befördern. Weßwegen Ihr Euch kraft Eures abgelegten Eides aller Partialität, so Ihr etwa aus Blutsverwandtschaft haben könntet, zu entsagen habt.

Karl, Ritter vom Degen."

Man ging also in der Forderung des unumschränkten Gehorsams so weit, daß ein Bruder zur Ueberwachung seines leiblichen Bruders eidlich verpflichtet wurde.

Nachdem Jacob Schmid am 6. Dezember 1752 in den ewigen Osten eingegangen war, folgte ihm in seinen maurerischen Würden sein jüngerer Bruder Georg Schmid. Mit nicht gewöhnlicher Intelligenz begabt, von umfassender Bildung — er beherrschte die französische und die lateinische Sprache völlig — aber auch von lebhaftem Ehrgeiz erregt, ließ er sich das Gedeihen seiner und die Ausbreitung des Ordens auf das eifrigste angelegen sein. Zum logenamtlichen Gebrauch dichtete er Lieder und verfaßte „Regeln“, die beim Johannisfest nicht nur in der Raumburger, sondern auch in der Rittlitzer Bauhütte vorgetragen wurden. Da sie ein schönes Zeugnis ablegen von den ernstesten Gesinnungen, welche unsere ältesten Brüder beseelten, so mögen sie hier vollständig mitgeteilt werden.

Regeln.

§ 1.

Was ein FrMr. von der Maurerei denken soll.

Es sind vielerlei Ursachen, welche FrMr. hervorbringen, und nach diesen Ursachen richtet sich der Eifer und die Ausführung eines neu-aufgenommenen Brs. Einige begaben sich in den O. aus einer besondern Hochachtung für denselben, sie sehen so viele vernünftige Menschen sich untereinander vereinigen, dieses gefällt ihnen, und sie wünschen mit

denselben verbunden zu sein. Ein solcher Bewegungsgrund ist der schönste unter allen. Andere werden aus Vorwitz FrMr., sie verlangen ein Geheimnis zu besitzen, welches in der Welt so viel zu reden macht. Unstreitig ist diese Ursache strafbar. Sich aus bloßer Neugier mit einer unbekanntem Sache einzulassen, ist ebenso viel, als sich einer anscheinenden Gefahr auszustellen, nur aus der Absicht, sie kennen zu lernen. Die dritte Art kann aus einem unüberwindlichen Triebe entstehen, alles mitzumachen, was Mode ist. Dieser Bewegungsgrund ist der lächerlichste unter allen, niemals bringt er eifrige Br. hervor. Man legt den Mr.-Schurz mit den altmodischen Kleidern ab, und ist niemals ein FrMr. als dem Namen nach gewesen.

Der D. hat sich ein Gesetz gemacht, keinem neu aufgenommenen Br. sein ganz Geheimnis anzuvertrauen. Die Behutsamkeit hat diese Regel hervorgebracht. Der D., der nicht allemal die aufzunehmenden Vbr. kennen kann, und der weiß, wie schwer das Geheimnis wiege, würde ohne die Fürsicht sehr schlecht für seine Erhaltung sorgen. Der Vorwitzige würde so viel erfahren, und der um der Mode gewordene Br. würde vielleicht etwas lernen, das ihm nicht so wichtig vorkäme, als die neue Figur eines Aufschlages. Dieses Gesetz muß keinen neuen Br., der ein vernünftiger Mann ist, abschrecken. Es muß im Gegenteil seine Hochachtung gegen den D. vermehren. Eine Behutsamkeit, die in ihren Schritten gewiß gehet, ist verehrungswürdig, und die Probe, die man auf eine solche Art mit der Verschwiegenheit macht, ist sicher.

Weil aber einige sein können, so sich an die Gewohnheit, also mit ihnen zu verfahren, stoßen, so soll mit kurzem gezeigt werden, was ein FrMr. von der Freimaurerei überhaupt denken müsse. Ein jeder rechtschaffene Br. soll eine unüberwindliche Hochachtung gegen seinen D. hegen, und mit dem ersten Eintritt in denselben kann er glauben, daß er mit einer sehr wichtigen Sache zu thun habe. Die Ceremonien bei seiner Aufnahme muß er nicht vor wesentliche Stücke des D. sondern für Werkzeichen ansehen, die sich seinem Gemüt eindrücken sollen. Inzwischen ist es nützlich und gut für ihn, wenn er den Gebräuchen und allem demjenigen, was mit ihm vorgenommen worden, fleißig nachdenkt. Seine Oberen versichern ihn heilig, daß das geringste hievon seinen guten Grund habe.

Man würde der Denkungsart vernünftiger und redlicher Leute sehr unrecht thun, wenn man sich einbilden wollte, daß sich die FrMr. mit nichts beschäftigten, daß sie sich zusammen verbunden hätten, ohne einen gewissen Endzweck zu haben. Ein solches Urtheil ist eine übertriebene

Klügelei derer, so außer dem D. leben, der Feinde, so nicht leiden können, daß die □ ein Geheimniß besitzen soll. Gedanken von dieser Art dürfen bei einem neuen Br., er habe nun soviel Erfahrung als er wolle, nicht Wurzel fassen. Sie sind allzu gefährlich, weil sie höchst strafbar sind, und berauben ihn aller Hoffnung, in den Graden unseres D. weiter fortzukommen. Zugleich aber muß er auch wissen, daß er an seinen Verrätern oder leichtsinnigen Gliedern sich räche. Wenn er sie zuerst ihrem Schicksal überläßt, und sie bei dem Verlust aller Besserung als faule Gliedmaßen von seinem schönen Körper trennt.

Wenn in unseren Schriften und von unseren Oberen die Maurerei eine Kunst genannt wird und von einem Bau geredet wird, so kann man dies als eine besondere Sprache des D. aufnehmen. Inzwischen wird mit allen diesen Wörtern ein gewisser Begriff verknüpft, man ist nicht gewohnt, ihn zu erklären, man überläßt ihn vielmehr der Überlegung und dem eigenen Nachdenken fleißiger Brüder.

Dieses ist mit wenigen, was ein jeder Br. von der Maurerei überhaupt denken soll. Dasjenige, was er weiter in diesen Blättern lesen wird, kann ihm zeigen, wie nötig es gewesen, eine allgemeine Vorschrift hierüber vorausgeschickt zu haben.

§ 2.

Von der allgemeinen Denkungsart eines FrMrs.

Ein jeder Mensch hat seine ihm eigene Denkungsart, aus welcher hernach seine Gesinnungen entspringen. Die Denkungsart ist fast so mancherlei, als es einzelne Menschen giebt, und die Ähnlichkeit, so sich unter den verschiedenen Arten derselben befindet, ist die Mutter der Freundschaft.

Die FrMrs. sollen sich daher angelegen sein lassen, über die vorkommenden Dinge auf eine ziemlich gleiche Art zu denken. Dies ist der Kitt ihrer Vereinigung und der Ursprung ihres Vergnügens und dasjenige, wodurch sie sich ihr Leben erträglich und ihre Tage kostbar machen.

Ein Br., der seinen Verstand schärfen und einstens mit demselben dem D. dienen will, muß von den ihm vorkommenden Dingen und Gegenständen so bei sich urtheilen, als sie wirklich sind. Das sicherste Mittel hierzu ist, sie von den Umständen abzusondern, unter denen sie sich seinen Augen vorstellen.

Der Unterschied der Stände und des Glückes gelten in seinen Begriffen nichts, ob es gleich die Klugheit erfordert es zu verbergen. Auf diese Weise bleibt ihm das Laster in der Hoheit so gehässig

als im Staube, die Tugend im Kittel so liebenswürdig als auf dem Throne.

Hierin besteht die rechte Freiheit im Denken; diejenigen, so sie vor ihrer Aufnahme in den D. besitzen, sind eigentlich die Freigeborenen, so würdig geachtet werden, in das Heiligtum zu treten.

Die Maurerei hat sich gewisse Wörter zum Sinnbild erwählt, als da sind Freiheit, Schönheit, Gleichheit, Stärke u. s. w., Wörter, mit welchen sie wichtige Begriffe verbindet. Ein wahrer Br. muß über ein jedes nachdenken. Er muß gleichsam ein jedes davon seiner Denkungsart einverleiben. Wer ohne Vorurteile d. h. wer frei denkt, kann sich einer Stärke des Geistes, einer Gleichheit der Gesinnungen, einer schönen Seele rühmen. Ein rechter Br. muß um dieser Absicht willen auf sich selbst und auf das Innerste seiner Gedanken acht geben. Einen Gegenstand bei einer aufsteigenden Leidenschaft zu betrachten, ist ebensoviel als mit Vorurteilen zu denken. Und wo diese sind, da fehlet die Freiheit.

§ 3.

Von der Beschaffenheit des Herzens.

Hierauf gründen sich die Empfindungen des Herzens, welche der FrMr. haben soll. Ein gutes und ein böses Herz sind Dinge, wovon täglich, wovon man stündlich Erscheinungen gewahr wird, ohne eigentlich im Stande zu sein, sie zu beschreiben. Das gute Herz muß empfinden, und das böse von anderen erkannt werden. Von dem letzteren sind die Unruhe des Geistes und die Unbeständigkeit in den Handlungen sichere Merkmale.

Ein FrMr. muß ein gutes, ein großes Herz haben, weil es die Quelle aller guten Eigenschaften ist, so man von einem wahren Br. verlangt. Dieses ist die Grundregel, wonach Vbr., so sich aufnehmen lassen wollen, müssen beurteilt werden. Ein Mensch mit einem bösen Herzen ist ganz und gar untüchtig für den D. Warum? Er ist untüchtig zur Freundschaft. Wird ein Br. eines solchen Mitgliedes gewahr, so kann er sicher glauben, daß er durch unrechte Wege oder aber, weil er nicht genugsam erkannt worden, in die □ gekommen. Es ist schwer, alle Merkmale eines guten Herzens zu bestimmen. Das böseste Gemüt borget auf einige Zeit das Ansehen des guten. Inzwischen bleibt doch eine Regel gewiß: ein Mensch, der nicht empfindet, der nicht mitleidig ist, der alles in Beziehung auf sich und aus Eigennutz thuet, hat nimmermehr ein gutes Herz.

§ 4.

Von den nötigen Eigenschaften eines FrMrs.

Die nötigsten Eigenschaften, so die □ von ihren Gliedern fordert, machen eines FrMrs. Tugenden aus, Tugenden, so ihn auch außer dem D. können glücklich machen. Ein Teil davon entspringt aus der eben beschriebenen Beschaffenheit des Herzens, der andere wird durch die Einrichtung des D. notwendig.

Die Uneigennützigkeit gründet sich auf das gute, das großmüthige Herz. Ein Mensch, der das Geld liebet, wird es allezeit mehr lieben als seine Freunde. Güter müssen als ein Mittel, wodurch man lebet, nicht aber als ein Gegenstand, um deswillen man hier ist, angesehen werden. Um die Uneigennützigkeit auf die Probe zu stellen, haben die □ vor langen Zeiten festgesetzt, ein geringes Geld von einem aufzunehmenden Br. zu fordern, dessen seine Umstände durch eine so kleine Summe nicht verschlimmert werden. Bei einem Br., den die Not drückt, fällt diese Probe hinweg, und er muß durch andere Wege erkannt werden.

Es ist ferne, daß diese Uneigennützigkeit die Thür zur Verschwendung eröffne. Ein Verschwender ist nur freigebig in Beziehung auf sich selbst. Sein Vergnügen und die Beförderung seines eigenen Ruhms öffnen seinen Beutel. Die Großmuth ist von einer anderen Art. Sie ist eine Haushälterin, die ihren Vorrat nur zur Zeit der Noth aufthut.

Die Gefälligkeit auch, eine wichtige Tugend des FrMrs., wird durch das gute Herz hervorgebracht. Das redliche Wesen eines guten Willens gefällt ohne Zwang; das Gefällige zwischen Freunden macht ihren Umgang immer angenehmer, es nährt das Feuer der Freundschaft, welches, wenn es nur allein durch wirkliche Dienstleistungen unterhalten werden sollte, gar bald erlöschen würde. Ein Bruder muß daher gegen den andern soviel Gefälligkeit haben, als ihm möglich ist. Niemals muß er seinem Br. einen Zwang anthun oder ihm zur Last sein. So wird der Kalksinn verhindert und die Freundschaft dauerhaft gemacht.

Die Beständigkeit. Wer mit einer festen Denkungsart einig geworden, sichere Gesinnungen heget und richtige Entschließungen fasset, der ist in seinem Gemüt beständig. Der D. verlangt mit Recht von seinen Mitgliedern die Beständigkeit, weil er sich auf einen wankelmüthigen Menschen niemals eine sichere Rechnung machen kann. In dieser Beständigkeit liegt der Eifer für den D., eine Eigenschaft,

welche uns unsere Obern so häufig anpreisen, der Eifer, welcher durch fleißige Zusammenkünfte unterhalten und durch den Umgang mit rechtschaffenen Brn. vermehrt werden muß.

Die Verschwiegenheit. Unter den Eigenschaften, so man D.-Tugenden nennen könnte, hat die Verschwiegenheit den vornehmsten Platz. Ihr vertrauet der D. seine Geheimnisse an, weil er sich unter ihrem Schutz sicher zu sein dünkt. Diese Tugend ist nicht so leicht auszuüben, als man glaubt. Es giebt Leute, denen ein Geheimnis eine unerträgliche Last zu sein scheint. Sie haben die Gewohnheit, sich merken zu lassen, daß sie etwas verschweigen sollen, und dies ist der erste Schritt zur Entdeckung. Ein FrMr. fliehet dieses kindische Bezeigen. Bei den größten Geheimnissen müssen seine Reden so gleichgültig sein, als ob er von nichts wüßte und auf diese Weise kostet ihm das Schweigen keine Mühe.

Die Behutsamkeit muß die Verschwiegenheit begleiten. Sie erstreckt sich aber noch weiter als die letztere, denn sie giebt nicht allein auf die Reden, sondern auch auf die Handlungen acht. Sie ist es, die mit den unter uns bekannten Kennzeichen, wodurch man fremden Brn. Gelegenheit geben kann, sich zu entdecken, so sparsam verfährt. Sie muß einen Frmr. in die Gesellschaften begleiten und daselbst muß ihr kein Wort, keine Miene entgehen. Sie hält die Gegenwart des Geistes, eine fürtreffliche Eigenschaft für einen eifrigen Br., in beständiger Munterkeit.

Die Unerforschlichkeit. Der D. begehrt von seinen Mitgliedern, daß sie unerforschlich sein sollen. Die Unerforschlichkeit ist das Siegel der Verschwiegenheit. Nimmermehr ist ein Geheimnis vor der Gewalt sicher, wenn derjenige, der es bewahren soll, nicht genug Mut und Standhaftigkeit besitzt, die drohende Gefahr zu verachten. Es erinnere sich ein Br. desjenigen, so man bei seiner Aufnahme mit ihm vorgenommen und er wird erkennen, daß die □ eine solche Eigenschaft stillschweigend von ihm verlangt habe.

§ 5.

Von der Aufführung des Bruders gegen den Orden.

Nach diesen Eigenschaften soll ein FrMr. seine Aufführung einrichten. Der D. ist seiner ersten und größten Aufmerksamkeit würdig, und die □ ist derjenige Ort, wo er in seiner liebenswürdigsten Gestalt erscheinen soll.

In der □. Wenn die □ zusammenberufen wird, so soll sich ein jeder Bruder angelegen sein lassen, dabei erscheinen zu können, es

müßten ihn denn triftige Ursachen daran verhindern, und ist er verbunden, solche seinen Obern bekannt zu machen. Sobald die □ eröffnet, muß sich ein jedes Mitglied angelegen sein lassen, die Gewohnheiten und Gebräuche des D. zu beobachten. Unsere Vorfahren haben ihre guten Ursachen gehabt, sie einzuführen. Ein Mensch, der nicht im Stande ist, wenige Stunden auf sich Achtung zu geben, von dessen Behutsamkeit kann man in seinen übrigen Handlungen sich wenig gutes versprechen.

Gegen die Oberen muß ein jeder Br., solange die □ währet, eine Ergebenheit bezeugen, welche aus Hochachtung und Liebe entspringt. Er hat sich freiwillig in einen D. begeben, von dem er glauben konnte, daß er Obere hätte. Er hat sich also bei seiner Aufnahme freiwillig anheischig gemacht, den schuldigen Gehorsam zu leisten, sein Versprechen, ja sein Eid verbindet ihn hierzu. Und wie leicht wird es ihm fallen, zu gehorsamen, wenn er sich unseren D. als eine Familie vorstellt, wo man aus Liebe und ohne allen Zwang folgt.

Gegen die Vbr. muß man sich in der □ aus allen Kräften reich und gefällig erweisen und auf diese Art das allgemeine Vergnügen befördern. Sollte ein Br. wider Vermuten von einer plötzlichen Melancholie, deren er sich ganz und gar nicht entschlagen könnte, überfallen werden, so steht es ihm frei, nach gebetener Erlaubnis die □ zu verlassen und den vergnügten Vbrn. die Traurigkeit seiner Mienen zu entziehen. Ebenjowohl ist aber auch die übermäßige und ausgelassene Lust, welche mehr Unmut als Vergnügen zurückläßt, gänzlich zu vermeiden.

Hat ein Br. was zu erinnern, so muß er solches mit aller Bescheidenheit und nach den Regeln des D. vorbringen, doch muß man sich hüten, einen Br. wegen Kleinigkeiten allzu oft anzugeben. Es hat dies keinen anderen Vorteil, als den Samen eines gewissen Verdrußes auszustreuen. Um ebendieser Ursache willen müssen alle Spöttereien, so eine Empfindlichkeit erwecken könnten, schlechterdings aus der □ verbannt sein.

Der Wahlspruch unserer Versammlung ist Einigkeit und Vergnügen. Ein Br., der nachdenkt, wird sich also von selbst bemühen, etwas zu erhalten, welches alle menschlichen Gesellschaften begeistern sollte.

Außer der □ sind die Vbr. verbunden, sich gegen einander als vertraute Freunde aufzuführen. Ihr Umgang muß durch Liebe und Hochachtung beseelt werden und mit einem Wort so eingerichtet sein, daß er dem Profanen in die Augen falle und von ihnen bewundert werde.

In diesem Umgange muß man die oben angeführten Tugenden, die Uneigennützigkeit und Gefälligkeit, anwenden. Niemand, auch kein anderer Br. darf es erfahren, denn die allgemeine Vertraulichkeit des D. muß den besonderen Gesetzen der Freundschaft nicht zuwiderlaufen. Es ist oben gesagt worden, daß es Vbr. mit einem bösen Herzen geben könnte. Eigennützigkeit, Anverwandtschaft, Unwissenheit der Oberen und andere unrichtige Wege können sie in die □ geführt haben. Gegen solche Vbr. muß man sich einer ganz besonderen Behutsamkeit im Umgange bedienen, man muß sich so wenig mit ihnen, als es sein kann, zu thun machen, und sie doch dabei nicht gänzlich verstoßen, sonst würde das Ansehen des D. darunter bei den Profanen leiden, weil sie vielleicht wissen könnten, daß obige, obgleich unechte Kinder, doch zum D. gehören.

In Erkenntnis fremder Vbr. muß man ebenso behutsam sein, es ist ein Fehler vieler FrMr., daß sie ihnen ein Geschäfte sein lassen, fremde Vbr. auszumachen. Um dieser Ursache willen, sagen sie es nicht nur allen Leuten, daß sie FrMr. sind, sondern sie sind auch so freigebig und unbehutsam mit den Kennzeichen, daß sie aus blindem Eifer wider ihre eigene Pflicht handeln. Wenn man also ja einen Br. erkennen will, so muß man ihn aus seinen Handlungen beurteilen. So wird man die Würdigen herausfinden, und die Erkenntnis eines einzigen würdigen Brs. ist besser als die von 10 anderen, die nur dem Namen nach Frmr. sind.

Ueberhaupt muß man sich angelegen sein lassen, dem D. durch seine Aufführung zu dienen. Es ist dies der Weg zu dem guten Ruf und der Ausbreitung des hohen D. Da nun die letztere einem jeden eifrigen Br. am Herzen liegen muß, so ist seine Pflicht, dem D. durch sein Bezeigen Ehre zu machen.

§ 7.

Von der Aufführung gegen Fremde oder Profane.

Ein FrMr. hört niemals auf, ein Mensch zu sein; die Freimaurerei soll ihn vielmehr noch menschlicher machen, die Profanen müssen dannenhero nicht als Untiere betrachtet werden, denen man auf eine gehässige Art begegnen könne. Sie sind gleichsam die Schule, woraus man einen fruchtbringenden Stamm nach dem anderen ausheben und in unsere □ verpflanzen soll. Man muß dieserwegen Höflichkeit und Bescheidenheit gegen sie anwenden, und es ist nötig, daß sich ihnen der D. in der angenehmsten Gestalt von der Welt zeige. Wie leicht ist dies zu erlangen, wenn sich ein jeder Br. bestrebt, die Eigenschaften eines wahren

FrMr. zu besitzen und sie nicht allein vor seinen Vbrn., sondern auch vor anderen leuchten zu lassen.

Inzwischen ist es nötig, in dem Umgange mit Profanen eine gewisse Behutsamkeit blicken zu lassen. Es giebt neugierige Leute, welche, sobald sie hören, daß jemand ein FrMr. ist, sich angelegen sein lassen, ihn auszuforschen. Weil sie nun niemals so sein können, daß man es nicht merken sollte, so ist es leicht, sich vor den Nachstellungen dieser Leute zu hüten. Wenn sie in ihren Reden auf die Freimaurerei kommen, so muß man den Diskurs nicht verfolgen, sondern abbrechen, und das um so viel mehr, wenn sie in ihren Reden von ungefähr darauf gekommen, und nicht gewußt haben, daß man ein Br. ist. Wie Unrecht thun also diejenigen, welche immer auf der Zunge tragen, daß sie dem D. angehören. Es ist dies eine Eitelkeit, die zu nichts hilft. Sie dient zu nichts weiter, als daß sie öfters, im Fall man sich etwas darauf einbildet, andere Leute beleidigt und zu einem Streite Anlaß giebt, der dem D. jederzeit nachtheilig ist.

Da der übermäßige Trunk dazu leichtlich Gelegenheit geben kann, so muß sich ein jeder Br. vor demselben hüten. Sollte er sich aber dennoch betrunken haben, so muß er zu jeder Zeit seine Zunge aus allen Kräften bändigen: hierzu hilft, daß man sich in nüchternem Mute fest vorsehe, niemals von Sachen zu reden, die den D. angehen. Höret ein Br. von der Maurerei übel reden, und er weiß, daß man ihn in der Gesellschaft nicht dafür halte, so kann er entweder dazu stillschweigen, oder dieselbe mit aller Bescheidenheit verteidigen; doch so, daß er sich nicht allzu deutlich merken lasse, daß er ein FrMr. sei. Ist ihm aber bekannt, daß man in der Gesellschaft wisse, daß er ein FrMr. sei, so wird nicht allein in den Lästerungen der D., sondern seine eigene Person beleidigt. In diesem Fall wird ein jeder Br. wissen, was einem ehrlichen Mann zu thun obliege.

Zuletzt ist hierbei noch anzumerken, wie man sich bei der Ueberredung oder sogenannten Anwerbung neuer Vbr. zu verhalten habe. Ist jemals Klugheit und Behutsamkeit nötig, so ist es hier; theils um dem D. tüchtige Mitglieder zu verschaffen, theils seiner Sache so gewiß zu sein, daß man keine abschlägige Antwort erhalte, weil das letztere allezeit unangenehm ist. Es gehört eine große Kenntniß des Menschen dazu, in der Wahl neuer Mitglieder sicher zu gehen, und um dieser Ursachen willen muß sich ein FrMr. darauf legen, seine Menschen kennen zu lernen. Wenn nun ein Br. auf diese Art ein neues Mitglied ausgemacht hat, so muß er in folgender Ordnung verfahren. Er muß mit einigen Vbrn., die das angegebene Mitglied gleichfalls kennen,

darüber zu Rate gehen, und mit denselben noch einige Zeit dazu anwenden, es genauer zu prüfen. Ist dies geschehen, so kann er es bei den Oberen der □ vorschlagen, die □ wird alsdann Anstalt machen und nach den unseren D. gemäßen Gewohnheiten untersuchen, ob es aufzunehmen sei oder nicht. Wird es wider Vermuten von der □ abgeschlagen, so darf der anmeldende Br. nicht darüber verdrießlich werden, sondern er muß allezeit glauben, daß der D. seine guten Ursachen dazu gehabt.

§ 8.

Von der wahren Ehre eines Freimaurers.

Weil es allen Menschen sehr nützlich ist, sich von der wahren Ehre richtige Begriffe zu machen, so muß auch der FrMr. wissen, worin seine wahre Ehre, sein wahrer Ruhm bestehe. Seine Gedanken müssen hierin so rein, als sein Herz und seine ganze Denkungsart sein. Der Grund, worauf er seine Ehre bauen soll, ist, zeitlebens ein ehrlicher und rechtschaffener Mann (honet-homme) zu bleiben, dem D. und jedem redlichen Br. aus allen seinen Kräften zu dienen. Hat ihn die Vorsehung in ein weltlich Amt, in eine gewisse Ehrenstelle gesetzt, so muß er seinen Ruhm darin bestehen lassen, seiner Pflicht nach seinem Gewissen ein Genüge zu thun. Will man ihn wozu brauchen, das dem Charakter eines ehrlichen Mannes zuwiderläuft, so muß er Standhaftigkeit genug haben, es abzuschlagen. Keine Menschenfurcht, kein anscheinendes Glück muß imstande sein, ihn aus seiner Gemüthsverfassung zu bringen. Dies ist der Probestein seiner Unererschrockenheit, und mit einem Wort die Zeit, wo der größte Teil seiner Tugenden in dem völligen Lichte erscheinen soll.

§ 9.

Von der Arbeit eines Freimaurers.

Die Arbeiten eines Brs. sind so mancherlei, als die Absichten des D. sein können. Fürnehmlich muß seine Besserung seinen Fleiß beschäftigen. Seine natürliche und durch die Kraft erlangte Geschicklichkeit muß dem D. allezeit zu Dienste stehen; was ihm von seinen Oberen aufgetragen wird, muß er mit Bereitwilligkeit ausführen, ohne die Kühnheit zu haben, ihre ganze Absicht zu erforschen. Den Müßiggang muß er aus allen Kräften fliehen. Denn außerdem wird die Zeit, die ihm sonst zu schwer fällt, zum Bösen verschwendet. Auf diese Weise wird er ein Mitarbeiter von dem allgemeinen Bau, das ist, er befördert das Beste des D. und das besondere Glück seiner Br.

Beschl. u. f.

Wie nun der D. glaubt, durch diese kurzgefaßten aber sehr wichtigen Verordnungen sein eigenes und seiner Mitglieder Wohl zu befördern, also hat er auch zu einem jeden Br. das gute Vertrauen, er werde mit Vergnügen seinen Vorschriften nachkommen. Er bilde seinen Charakter nach diesen angegebenen Grundstrichen: in was vor einer liebenswürdigen Gestalt wird er nicht erscheinen? Wie hoch wird man nicht einen FrMr. halten?

Gute Thaten belohnen sich selber: und wie herrlich ist ein Lohn, welchen man sich allein zuschreiben hat! Außerdem muß ein jeder Br. wissen, daß der D. nicht undankbar sei. Er hat Ansehen genug, es rechtshaffenen Mitgliedern zu vergelten, aber auch zugleich hinlängliche Macht, die Verbrecher zu bestrafen.

* * *

Diese Regeln fanden die Billigung des Heermeisters von Hund, wie folgendes Dokument beweist:

„Ich, Karl, Ritter vom Degen, Provinzial-Großmeister, Obermeister der □ zu den drei Säulen und der ausländigen □ zu Paris, urkunde und bekenne hiermit, daß der Ehrwürdige Schottische Meister Georg, Ritter von der Säule, Obermeister der □ zu den drei Hammern, dem von mir erhaltenen Auftrage gemäß gegenwärtiges Manuscript, die Maurerei überhaupt betreffend, aufgesetzt hat. Nichts als die Aufnahme des Hohen Ordens selbst und der Nutzen, welchen dessen Glieder aus demselben erlangen können, sind die Bewegungsgründe zu dieser Arbeit gewesen. Die sonst schon oft bekannt gewordene Geschicklichkeit des Verfassers sowohl als dessen Erfahrung in Ordenssachen, entdeckt sich hierinnen aufs neue, und dessen Eifer und redliche Absichten vor den hohen Orden blicken auf allen Seiten herfür. Da nun der Endzweck des Verfassers ebenso geschickt ausgeführt, als rühmlich unternommen worden, was denen Regeln und Geheimnissen unserer Kunst zuwider wär; Als habe ich gegenwärtiges Manuscript, die Maurerei überhaupt betreffend (in 9 Artikeln und einem Beschluß bestehend) nicht nur approbieren, sondern auch verordnen wollen, daß selbiges als ein Gesetz, zum Gebrauch der Brüder in denen Logen eingeführt werden solle.

Urkundlich habe ich gegenwärtige Approbation an das Original anheften lassen, und durch eigenhändige Unterschrift und Bordruckung meines angenommenen Patschafts corroboriren und bekräftigen wollen.

So geschehen d. $\frac{5.}{16.}$ Jan. am Tage $\frac{\text{Simonis}}{\text{Marcelli}} \frac{5.439}{753.}$

(L. S.)

Karl, Ritter vom Degen,
Provinzial.

Das Original und somit wohl das älteste Denkmal der strikten Observanz ist noch im Besiz unserer Loge. Das Hundsche Siegel zeigt in einem Schilde ein von einem Degen gekreuztes Winkelmaß. Ueber dem gekrönten Helm befinden sich 3 Straußfedern. Das Wappen umgiebt ein Mantel, hinter welchem zwei Fahnen zu sehen sind: die eine zeigt ein Kreuz, die andere einen Arm mit einem Degen. An dem Schilde hängt ein Medaillon mit einem Kreuz darauf; unter demselben stehen die Buchstaben: H. R. J. T. Neben dem Schilde befinden sich rechts ein Handschuh, links ein bloßes Schwert und eine Scheide.

Weniger auffallend, als daß man bei einem 28jährigen Officier solche Lebensanschauungen antrifft, ist, daß das Verhältnis des Jrnrs. zur Religion gar nicht erwähnt wird. Für die Oberen eines Ordens verstand sich eben von selbst, daß nur Christen Aufnahme finden konnten. von Hund war sogar zum Katholizismus übergetreten, wenn er auch erst später öffentlich sich dazu bekannte.

Georg Schmid's Charakter lernt man aus zwei Briefen kennen, welche er an seine Vorgesetzten schrieb, als er sich mit seinem D.-Br. Friedrich Antoy Bixthum von Eckstädt, Ritter vom Adler, der auf seine Veranlassung als Comthur von Rathenau in eine hohe Ordensstellung befördert war, veruneinigt hatte. Der erste Brief ist an den Prior des Ordens, Wolff Christian von Schoenberg, Ritter vom roten Löwen gerichtet:

Magnifice, S. E. W. Herr und Br. Prior!

Nach abgestattetem unterthänigen Danke für das aufrichtige Beileid, welches mir Ew. Magnificenz wegen des unangenehmen Vorfalles bezeugen, den das Betragen des Ritters vom Adler herbeigeführt, das sogar auf meine gewöhnliche □ Einfluß gehabt hat, wollen mir Ew. Magnificenz erlauben, umständlich in diese Sache einzugehen, um die Ursache der Uebereilung des Comthurs zu erörtern. Nach der letzten Zusammenberufung des Großkapitels bemerkte ich, daß dieser Ritter kalt gegen mich geworden sei, Gott weiß warum; denn wahrlich, ich hab' ihn immer schonender als alle anderen behandelt, weil ich seine eigensinnige und widerspenstige Stimmung kannte. Darf ich indessen eine Vermuthung wagen, so ist er deswegen empfindlich geworden, weil einige Herren von der Commission ausgeschlossen wurden, bei welcher S. Hochw. Gnaden den Vorsitz führten; und irre ich nicht durchaus, so hat der Ritter vom Sterne (Mylius), gegen ein Verfahren aufgebracht, durch welches er seine eigenen Verdienste hintangesetzt glaubte, diese Empfindlichkeit in einem beschränkten Kopfe angefacht, der von

Natur nur zu leicht Feuer fängt, das mit aller ersinnlichen Mühe kaum wieder zu löschen ist. Ew. Magnificenz dürfen nur glauben, daß diese Vermuthungen sich nicht bloß auf Argwohn gründen; eine Unterhaltung, welche ich über diesen Gegenstand mit dem Ritter vom Salamander (Braune) gehabt, hat mich auf diese Spur gebracht. Mit einem Worte, alle diese Herren bewerben sich um die Gunst unseres Ehrw. Großmeisters, und leiden mehr, als Ew. Magnificenz sich einbilden können, wenn S. Gnaden die Gewogenheit hat, mich im mindesten auszuzeichnen. Ihre Denkart ist zu beschränkt, oder eigentlich zu übelgeordnet; sie vergessen die Sachen über den Mann; der Verdruß bestimmt ihre Handlungen und der Orden wird zum Vorwand gebraucht. — Wieder auf den Ritter vom Adler zu kommen, so vermehrte sich seine Kälte, als ich mich des Capitel-Comthurs, des Ritters vom Salamander, als Gehilfen zur Verfertigung der nötigen Berichte an die Großmeisterschaft bediente; denn, ohne in Anschlag zu bringen, daß der Ritter vom Adler des Ausdrucks nicht mächtig ist, glaubte ich auch, es komme in Abwesenheit des Großcomthurs, welcher wirklicher Commissarius in meinem Capitel ist, dem Capitelcomthur zu, das Geschäft eines Commissarius zu verwalten. Alles dieses nährte seinen geheimen Verdruß, und da er unglücklicherweise bei der Aufnahme zweier Ritter nicht zugegen war, die ich vor meiner Abreise von Dresden aufnahm, so glaubte er eine schöne Gelegenheit gefunden zu haben, loszubrechen. Ich habe nicht nötig, alle Umstände dieser Begebenheit zu wiederholen, da Ew. Magnificenz mir schreiben, daß Sie meine Briefe gelesen haben, worin ich mir die Freiheit nahm, solche Sr. Hochw. Gnaden vorzulegen. Diese Ursachen verleiteteten wahrscheinlich unsern Comthur zu einer Aufwallung, die soweit ging, daß er nicht nur einem meiner Ritter sagte, jene Aufnahme hätte in seiner Abwesenheit gar nicht vorgenommen werden dürfen, welches ich durchaus leugne, denn er sitzt in meinem Capitel nur als Comthur von Allendorf, sondern daß er auch von der feierlichen Eröffnung der zu den 3 Palmen weglieb, obgleich ihn die Bbr. und vor allen der Meister dringend dazu eingeladen hatten. Das hat mir in der That noch mehr weh gethan als seine erste Aufwallung; es hat mir aber auch seine Gemüthsart entschleiert, die keineswegs geschickt ist, dem D. bedeutende Dienste zu leisten. Ew. Magnificenz können vollgütig darüber urtheilen. Der Mann, der nicht soviel Unterscheidungskraft besitzt, den Vortheil einer ganzen Gesellschaft von seinem Eigennuß abzusondern; nicht soviel Großmut, jenen für wichtiger zu halten, als wie ihm vermeintlich widerfahrenes Unrecht; und wenigstens, wenn ihm beides abgeht, nicht

soviel Geschicklichkeit, seinen Ingrimme zu verbergen: ist der wohl einer Staatsklugheit fähig, die wir bei jeder entfallenden Gelegenheit beweisen sollen? Diese Bemerkung ist zu ungesucht, als daß ich befürchten sollte, man werde sie für eine Eingebung des Unwillens halten; es läßt sich vielmehr noch manches daraus folgern, das ich dem scharfsinnigen Ermessen Ew. Magnificenz überlasse, um ein Gemälde zu vollenden, welches für unsere Komthur nicht eben schmeichelhaft ausfallen wird. — Sobald der Ritter vom Sterne wiedergekommen war, erzählte ich ihm alles; und diesmal konnte er nicht umhin, das Betragen unseres Helden zu mißbilligen. Er versprach mir, mit ihm zu reden und ihm sein Unrecht vorzuhalten. Noch hat sich nichts ergeben, woraus ich abnehmen kann, ob mein Komthur veröhnlich ist oder nicht. — Der Ausweg, welchen Ew. Magnificenz am Ende ihres Schreibens vorschlugen, daß der Ritter vom Adler seiner ritterlichen Würde entsage und sich mit dem Laienstande begnüge, erscheint mir allerdings thunlich; ich habe nichts dagegen einzuwenden: nur erlauben mir Ew. Magnificenz auch, ihn für das äußerste Mittel zu halten, welches erst angewendet werden darf, wenn alle übrigen fehlgeschlagen sind. Ich lasse mir alles gefallen, dafern nur der Komthur das Übermaß seiner Erbitterung nicht öffentlich kundgiebt, und die Logen wie vormals besucht. Führt er aber in seinem neulichen Benehmen fort, so leidet der Ruf meiner zu sehr darunter. Lieber will ich die Ämter und Würden, welche mir der erlauchte D. gnädig anvertraut hat, aufgeben, als einer Zwietracht länger zusehen, die dem D. selbst zum Nachtheile und meinen Oberen zum Mißfallen gereicht, welche ich zu sehr verehere, um ihnen bloß deshalb Ungelegenheit zu verursachen, weil mein Unglück will, daß gewisse Herren mich nicht gern an ihrer Spitze haben mögen. Aber noch hoffe ich auf Rückkehr der Ruhe durch den wohlthätigen Einfluß des Ritters vom Sterne, dem vielleicht eine solche Gelegenheit erwünscht kommt, um sich wie gewöhnlich geltend zu machen. Vor 3 Tagen habe ich der Großmeisterchaft Briefe aus Bayreuth übersandt, die viel Gutes versprechen. — Am Schlusse meines Briefes habe ich noch eine Bitte an Ew. Magnificenz: nämlich um baldige Belehrung, ob ich vielleicht S. Hochw. Gnaden durch meinen Bericht über das Betragen des Komturs mißfällig geworden bin — gewisse Umstände lassen mich so etwas befürchten, und ich bin darüber in einer fürchterlichen Unruhe. Um Gotteswillen, reißen Sie mich heraus! Habe ich gegen meine Pflicht verstoßen, daß ich Ew. Magnificenz nicht geschrieben, gegen eine Pflicht, die mir doppelt teuer hätte sein sollen, weil ich solches versprochen: so soll mir das gewiß nicht

wieder geschehen. Ich bin in tiefster Verehrung Ew. Magnificenz unterthänigster Diener und ganz verbundenster Br.

Georg, Ritter von der Säule.

Raumburg, den $\frac{5}{16}$. September $\frac{5442}{5755}$.

Verklagt er in diesem Briefe seine Vbr. vor dem Prior, so verdächtigt er letzteren selbst und sucht sich auf jede Weise, sogar mit Hintanzetzung seines Protestantismus zu insinuieren in dem folgenden an von Hund selbst gerichteten Schreiben:

Ehrwürdigster, Hoherhabener und Großmüthigster Herr und Bruder!

Ew. Hochwürden Gnaden wollen huldreichst verzeihen, daß ich hochdero letztes Schreiben über die zwischen mir und dem Großcomthur von Rathenau entstandene Mißhelligkeit nicht früher beantwortet habe. Da ich zu berichten wünschte, wie diese Sache beigelegt worden, so hielt ich mich verbunden zu warten, bis der Erfolg über die Maßregeln entschieden hätte, welche Ew. H. Gnaden so geneigt gewesen sind, mir anzugeben. — Zufolge dieser heilsamen Rathschläge wandte ich mich daher an den Ritter vom Sterne, um seine Vermittlung in einer Angelegenheit aufzurufen, wo er viel, wo er, wenn ich nicht irre, alles vermochte. In dieser Rücksicht ließ ich es an nichts fehlen, ihn zu gewinnen. Schmeicheleien, Gegengründe, Vorstellungen, wie verdient er sich dadurch um den D. mache, bot ich von allen Seiten gegen ihn auf, und bewirkte dadurch, daß er mir seine guten Dienste nicht versagt, sondern in der That diese verdrießliche Mißhelligkeit zugleich beigelegt hat. Der Comthur von Rathenau hat anerkannt, daß er in dieser Sache gefehlt habe, und versprochen, die Logen wie vormals zu besuchen. Darauf bestand ich vorzüglich; denn ich fühlte die Folgen, welche ein Entschluß hervorbringen konnte, den der Comthur in der ersten Heftigkeit der Erbitterung gefaßt, den er unglücklicherweise bei der Einweihung der neuen □ ausgeführt hatte. Dafür bin ich auch vollkommen mit der Art seiner Ausöhnung zufrieden, und werde ihm nie auf irgend eine Weise zu verstehen geben, als set mir die Wirkung seines Ungefühls unvergeßlich. Da ich den Vortheil des Ganzen von einer mir persönlichen Rücksicht sehr gut zu unterscheiden weiß, so fällt es mir leicht, ein Betragen anzunehmen, welches das gegenseitige Beste des D. und meines Capitels erfordert. Wollte Gott, meine Vbr. wüßten es auch! Aber bisher überzeugt mich tägliche Erfahrung, daß diese Handlungsweise ihnen ein beschwerlicher Weg ist, auf welchem sie jeden Augenblick straucheln. In einem Briefe an S. Magnificenz den

Herrn Prior habe ich mich darüber umständlich erklärt, und da er solchen Ew. H. Gnaden ohne Zweifel vorgelegt hat, kann ich hier der Wiederholung überhoben sein. Andere Gegenstände in dem Schreiben Ew. H. Gnaden, die einer Antwort bedürfen, werden ohnehin diesen Brief lang genug, vielleicht langweilig machen. Wie sehr verbinden mich Ew. H. Gnaden oft wiederholte huldreiche Äußerungen! Wie spricht aus ihnen der Menschenfreund, der mich freundschaftlich auf Fehler aufmerksam macht, deren er mich als Vorgesetzter bezichtigen könnte, da ich selbst empfinde, daß ich sie verschuldet habe! Denn ich gestehe Ew. H. Gnaden allerdings und klage mich selbst an, daß ich mich nicht immer genugsam meinen Vbrn. gefügt habe, die sich auch meine Freunde nennen, und als solche auf mein unbedingtes Vertrauen Anspruch machen. Indem ich mich aber dieses Fehlers wegen anklage, nehme ich mir auch die Freiheit, Ew. H. Gnaden zu versichern, daß er in keinem Hochmuth, der mich überredet, ich sei meinen Vbrn. überlegen, in keinem Mißbrauche des mir verliehenen Amtes seinen Grund hat. Eine unglückliche Gemüthsstimmung, der ich nicht zu widerstehen vermag, macht eine Zurückhaltung zur Gewohnheit, und veranlaßt ein Betragen, das ich selbst für zweideutig und anstößig erklären muß. Ebendiese Neigung raubt mir die süßesten Entzückungen der Freundschaft. Zärtlichkeit und Rechtschaffenheit erfüllen meine Seele; aber die verführerische Schwachheit, die einen Freund dem andern hingiebt, das unüberwindliche Bedürfnis, seine Geheimnisse in einen theilnehmenden Busen auszuschütten, entriegeln meine Lippen nie. Wenn ich mich jemandem vertraue, so geschieht es nach reifem Ueberlegen, so muß ich mich zuvor gleichsam selbst überwinden. Ew. H. Gnaden ermessen, daß dergleichen Äußerungen der Selbstüberwindung nur selten statthaben. Sollte ich von einer Schwachheit genesen, die ich selbst eingesteh, so müßte mir ein Freund zu Theil werden, der, mit vielen Gefühlen der Menschenliebe auch die eigenthümliche Erfahrung der Leidenschaften verbände, denen die Menschen unterworfen sind; dem seine Menschenkenntnis die glückliche Gabe verliehen hätte, ein liebenswürdiger Sittenrichter zu sein; der, selbst in den Augenblicken der ungezwungensten Aufrichtigkeit, der kleinen Achtungsbezeugungen nicht vergäße, welche die Höflichkeit und die Kunst zu gefallen von Zeit zu Zeit erfordern. — Ich fühle wohl, indem ich dies schreibe, daß ich allerdings ein zartes Bild zu entwerfen schein, welches meine bloße hilflose Willkühr nie in Wirklichkeit verwandeln kann. — Wenn indessen Ew. H. Gnaden zu erwägen belieben, daß eine schwere Krankheit seltene Heilmittel erfordert, so werden Hochdieselben auch huldreich einräumen, daß ich nicht ganz

Unrecht habe. Unglücklicherweise stehe ich mit Leuten in Verbindung, die mit dem von mir aufgestellten Gemälde in geradem Widerspruch stehen. Der eine hat eine dürre Seele, welche keine Wahrheit anerkennt, die sich nur fühlen, nicht aber berechnen läßt, und krant Grundsätze aus, die er einer Belesenheit verdankt, zu welcher ihn viel mehr seine Eitelkeit, als sein Geschmack verleitet hat. Der andere ist ein beschränkter Mann, ein auffahrender Murrkopf, bei dem sich Erziehung, Stand und Lebensweise verbinden, um alle Gefühle der Natur zu ersticken; der alle seine Vorzüge auf die engen Grenzen seines Berufs erstreckt. Ein anderer ist ein Schwachkopf, der wenig oder vielmehr gar nicht weiter denkt, als darauf, wie er das Vergnügen eines dritten knechtisch befördern könne, welches er für die größte Kunst zu gefallen hält. Nun entscheiden Ew. H. Gnaden, ob Leute dieser Art mich von einem eingewurzelten Fehler befreien werden. Dennoch klag ich das Schicksal nicht an, daß es mir stiefmütterlich alle Heilmittel versagt habe. Nein, dem Himmel sei Dank! noch giebt es Herzen, deren Dasein mir vorschwebte, als ich mein Ideal entwarf; die mich werden lassen können, was ich zu sein wünsche; aber es ist mehr als eine Kluft zwischen uns befestigt, die mich von ihrem ersuchten Einfluß zurückhält. — Diese allgemeine Beichte war ich meiner eigenen Ruhe und dem Eindrucke schuldig, welchen Hochdero verständige Anmerkungen auf mich hervorgebracht haben. Ew. H. Gnaden wollen sie mir zu Gute halten, und eine Äußerung verzeihen, die sich so sehr mit mir selbst beschäftigt, daß sie wider die tiefe Ehrfurcht zu verstoßen scheint, zu der ich mich gegen Hochdieselben verpflichtet fühle. Möge sie vielmehr als ein Beweis meiner Dankbarkeit gegen so gnädige Gesinnungen gelten! Sie haben mich tief durchdrungen, und die genaue Befolgung der mir huldreich ertheilten Vorschriften soll meinen Eifer bewähren, mich wahrhaft erkenntlich zu bezeugen. Dem unerreichlichen Muster kann ich freilich nur von weitem folgen; aber der Rat, den ein vortreffliches Herz zum Besten des D. und zu meiner eigenen Zufriedenheit für nothwendig erachtet, gilt mir in Zukunft als Grundsatz. — Der Eifer für den D., welchen der Ritter vom Skorpion (C. von Landany, Dr. med. in Löbau, welcher früher katholisch gewesen war) bei der Annäherung eines Augenblicks gezeigt hat, wo die Larve gewöhnlich fällt und erborgte Gesinnungen verschwinden, hat mich unaussprechlich gerührt. Diese Nachricht schien mir zu wichtig, um sie meinen Vbrn. vorzuenthalten, die davon, wie sichs gebührt, durchdrungen worden sind. Sollte ich darin irren, wenn ich Gefühle dieser Art für bleibende, wiedererwachte Spuren des ersten Eindruckes einer Religion erkläre, die

sich für unser System besser schickt, als die Religion, zu der wir uns bekennen? Dem Katholiken ist der Geist des Ordens gleichsam angeboren, von Kindheit an wird ihm der Begriff des Gehorsams in der Sprache der Orden eingeprägt, die ihm Gewohnheit und Religion in einem ehrwürdigen Lichte erscheinen lassen; sein Glaube legt ihm verschiedene Gelübde auf und macht sie ihm werth, darum ist er bereitwillig, jede Verpflichtung zu erfüllen, deren Heiligkeit ihm erwiesen wird. Solche Gesinnungen machen auf den Ritter vom Sterne wenig Eindruck. Er ist gegen die Katholiken eingenommen, die er nicht kennt, weil er keine Gelegenheit hatte, unter ihnen zu leben. Irre ich nicht, so wird auch S. Magnificenz (der Prior von Schoenberg, Eques a Leone rubro) ebenso wenig Geschmack an ihnen finden. Ew. H. Gnaden wollen geruhen mich zu belehren, ob meine Meinung unrichtig ist, die ich nur dann als irrig verwerfen werde, wenn Ihr Urtheil dagegen ausfällt. Ich erdreiste mich, den Brief, welchen ich auf Hochdero Befehl an den Ritter vom Skorpion geschrieben, beizufügen, damit er ihn aus Ihren Händen erhalte. Ich habe mich der lateinischen Sprache bedient, die ihm die geläufigste ist. — Der Ritter vom Schwan . . . hier folgen interesselose Mittheilungen. Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht, Ew. H. Gnaden unterthänigster, gehorsamster und tiefverbundenster Diener und Bruder

Georg, Ritter von der Säule.

Naumburg, den $\frac{17}{28}$ October 1 $\frac{442}{755}$.

Zeigt sich Schmid in diesem Briefe als feiner, gewiegter Menschenkenner, so geht die Kühnheit seiner ehrgeizigen Pläne aus folgendem Bericht des Priors von Schoenberg an den Heermeister von Hund hervor:

Hocherhabener, Großmüthiger Prov. G. W.

Als ich nach Dresden kam, hielt ich es für meine erste Pflicht, mich mit unsern Vbrn. über die Lage zu besprechen, in der sie sich befinden, und ich habe die Ehre, Ew. H. Gnaden davon Bericht zu erstatten. In einer besondern Unterhaltung mit dem Ritter von der Säule warf ich einige Worte über das neue Projekt hin, welches Ew. H. Gnaden mit dem Kanzler entworfen hatten (betreffend die Verbreitung des Systems). Durch den glücklichsten Zufall von der Welt hat die \square in Bayreuth eben an die zu den drei Hammern in den höflichsten Ausdrücken geschrieben. Sie bemerkt, daß ihr schon seit langer Zeit die Verdienste der \square in Naumburg bekannt wären, aber sie hätte

bis jetzt nicht gewußt, sich ihr zu nähern; sie wisse sogar, daß sie mit England im Briefwechsel stehe und ersuche sie, ihr die Ehre des ihrigen zu gönnen, um sie dadurch zu überzeugen, daß sie sie ihrer Achtung nicht unwerth halte. Sie sende ihr deshalb alle ihre gedruckten und ungedruckten Arbeiten u. s. w. Durch einen andern Glücksfall hat der Ritter von der Säule noch nicht geantwortet, und wird seine Antwort nach Ihren Befehlen einrichten. Zugleich sagte er mir, er hoffe den Zweck zu erreichen, den regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt für unsern Orden zu interessiren; zwar nicht durch den Ritter vom Adler, der ihm zu einem solchen Unternehmen nicht Geschicklichkeit genug zu haben schiene, aber durch zwei andere Personen, Mitglieder seiner □. Gegenwärtig suche ich in der Entfernung den Ritter vom Sterne zu leiten, ohne ihn mit unsern Absichten bekannt zu machen. Wenn Ew. H.Gnaden hierherkommen, so bitte ich dieselben, meine Schürze mitzubringen zc. Ich ende mit der Versicherung der eifrigsten und zärtlichsten Ergebenheit, indem ich Ihnen zu der schönen Aussicht unserer Unternehmungen Glück wünsche. Bis zum Tode Ew. H.Gnaden ergebenster und gehorsamster Diener und Bruder

Dresden, September 1755.

Ritter vom roten Löwen.

Noch in demselben Jahre erfahren wir allerdings, daß Mylius (a Stella) an den Prior schreibt, Schmid bringe ganze Tage mit einem bescholtenen Mädchen auf einem verschlossenen Zimmer zu; er beleidige die Vbr. und alles komme in Unthätigkeit. Allen seinen Plänen aber setzte ein frühzeitiger Tod das Ende: schon am 1. August 1755 wurde er aus dieser Welt abberufen.

Daß trotz der Einrichtung des templerischen Systems die Loge zu den drei Hammern für die 4 unteren Grade eine gewisse Selbständigkeit behielt, zeigt sich aus folgendem Schreiben:

An den Ehrwürdigsten Schottischen Meister, denen S. E. W. Vbrn. und Meistern der ger. und regelmäßigen Schottischen □ zu den drei Säulen, Gruß, Heil und Wohlergehen durch die geheiligte Zahl.
Ehrwürdigster Schottischer Meister, S. E. W. Schottische Meister und Vbr!

Da wir uns jederzeit auf das eifrigste bestreben, alles nur mögliche, was zum Wachsthum des Hohen Ordens und der Ausbreitung unserer Kgl. Kunst gereichen möge, beizutragen, so haben wir für rathsam erachtet, folgenden Meistern, nämlich den Chevaliers de la Tour

(Karl Gottlieb von Tschammer), de la Règle (Ernst Christian von Schierbrand) und du Quarré (Johann Carl August von Carlowitz) die Thür zum Heiligthum der Schottischen Meisterschaft zu eröffnen, um sie nach und nach zu dem blendenden Licht des Allerheiligsten desto besser vorbereiten zu können. Ihr Eifer für den Hohen Orden, ihr gutes Verhalten bei der ihnen aufgegebenen Arbeit, ihr rühmliches Verlangen, immer vollkommener in unseren geheiligten Wissenschaften zu werden, und ihr unumschränkter Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten hat sie zu dieser Ehre längst würdig gemacht. Wir haben daher die gegründetste Hoffnung, daß ihre bisher bezeugte Applikation niemals nachlassen werde, und wir schmeicheln uns im Voraus mit der Hoffnung, sie bald in dem Zustande zu sehen, da sie der Zahl der Auserwählten werden einverleibt werden können. Wir grüßen Euch durch die geheiligte Zahl der Schottischen Meisterschaft und beharren, Ehrwürdigster Schottischer Meister, S. E. W. Schottische Meister und Vbr., Eure getreuen Vbr.

Jacob, Ritter vom goldenen Hammer, Meister der Schottländischen Loge,
 Wilhelm, Ritter vom Stern, Sekretär der Schottischen Loge.

Gegeben in offener Loge, den 26. Juni 1752.

Es ist also kein Gesuch um Genehmigung, sondern die Mitteilung der erfolgten Beförderung, welche von □ zu □ geschickt wird. Noch im Jahre 1754 (25. Juni) wird ebenfalls von Raumburg nach Unwürde berichtet, daß die Herren C. W. Becker (ein Stückgießer) als Chevalier du Chêne, der Fähnrich von Saß als Chevalier du Drapeau rouge, und der preußische Leutnant von Eichmann als Chevalier du Cheval blanc zu Lehrlingen und Gesellen aufgenommen, die Vbr. Gesellen Chevalier du Roc (Christoph August von Lengefeld), Chevalier du Fer (Johann Georg Eisenmann) und andere zu Meistern befördert sind.

Dagegen stand der innere Orden unter den Befehlen des Kapitels der VII. Provinz, welches im Jahre 1754 die folgende Zusammensetzung besaß:

Nomina Residentium in Capitulo Provinciali Sonnenburgensi.
 Die VI. Martii, qui est Fridelini, Anno Restaurat. Ord. CCCXXII,
 et XVI. Calend. April. st. n. Anno Christi 1754.

1. Rever. ac Magnanimus Dominus, Dom. Carolus Lib. Baro ab Hund et Alten Grotkau, Dynast. in Unwürde, Kittlitz, Gebelzig, Manua, Merzdorff, Lieske et rel. S. Reg. Polon. Majest. Electorisque Saxon. Consiliarius intimus et Cubic. Claviger, ut

et Elect. et Archiepiscopi Coloniensis, Statuum Marchionatus Lusatae Superioris primus Antistes, Eq. Ord. Stae Annae. — In ordine dictus Frater Carolus Eq. ab Ense, Ord. Militum Chr. T. que Sal. Hiersol. strictae Congregationis Supremus Magister prov. per Germaniam inferior. ad Albim et Oderam, etc. Visitator gener. Ord. perpetuus, Commend. in Kittlitz etc.

2. Reverendus et Magnific. Dom. Dom. Wolfius Christianus Lib. Baro de Schoenberg, S. Reg. Majest. Polon. Elect. que Sax. pro Marchionatu Sup. Lusat. Supremus Praefectus Redituum Reg. Cubicularius Claviger et Rei bellicae a Consiliis intimis. Dominus in Arnsdorff et Luppä. — In ordine dictus Frater Christianus Eq. a Leone rubro. S. S. Ord. per Germ. infer. ad Albim et Oderam Prior, Marechallus Ord., Dioecesis Ratzeburgensis Subprior et Commend. in Schomberg, Trittau et Malschwitz.

3. Rever. Dom. Dom. Ernestus Johannes Georgius a Schmid. S. R. M. Militiae pedestris in Legione Principis Xaverii Legatus, Dominus in Auerstedt. — In ordine dictus Fr. Georgius, Eq. a Columna, St. T. Hieros. Subprior in Droysig, Cap. Prov. Decanus et Senior, Visit. Prov. et Provisor Domorum Prov. Ord. ad Albim et Oder. Commendator in Goldberg, Commetau et Commend. Domi Hallae.

4. Rev. Dom. Dom. Johannes Wilhelmus a Mylio. S. R. M. Pol. Elect. Saxon. Legatus primar. ex Corpore Architectorum Militarium, Academiae Scientiarum utilium Elect. Moguntinae Socius. — In ordine dictus Fr. Wilhelmus Eq. a Stella. Magnus Commend. in Strassberg. Cap. Prov. tunc temporis Commiss. Cap. Droysigensis, nunc vero Procur. Generalis Provinciae et Praefectus in Appelstedt.

5) Rev. Dom. Dom. Fridericus Antonius Lib. Baro Vitzthum ab Eckstedt, Seren. Ducis Würtembergensis Excubiarum Praefectus Cohortium, vulgo Major de la Garde des Grenadiers à Cheval, Dominus in Schaale. — In ordine dictus Fr. Fridericus Eq. ab Aquila. Magnus Commend. in Rathenau, Praefect. in Eydendorp.

6. Rev. Dom. Dom. Joannes Henricus a Braune, Elect. Saxon. Centurio militiae pedestris. — In ordine dictus Fr. Henricus Eq. a Salamandro, Commend. Capitularis in

Barsinghausen, Con.-Commiss. Cap. Droys. et Praefectus in Derla.

7. Rev. Dom. Dom. Ernestus Gottlob Lib. Baro a Kiesenwetter, S. R. M. Pol. Elect. Sax. Consiliarius Camerae prov. Dominus in Luppe, Weiche et Werda. — In ordine dictus Fr. Ernestus Eq. ab Adamante, Cancell. Prov., Commend. Capitularis in Marienroda et Praefectus in Binin.

Von den 7 Mitgliedern des regierenden Capitels waren also 5 der Raumburger Loge entnommen. Um das System näher zu charakterisieren, mögen hier noch einige Aktenstücke Platz finden. Man besaß eine Sammlung folgender templerischer Nachrichten:

1. Regula pauperum Commilitonum Christi Templique Salom.

2. Matricula Summae Magistraturae ad Albim et Oderam de Anno 1301. Die sancti Viti reg. Dom. rev. Silvestre a Grumbach. S. Mag. Prov.

3. Von Einteilung der Subpriorate oder Balleyen, der IV. Mag. Commenden, der IV. Comthureyen, Präfecturen zc.

4. Erklärungen hierüber.

5. Anmerkungen von den Präbenden überhaupt.

6. Liste der Ordensprovinzen nebst ihren Wappen und Sinnbildern.

7. Fundamentalgesetze des Vikariats der Provinz, der Capitulation und Introduction des Heermeisters, nebst Vorbericht und 6 Artikeln.

8. Einleitung zu dem bei dem hohen Orden zu beobachtenden Ceremoniell, in 6 Abschnitten: a) was bei Receptionen zu beobachten, b) wie es bei den Convocationen der Capitel und denen ähnlichen Zusammenkünften der Haus- und anderen Commenden, auch deren Visitation zu halten, c) von dem Rang und den Titulaturen, d) wie die Ehren-, Freuden- und Trauer-Ceremonieen zu bestimmen, e) von demjenigen, was bei dem Absterben eines O.Bruders zu beobachten, f) von den Ceremonieen, die bei dem großen und kleinen Bann gebraucht werden.

Hierzu hatte man aufgesetzt folgenden

Vorbericht:

Gegenwärtige Sammlung derer zum deutschen Heermeistertum gehöriger Nachrichten ist durch die Vorsorge des Hochw. Hochwohlgeb. und gnädigen Herrn, Herrn Karl, Freiherren von Hund und Alten-grotkau zc., genannt Ritter vom Degen, derzeit Heermeister deutscher

Landen an der Elbe und Oder bis in die baltischen Inseln u., gemacht worden. Denn da Ihro des Herrn Heermeisters Gnaden nach der Ihnen eigenen für das Wohl des Hohen Ordens und insbesondere unserer Provinz tragenden Sorgfalt den Nutzen und ausnehmenden Vortheil betrachteten, den eine solche Sammlung sowohl für uns, als unsere Nachkommen haben könnte; so thaten Sie dem im Monat Martii Anno 441 zusammenberufenen Provinz-Capitel die Eröffnung davon, und trugen ihm vor, daß, da Sie dieses Werk mit dem Herrn Canzler des Capitels, dem Ritter vom Diamant, unternehmen wollten, man Ihnen dieserwegen eine schriftliche Vollmacht von Seiten des ganzen Capitels ertheilen möge. Das versammelte Capitel bezeugte sein Vergnügen darüber, und ertheilte diese Vollmacht unter der Unterschrift aller gegenwärtiger Mitglieder, sowie die in diesem Buche befindliche Abschrift davon bezeuget. — Um diesem Werke alle mögliche Richtigkeit zu geben, ist solches auf das genaueste von Ihro des Herrn Priors Magnificenz durchsehen und von allen Fehlern gebessert worden. Da nun bei dieser Sammlung alles beobachtet worden, was man bei einem Werke, das auf die Zukunft kommen soll, in Acht nehmen muß, und alles das, was ihm das nöthige Ansehen und die Gültigkeit geben kann: so schmeichelt sich ein dermaliges Provinzial-Capitel, daß solches nicht allein zu seinen, sondern auch in den künftigen Zeiten gelten werde. — Wir ersuchen und beschwören daher unsere Nachkommen, die Statuten und alles dasjenige, was in diesem Buche befindlich ist, als heilsame Nachrichten für den Orden und insbesondere für unsere Provinz anzusehen. Wir können Sie heilig versichern, daß wir dabei einen guten Fortgang unserer Bemühungen gefunden, denn sie wurden zu einer Zeit abgefaßt, da unser Orden in unserer Provinz gleichsam noch in der Wiege gelegen. Wir haben also das feste Vertrauen zu unsern Nachkommen, daß sie niemals davon abweichen, noch etwas darinnen verändern, sondern vielmehr unsern darauf verwendeten Fleiß durch genaue Beobachtung gleichsam belohnen, und Ihro Hochw. und Gnaden, dem dormaligen Hochgebietenden Herrn Heermeister unsterblichen Dank für das Unternehmen wissen werden. Wir wünschen Ihnen bei dem Schlusse dieses Vorberichts allen glücklichen Fortgang in Ihren Bemühungen, und sehen im Voraus mit Vergnügen und brüderlicher Gesinnung, wie der Orden unter Ihrer Obhut wachsen, blühen und in Ewigkeit bestehen werde. — Um unsern Nachkommen einige Nachricht von denen bei diesem Provinzial-Capitel gegenwärtig gewesenem Mitgliedern zu geben, so haben wir unsere Ritterwappen, angeborenen und

angenommenen Ordensnamen diesem Vorbericht voraussetzen und uns Ihrem brüderlichen Andenken dadurch bestens empfehlen wollen.

Geschrieben zu S—b—g am Tage Fridelini, den 6. März st. v., welches war der 17. März st. nov. und der XVI. Calendarum Aprilis 1755.

Von den 9 Ordensprovinzen, in welche die Erde eingetheilt wurde, hieß die siebente „an der Elbe und Oder“ und umfaßte auch Dänemark, Schweden, Kurland. Ihre Devise war in den Worten „Labor viris convenit“ gegeben, daher die Buchstaben L. V. C. oft wiederkehren; als Wappen hatte sie einen geharnischten Arm, aus einer Wolke kommend, der ein entblößtes Schwert hält. Man verteilte unter die angesehensten Mitglieder Prioreien, Subprioreien, Groß-Komtureien, Komtureien, Präfecturen, Kommenden; jede Loge hieß Hauskommende, der Meister vom Stuhl Hauskomtur. Dabei wurden den Orten die aus der alten Ordenszeit bekannten Namen wieder beigelegt: so hieß z. B. Dresden = Gommern, Leipzig = Derla, Berlin = Templin, Weimar = Danneberg &c. Man war natürlich nicht so thöricht, die einstigen Besitzungen des alten Templerordens zurückzufordern, sondern man hegte die Absicht, aus den eingehenden Logengeldern allmählich neue Besitzungen zu erwerben (von Hund wollte einige seiner Güter abtreten) um diese unter den alten Namen zu verteilen. Hierzu hatte man in Naumburg den sogenannten „Ökonomischen Plan“ ausgearbeitet. Wenn dann erst regierende Fürsten sich dem System angeschlossen haben würden, so wollte man offen als Orden vor der bürgerlichen Welt hervortreten, die nur als Maske und Pflanzschule betrachtete Freimaurerei aber gänzlich fallen lassen. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, noch einige Patente und Instruktionen des Ordens kennen zu lernen.

Instruktion des Großkanzlers des Provinzial-Capitels.

Demnach S. Hochw. Hochwohlgeboren des Herrn Heermeisters Gnaden für gut befunden, wegen sich häufender Affären ein Hochw. Prov.-Cap. zu ermahnen, die Wahl eines Kanzlers ungesäumt vor die Hand zu nehmen: als hat selbiges auf Hochdesselben geschenehen Antrag den Hochw. Ritter, Gottlob von Riesewetter, genannt Ritter vom Diamant, zu diesem wichtigen Amte durch eine einmüthige Wahl zu erkiesen beliebt. Es wird also Kraft gegenwärtiges diese getroffene Wahl von S. Hochw. Gnaden bestätigt, und ihm, dem Ritter vom Diamant, anbefohlen, der einem Großen Prov.-Cap. geleisteten Pflicht

genau nachzukommen, und von einem Hochw. Prov.-Kap. auf gegenwärtige von ihm beschworene Instruktion verwiesen, als: 1) Soll er, der Ritter vom Diamant, die in dem Amte eines Ordenskanzlers dieses Heermeistertums vorkommenden gewöhnlichen und ungewöhnlichen Geschäfte mit gebührendem Fleiße und Eifer verrichten. 2) Alle von des Heermeisters Gnaden und des Hochw. Priors Magnificenz aufgetragenen Befehle willig, fleißig und unverdrossen ausrichten. 3) Die Korrespondenz, die ihm allein zu besorgen von S. Hochw. Gnaden etwa aufgetragen wird, möglich genau und schnellig befördern. 4) Die abzulassenden Befehle genau chiffrieren und dechiffrieren, auch auf Pflicht und Ehre selbige gehörig, ohne Abnahme oder Zuthun, ausfertigen. 5) hat er möglichsten Fleiß anzuwenden, daß die auszufertigenden Patente besorgt und gehörig abgelöset werden. 6) In Abwesenheit Sr. Magnificenz hat er die Befehle S. Hochw. Gnaden zu vidimieren, in dessen Anwesenheit aber zu kontrasignieren. 7) Soll er dahin bedacht sein, die ausgefertigten Befehle mit Genehmigung S. Hochw. Gnaden richtig zu protokollieren. 8) Überhaupt aber hat er das Archiv des Ordens wohl in Acht zu nehmen und in Ordnung zu halten, die Protokolle genau zu führen, und alles, was zu den Statuten, Kapitelschläffen und dgl. gehörig, Sorge zu tragen, zu sammeln und aufzubewahren. 9) Zu allen einlaufenden Berichten hat er Register zu fertigen und selbige in ein besonderes Buch zu tragen, wie nicht weniger 10) über alle auszufertigenden Befehle eine richtige Registratur mit Anzeige ihres Inhalts, Tag des Abgangs und Nachricht von ihrer Befolgung zu unterhalten. 11) Dann hat er auf die wohlhergebrachten Rechte und Prærogative S. Hochw. Gnaden und des Hochw. Prov.-Kapitels insgesammt, und jeder darin lebenden Person insbesondere ein wachsameres Auge zu haben. 12) Weswegen er in keine Wege zugeben soll, daß selbige im geringsten von jemand, wer es auch sei, geschmälet werden. Viel weniger aber sich selbst unterstehen, zum Vorteil oder Schaden des einen oder des anderen etwas vorzunehmen oder auszuführen, noch zu veranstalten, daß solches von jemand anderem geschehen möge. 13) Hingegen hat er, wenn er wider Vermuten dergleichen darauf zielende Absichten entdecken sollte, S. Hochw. Gnaden und des Hochw. Priors Magnificenz anzufagen, auch Veranstaltungen zu treffen daß es dringenden Falles sogleich den Membris eines hochlöblichen, Prov.-Kap. berichtet werde. 14) Soll er bei den Konventen eines hochlöbl. Prov.-Kapitels jedesmal das Protokoll getreulich führen, die Schläffe desselben gerecht und ohne die geringste Abänderung eintragen, auch auf das sorgfältigste dieselben in den Chiffer setzen. 15) Des-

gleichen hat er, auf S. Hochw. Gnaden Befehl, bei Haltung der Kapitel oder sonst, das nötige aus dem Chiffer zu setzen und in einen andern zu bringen. 16) Nicht zuzugeben, daß jemand anders als S. Hochw. Gnaden und S. Magnificenz der Prior das Archiv des Ordens zu sehen bekommen, noch weniger aber zu erlauben, daß jemand ohne Vorbewußt S. Hochw. Gnaden einige Brieffschaften daraus erhalte. 17) Wird ihm auf Ehre und Gewissen anbefohlen, die geheimen Schriften, die im Archiv befindlich, und Rechte eines oder des andern betreffen könnten, so geheim zu halten, daß niemand dadurch in seinem Range, Prarogative, Rechte einiger Eintrag geschehen kann. 18) Übrigens hat er in allen Vorfällen das Wohl des ganzen Ordens überhaupt und insbesondere dieses Prov.-Kapitels zu suchen, und bei allen Gelegenheiten demselben mit Rat und That an die Hand zu gehen, und sich überall, wo er gebraucht wird, mit gehöriger Behutsamkeit aufzuführen. Dieses alles hat er nach seinem besten Wissen und Gewissen zu halten und sich nach dieser Instruktion genau zu achten, wie es einem ehrlichen Ordensbruder eignet und gebührt. Weswegen diese Instruktion von S. Hochw. Gnaden, auch von den übrigen in Einem Hochw. Prov.-Kap. Sitz und Stimme habenden Brn. eigenhändig unterschrieben, und mit Vordruckung S. Hochwohlg. des Herrn Heermeisters Siegels, als auch S. Gnaden eigenem Hand=Signat und anderen Ordens=Beschaften.

Diese Instruktion ist unterschrieben von Ab Ense, a Leone rubro, a Columna, a Stella, a Salamandro, ab Aquila, mit ihren oben angeführten Ordenswürden.

Patent eines Großkomthurs.

Demnach S. Hochw. Gnaden, Karl Ritter vom Degen, derzeit Heermeister, mit Zuziehung des hohen Ordenskapitels der Tempelherren an der Elbe und Oder, auf geschehene gehorsamste Vorstellung des Br. Georg, Ritters von der Säule, Subprioris zu Droyßig, den Hochw. Br. Ritter vom Adler ins Großprioratskapitel eingeführt, und ihm die erledigte Stelle eines Großkomthurs von Rathenau gnädigst erteilt haben; als wird ihm solches hiermit durch gedachten hochwürdigen hochwohlgeborenen Herrn Heermeisters eigenhändigem Handzeichen und beigefügtem Ordenssignat gefertigtem Dekret angezeigt und dabei Kraft dieses allen und jeden Priors, Subprioris, Groß- und anderen Komthuren und Rittern anbefohlen, ihn für einen Großkomthur von Rathenau zu halten, zu achten und zu erkennen, auch ihm die Ehre und die Prarogativen und was sonst einem Großkomthur gebührt, widerfahren zu lassen, allmaßen auch die nötige Verfügung gethan

werden soll, daß dem Ritter vom Adler durchgehends von andern Heermeistern und deren Kanzleien als Großkomthur gehalten und zugeschrieben werde.

Sonnenburg, den 9. Juli 5441 Restaur. Ord.

(L. S.)

Karl, Ritter vom Degen.

(L. S.)

Christian, Ritter vom roten Löwen.

Instruktion eines Großkomthurs, wonach er sich zu richten:

1) Auf der Euch vorkommenden Ordensbrüder Thun habt Ihr fleißig Acht zu geben und zu prüfen; 2) das beste des Kapitels bei allen Gelegenheiten zu befördern, Schaden und Nachtheil bei allen Gelegenheiten zu verhindern. 3) Auf des hohen Ordens und Eure eigenen Prärogativen müßt Ihr ein wachsamcs Auge haben, damit solche durch niemand geschmälert werden; 4) so Ihr bei einem Ritter oder Comthur merken solltet, er führe gegen den hohen Orden etwas nachtheiliges im Sinne, oder er suche die Rechte des Großkapitels anzugreifen, habt Ihr es sogleich dem Heermeister zu melden und seine darauf erhaltenen Befehle ohne den geringsten Anstand in's Werk zu setzen, sie mögen sein wie sie wollen. 5) Sollten die Umstände so dringend sein, daß die Berichterstattung und Erwartung der Verhaltungsbefehle zu spät zur Vorbeugung wären, so wird Euch erlaubt, zu des Ordens und Eurer eigenen Sicherheit alle Mittel, die Ihr für gut finden werdet, gegen einen solchen Verbrecher anzuwenden. 6) Da auch zu des Ordens Erhaltung und fernerm Wachsthum nichts nützer, als der genaue Zusammenhalt und der strenge Gehorsam seiner Glieder ist, als habt Ihr alles mögliche beizutragen, die unter Euch stehenden Vbr. zum Eifer für den Orden und zu dem strengsten Gehorsam gegen Euch selbst und Eure Vorgesetzten anzuführen, sie fleißig zu prüfen, und den geringsten Ungehorsam an ihnen zu bestrafen. 7) Die Aufnahme und Beförderung der Projekte des Ordens sollen Euer und Eurer Untergebenen Hauptwerk sein; Ihr müßt alle andern Umstände Eures Lebens für nichts schätzen, um alle Mittel, die Euch die Natur und Kraft und Erfahrung lehrt, nach allen Euren Gemüths- und Leibeskräften dazu anzuwenden. 8) Alle auf den Fortgang dieser Projekte und auf Erhaltung des Ordens zielenden Befehle und Absichten müßt Ihr nach allen Euren Kräften unterstützen und auszuführen suchen, dabei auch Eures Lebens und äußerlicher Glücksumstände nicht schonen.

Carl, Ritter vom Degen.

Christian, Ritter vom rothen Löwen.

Diese Würde kostete:

Pro Informatione	1 Thaler
„ Resolutione	2 „
„ Introductione	4 „
„ Extenso Decreti et Instructione	3 „
Copiales	1 „
„ Sigillo	1/2 „
Contrasignatio Dom. Prioris	3 „
Porto	1/2 „
	<hr/>
	Summa 15 Thaler.

Dies wird zur Kennzeichnung der Beamtenhierarchie genügen.

Über die in unserer □ abgehaltenen Feste ist nur geringe Nachricht auf uns gekommen, doch ist regelmäßig das Johannisfest gefeiert und gewiß in ähnlicher Weise wie in der Kittlitzer Schwesterloge. Deshalb soll hier das Protokoll über eine solche Feier mitgeteilt werden.

Wurde heute als den 24. Juni des 1754ten Jahres oder nach Maurerzahl des 5754ten am St. Johannistage das hohe Fest unseres erhabenen Ordens in der vollkommenen und gerechten □ zu den drei Säulen auf folgende Art feierlich begangen. Es versammelten sich sämtliche Mitglieder sogleich frühmorgens bei dem Ehrwürdigsten Obermeister in Unwürde und legten die zu feierlicher Begehung dieses Festes mit einstimmiger Genehmigung gefertigten Logeuniformen an, welche in einem Blau Berofanen, mit blauem Atlas aufgeschlagenen, mit Seide gefütterten und nach Schottischer Art gemachten Oberrock, einer rothatlassenen mit Gold besetzten Weste und einem mit ausgezackter breiter goldener Tresse eingefasstem Hut bestand, doch war folgender Unterschied beobachtet. Der Rock des Ehrwürdigsten Großmeisters benebst der Weste waren am stärksten und mit breiteren goldenen Tressen besetzt als der andern ihre, und den Hut zierte benebst der Tresse eine weiße Feder. Der beiden Vorsteher und der Offiziers der □ ihre waren gleichfalls, aber etwas weniger und mit schmäleren Tressen besetzt, auch führten selbige auf den Hüten Federn. Die Röcke der übrigen Meister waren nur mit goldenen Rundschnuren und die Westen mit Tressen besetzt. Der sämtlichen Lehrlinge und Gesellen ihre waren ganz ohne Einfassung und hatten selbige nur die Tresse um den Hut. Als man diese so schöne und so wohl in die Augen fallende Kleidung angeleget und den gehörigen Ornat angenommen, so fuhren die sämtlichen Vbr. nach Kittlitz, wohnten daselbst dem Gottesdienst bei und begaben sich sodann in das zur Haltung der

□ bestimmte Haus. Man fand daselbst das Mittagsmahl bereitet, und es wurde selbiges, unter sowohl nützlichen als angenehmen Unterredungen, in brüderlicher Eintracht, Freude und Zufriedenheit eingenommen. Nach aufgehobener Tafel verstrich noch einige Zeit in freundschaftlichem Umgange, sodann aber wurde das nöthige vorgekehret, um nach den Regeln unserer erhabenen Baukunst die Arbeit anzugreifen. Die Meisterloge wurde geöffnet und der Ehrwürdige Br. Besucher Carl von Unruh, so in der □ zu den drei Schwertern 1752 aufgenommenen und bis zum Gesellen befördert worden, wurde mit einstimmiger Genehmigung zum Meister gemacht, und in gegenwärtiger □ unter dem Namen des Ritters vom Rade förmlich aufgenommen. Hierauf wurde die Meisterloge geschlossen, die ordentliche dagegen eröffnet, und ein freier Mensch, Johann Christoph von Truchseß, welcher begehrt in unsern erhabenen Orden zu treten, mit sämtlicher Genehmigung eingeföhret, um das Licht mit maurermäßigen Gebräuchen zu erhalten. Nachdem solches geschehen, so übte der Ehrwürdigste Obermeister die Vbr. zum Unterrichte des neu aufgenommenen Lehrlings in den Anfangsgründen der erhabenen Kunst. Sodann wurde die □ geschlossen und kurz darauf der Gesellen ihre geöffnet, um obgedachtem Lehrling von Truchseß den Grad des Gesellen und zugleich mehreres Licht in unserer erlauchten Wissenschaft zu ertheilen. Dies geschah nach allen Regeln der Maurerei, und der Ehrwürdigste Obermeister beschäftigte die Vbr. mit der einem Gesellen zukommenden Arbeit. Die □ wurde geschlossen, nach Eröffnung der ordentlichen hielt der Ehrwürdige Br. I. Vorsteher Ritter vom Rothen Löwen zu Ehren des heutigen hohen Festes eine bündige und wohlgefezte Rede, in welcher er „Das rechtschaffene eines ächten Freimaurers“ vorstellte und die mit maurermäßigen Trieben angefüllten Herzen der Vbr. durch rührende Worte in dem Eifer um das Wohl des Ordens bestärkte, den neuen und annoch unerfahrenen Vbrn. unter wohl ausgesuchten Bildern ihre Pflichten anwies, und zu eigener Ueberlegung ihnen nochmals die ersten Stufen unseres erhabenen Gebäudes vormalte. Nach Endigung dieser Rede stellte der Ehrwürdigste Obermeister den Vbrn. vor, wie nöthig es sei, auf die Besetzung der annoch ledigen Officiersplätze der □ zu denken. Es wurde solches vor höchst billig gehalten, und auf hohen Vorschlag gelangten nachfolgende Mitglieder dazu. Zu Oberofficiers der □ wurden gewählt: 1) zum Schatzmeister der Ehrwürdige Br. und Meister Ritter von Bourgogne, 2) zum Redner der Ehrw. Br. und Meister Ritter von der Base, 3) zum 1. Sekretär der Ehrw. Br. und Schottische Meister Ritter von der Flamme. Zu

Unterofficiers der □ wurden gewählt: 1) zum Schaffner der Br. von Uechtris, 2) zum Kellermeister der Br. Mühle. Der Ehrw. Br. und Meister Ritter von der Base bedankte sich hierauf kürzlich im Namen der neu erwählten Ober- und Unterofficiers der □ für die ihnen hierdurch bezeugte hohe Ehre und gnädiges Zutrauen, und der Ehrwürdigste Obermeister ertheilte ihnen die behörigen Kleinodien. Nachdem solches geschehen, wurde unter Erleuchtung vieler Lichter die gewöhnliche Proceßion durch alle Zimmer des Hauses und den Garten in folgender Ordnung vorgenommen: 1) gingen zwei dienende Vbr., in jeder Hand einen großen silbernen Armluchter haltend, 2) zwei Vbr. Gesellen, 3) ein Meister und ein Geselle, 4) zwei Vbr. Meister, 5) ein Br. Meister, auf einem blausammeten Kissen den Degen des Ehrwürdigsten Obermeisters tragend, 6) die drei Oberofficiers der □, der Redner eine Rolle in der Hand tragend, der Schatzmeister einen Schlüssel tragend, der erste Sekretär das Logenbuch tragend, 7) die beiden Vorsteher der □, 8) der Ehrwürdigste Obermeister Ritter vom Degen, 9) den Schluß machten die beiden Unterofficiers der □. Nach gehaltener Proceßion übergab der Ehrw. Br. I. Vorsteher, so bisher das Schatzmeisteramt verwaltet, die Rechnung der Ausgabe, und händigte dem neuerwählten Br. Schatzmeister den Bestand der Kasse ein. Sodann erinnerte der Ehrw. Obermeister die Vbr. am heutigen frohen Tage ihre Menschenliebe bei den für die Armen zu sammelnden Almosen zu zeigen; und nachdem die Armenbüchse herumgegangen, auch das darinnen befindene Geld gezählet worden, so wurde beschloffen, für jetzt aus der Kasse 15 Thaler für die Armuth durch den Herrn Pfarrer zu Rittlich austheilen zu lassen. Endlich kündigte der Ehrwürdigste Obermeister der □ an, daß, nachdem er 3 Jahre nunmehr das Amt eines maitre en chaire verwaltet, so wolle er dem Gebrauch nach hiermit solches auf- und bis auf fernerweitige Besetzung in die Hände des Ehrw. Bruders I. Vorstehers abgeben. Er entfernte sich hierauf, und nachdem der Ehrw. Br. I. Vorsteher seinen Platz eingenommen, so befragte er die Vbr., durch wen sie diese Stelle wiederum wollten besetzt sehen, welche insgesammt bezeugten, wie eifrig sie wünschten, daß diese Stelle fernerweit zu übernehmen der Ehrw. Br. Ritter vom Degen geruhen möchte, als in welchem sie jederzeit das Muster eines in der Maurerei würdig erhabenen Mitgliedes verehrt, so durch die genaueste Ausübung maurer-mäßiger Tugenden ihrer aller Herzen auf das zärtlichste verbunden und an sich gezogen, auch sich der □ auf das eifrigste und freigebigste angenommen. Es wurden demnach 2 Glieder der □ an selbigen abgesendet, welche ihn auf das Ehrerbietigste und Brünstigste ersuchen

mußten, diese Hohe Würde noch fernerhin über sich zu nehmen, und künftig so wie bisher der □ Seinen Schutz, denen Vbrn. aber Seine Gnade und Gewogenheit angedeihen zu lassen. Der Ehrwürdige Obermeister willfahrte dem einmüthigen Verlangen der Vbr., kam zurück in die □ und nachdem er sich für die für ihn bezeigte Neigung auf das zärtlichste bedankt, so versicherte er die Vbr. von Seiner Vorsorge, Liebe und Freundschaft, wobei er ihnen die unserm hohen Orden eigenen Tugenden aufs neue anpries. Endlich nachdem man sich noch mit einiger Arbeit beschäftigt, wurde die □ geschlossen. Vor der Abendmahlzeit verging noch einige Zeit in vertrautem maurermäßigem Umgange, und sodann ging man zur Tafel. Die Vbr. empfanden das rührendste Vergnügen bei dieser frohen Versammlung, sie erinnerten sich ihrer Vortheile, ihre Herzen waren voll eifriger Wünsche für das Wohl und Wachsthum des hohen Ordens, und von der süßesten Freude eingenommen tranken sie unter Abfeuerung der Kanonen die dabei gewöhnlichen Gesundheiten. Als endlich die Zeit höchst vergnügt verfloß und es Hochmitternacht war, so erhielten die Vbr. die Erlaubniß, auseinander zu gehen, um die nöthige Nachtruhe zu genießen.

O höchst beglückter Tag, komm oftmals noch wieder,
 Erfreu' der Maurer Volk, die treu verbundnen Brüder.
 Dich, Schicksal, flehn wir an: durch deine Huld und Macht
 Sei unsers Ordens Wohl zum Gipfel einst gebracht.

Herrschte die blaue Farbe in der Johannisloge vor, so war es anders in den obersten Graden. Man trug über einem weißwollenen kurzen Unterkleide einen weißen Mantel mit dem roten Tempelherrenkreuz auf der Seite; die Uniform bestand in purpurfarbenen Röcken mit 9 kleinen goldenen gestickten Schleifen und hellblauen Westen. Je nach dem Range der Vbr. waren verschiedene Stickereien angebracht. Die Ritter, equites, zu welchen eigentlich nur Ablige geschlagen werden sollten, während die Bürgerlichen dieses Grades als Armigeri und Socii bezeichnet wurden, trugen um den Hals ein rotes Kreuz an einem roten Bande mit den Buchstaben L. V. C.; die Armigeri und Socii ein solches mit den Buchstaben V. N. J. O. (vi nulla invertitur ordo); die fratres servientes hatten auf kleineren Kreuzen die Buchstaben F. L. S. O. (fratres laici servientes ordini oder firmat labor servatque ordinem).

Wie Reßler von Sprengelisen erzählt, konnte von Hund niemals an die ehemaligen Schwelgereien einiger Logen gedenken, ohne den lebhaftesten Verdruß zu empfinden, weil er glaubte, daß dies den ganzen

Ordnung und Mäßigkeit. In den von ihm gehaltenen Versammlungen herrschte Ordnung und Mäßigkeit. Als im Jahre 1754 das Prinz Xaverische Infanterieregiment Raumburg verließ und in Dresden zur Garnison einrückte, und daher viele Vbr. der Raumburgischen □ mit dahin kamen, ging eine alte Dresdener □ zu seinem System über. Verschiedene Mitglieder aber, deren moralischer Charakter in keinem guten Rufe stand, mußten diese □ verlassen; auch gewährte man einigen jungen, lustigen Edelleuten, die aufgenommen zu werden verlangten, ihre Bitte nicht eher, als bis sie von ihren Ausschweifungen gelassen und einen sittlicheren Lebenswandel erwählt hatten. Vorher wurde diese □ niemals geschlossen, ohne daß die ganze Nachbarschaft von dem Lärm berauschter Männer beleidigt wurde; jetzt wurde kaum der Hauswirt, der kein Freimaurer war, gewahr, wann die □ zu Ende war. Dieser gute Ruf der neu eingerichteten □ verbreitete sich bald bis in die Zimmer der Königin, und sie glaubte ihm um so eher, da sie selbst die Veränderungen jener Edelleute bemerkt hatte. Sie sagte daher einmal im Jahre 1755 bei Tafel, sie hielt dafür, es sei nunmehr notwendig, auf die Gesellschaft der Freimaurer Achtung zu geben; denn da ihre Geschäfte nicht mehr bloß in Schmausereien beständen, sondern sogar ungesittete junge Leute zu gesitteten Menschen bei ihnen umgeschaffen würden, so müsse man ernstliche Gegenstände bei ihren Versammlungen vermuten.

Die Verlegung des Prinz Xaverischen Regiments von Raumburg nach Dresden entzog der □ ihre thätigsten Mitglieder; einige fanden außerhalb Raumburgs Lebensstellungen; andere kehrten nach vollendeten Studien in ihre Heimat zurück.

Wir haben über die fernere Thätigkeit in Raumburg — die späteren Aufnahmen dürften in Dresden erfolgt sein — nur folgendes Aktenstück: „Nachdem vom Ehrwürdigsten Meister der □ zu den 3 Hammern, Georg Ritter von der Säule, mir, Friedrich Ritter vom Falken, aufgetragen worden, während seiner und des größten Theils der □ Aufenthaltes zu Dresden bei den hier übrigen Brüdern die Stelle eines Meisters vom Stuhl zu verwalten; inmaßen ich auch hierüber von ihm ein gehöriges Patent erhalten; als habe ich zuvörderst meiner Schuldigkeit erachtet, das Fest des heil. Johannis, welches jezo nahe vor der Thür ist, zu feiern, weswegen ich denn den Ehrwürdigen Brüdern dem Ritter vom Leoparden, vom Grabe, vom blauen Panier von dem erhaltenen Patente schriftliche Nachricht gab und sie insgesammt zur Feier dieses großen Festes hieher einladete. Den Ritter vom Tiger ernannte ich zum Bruder Redner, welcher sich zum Vorwurfe seiner Rede erwählte, die Ursachen anzuführen, warum das Frauenzimmer aus

unserem hohen D ausgeschlossen worden. Die gedachten auswärtigen von mir eingeladenen Brüder versprachen mir bald darauf, zu erscheinen; der Ritter vom Grabe aber bat, die Feier dieses Festes auf einen der folgenden Tage zu setzen, weil ihn, an dem Johannisfeste zu erscheinen, wichtige Geschäfte hinderten, den Ritter vom Leoparden wollte er selbst mitbringen. Dem Ritter vom blauen Panier ward also zu wissen gethan, daß er nicht eher anhero zu kommen nöthig hätte, als bis ihm der bestimmte Tag von mir gemeldet werden würde. Die schwache Anzahl der anwesenden Brüder, deren, wie bekannt, nur drei sind, veranlaßte mich zu dieser Dispensation. Inzwischen schien mir die angenehme Hoffnung, das Johannisfest zu feiern, wieder zu nichte zu werden. Die auswärtigen Brüder schienen ungewisser als vorher, und es fehlte nicht viel, sie hätten mir ihre Ankunft gar abgeschrieben. Das Johannisfest kam herbei. Kein einziger auswärtiger Bruder stellte sich ein. Der Ritter vom blauen Panier kam zwei Tage hernach; aber noch war die Anzahl zu schwach. Er blieb zwei Tage da, und reiste wieder ab, und dieses zwar Sonntag, den 30. Junii, ich aber gab die Hoffnung nunmehr gänzlich auf. Montag den 1. Julii 1754 Abends gegen 5 Uhr erschien in meiner Wohnung der Ritter vom Leoparden, nebst dem Ritter vom Eisen. Sie vermeldeten mir, daß der Ritter vom Grabe auch mit angekommen wäre, und baten um die Bestimmung eines Tages zur Feier des Johannisfestes. Der Mittwoch als der dritte Julii wurde hierauf dazu ausgesetzt und dem Ritter vom blauen Panier sogleich schriftliche Nachricht davon gegeben, auch gesagten Tages an dem gewöhnlichen Orte der □ sich einzufinden beschieden. Mittwochs den 3. Julii, nachdem es zwei Uhr Nachmittags geschlagen, verfügte ich mich, nebst dem Ritter vom Tiger an den Ort der □, fanden aber noch niemanden daselbst. Eine halbe Stunde darauf erschien der Ritter vom Eichbaum, und bald nachhero der Ritter vom Leopard und der vom Grabe, und zwar ersterer nebst seinem Bruder Diener. Nachdem man einige Erfrischungen zu sich genommen hatte, wurde der Saal zur □ zubereitet. Der Ritter vom Leoparden wurde zum ersten, der vom Grabe aber zum zweiten Vorsteher von mir ernannt, und die □, welche aus nachfolgenden Brüdern bestand, als aus mir, dem Meister vom Stuhl, dem Ritter vom Leoparden als erstem Vorsteher, dem Ritter vom Grabe als zweiten Vorsteher, dem Ritter vom Tiger als Redner, dem Ritter vom Eisen, dem Ritter vom Eichbaum, und dem oben gedachten Bruder Diener, sogleich eröffnet und zwar im Namen des Hochwürdigsten Großmeisters und des Ehrwürdigsten Meisters dieser □ Georg Ritter von der Säule. Nach

einer kurzen Anrede an die □, welche mir die Gelegenheit an die Hand gab, befahl ich dem Bruder Redner, seine Rede zu halten, welche er auch, zwischen den Vorstehern stehend, zu unserer aller Beifall hielt. Als sie vorbei war und ich ihm dafür gedankt hatte, befahl ich ihm, eine Abschrift davon an den Ehrwürdigsten Meister Georg Ritter von der Säule zu schicken, welches er auch mit eheftem zu thun versprach. Ich stattete hierauf auch den Brüdern für ihren bezeigten Eifer für unseren hohen D Dank ab, und vermeldete ihnen, daß ich die □ schließen wollte, wenn nicht einer oder der andere noch etwas anzubringen hätte. Hierauf ließ der Ritter vom Eichbaum durch den Ritter vom Eisen ansuchen, daß man ihm den Grad eines Meisters angedeihen lassen möchte, es wurde ihm aber zur Resolution ertheilt, daß er nach geschlossener □ und gehaltener Ueberlegung mit Antwort versehen werden sollte, und die □ auf die Art, wie sie eröffnet worden, wieder geschlossen. Gleich hierauf und nachdem der Ritter vom Eichbaum seinen Abtritt genommen hatte, wiederholte der Ritter vom Eisen seinen Antrag und unterstützte ihn selbst durch sein Bitten. Die Brüder wurden um ihre Meinung befragt, keiner aber wendete etwas dawider ein, dahingegen der Ritter vom Eisen versicherte, daß es viel gute Folgen haben würde, wenn man ihm den Grad eines Meisters ertheilte. In Betrachtung nun, daß der Ritter vom Eichbaum schon lange Zeit Geselle gewesen, und in Hoffnung, daß dieser neue Grad seinen Eifer wieder erwecken werde, habe ich ihm seine Bitte verstattet, und ihm solches durch den Ritter vom Eisen hinterbringen, auch daß er sich zu seiner Aufnahme bereit halten solle, andeuten lassen. Das Tapis wurde hierauf gezeichnet, die Meisterloge eröffnet, der Degen und Hut dem neu aufzunehmenden unter den gewöhnlichen Fragen abgefordert, und die Aufnahme gewöhnlichermaßen, mit der größten Ordnung und Regelmäßigkeit zu meiner eigenen Verwunderung, vorgenommen und vollzogen. Die Meisterloge wurde alsdann wieder geschlossen. Hierauf wurde die kleine Abendmahlzeit in das Zimmer der □ gebracht, welche der Ritter vom Eisen besorgt hatte. Man setzte sich nach den gewöhnlichen Ceremonien nieder. Freude und Munterkeit belebten alle Brüder. Der Vorwurf ihrer vergnügten Gespräche war der Orden fast für beständig, ich aber hatte das Vergnügen, sie auf meine Rede sehr aufmerksam zu sehen, sodaß ich gute Früchte davon hoffe. Außer den gewöhnlichen Gesundheiten wurde auch auf des Ehrwürdigsten Meisters Georg Ritter von der Säule Gesundheit getrunken, nach 10 Uhr aber die □ geschlossen, da man sich dann wieder nach Hause verfügte.

Friedrich, Ritter vom Falken.

Die hier erwähnten Ritter waren:

- Friedrich, Ritter vom Falken = Johann Friedrich Voigt.
 Georg, Ritter von der Säule = Ernst Johann Georg Schmidt.
 Ritter vom Leoparden = Louis Karl Baron von Brockenburg.
 Ritter vom Grabe = Christian Albert Günther Baron v. Brockenburg.
 Ritter vom blauen Panier = Heinrich Ernst Capell.
 Ritter vom Tiger = Friedrich Gotthilf Freitag.
 Ritter vom Eisen = Johann Georg Eisenmann.
 Ritter vom Eichbaum = Karl Wilhelm Becker.

So kam es, daß mit Ausbruch des siebenjährigen Krieges unsere zu den drei Hammern völlig in Unthätigkeit geriet. Nicht so das Kapitel der Hochgrade, wengleich es natürlich oftmals durch die Kriegser eignisse gestört wurde. Schon am 10. Oktober 1763 geht an dasselbe ein Brief ein, worin einige Jenenser Vbr. anzeigen, daß bei ihnen (der berückigte) Johnson erschienen sei und behaupte, er sei als Großprior des Ordens von dem geheimen „Großen Ordenskapitel der ganzen Welt in Schottland“ beauftragt, die in die Freimaurerei eingeschlichenen Irrtümer aufzudecken, den wahren Orden wiederherzustellen und ihm die geretteten Schätze der geheimen Kenntnisse mitzuteilen. Unter dem 31. Oktober 1763 erteilt das Naumburger Hochkapitel hierauf folgende charakteristische Antwort:

„Vor dero unterm 10. d. M. datiertes an uns gerichtetes geehrtes Schreiben sagen wir Ihnen den ergebensten Dank und können wir Ihnen unser Vergnügen nicht bergen, welches wir empfinden, da wir ersehen, daß dem Unwesen und dem ordnungswidrigen Verfahren der Herren Berliner einmal standhaft widersprochen worden“ (Johnson hatte sich gegen den von Berlin mit der Gründung von Kapiteln beauftragten Br. Rosa gewendet). Wir unsers Orts sind hiervon längst unterrichtet gewesen, da wir uns aber niemals nach einer Verbindung mit einer großen Zahl Freimaurerlogen durch Hilfe allerlei Kunstgriffe gedrängt, sondern unser Bemühen lediglich dahin gerichtet, aus dem großen Haufen der in der Irre laufenden Freimaurer tüchtige Subjekte, welche den Absichten des Ordens gemäß, auszusuchen und uns zu verbinden, so haben wir den Fanatismen der Herren Berliner als einem Systemati, welches über lang oder kurz selbst einstürzen müßte, in Gelassenheit zugeesehen; indessen wollen doch auch nicht leugnen, daß wir oftmals mit dem äußersten Mißvergnügen dem niederträchtigen Handel zugeesehen, welchen diese Herren mit ihren elenden Geheimnissen getrieben, wodurch leicht ein Unfall geschehen und wahren Vbrn. Prä-

judiz erwachsen können. Dem bei Ihnen angekommenen Schottländischen Cavalier bitten wir unsern Empfehl zu machen, es sollte uns freuen, in seiner Person Sr. Excellenz den Herrn Robert Chevalier de l'Etoile flamboyante, Großprior des H. Ordens, anzutreffen, um soviel mehr, da Se. Hochwürden Gnaden, unser Herr Provinzial, die Ehre hat, mit ihm seit vielen Jahren in persönlicher genauer Bekanntschaft zu stehen, auch dessen Handschrift den sämtlichen Gliedern unseres Provinzial-Capitels sehr wohl bekannt ist, indem alle von Zeit zu Zeit Sr. Eminenz dem Herrn Großmeister und dessen hohem Rathe ergangenen Verordnungen von ihm kontrasigniert worden. Wenn dieser Herr dann also vom hohen Orden, wie wir nicht zweifeln wollen, so wird ihm bekannt sein, daß nach den Befehlen und Verordnungen des H. Ordens nicht erlaubt, die Großmeister und Großpriors desselben seit 100 Jahren, i. e. seit dem Ableben des Großmeisters Gremi, a. 1647 nach gemeiner Rechnung, anders als durch die angenommenen noms de guerre zu benennen, und daß in jeder Provinz, deren Anzahl, worin der Orden sich abtheilt, ihm gleichfalls bekannt sein muß, nur einigen wenigen, in den resp. großen Provinzial-Capiteln Sitz und Stimme habenden Mitgliedern derselben wahre Namen bekannt sind. Ansonsten können wir Ihnen nicht verhehlen, daß wir in einige Verwunderung gesetzt sind, daß Sie die Ausfertigung schriftlicher Constitutionen und Verordnungen als ein dem h. Orden widerlaufendes Verfahren an und für sich betrachtet und ohne hierauf auf der Herren Berliner Unfug zu sehen, tadeln wollen. Wir können nicht leugnen, daß wir in unserer Provinz, nach der in dem h. Orden vor einigen 100 Jahren vorgefallenen Katastrophe, gar verschiedene vor gut befindene Einrichtungen und Gesetze, so wie sie vom hohen Orden schriftlich ausgefertigt, besitzen, sondern, daß wir auch selbst die von den ältesten Zeiten, nämlich von 1301 vor die Provinz Niederdeutschland, deren Grenzen bis an das baltische Meer reichen, festgesetzte matriculam schriftlich aufbewahren, anderer kostbarer Reste grauen Alterthums, z. B. der Regel, welche unserm Orden bei seiner ersten Einrichtung vorgeschrieben worden und wovon die Originalia in seinen Archiven noch heutiges Tages verwahrt werden, zu geschweigen. Es ist auch leicht zu begreifen, daß kein menschlicher Verstand hinreichend gewesen sein würde, so viele Verordnungen eines so respect. corporis, als der Orden ausmacht, so viele Jahrhunderte hinter einander bloß per traditionem oralem aufzubehalten. Da wir nun unsers Ortes uns jederzeit bestrebt, als fratres strictae observantiae die Ordensregeln den Absichten seines ersten Institutes gemäß und so genau, als es die Umstände der Zeit, in der

wir leben, erlauben, zu befolgen, und in einem richtigen Zusammenhange durch die exakteste Obedienz der Glieder gegen ihre resp. Oberen verbundenes corpus regulare ordinis zu formieren, so haben wir täglich gefunden, wie nöthig es uns sei, geschriebene Gesetze vor Augen zu haben. Wir sind also auch unseren Pflichten gemäß jederzeit bedacht gewesen, das alte simple Ordenssystem, so wie es von unsern ehrwürdigen Vorfahren errichtet, in ununterbrochener Reihe seiner hohen Oberen, deren Namen uns sämtlich bekannt sind, auf uns gekommen, und von welchem die Freimaurerei eine Art eines bloßen Noviziats ausmacht, in welchem man Menschen zu prüfen und kennen zu lernen sucht, in seiner Reinigkeit aufrecht zu erhalten, und folglich sind wir auch niemals gewohnt gewesen, Sinnbilder, Hieroglyphen und Räthsel, als welche lediglich in der Freimaurerei oder dem Noviziate ihren Platz finden können, im hohen Orden selbst, als welchem sie gar nicht zukommen, zu admittieren. Was daher dero gethane räthselhafte Frage, die cassiam betreffend, anlangt, so können wir uns begnügen, einfach zu antworten, daß selbige und verschiedene andere figurliche Fragen gleichen Schlages, welche man thun könnte, in das chymische Fach gehören. Gleichwie nun alle Wissenschaften und Künste, welche dem h. Orden einigen Nutzen verschaffen, und ihm zu erlaubten Mitteln dienen können, sich seinem Endzweck zu nähern, so können wir Ihnen sagen, daß wir die Chymie sehr hoch schätzen, zumal da wir verschiedene Vbr. unter uns haben, die sich etwas mehr als gemeiner Kenntnis rühmen können. Doch verlieren andere Wissenschaften hierbei nichts, wie wir denn nach Verfassung hiesiger Provinz die verschiedenen Wissenschaften in soviel Departements abtheilen, zu welchen wir die Vbr. weisen, welche sich solchen Wissenschaften gewidmet. Sie sehen aus unserer Schreibart, daß wir frei und ohne Rücksicht mit Ihnen reden, die Wahrheit gefällt in nackender Gestalt am besten, und wir verabscheuen alles geschmückte Wesen. Sie haben durch dero geehrtestes Schreiben an uns sich ein Recht erworben auf unser Zutrauen, und wir schmeicheln uns an Ihnen würdige Vbr. gefunden zu haben, welche den Wust leerer Grillen und Hirngespinnste verachten und bloß auf den großen Endzweck des h. Ordens werden losarbeiten helfen. Da wir Ihnen bereits vorhin erklärt, daß wir alles Räthselhafte im h. Orden vermeiden, so werden Sie uns geneigt erlauben, daß wir dem Schottländischen Cavalier, den wir als einen erlaubten Br. unbekannterweise sehr hoch schätzen, ein paar ganz einfältige geographische Fragen vorlegen dürfen: 1. dans quelle region du monde placez vous la ville de la nouvelle Cesarée? — 2. Do you know the fortification

of the Fortress of St. Sylvestre? — Unsern erlauchten Großmeister verehren wir unter der Benennung Chevalier du Soleil d'or, und da er ein Pair von Großbritannien, so werden dem Schottländischen Kavalier die folgenden Buchstaben seines wahren Namens G. W. E. of — — um soviel leichter zu erklären sein. Diesen allein erkennen wir als unseren ersten Ordensoberen, da bekannt genug ist, daß der alljährlich in der Großloge zu London mit besonderem Gepränge gewählte Großmeister wahren Brn. des h. Ordens eigentlich nichts angehe. Endlich sind wir diesem vornehmen Cavalier höchlich verbunden, daß er sich der Affäre des h. Ordens in Ansehung des Berliner Fanatismi auf eine so rühmliche Art angenommen. Wir danken Ihnen, sehr würdiger Br., vor die vertrauliche Mittheilung des ganzen Vorfalles aufs verbindlichste, wir verehren Ihren Eifer mit der geziemenden Hochachtung, und wir werden alles dasjenige, was zum wahren Vortheil des h. Ordens gereichen könnte, besonders in Wissenschaften, die tägliche Verbesserung erleiden, gerne annehmen, und so die hohe Ordensperson, die jetzt bei Ihnen ist, verlangen sollte, mit uns eine besondere Unterredung zu haben, so wollen wir die Stadt Leipzig zum Orte der Zusammenkunft vorschlagen, wo sich dann ein Glied unseres Provinzial-Capitels einfinden soll, ihm über alles nöthige Auskunft zu geben; doch können wir Ihnen im voraus nicht bergen, daß hiesige Provinz eigentlich von allen ordinären Visitationen exempt und der Chef derselben selbst magnus Visitor ordinis sei, sollte also ja einmal eine Visitatio via extraordinaria stattfinden, so müßte der delegatus mit einer besonderen Vollmacht des consilii supremi ordinis et suorum superiorum versehen sein, der wir sodann die schuldige Obedienz zu leisten nicht entstehen würden, wie wir bereits 1753 den Fall gehabt. Uebrigens verbleiben wir zc.

Frater Carolus, Eques ab Ense, Mag. provincialis VII. prov. sacratissimi ordinis et visitor generalis perpetuus.

Frater Wilhelmus, Eques a Stella, Cap. prov. senior et p. t. 1-mi subprior. vacantis vicarius.

Frater Fridericus, Eques a Falcone, Com. ord. et secr. intim. Cap. prov.

In absentia Magnifici Domini prioris Christiani Equitis a Leone rubro, frater Ernestus Eques ab Adamante, Cap. provinciae nomine ipsius et subscripsit.

Frater Johannes, Eques a Carduo, Com. ord. nomine Rev. fratris Friderici Equitis ab Aquila, Cap. prov. subsenioris.

Den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit, die Entlarbung des Betrügers Johnson durch von Hund auf dem Freimaurerkonvent in Altenberge bei Jena und die gewaltige Ausbreitung des Tempelherrensystems, welches nun den Namen der „strikten Observanz“ im Gegensatz zu den gewöhnlichen Logen der „laten Observanz“ annahm, können wir hier füglich übergehen, da alles Nötige in jedem Werk über die Geschichte der Maurerei zu finden ist.

Dagegen interessiert es uns, daß schon im Jahre 1766 der Versuch gemacht wurde, die Johannisloge zu den drei Hammern wiederherzustellen. Merkwürdig ist, daß man schon im Anfang unseres Jahrhunderts in den Irrtum verfallen ist, die Jahreszahl 5453, welche in unseren Akten steht und also als schottische Zahl $453 + 1313 = 1766$ richtig angiebt, auf 1753 zu deuten, zu welcher Zeit ja die erste noch arbeitete, oder sie als falsch hinzustellen und dafür 5763 zu setzen, wie eine unwissende Hand im Aktenstück verschlechtert hat. Es war der am 4. März 1754 aufgenommene Br. Friedrich Gottlieb Freitag, von dem es heißt: „il a reçu la permission de rétablir la loge aux trois marteaux par la Patente de Son Excellence Rev. M^g. le Chevalier Charles de l'Épée, Gr. M. Prov. et Vis. Gén. Perp.“ Außer ihm als Maître en chaire werden nur 4 Br. der alten erwähnt, nämlich die im Jahre 1750 aufgenommenen Karl Gottlieb von Tschammer und Ernst Christian von Schierbrand, der im Jahre 1751 rezipierte Johann Georg Eisenmann und der 4 Tage nach Freitag aufgenommene Br. Johann Georg Goephard (auch Gephardt geschrieben). Dann heißt es, daß ein Br. Gottlieb Adolph Sonnenkalb, geboren in Naumburg, als Geselle affiliert sei; er stammt wahrscheinlich aus der zu den 3 Säulen in Kittlitz, wenigstens steht der Name Sonnenkalb auf einem sonst leeren Blatte in den Akten jener Loge. Außerdem wird nur erwähnt, daß George Louis Warlitz, geboren zu Quersfurt im Jahre 1730, am 7. Februar 1766 aufgenommen ist und die beiden ersten Grade erhalten hat. Nichts anderes ist uns über die Wiedererrichtung der Bauhütte bekannt geworden: sie scheint also so gänzlich mißlungen zu sein, daß sie in einem späteren Aktenstück von Freitag selbst völlig ignoriert wird. Es ist auffallend, daß schon bei diesen Brn. nicht mehr die Ritternamen erwähnt werden: wahrscheinlich sind dieselben auf von Hund's Anordnung nach dem Altenberger Konvent nur noch in den höheren Graden gebraucht worden.

Besser gelang ein fünf Jahre später unternommener Versuch, die wiederherzustellen. Wir besitzen über die hierzu gepflogenen Verhandlungen zwei Dokumente, das eine zur Vorlegung in der Johannis-

loge zurecht gemacht, das andere, eigentliche, in den Formen der Hochgrade abgefaßt. Es dürfte von erheblicherem Interesse sein, das letztere kennen zu lernen.

Punctation

zu dem zwischen der Präfectur Derla (Leipzig) und dem Hochwürdigen Herrn Präfect a Ficu (Freitag) zu errichtenden Pacto, die Introduction desselben in das ermeldete Präfectur-Kapitel und die Wiedererrichtung der Naumburger Loge betr.

Zwischen dem Visitatore Praefecturae Derlaviensis, den Comm.-Maj. a Ruta (von Heynitz) und dem Praefect und Comm.-Maj. a Ficu, wurden unter heutigem Tage folgende Punkte verabredet und dabei festgesetzt, daß beide Theile daran gehalten sein wollten, bis nach erfolgtem Kapitelschluß und höchster Approbation des Herrn Heermeisters Gnaden ein ordentliches Instrument ausgefertigt werden könne.

1) Acceptiert der Herr Präfect a Ficu mit pflichtschuldigem Danke die hohe Intention Sr. Hochwü. Gnaden Unseres Herrn Heermeisters, ihm die erste Magistrat-Commende zu Bersdorf in dem Präfectur-Capitul Derla conferieren zu wollen, verspricht seinem nunmehrigen Chef, dem Präfect a Justitia, sowohl als dem Capitul den schuldigen Gehorsam in allen Ordensangelegenheiten, und bestätigt solches durch den dem Visitatori geleisteten Handschlag. 2) Ist er völlig zufrieden, daß in seiner Abwesenheit der Herr Commendator Minor a Noctua in den zu haltenden Capitul-Zusammenkünften seinen Platz einnehme und vor ihn vicariere; wobei er sich jedoch vorbehält, denselben erforderlichen Falls mit einer besondern Instruction zu versehen. Es versteht sich dieses jedoch nur über Ordensangelegenheiten, als er auf allen Anspruch, racione des besondern Oeconomici des Präfectur-Capituls Derla und dem daselbst introducierten Präbenden-System, Verzicht leistet, dagegen aber auch seiner eigenen Person wegen zu irgend einem Beitrag hierzu, außer dem schuldigen Johannis-Dufaten, nicht gehalten sein will. 3) Seiten des Visitatoris werden ihm die Ritter und Vbr. a Spe und a Cornu Venatoris — sowie dem ebenfalls hier anwesenden Commendatori zu Reichenthal in der Präfectur Derla, dem a Pila ignifera die Ritter und Vbr. a Milite und a Lupulo zugegeben sind — in Ordenssachen untergeben und beide an ihn als ihren künftigen Commendatorem gewiesen. 4) Da aber auch Sr. Hochw. Gnaden höchste Intention dahin geht, daß durch ihn, den a Ficu, die zeither

unbearbeit gebliebene □ zu den 3 Hammern als Logenmeister wieder eröffnet und fortgesetzt werden möge: so unterwirft sich auch diesem Befehl der a Fieu, und gelobt seinerseits an, allen Eifer und Fleiß dabei anzuwenden, um des Ordens Wohl und der Präfectur Derla Bestes dadurch befördern zu helfen. 5) Bei der Logenarbeit selbst verspricht er sich nach dem vorgeschriebenen Ritual und nach dem neuerlichen Heermeister=Decret, die Behandlung der Vbr. latae observantiae betreffend, zu richten, und solche, obwohl mit erforderlicher circospection, in die Logen des 1. und 2. und 3. Grades wiederum zu admittieren. 6) Das Receptionsgeld wird er dem angenommenen Fuß zu Leipzig zu Folge gleichstellen und keinen Profanen, ohne zuvor baar entrichtetes Reception=Quantum auf und annehmen, auch die eingehenden Aufnahmegelder in die Präfectur Derla zur heiligen Aufbewahrung unter folgenden Conditionen sofort gegen richtige Quittung einsenden. 7) Es wird ihm nämlich seitens des Visitoris nomine aller Capitularen zu Derla versprochen, daß alle die einzusendenden Gelder sicher belegt und untergebracht, auch alle Zeit mit 4 pc richtig verintereßiert werden sollen. Von der Anwendung dieser Interessen zum Behuf der Naumburger Loge und der dazu gehörigen Vbr., er, der a Fieu, zwar dem Orden responsabel verbleibt; dagegen aber die Präfectur Derla an diese Gelder nie, weder jetzt noch in Zukunft, einigen Anspruch machen kann noch will. Ausgenommen, wenn ein Br. in den 4. Grad gebracht wird, da sodann von diesen Geldern die 3 bezahlten Grade von diesem Br. aus denen der Naumburger Loge zuständigen Geldern genommen und zur Präfectur geschlagen werden, wogegen dergl. Br. in das Präbenden=System eintritt und alles Recht zu den daraus der= einft folgenden Einkünften erlangt. 8) Erinuert Visitor seitens des Ordens, daß der Herr Com. a Fieu den fünften Theil der Einnahme zur Respons=Kasse abzuliefern sich anheißig machen möge; wogegen der Orden auf alle ferneren Ansprüche, excl. des gewöhnlichen Johannis=Opfers, Verzicht leiste, welchem allen er sich auch unterwirft. 9) Da auch der a Fieu einen baaren Vorschuß wegen Wiederanschaffung der erforderlichen Logen=Meublen zu fordern hat, so findet Visitor nichts billiger, als daß solcher nach und nach von jeder Reception vergütet, und also anfänglich nur von dem Residuo dieser fünfte Theil entrichtet werde. Sollte auch diese Schuld nicht binnen Jahresfrist getilgt werden können, als welche nämlich in allen 45 Thlr. 18 Gr. beträgt, oder es dürfte auch der so nötige, obgleich mit möglichster Sparsamkeit zu treffende Logenaufwand von den Interessen des abgeleisteten Capitals, ingleichen aus den denen Naumburger Vbrn. nach und nach anzufinnen=

den Mitgliedsbeiträgen nicht ganz bestritten werden können; so hat der Commendator a Fieu nach Jahresfrist und bei Ablegung der Logenrechnung an die Präfectur, so alle Johannistage erforderlich ist, um weitere Dispensation der einzuschickenden Capitalien sowohl als der Ordens-Praestandorum zu bitten. 10. Dagegen verspricht der a Fieu alle Mitglieder seiner zur richtigen Prästation der Johannisdufaten anzuhalten und insbesondere keinen in einen Grad weiter zu avancieren, der nicht die vom Schatzmeister der Präfectur Derla ausgestellte Quittung darüber producieren kann. 11. Wie nun hinfiuro der Commendator a Pila ignifera nebst den Ritttern a Milite, a Lupulo, a Spe und a Cornu Venatoris, nebst dem fratre laico a Ferro als Mitarbeiter dieser neueröffneten anzusehen sind, als wird der a Fieu sich deren Raths in allen Fällen bedienen und niemals etwas dem Voto entgegenstehendes in Logenvorfällen verfügen, daher auch insbesondere bei Lehrlingsaufnahmen das Ballotement unter allen zur gehörigen Vbrn., es seien gleich welche nur bloße Maçons, nie unterlassen, bei Avancements aber die Einwilligung nur genannter Vbr. verlangen und erwarten. 12. Die Neuaufgenommenen wird er in der Königlichen Kunst bestmöglichst instruieren und insbesondere zur äußersten Verschwiegenheit und Vorsichtigkeit anführen. Besuchende Vbr. wird er ohne genugame Legitimation nicht zur lassen, jedoch sodann keinen Unterschied bei Vbrn. latae observantiae machen. 13. Protokolle und an das Präfectur-Capitel vierteljährlich zu erstattende Rapports wird er einstweilen selbst führen und erstatten, auch alles, was zum Archiv der gehört, nebst den vorrätigen Geldern in einem verschlossenen Kasten mit 3 Schlüsseln, welche er und 2 Vbr. in Verwahrung haben, aufbewahren. 14. Mit denen ihm bekannt zu machenden Logen wird er womöglich nach und nach in Correspondenz treten und überhaupt zu Beförderung der Absichten des Hohen Ordens ohnermüdet mit seinen ihm zu- und untergebenen Vbrn. arbeiten. — Wie nun der a Fieu alles dies durch seine eigenhändige Unterschrift zu halten angelobet, als hat er auch noch versprochen, bei der ersten Logen-Convocierung ausführlich deren anwesenden inneren Ordensbrüdern, auszugsweise aber denen zur gehörigen Maçons vorzulegen und bekannt zu machen, solche als wirkliche Logengesetze zu introducieren, und deren Befolgung den sämtlichen Logenbrn. zu injungieren und von diesem Acte sodann ein abgehaltenes Protokoll mit aller Vbr. Unterschrift zur Präfectur einzusenden.

So geschehen den 8. October 1771, nach dem Orden am Tage Charitas den 28. September 458.

(L. S.) Fridericus Eques a Ficu,
Praef. quoad honores et Commend.
Maj. in Bersdorf.

(L. S.) Benno a Ruta,
Commend. Maj. p. t. Visit. Praef.
Derlavs.. et Officialis Thesaur.
Onis.

Vorstehende zwischen dem Hochw. H. p. t. Visitatore hiesiger Präfectur, auch Commend. Majore, Equite a Ruta und dem Hochw. H. Präfect, Equite a Ficu, über die Einrichtung der Raumburger Loge verabredete Receß ist nach gehörig geschehenem Vortrag von hiesigem versammelten Präfectur-Capitel bis auf höchste Konfirmation des Herrn Heermeisters, Equitis ab Ense, Hochw. und Gnaden, nach seinem ganzen Inhalt in allen Punkten und Clausuln bestens acceptieret und approbieret werden.

Conclusum in Capitulo $\frac{4}{15}$ October $\frac{458}{771}$.

(L. S.)

Fr. Carolus Eques a Justitia,
Praef. Derlav.

Fr. Fridericus Eques ab Equo albo,
Commendator Major.

(L. S.)

Fr. Georgius Eques a Noctua,
Comm. min.

Fr. Augustus Eques ab Apolline,
Praef. Derlav. Cancell.

(L. S.)

Fr. Johannes a Pluma Struthionis,
Comm. maj. arm.

(L. S.)

Fr. Polycarpus ab Agno,
Com. arm.

Die 6 Siegel unter der Original-Urkunde zeigen folgende Wappen:

1. Das des Eques a Ficu zeigt einen Baum im Schilde, auf dem Helm ein wachsendes Tier mit einem Schwerte in der Hand; um Schild und Helm einen Wappenmantel, auf dessen Außenseite links das Ordenskreuz; neben dem Schilde 2 Sporen. Auf dem Helm die Devise: Injuriae ultor; unter dem Schilde: Post umbram fructus.

2. Das des Eques a Ruta zeigt einen Rautenfranz im Schilde, auf dem Helme einen Hund und die Devise: Te duce; unter dem Schilde: Spes me confirmat. Wappenmantel wie bei vorigem; keine Sporen.

3. Das des Eques a Justitia zeigt in einem Schilde die Gerechtigkeit mit Schwert und Waage auf dem Helm zwischen 2 Adlersflügeln 2 ineinander geschobene Dreiecke und die Buchstaben: O. T. F. Unter dem Schilde . . . et redire. Wappenmantel und Sporen.

4. Das des Eques a Noctua zeigt im Schilde eine Eule, auf dem Helm eine Säule mit dem Worte: Immobilis. Wappenmantel, ohne Sporen.

5. Das des Fr. a Pluma Struthionis zeigt eine Straußenfeder im Schilde. Helm ohne Kleinod. Devise: Non Timet Eurum. Wappenmantel ohne Sporen.

6. Das des Fr. ab Agno zeigt ein Lamm im Schilde, auf dem Helm 6 Straußfedern, vor welchen 3 Halbmonde. Devise auf dem Helm: Crescit Eundo, unter dem Schilde: Patientia. Wappenmantel ohne Sporen.

Ueber die heermeisterliche Sanktion dieses Vertrages wissen wir nur, daß dieselbe an die Präsektur Derla gelangt sein soll, dagegen beklagt sich Freitag, daß ihm keine Nachricht davon zugegangen ist. Von dem im § 5 erwähnten „neuerlichen Heermeister-Defret, die Behandlung der Vbr. latae observantiae betreffend“, besitzen wir ein „Extractum Decreti“, wonach „in denen Mense Maj. gehaltenen Konferenzen sub Praes. S. Hochw. Gnaden und in Anwesenheit derer Deputierten aus Dresden, Berlin und Leipzig zu Nachachtung derer □ folgendes regulativisch festgesetzt ist: 1. daß die Glieder der □ des vrais amis zu Dresden und des vertueux Sarmates zu Warschau als echte Freimaurer zu erkennen, 2. daß dagegen auf Vortrag des sehr würdigen Meisters der □ aux trois globes zu Berlin die Mitglieder der dortigen „Afrikaniſchen Loge“ (sic!) nicht als Freimaurer zu erkennen und nicht zu admittieren seien; 3. daß die □ des vrais amis zu Dresden keinen Sachsen, er sei denn der deutschen Sprache nicht mächtig, bei sich in den unteren Graden ohne Einwilligung der □ zu den drei Schwertern als FrMr. aufnehmen dürfe, ebensowenig die deutschen Logen einen Franzosen; 4. daß alle Vbr. der □ des vrais amis vor Glieder unserer Provinz zu konsiderieren seien; 5. daß die Filialloge des vrais amis, nämlich die □ le vertueux Sarmate zu Warschau, förmlich hierin mit einbegriffen sei.“

Noch bevor die Loge feierlich eröffnet wurde, ließ der Meister vom Stuhl Freitag, „um der Welt einen Begriff von denen Gesinnungen echter und wahrer Freimaurer beizubringen“, am 8. März 1772 (nach dem Orden am Tage Victorinus, den 26. Februar 459) ein „Patent“ ausgehen, worin er die Hw. und S. Ew. Vbr. ersucht, in Anbetracht der herrschenden großen Theuerung „sich mit ihm durch eine Subscription auf 6 Monate zu verbinden, die verlassendsten Kinder, die nothleidendsten Armen und hilflosen Armen und Kranken hiesiger Stadt zu erhalten, zu erquicken und, wenn es des großen Baumeisters der

Welt geheiligter Wille ist, dem elendesten Tode zu entreißen“. Unter dem 20. März wird dann berichtet, daß die Vbr. zwar dem Plane des Meisters, die durch die Subskription eingegangenen Gelder dem Magistrate der Stadt zur willkürlichen Disposition gegen Quittung zu behändigen, nicht zugestimmt haben, „obwohl dem Magistrate durch Freitag schon davon einige Eröffnung gethan war“, daß sie aber einen „Plan, fünf Personen, so stricken können, ihren täglichen nothdürftigen Unterhalt zu verschaffen“, aufgestellt und auch ausgeführt haben. Man stellte nämlich folgende Rechnung auf: 5 Personen à $2\frac{1}{4}$ gr. täglich (NB. bei anderen Strumpfverlegern bekommen sie nur täglich 10 δ) macht in 30 Tagen 14 *Rth.* 1 gr. 6 δ . Nun kosten $15\frac{1}{2}$ *fl.* Wolle (à 5 gr.) 3 *Rth.* 5 gr. 6 δ ; dieselben haben beim Färben einen Abgang von $2\frac{1}{2}$ *fl.*, die bleibenden 13 *fl.* kosten zu färben (à 3 gr.) 1 *Rth.* 15 gr.: dieselben zu spinnen (à 3 gr.) 1 *Rth.* 15 gr. Die 13 Duzend Strümpfe, die hiervon monatlich geliefert werden müssen, kosten zu appretieren und zu waschen (à $3\frac{1}{2}$ gr.) 1 *Rth.* 21 gr. 6 δ . Die Summe der Ausgaben beträgt also (1 *Rth.* = 24 gr., 1 gr. = 12 δ) 22 *Rth.* 10 gr. 6 δ . Die Einnahme aber beträgt von 12 Duzend Strümpfen, so die Societät monatlich absetzt (à 20 gr.) 10 *Rth.* Die Societät hatte also zum Unterhalt von 5 notleidenden Strickern monatlich 12 *Rth.* 10 gr. 6 δ zuzuschießen. Das dreizehnte Duzend Strümpfe, welches übrig blieb, sollte monatlich unter die armen Schulkinder verteilt werden. Am 26. März wurden denn wirklich 5 Frauen, die Chemnitzin, Deubelin, Fischerin, Harrassin, Wapnerin, der öffentlichen Versorgung entnommen und dem Br. Warliß, als Entrepreneur dieser Strumpffrickerei, zur Direktion und Versorgung übergeben. Am 2. April wurden zum ersten Male unter die armen Kinder der neuerrichteten Freischule 2 Duzend Strümpfe, am 6. April aber außerdem die ermangelnden Catechismi, Evangelien und Abcbücher verteilt.

Inzwischen war am 23. März in Gegenwart der Ehrw. Vbr. von Schierbrand, von Berlepsch, Eisenmann, Mandler, Lurmann und Warliß die Loge zu den drei Hammern festlich wiedereröffnet, wobei der Meister vom Stuhl Br. Freitag die folgende Ansprache hielt: „Endlich ist einmal nach dem weisen Rathschluß des großen Baumeisters der Welten der glückliche Tag erschienen, an welchem der gnädige Befehl unserer hohen Oberen mir die höchst angenehme Beschäftigung aufgetragen, eine der ältesten Logen in Deutschland, die Loge zu den drei Hammern, wieder zu eröffnen und fortzusetzen. Der Glanz, in dem solche ehemals gestanden, wurde theils durch das kurz aufeinander erfolgte Absterben zweier ehrwürdiger Logenmeister verdunkelt, theils

durch den langwierigen Krieg, der so viele Jahre in das Eingeweide unseres Vaterlandes wüthete, und welches mich am meisten schmerzt, daß ich es sagen muß, durch die niederträchtige Kabale der Gewinn-sucht und des Eigennutzes gänzlich erstickt und ausgelöscht. Verschiedene von unsern geliebtesten Vbrn. wurden in diesem traurigen Zeitpunkt von dem Baumeister der Welten ihrer Arbeit entlassen und in einen weit besseren Aufenthalt versetzt, wo sie nunmehr für ihre treue Arbeit, für ihren ruhmwürdigen Eifer und Fleiß den kostbarsten Lohn, eine Ruhe genießen, die kein Zufall unterbrechen und stören kann, eine Ruhe, bei der sie in einem solchen Glanze prangen, der ihren erhabenen Vorzügen und Tugenden völlig angemessen, und nur denen eigen ist, deren ruhmvolles Andenken die Geschichte der Menschheit verewiget. Andere wurden in alle Gegenden Europens zerstreuet, und nicht mehr als 4 — o könnte ich doch, theuerste Vbr., könnte ich Ihnen doch die Wehmuth meines Herzens, mit der ich dieses sagen muß, recht lebhaft schildern — nicht mehr als 4 sind von 53 noch übrig und hier gegenwärtig, die als Augenzeugen von dem Flor, in welchem die Loge zu den drei Hammern gestanden, ein unverwerfliches und glaubwürdiges Zeugnis ablegen können. Und eben dieser Ihr mir längst bekannter und oft geprüfter ruhmwürdiger Eifer und Treue läßt mir nicht den mindesten Zweifel übrig, daß Sie nicht das Vergnügen, von welchem meine Seele heute durchdrungen ist, mit mir theilen, und dem Hochwürdigsten Großmeister dieser Provinz den verpflichtetsten und unterthänigsten Dank abstatten sollten, daß er uns wieder zur Arbeit anzustellen und uns eine so beträchtliche Anzahl rechtschaffener und vortrefflicher Mitarbeiter zuzusetzen und an die Seite zu geben gnädigt geruhen wollen. Sie, Ehrwürdig. Vbr., sind es, auf die ich alle mein Vertrauen gesetzt habe, Sie sind es, deren von unsern hohen Oberen mir angerühmter Eifer und unermüdblicher Fleiß mir die schmeichelhafteste und entzückendste Aussicht in die Zukunft und die gegründetste Hoffnung machen läßt, daß Sie alles möglichst beitragen werden, den ehemaligen Flor unserer Loge wiederherzustellen und die Königliche Kunst auch über hiesige Gegenden aufs neue zu verbreiten. Doch was rede ich von Hoffnung! Hat nicht Ihr auf meine schwache Veranlassung bewilligter großmuthsvoller sechsmonatlicher Beitrag zur Unterstützung nothleidender Kranker und vor Hunger schmachtender Nebenmenschen, verlassener und unerzogener Kinder, zu Erziehung und heilsamem Unterricht derselben, bereits alle meine Erwartung übertroffen? Ist solcher nicht für mich das schätzbarste und sicherste Unterpfand brüderlicher Liebe und Zuneigung? Ist er nicht das unverwerflichste und ruhm-

würdigste Merkmal edelster, großmuthvollster und nur wahren und echten Freimaurern eigener Gesinnungen? Ja, theuerste Vbr., Ihre Bereitwilligkeit, dasjenige zu unterzeichnen, was mich der Befehl des Stifters unserer geheiligten Religion, die Stimme der Natur und das innerliche Gefühl des Mitleids Ihnen vorzutragen aufforderte, hat nicht nur mich, sondern auch die außer unserer brüderlichen Verbindung lebende Welt, ja selbst Neid, Mißgunst und Tadelsucht auf das lebhafteste überzeugt, daß Ihre erhabene Denkungsart nicht nur mit den Pflichten des Christen, des Menschen und des Freimaurers in der genauesten Bekanntschaft und Verbindung stehe, sondern daß solche auch jede Gelegenheit mit dem sehnlichsten Verlangen erwarten und mit dem brünstigsten Eifer ergreifen, diese geheiligten Pflichten in die werththätigste Ausübung zu bringen. Fahren Sie fort, geliebteste Vbr., fahren Sie fort, mich Ihrer brüderlichen Liebe und Ihres mir über alles schätzbaren Vertrauens zu würdigen. Unterstützen Sie liebevoll mit Ihrem weisen Rathe meine zum Besten der Loge und zur Ausbreitung der königlichen Kunst übernommene Arbeit! Helfen Sie mir die Last, unter der meine schwachen Schultern gar bald er sinken würden, brüderlich tragen. Bemühen Sie Sich, bei Ihren weitläufigen Bekanntschaften mehrere würdige und zu dem allgemeinen Bau tüchtige Arbeiter aufzusuchen! Versprechen Sie Sich dafür insgesammt nicht nur von meiner Seite die größte und unverbrüchlichste Erkenntlichkeit, sondern auch von unsern hohen Oberen und dem gesammten Orden die vollkommenste Zufriedenheit und eine Ihren ruhmwürdigen Verdiensten, Ihrem Eifer, Ihrer Treue völlig angemessene Belohnung. Es würd für mich ein unaussprechliches Vergnügen gewesen sein, wenn wir die Feier dieses heutigen Tages durch die Aufnahme eines oder des andern neuen Vrs. hätten verherrlichen können. Allein, da die Vergessenheit, in welcher unsere Loge durch bereits erwähnte traurige Schicksale gerathen, und in der sie — o großer Gott! welch' ein Schmerz durchdringet bei dieser traurigen Erinnerung meine Seele — in der sie zu einem unwiederbringlichen Schaden für uns und die königliche Kunst 16 volle Jahre gleichsam begraben gelegen, uns dieses entzückende Vergnügen zur Zeit noch nicht gestatten wollen, so helfen Sie mir wenigstens heute solche Maßregeln nehmen, durch welche der glücklich wieder aufgenommenen Vbr. Loge befestigt und wider alle ferneren Hindernisse und Beeinträchtigungen der Kabale und des verdamnten Eigennuzes scheinheiliger, arglistiger und gewinnstüchtiger Betrüger, der uns, die Loge, den Orden nur mehr als zu sehr gedrückt, in Zukunft sicher gestellt werden möge!“ — Nach dieser Weiherrede wurden das heermeister-

liche Dekret, die Vbr. latae observantiae betreffend, und die Punctuation mit dem Leipziger Kapitel extraktweise vorgelesen, und unter anderem festgesetzt, daß die ordentlichen Versammlungen auf den jedesmaligen zweiten Donnerstag im Monat stattfinden, und daß jedes Mitglied monatlich 8 gr. in die Logenkasse zahlen sollte.

Außer dem jetzt 48jährigen Vbr. Freitag, der sich als Bürgermeister von Raumburg bezeichnet, haben wir als die Wiederhersteller dieser □ folgende Vbr. anzusehen: 1) Den schon im Jahre 1766 erwähnten Hauptmann Ernst Christian von Schierbrand, aufgenommen in den 3 Hammern als Chrétien Chevalier de la Règle am Johannisstag 1750, Mitglied des Tempelherrenordens als Eques a Pila ignifera und als solcher Commendator Equitum in Reichenthal, jetzt 47 Jahre alt. — 2) Den gleichfalls schon 1766 erwähnten, jetzt 62jährigen Vbr. Johann Georg Eisenmann, aufgenommen in den drei Hammern als Jean Chevalier du Fer am 11. September 1751 und dem Tempelherrenorden als frater laicus a Ferro zugehörig. — 3) Den 1766 affiliirten Vbr. Gottlieb Adolph Sonnenkalb. — 4) Den 1766 aufgenommenen Vbr. George Louis Warlik, jetzt 41 Jahre alt. — 5) Den Oberforstmeister Vbr. Friedrich August von Haesler, dessen Aufnahmezeit und Ort uns unbekannt ist und der dem Tempelherrenorden als Eques a Cornu venatoris angehörte. — 6) Den Vbr. Friedrich Wilhelm von Hopfgarten. — 7) Den Lieutenant Christoph Adolph von Hopfgarten, von dem wir nur wissen, daß er dem Tempelherrenorden als Eques a Lupulo zugehörte. — 8) Den Major Abraham Gottlob von Rex, im Tempelherrenorden Eques a Milite, sonst unbekannt. — 9) Den Rittmeister Friedrich August von Rex, im Tempelherrenorden Eques a Clypeo albo, sonst unbekannt. — 10) Den Vbr. Heinrich Wilhelm Sittich von Berlepsch, im Tempelherrenorden Eques a Spe, sonst unbekannt. — 11) Den Vbr. Mundler. — 12) Den Vbr. Lurmann, über welche beiden wir nichts wissen.

Freitag, von Schierbrand und Eisenmann stammten also aus der alten Loge; der vierte, von dem Freitag spricht, dürfte der am 8. März 1754 als George Chevalier du Cercle aufgenommene Vbr. Johann Georg Gephardt gewesen sein, dessen Interesse aber erkaltet war.

Am 9. April 1772 fand eine Meisterloge statt, in welcher Friedrich August Tromholdt, des Rats zu Raumburg Stuhlschreiber, admittirt und wegen seiner kalligraphischen Geschicklichkeit und Fertigkeit in der französischen Sprache zum Logensekretär ernannt wurde; er war in der □ de l'Union zu Frankfurt am Main recipirt und bis

in den dritten Grad avanciert. Nachdem sodann noch der in der französischen \square aux vrais amis zu Dresden zum Lichte gebrachte Br. Geselle Siegmund von Hopfgarten die Meisterweihe erhalten hatte, wurde unmittelbar darauf eine Gesellenloge abgehalten, und hierin unter anderem die nächste Loge „wegen der Leipziger Messe“ vom 13. auf den 28. Mai verschoben, auch beschlossen, die Logenzeichen wieder einzuführen und solche auf jedes Bruders Kosten anfertigen zu lassen. Endlich wurde noch ein Akt der Disziplin ausgeübt, indem festgesetzt wurde, daß der Br. Gephardt, weil er trotz zweimaliger Invitation ohne gehörige Entschuldigung ferngeblieben war, in Zukunft keine Einladung wieder erhalten sollte.

Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich in der am 28. Mai 1772 abgehaltenen Lehrlingsloge. Es waren 11 besuchende Vbr. anwesend, von den Logen „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig, „zu den drei Schwertern“ in Dresden und von der \square in Chambéry, darunter auch der Meister vom Stuhl der Leipziger Loge, Br. Eck, Professor, Eques a Noctua. Dieser wurde vor Eröffnung der \square in einem besonderen Zimmer zurückgelassen, das erste und zweite Vorsteheramt aber zwei besuchenden Vbrn. übertragen. Nach der gewöhnlichen Eröffnung der \square dankte der Meister vom Stuhl den besuchenden Vbrn. für die Ehre des Zuspruchs und ließ den Meister der Leipziger \square durch zwei dazu abgeordnete Vbr. becomplimentieren und zu der \square einladen. Als dieser unter Vortritt obgedachter beider Vbr. mit entblößtem Degen in die \square eintrat, ging ihm der Meister vom Stuhl bis an die Thür entgegen, bewillkommnete ihn und offerierte ihm mit Ueberreichung des Hammers den Stuhl, den er zwar sehr ernstlich verbat, endlich aber auf vieles Bitten annahm. Nach einer kurzen und sehr wohlgesetzten Rede, die vornehmlich das Alter und die Verdienste der \square zu den drei Hammern zum Vorwurf hatte, erteilte er drei Profanen den ersten Grad des Ordens, einem, welcher beim Br. von Haesler Jäger war, als frère servant. Darauf überreichte er dem Logenmeister mit einem sehr verbindlichen Dankeskompliment den Hammer wieder. Der Meister vom Stuhl übernahm solchen, dankte ihm für die übernommene Mühe und gab dabei zu erkennen, daß es ihm etwas befremdlich vorgekommen wäre, daß jener in seiner ersten Anrede an die Vbr. sich des Ausdrucks „die unter der Leipziger \square stehende \square zu den drei Hammern“ bedient habe. Die \square zu den drei Hammern veneriere zwar die Leipziger \square als ihre geliebteste Schwester, stehe aber unter solcher keineswegs, und sei ihr auf keine Art und Weise unterworfen, viel weniger werde sie jemals Befehle und

nachtheilige Annehmungen von solcher annehmen. Er sehe sich also genöthigt, sich und die □ wider dergleichen präjudicierliche Ausdrücke protestando zu verwahren, zumal da solche den klaren Worten des erteilten Recesses schwurstracks entgegen wären. Hierauf suchte der Leipziger Logenmeister den gebrauchten Ausdruck dahin zu modificieren, daß er mit solchem nicht habe zu erkennen geben wollen, daß die □ zu den drei Hammern unter der Leipziger □ stehe, oder solcher als eine filia unterworfen sei, sondern er habe vielmehr sagen wollen, und wirklich gesagt, „die unter den directoribus der Leipziger □ stehende □ zu den drei Hammern“, welches der Raumburger □ um so weniger präjudicierlich sein könne, da deren Meister selbst einer von den directoribus der Leipziger □ sei. Nachdem man sich hierbei beruhigt hatte, trat der Meister vor die Chaire und erteilte noch einem vierten Aspiranten den Lehrlingsgrad. Darauf wurde unter allgemeiner Zufriedenheit und Vergnügen eine Tafelloge abgehalten, bei welcher gleichfalls „auf inständiges Ansuchen“ der Leipziger Meister den Hammer führte.

Die □ wurde in einem Gasthose und zwar nicht in der Stadt, sondern im Dorfe Almrich gehalten. Das erstere ersieht man aus der Notiz, daß beim Johannisfest des Jahres 1772, nachdem bei der Festarbeit dem frère servant der zweite Grad erteilt und ein zweiter frère servant als Lehrling aufgenommen war, „wegen der im Hause befindlichen vielen Fremden“ von der Feier einer Tafelloge abgesehen wurde, die Bbr. vielmehr „mit den Fremden und Frauenzimmern an einer Tafel speiseten und sich Abends um 11 Uhr nach Hause begaben“.

Am 29. Juni wurde ein Br. Lehrling in den zweiten Grad befördert, ein Profaner aber sogleich in den ersten und zweiten Grad aufgenommen; darauf wurde „mit vielem Vergnügen en cérémonie supiert“. Aus dieser Freude erwuchs später bitteres Leid. Der „auf sein inständiges Ansuchen, da niemand etwas dawider einzuwenden vermochte“ neu aufgenommene Görlitzer Kaufmann Christian Emanuel Fröhlich hatte vorher schon an die Pforten des Görlitzer Tempels geklopft, war aber wegen seines schlechten Charakters abgewiesen worden. Nachdem er in Raumburg seinen Zweck erreicht hatte, mußte ihn die auch zum System der strikten Observanz gehörige Görlitzer □, in Folge einer Vermittlung des hohen Ordensbruders von Heynitz zu ihren Arbeiten zulassen und ihm später auch den Meister- und Schottengrad erteilen. Er knüpfte nun mit dem berüchtigten Leipziger Br. Schrepfer Beziehungen an und wurde ein so eifriger Anhänger dieses Betrügers

daß derselbe ihn für den einzigen Br. in Sachsen (sich selbst ausgenommen) erklärte, der „arbeiten“ könne, wenn er dazu von seinen Oberen die Erlaubnis erhielte. Schrepfer war Monate lang bei Fröhlich und beide erregten viel Zank und Zwietracht unter den Görlitzer Bbrn., indem sie das Tempelherren-System als falsch hinstellten und ihre eigenen „magischen Arbeiten“ rühmten. Nachdem Schrepfer durch Selbstmord geendigt hatte, wandten sich hohe Herren an Fröhlich mit der Bitte um „Belehrung über seine magischen Künste“, von Bischofswerder, von Wurmb, Herzog Karl von Kurland, von Brendendorf und andere; ja der Prinz Friedrich August von Braunschweig bat ihn inständig, er möchte zu seiner Belehrung wenigstens für eine Nacht nach Berlin kommen. Fröhlich wurde hierdurch so übermütig, daß er nicht nur das Tempelherren-System immer offener und heftiger angriff, sondern auch einzelnen hervorragenden Beamten desselben in ihrer profanen Stellung die größten Schwierigkeiten bereitete und Schaden zufügte. Als er darauf im August des Jahres 1775 exkludiert wurde, verlangte er sein Rezeptionsgeld und ein unbedeutendes Geschenk, welches er der □ gemacht hatte, zurück, ließ auch mehrere Schmähschriften drucken. In dem öffentlichen Prozeß, der sich nun entspann, scheute er sich nicht, alle Bbr. vor der profanen Welt bloßzustellen, wodurch ein solches Ärgernis entstand, daß die Präfektur Baruth (Görlitz) ihre Thätigkeit gänzlich einstellte. Er soll im Jahre 1776 der □ Balduin in Leipzig beigetreten, dann in Bankrott verfallen und in elenden Umständen gestorben sein.

Die nächste Loge fand am 17. September 1772 statt; es wurde ein Lehrling rezipiert und ein Br. aus Eckartsberga, vorher zur Jenenser □ gehörig, affiliert. Am 19. Oktober wurden 4 Profane als Lehrlinge aufgenommen und auch noch ein Br. Lehrling in den zweiten Grad avanciert; drei von jenen wurden schon am 22. Dezember 1772 zu Gesellen befördert, zwei und ein fernerer Br. Geselle erhielten schon am 8. Februar 1773 die Meisterweihe. Am 23. März 1773 wurde abermals zwei Bbrn. Lehrlingen der zweite Grad erteilt. Sehr fleißig wurde am 20. April 1773 gearbeitet, indem zunächst drei Bbr. Gesellen zu Meistern und darauf ein frère servant zum Gesellen befördert, dann aber noch zwei Profane aufgenommen wurden. An demselben Tage wurde beschlossen, die □ vom Dorfe Altenburg (Almrich) weg und in die Stadt zu transferieren. Das Johannisfest konnte nicht gefeiert werden, „wegen des unvermuteten und zu spät bekannt gewordenen Abtritts sämtlicher Quersurtischen Bbr.“ Dafür fand am 29. Juni 1773 eine □ statt, in welcher zunächst das neue Logen-

lokal in der Stadt eingeweiht und darauf ein Raumburger Gold- und Silberarbeiter in den Orden als frère servant rezipiert wurde.

Weitere Nachrichten über diese □ sind nicht erhältlich gewesen: vermutlich hat sie ihre Thätigkeit zu dieser Zeit eingestellt. Unter den 17 Bbrn., welche sie affiliert oder rezipiert hat, waren 3 frères servants und 8 Quersfurter. Nachdem nun in Quersfurt selbst eine □ „Minerva zu den drei Lichtern“ im Entstehen war — definitiv eröffnet ist dieselbe am 19. Dezember 1773 durch den Bruder Marche im Auftrage des Altschottischen Direktorii „Carl zu den drei Palmen“ der □ „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig —, und somit die Quersfurter Bbr. aus der Raumburger □ austraten, blieben zu wenig Mitglieder, besonders aber zu wenig in Raumburg ansässige Mitglieder, um Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung zu lassen. Ein Versuch Freitags, die neue Quersfurter □ den 3 Hammern als Tochterloge zu unterwerfen, gelang nicht.

Es ist von Interesse, festzustellen, daß von Ritternamen in der Johannisloge jetzt keine Rede mehr war; daß die Bbr. im Verhältnis zu denjenigen der alten □ ein reiferes Lebensalter besaßen; daß der Juristenstand bei weitem überwog; daß die dienenden Bbr. Erwähnung finden.

Von 3 dienenden Bbrn. abgesehen zählte die □ höchstens 29 Mitglieder, unter welchen 4 dem Offiziersstande, 12 dem Juristenstande angehörten und 13 anderen oder unbekanntem Standes waren; von Adel waren 9 Bbr., also noch immer fast der dritte Teil aller Bbr. Will man von Freitags schwülftiger Eröffnungsrede absehen, so ist von irgend bedeutender geistiger Thätigkeit nichts bekannt; alles macht den Eindruck des Niedergangs einer früher glanzvollen Gesellschaft. Außer der immer weiter greifenden Ernüchterung und Abkehr von den temple-ri-schen Verirrungen lag der Grund hierfür in der gänzlichen Zerrüttung der ökonomischen Verhältnisse.

In der That sind denn auch für einen mehr als 40 jährigen Zeitraum die Lichter des Maurertempels in unserem Raumburg ausgelöscht geblieben. Altenburg, Weisensfels, Leipzig und Gera zogen hiervon den Vorteil, denn in diesen Orienten suchten und fanden die vereinzelt Kinder der Raumburger Witwe während der langen Trauerzeit ihre Zuflucht.

Zweiter Abschnitt.

Geschichte der Loge von 1815 bis 1819.

Nachdem auf dem Freimaurerkonvent in Wilhelmsbad im Jahre 1782 das System der strikten Observanz zu Grabe getragen war, trat fast überall in Deutschland eine heftige Reaktion gegen die tempelritterlichen Verirrungen der Freimaurerei ein. Man suchte den festen Boden rein humaner Grundsätze wieder zu gewinnen, und es ist erklärlich, daß man in dem Kampfe gegen die früheren Tendenzen und Gestaltungen zunächst auch Einrichtungen mit angriff, die sich als nützlich bewährt hatten und daher auch im weiteren Verlauf der Entwicklung wieder aufgenommen wurden. Diese Bemerkung mußte vorausgeschickt werden, damit eine gewisse Schärfe der Kritik verständlich und entschuldbar wird, die sich in den Überzeugungen und Anforderungen vieler trefflicher Vbr. der nächsten Zeit findet.

Am 12. Februar 1805 versammelten sich in einem hinlänglich gedeckten Zimmer der Thienemann'schen Wohnung die Vbr. Ehrhard Christian Friedrich Werner, Mitglieder der □ Fortitude (Nr. 6 der Großloge zu London), Christian Gottfried Solbrig, Mitglied der Provinzialloge zur Einigkeit in Frankfurt a. M., Ernst Pinder, Mitglied der □ Archimedes zu den drei Reißbrettern zu Altenburg, Carl Peter Lepsius, Mitglied derselben □, sämtlich Meister und der Br. Gesell Franz August Thienemann, Mitglied der □ zu den drei Flammen in Plauen, um über die Begründung einer Bauhütte in Naumburg a. S. zu beraten. Nach einem Vortrage des Br. Lepsius wurden einmütig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Das altenglische, bis zum Jahre 1717 überall üblich gewesene und in mehreren Logen in England, Schottland und Irland unverfälscht fortgepflanzte und neuerlich bereits von den aufgeklärteren deutschen Logen, namentlich der Großloge Royal York zu Berlin, von der Großen Provinzialloge von Niedersachsen zu Hamburg und der selbständigen Loge Archimedes zu Altenburg wiederangenommene Ritual der Form der künftigen Arbeiten zu Grunde zu legen;

2. nur das für Freimaurerei anzuerkennen, was diesem Ritual gemäß und entsprechend und bis zur Trennung der Freimaurerei durch höhere Grade in verschiedene Systeme, einzig für Freimaurerei gegolten, solchergestalt nur die drei Johannisgrade des Lehrlings, Gesellen, Meisters als echt anzuerkennen, höheren Graden aber, von welchem System sie sein mögen, und allem, was nicht Maurerei, vielmehr dem Geist derselben entgegen, zu entsagen und dem nie Eingang in die □ zu gestatten;

3. ebensowenig dem wahren Charakter der Freimaurerei entgegen, welcher darin besteht, frei zu sein, keine maurerischen Autoritäten keiner Art, als die der gemeine Wille der Vbr. durch eigene freie Übereinkunft und Vertrag sich selbst gegeben, anzuerkennen, und soweit nicht auf solche Weise eine Verbindung mit irgend einem dieselben Grundsätze anerkennenden und ehrenden Logenbund zu bewirken sein sollte, völlige Unabhängigkeit und Selbständigkeit zu behaupten;

4. möglichste Strenge bei der Aufnahme zu beobachten;

5. das Rezeptionsgeld des ersten Grades zum mindesten auf 40 Thaler zu setzen.

Um nun der Konstituierung seitens irgend einer Großloge überhoben zu sein, hätten die Vbr. am liebsten die früher in Naumburg bestandene □ zu den drei Hammern wieder aufgethan; hierzu war es nötig, daß sie drei Vbr. der alten Loge fanden, welche sich zur Reaktivierung bereit erklärten. Zu diesem Zweck schrieb Br. Lepsius am 15. Februar 1805 an den Hochwürdigem Br. Schomburg, deputierten Meister vom Stuhl der □ Carl August zu Allstedt in Quersfurt — die dort 1773 gegründete □ hatte nicht lange bestanden und war von dieser neuen gefolgt — und bat ihn, möglichst mit anderen ihm bekannten Vbrn. der alten □ zu den drei Hammern nach Naumburg zu kommen und dieselbe wieder zu eröffnen. Am 1. März schon erhielt er die Antwort dieses alten Vbrs., die merkwürdig genug ist, um hier auszugsweise mitgeteilt zu werden: „Mein sehr Ehrwürdiger Bruder, Ihre vertrauliche, mir schmeichelhafte Zuschrift macht mir zur Schuldigkeit, Ihnen mit ebenso brüderlicher Offenherzigkeit zu antworten. Sie

und andere Ehrwürdige Vbr. wünschen die ehemals zu Raumburg unter des Hochwürdigen Bruders ab Ense System und nachher nach dem Ritual der strikten Observanz unter dem Bruder a Ficu arbeitende □ zu den drei Hammern wiederherzustellen und zugleich in höheren Graden zu arbeiten. Ich bin mit Leib und Seele ein eifriger Maurer; ich habe mir keine Arbeit, Mühe, Reisen und Kosten verdrießen lassen, in höhere Grade und Kenntnisse einzudringen. Nach beinahe 30 Jahren war ich noch immer ebensoweit, als ich im dritten Grade war. Ich fand, daß das seither befolgte System nicht zum Aufschluß geeignet sei, und daß man dabei von einem Abentheuer und Labyrinth immer in ein anderes gerathe. Ich hatte das Glück, mit dem deputierten Großmeister der Großen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen, dem Hochwürdigen Br. Schröder in Bekanntschaft zu kommen und erhielt von ihm brüderliche und freundschaftliche Aufklärung über die ursprüngliche und alte Englische Maurerei. Von dieser Zeit an entstand bei mir der Wunsch, dem Zweck und Wesen näher zu kommen und er wurde mir darinnen gewährt, daß eine □ unter dem Namen Carl August zu Schloß Allstedt, nach dem Englischen Ritual zu arbeiten, errichtet, von der Großen Provinzialloge zu Hamburg und Niedersachsen durch Abordnung des deputierten Großmeisters konstituiert und in das Corpus der Englischen Maurerei aufgenommen, auch in den Englischen Almanach eingetragen wurde. Verschiedene Umstände und meine hiesigen Geschäfte hielten mich ab, den Hammer und Stuhl selbst zu übernehmen und ich fand rathsam, nur deputierter Meister zu sein. So sehr ich mich geehrt finden würde, zur Herstellung der Sehr Ehrwürdigen □ zu den drei Hammern, welcher ich meine erste Einweihung zu danken habe, in Person etwas beizutragen, so sehr verbietet mir die Konstitution, zu der ich mich bekenne, dabei zu wirken, ob mir es gleich allezeit eine wahre Freude ist, auch in Versammlungen von Vbrn. anderer Konstitution mich finden zu können. Können Sie, Sehr Ehrwürdiger Bruder, und die übrigen Sehr Ehrwürdigen Brüder zu Raumburg, zu Ihrem Zweck gelangen, so werde ich brüderlichen Antheil daran nehmen: ich kann Ihnen hierzu keinen andern Weg vorschlagen, als sich an die □ Minerva zu den drei Palmen, von welcher die □ zu Raumburg Schwester war, oder an die □ Carl zu den drei Palmen (Schottenloge der erstgenannten) zu wenden. In den höheren oder Schottengraden zu arbeiten, wird Ihnen aber schwerlich gestattet werden. Und — im strengsten Vertrauen gesagt — bringen diese auch nach dem System der strikten Observanz nicht weiter. Nach der Englischen Konstitution sind nur drei Grade, und die Erkenntnißstufe wird höchstens

6 bis 7 feierlich geprüften Meistern der □ von der Großen Provinzialloge mitgetheilt. Ich wiederhole nochmals, daß ich mich herzlich freuen werde, wenn Sie Ihren Wunsch erreichen; allein der Erfolg kann nicht anders als sehr beschränkt ausfallen. Sie sind Leipzig und Weißenfels zu nahe, und wie ich höre, soll auch zu Freyburg eine mit Weißenfels kombinierte □ eingerichtet und solchem nach die Zahl der Brüder bei Ihnen nicht beträchtlich werden und würde schwerlich den Aufwand tragen“.

Br. Lepsius antwortete hierauf am 2. März ausführlich, berichtete den Irrtum betreffs der beabsichtigten Bearbeitung höherer Grade, und bekannte sich vielmehr zu völlig gleichen Anschauungen, wie sie im Schomburg'schen Schreiben enthalten sind: doch scheint er eine weitere Antwort von letzterem gar nicht erhalten zu haben. So mußte denn die Idee der Wiedererweckung der alten □ aufgegeben werden.

Man wollte nun versuchen, ob die □ Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg, wie sie es 2 Jahre vorher in Gera gethan hatte, auch hier in Naumburg eine Deputationsloge genehmigen würde, und Br. Lepsius entwarf in dieser Absicht eine „Punktion zwischen der gerechten und vollkommenen □ Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg und einigen Mitgliedern derselben wegen einer von Ersterer zu Naumburg zu errichtenden Deputationsloge“ in 15 Paragraphen, und sandte dieselbe mit Genehmigung der Vbr. an den rühmlichst bekannten Br. Schneider zu Altenburg ab: jedoch auch dieser Versuch scheiterte, wohl an den pekuniären Opfern, welche mit seiner Durchführung verbunden gewesen wären.

Inzwischen hatte schon Br. Thienemann, in dessen Wohnung oder auch Zwinger die Versammlungen stattfanden, seinen Schwiegervater, den Gastwirth Hesse, vermocht, im Hintergrunde seines Gasthofs „zum Scheffel“ angemessene Logenräumlichkeiten gegen einen billigen Mietzins anzubieten, auch seine eigene Aufnahme in die □ zu erbitten.

Am 8 Juni beschloß man nun, um Erteilung einer Konstitution unmittelbar die höchste Großloge zu London anzugehen und dahin zu arbeiten, daß die Naumburger □ als selbständige Loge errichtet und keiner maurerischen Autorität in Deutschland unterworfen werde. In der Voraussetzung, daß dies erreicht und künftig der Form der Arbeiten das echte, altenglische Ritual zum Grunde gelegt werde, erklärte Br. Lepsius sich bereit, den ihm von den Vbrn. angetragenen Hammer auf einige Zeit zu übernehmen. Br. Werner, der ursprünglich für das Meisteramt ausersehen war, war inzwischen verstorben, mehrere andere Vbr. aber waren der Vereinigung beigetreten.

Am 15. Juli schrieb nun Br. Lepsius an den Hochwürdigen Provinzialgroßmeister von Niedersachsen, Br. Schröder zu Hamburg, und bat ihn, das Gesuch der Vbr. in Naumburg um Konstitution der Großloge in London vorzutragen und zu unterstützen. Der wesentliche Inhalt der vom 1. August datierten Antwort Schröder's mag hier mitgeteilt werden: „Bei dem festen Zwecke der Großloge von England, die reine Maurerei möglichst zu verbreiten, — Menschen zu vereinigen, die auf irgend eine Art in dieser Welt getrennt sind, und Humanität allgemeiner zu machen — verbindet sie gern jede Anzahl rechtschaffener Männer durch den Namen „Loge“ zu diesem Behufe. Sie selbst konstituiert zwar keine einzelne Loge in Deutschland; sie läßt sie aber durch einen ihrer Provinzial-Großmeister in ihrem Namen konstituieren, wie es bei der Loge in Görlitz geschehen ist. Wäre freilich bereits ein Englischer Provinzial-Großmeister in Sachsen etabliert, so hätte ich Sie an denselben verweisen müssen, und dies wäre auch von der Großloge selbst geschehen. Ebenso würde Ihre Loge, im Fall ein Englisches Provinzialgroßmeisterthum in Sachsen errichtet wird, an solches als erste Instanz verwiesen werden, welches Sie aber in keine größere Abhängigkeit setzen kann. — Die Großloge von England bekümmert sich zwar nicht ängstlich um das Innere einer auswärt's von ihr konstituierten Loge; sie setzt zum voraus, daß nur die drei gewöhnlichen Grade bearbeitet werden, und weist auf ihr Constitutionsbuch, welches sowohl den Zweck als die Verfassung enthält: aber ihre Stellvertreter, an welche jedes Ansuchen dieser Art zurückkommt, sind durch die Verschiedenheit der Systeme, der Ansichten u. genöthigt, etwas mehr zu fragen. Erstens: Sie wollen, mein sehr ehrwürdiger — nicht hochwürdiger, den klerikalischen Ausdruck kennt die Englische Maurerei nicht — Bruder, das altenglische Ritual zum Grunde Ihrer Arbeiten legen — d. h. Sie wollen Sich ein eigenes Ritual machen. Die Großloge kann dagegen nichts einwenden, weil sie kein Ritual giebt, und es nach ihren Grundgesetzen nicht schriftlich, sondern mündlich soll fortgepflanzt werden. Wäre es aber nicht besser, ein auf diesen Grund gebautes Ritual, welches bereits von einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Logen angenommen ist, zu bearbeiten, wenn es nichts enthält, was den Grundsätzen der reinen Maurerei widerspricht? — Ferner: Sie wollen selbstständig, völlig unabhängig sein? Dies ist nicht möglich! Als eine englische Loge sind Sie den Gesetzen des Constitutionsbuches unterworfen, insofern sie nicht lokal sind. Ihre Lokalgesetze dürfen jenen des Constitutionsbuches nicht widersprechen welches nicht allein die Pflichten und Rechte der Mitglieder, sondern

auch die der Beamten, nebst ihrer Zahl und ihren Benennungen enthält; als eine englische Loge können Sie keine Loge für rechtmäßig erkennen, die gegen jene Gesetze fehlt u. Sie können also, auch in diesem sanftesten Bande, das Freimaurer verbindet, nicht ganz unabhängig sein, wenn Sie gleich keiner Deutschen Autorität unterworfen sind: wiewohl ich Sie auf mein Maurerwort versichere, daß keine Loge von einer Provinzialloge abhängiger ist, als von der Großloge selbst. Leider konfundiert man die Englischen Provinziallogen mit den Deutschen Großlogen! — Sie wollen Sich vor der Hand an keinen Deutschen Logenbund anschließen? Wie, auch dann nicht, wenn Sie von der Güte des Bundes überzeugt werden? Auch dann nicht, wenn Sie in diesem Bunde die möglichste Unabhängigkeit behalten? Glauben Sie, daß die direkt unter der Großloge in London stehenden Logen in Braunschweig, Hildburghausen, Görlitz durch den Bund abhängig geworden sind? Und was kann, geliebter Bruder, bei dieser freiwilligen Isolierung Ihr Zweck sein? Müssen wir nicht befürchten, anstatt die Englische Maurerei zu verbreiten, ein neues Schisma zu privilegieren? — Sie sagen im Anfange Ihres Schreibens: „Wir haben die Resultate der Forschungen und des Nachdenkens maurerischer Denker und Forscher im Gebiete der Freimaurerei benutzt“ — sind denn jene Resultate unwiderlegbar? Haben jene Resultate, die man beinahe öffentlich darlegte, alle gehörigen Beweise? Es würde mich zu weit führen, hier ins Detail zu gehen. Aber fragen Sie unter den vielen Forschern, die zu unserm Bunde gehören, nur den Bruder Dr. Anton in Görlitz, ob ihn, den anerkannten Geschichtsschreiber, jene Resultate befriedigt haben, oder ob er durch die, welche unser Bund ihm gab, befriedigt ist. — Doch zur Sache! Nach meiner Meinung kann Ihr Wunsch, nur von der Großloge in London abhängig zu sein, nicht abgeschlagen werden, wenn Sie Sich auch nicht an unsern Bund anschließen, wenn Sie auch unser Ritual nicht annehmen: aber unerlässlich ist, daß Sie vereinigte Brüder Sich verpflichten, den Gesetzen und Vorschriften des Constitutionsbuches — localia ausgenommen — treu und hold zu sein. Vergleichen Sie nun die Einrichtung ihrer künftigen Arbeit mit jenen Vorschriften; überlegen Sie unbefangen, was ich Ihnen sonst schrieb, und lassen Sie mich Ihren Entschluß wissen. — Sie haben nichts als 5 Guineen für die Registrierung in London zu bezahlen.“

Hierauf antwortete Br. Lepsius in einem ausführlichen Schreiben vom 10. August, dem er auch einen leider nicht mehr vorhandenen Anhang, scientiſche Maurerei betreffend, beigeſügt hat. Es iſt erfreulich zu ſehen, wie er allen Lockungen gegenüber feſt blieb und bei dem ein-

mal gefaßten Entschuß verharrete, so unabhängig als möglich zum Ziele zu gelangen. Br. Schröder gab ihm dann am 11. September folgende Erklärungen: „Zur Erlangung der Constitution ist nothwendig, daß Sie untereinander die Beamtenstellen besetzen, welche in einer Englischen Loge aus dem Meister, den beiden Aufsehern, dem Schatzmeister, dem Sekretär und den beiden Schaffnern bestehen. Sämmtliche Vbr. müssen ein kurzes, an den Ehrwürdigsten Provinzial-Großmeister von Hamburg und Niedersachsen (damals Br. Dr. Beckmann, während Br. Schröder deputierter Provinzial-Großmeister war) gerichtetes Ersuchen um die Constitution abfassen, worin der Name der □ und der vollständige Name des Meisters vom Stuhl geschrieben steht, welches von allen zur künftigen □ gehörigen Beamten und Mitgliedern mit ihrem Tauf- und Geschlechtsnamen unterzeichnet, und wobei zugleich ihr bürgerlicher Stand, sowie der maurerische Grad, den jeder hat, und wo er ihn erhalten, angeführt wird. Sie versprechen in diesem Schreiben, den Gesetzen und Verordnungen der Großloge von England treu zu sein und nur die drei maurerischen Grade zu bearbeiten. Es ist nothwendig, daß dieses Petikum bald eingesandt werde, damit die Anzeige vor Ende des Octobers in London eintrifft, sonst kann die □ nicht für das Jahr 1806 in den Kalender kommen, obgleich ihre legale Constitution durch die vierteljährlichen accounts bewiesen werden kann. Da der Kurs sich ändert, so brauchen Sie die 5 Guineen für die Registrirung nicht eher zu senden, bis wir Ihnen berichten, was wir wirklich bezahlt haben. Sobald ich obiges Schreiben von Ihnen empfangen, wird sofort die Constitution ausgefertigt. Ich sende sie Ihnen dann mit unserm Gesetzbuche, um das brauchbare für Sie daraus zu wählen. Um Ihnen aber unser Ritual mittheilen zu können, ist erforderlich, daß Sie einen Revers ausstellen, von allem Überschieden nicht die mindeste Abschrift zu nehmen, im Falle Sie Bedenken finden, es einzuführen.“

Kurz vor der Durchführung scheiterte doch noch der ganze Plan, da Lepsius trotz seiner früheren Erklärung sich schließlich weigerte, den ersten Hammer zu übernehmen. Er war unter der sächsischen Herrschaft Advokat und Ratsassessor in Raumburg und glaubte nicht die für das Logenmeisteramt nötige freie Zeit zu haben; auch hielt der bescheidene Mann sich nicht für hinreichend befähigt. Mit seinem Freunde und Amtsgenossen Ernst Pinder hatte er am 23. Juni 1801 in der Altenburger □ das Licht erblickt; innige Freundschaft verband beide seitdem mit dem deputierten Meister jener □, dem Herzogl. Sächs. Lehns- und Commiss.-Sekretär Br. Schneider in Altenburg.

Welcher Geist aber damals im „Archimedes“ waltete, zeigt sich aus folgender Stelle eines Schneider'schen Briefes an die beiden jungen Lehrlinge vom 9. Dezember 1801: „Das freie Mauern bestehet aus Handlungen derjenigen durch das Band der Liebe und des Wohlthuns unter dem theuren Brudernamen vereinigten Männer von allerlei Gattungen und Ständen, deren gemeinschaftliches Streben es ist, das allgemeine Wohl und die Glückseligkeit ihrer selbst sowohl als anderer Menschen zu befördern. Diese Handlungen zusammengenommen geben die ächte Freimaurerei, und diese ist eine Bildungsanstalt zur Humanität und ein Mittel, alle Zwecke der Humanität zu befördern. Was also innerhalb der Grenzen der Humanität liegt, das liegt auch innerhalb des Begriffes der Freimaurerei. Wir sind hier ganz gereinigt von den Füssen des Hund'schen und Zinnendorf'schen Systems und treiben nur die Englische Freimaurerei, die durchaus nur aus den 3 Johannisgraden besteht. Alles andere, was sich zur Freimaurerei rechnet, ist Afttermaurerei. Daher agnosciereu wir auch insbesondere keine Schottische Maurerei und kein Schottisches Kapitel“

Die anderen Vbr., welche an der Logengründung sich beteiligen wollten, waren außer den fünf eingangs genannten: Ferber, Gallus, Graebner, Bering, von Plessen, von Schönberg senior und junior auf Kreipitzsch, Ortel, von Burckersroda auf Burghäselser; als Aspiranten waren gemeldet: Hesse, Voigt und Eichhof junior.

Während der schweren Kriegszeiten, welche nun über unser Vaterland hereinbrachen, waren aller Gedanken zumeist auf die äußerlichen Verhältnisse gerichtet. Es würde außerhalb des Rahmens dieser Darstellung fallen, wenn die interessanten Briefwechsel der isolierten Raumburger Vbr. mit den Gesinnungsgenossen in Altenburg, Dresden, Weimar u. hier mitgeteilt würden. Ganz begeistert war Lepsius von Wieland, der am 1.—3. April 1809 als 75 jähriger Greis in der □ Amalia zu Weimar die drei Johannisgrade erhielt, und von dessen Schwiegersohn Reinhold, der am 23. Juni desselben Jahres seine berühmte Rede „Über das Wesen und den Zweck der Freimaurerei“ hielt. Erwähnt mag ferner werden, daß unsere Vbr. am 14. Septbr. 1814 zu einer Feierlichkeit nach Altenburg eingeladen wurden, bei welcher „dem Helden der Zeit, Br. Blücher“ die Ehrenmitgliedschaft der □ „Archimedes zu den drei Reißbrettern“ verliehen werden sollte.

Inzwischen wurde die Verkleinerung Sachsens beschlossen und mit vielen anderen Städten sollte auch unser Raumburg unter preussische Herrschaft kommen. Da schien den Vbrn. die größte Eile nötig zu sein, wenn sie eine Loge gründen wollten, ohne in Abhängigkeit von einer der drei

Berliner Großlogen (National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, Große Landesloge, Royale York) zu geraten. Denn durch das Königl. Edikt vom 20. Oktober 1798 genossen in den Preussischen Staaten nur solche Freimaurerlogen Anerkennung und Schutz seitens der Regierung, welche von einer jener drei Großlogen als Tochterlogen aufgenommen waren. Die Bbr. wandten sich daher schleunigst nach London und erhielten im Juni 1815 ein von der „Vereinigten Großloge der alten Freimaurer von England“ unter dem 29. April 1815 ausgesetztes Konstitutionspatent für eine „Loge zu den drei Hammern in Naumburg a. S.“ Die feierliche Eröffnung und Einweihung der Bauhütte erfolgte am 9. Oktober 1815, nachdem die Beamtenwahlen stattgefunden hatten, im Bachmann'schen Hause auf der Domfreiheit. Es waren als Stifter zugegen die Brüder: 1. Christian Weiß, vormals Mitglied der □ Apollo in Leipzig, 2. Johann George Bering, vormals zur □ Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg gehörig, 3. Ernst Binder aus derselben □, 4. Christian Gottlob Kohnner aus derselben □, 5. Carl Peter Lepsius aus derselben □, 6. Heinrich Moriz Schomburgk, vormals zur □ „zum Zirkel der Eintracht“ in Weißenfels gehörig, 7. Friedrich Wilhelm Eichhof aus derselben □, 8. Georg Ludwig Reichardt aus derselben □, 9. Carl Friedrich Mathejus aus derselben □, 10. Karl Friedrich Gerischer aus derselben □, 11. Heinrich Meßerschmidt aus der □ Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, 12. Friedrich Gustav Wiedemann aus der □ „Archimedes zum ewigen Bunde“ in Gera. Als besuchende Brüder nahmen an der Feier teil: 1. Wilhelm von Kiese menschel, Oberster auf Meyhen, aus der □ Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, 2. August Wachtel, Postsekretär, aus der □ Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg, 3. Carl Franz Kentsch, Kantor in Freyburg, aus der □ zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, 4. Daniel Emanuel von Lemcke, Königl. Preuß. Major, aus der St. Johannis-□ in Mainz, 5. Carl Wilhelm Wackermann, Königl. Preuß. Bataillons-Chirurgus, aus der □ zum goldenen Kreuz in Merseburg.

So war denn endlich das dreifache Licht aufs neue in Naumburg entzündet und unter der kraftvollen, weisen Hammerführung des Bruders Christian Weiß, Direktors der städtischen Schulen, begannen die für die Freimaurerei begeisterten Brüder ihre Arbeit nach dem Ritual des Br. Schröder, welches ihnen als das einfachste und dem altenglischen am nächsten kommende erschien. Als Zweck ihres Bundes stellten sie

auf: Ausbildung, Erhaltung und praktische Erweisung rein menschlicher Ansichten und Gesinnungen und des ihnen entsprechenden Verhaltens.

Leider sollte bald genug ein vorläufig nur leichter Schatten auf ihre lichtvolle Thätigkeit fallen. Nach erfolgter Besitzergreifung durch die Preussische Regierung war ein Herr von Kostitz zum Königl. Gouvernements-Kommissar in Raumburg ernannt worden, welcher schon am 23. November 1815 folgendes zum Verständniß der damaligen Zustände charakteristische Schreiben an den Br. Weiß erließ:

„Ew. Wohlgeboren bin ich so frei, um einige gefällige Auskunft über nachfolgenden Gegenstand zu ersuchen, muß aber auch zugleich bitten, dieses Ansuchen nicht etwa bloß auf Rechnung emer vorwizigen Neugierde zu schieben. In der Instruktion, welche von einem Hohen General-Gouvernement bald nach dessen Ankunft in Merseburg mir in der Eigenschaft als Gouvernements-Kommissar zugefertigt wurde, ist unter mehreren anderen polizeilichen Gegenständen auch die Anweisung enthalten: „„auf alle öffentlichen und geheimen Gesellschaften, Clubs und namentlich Freimaurerlogen ein besonderes Augenmerk zu richten und in den angeforderten, von Zeit zu Zeit zu erstattenden Polizeiberichten deshalb Anzeige zu erstatten““. Als ich den ersten Hauptbericht erstattete, zeigte ich an, daß eine Freimaurerloge hier nicht existiere, weil es damals mir nicht anders bewußt war. Seitdem aber ist dem Vernehmen nach eine dergleichen regelmäßige Versammlung hier wirklich zu Stande gebracht worden, bei welcher Ew. Wohlgeboren, erhaltener Versicherung nach, den Grad als Meister vom Stuhl bekleiden. Bei dem demnächst wieder zu erstattenden Bericht kann ich es nun nicht füglich unterlassen, hiervon Anzeige zu erstatten und zwar um so weniger, da ich Ursache habe zu vermuthen, daß außer mir wohl noch a n d e r e ähnliche Aufträge haben können, und also das Dasein einer solchen Gesellschaft am hiesigen Ort dennoch zur Kenntniß eines Hohen General-Gouvernements kommen würde, mir aber der Vorwurf einer Nachlässigkeit in Erfüllung der mir übertragenen Obliegenheiten könne gemacht werden. — In meinen ersten Jugendjahren hat sich mir zufällig keine Gelegenheit dargeboten, ein Glied einer solchen Gesellschaft zu werden: in reiferen Jahren ward es Grundsatz, nie einer geheimen Gesellschaft beizutreten, ohne bestimmt vorherzuwissen, zu was ich mich verbindlich machte, und die Bekanntschaft sehr vieler in dem Stande, in welchem ich vormals lebte, die mir als Glieder solcher geheimen Verbindungen bekannt waren, war wenigstens nicht dazu geeignet, mich in diesem Grundsatz wankend zu machen: jetzt in meinem Alter möchte es nun ganz zwecklos sein, einen Stein zu einem Gebäude mit herzutragen zu wollen, an

welchem schon so lange gebaut wird. Ew. Wohlgeboren werden nun die Verlegenheit fühlen, Bericht über etwas erstatten zu sollen, wovon man selbst nicht einmal eine richtige Ansicht haben kann: und ich würde es als eine besondere Gewogenheit erkennen, wenn Ew. Wohlgeboren, unter der Voraussetzung, daß wirklich eine solche geheime Verbindung hier existiert, welche regelmäßige Versammlungen hält, und daß Ew. Wohlgeboren wirklich der Vorsteher dieser Gesellschaft sind, ohne Verletzung des als Grundregel angenommenen Geheimnisses mir irgend einige Züge andeuten könnten, die ich bei der Anzeige der Existenz dieser geheimen Verbindung benutzen könnte, um, wenn auch nicht ein vollständiges, doch wenigstens kein ganz unwahres oder entstellendes Gemälde zu entwerfen. Über diese von mir E. W. vorgetragene Bitte ersuche ich E. W. übrigens die nämliche Verschwiegenheit zu beobachten, welche bei Ihrer Verbindung als Grundregel angenommen, und die ich, ob ich gleich nicht zu Ihrem Orden gehöre, Ihnen ebenfalls auf das feierlichste zusichere. Nochmals aber bitte ich, diesem Schreiben keinen andern Grund unterzulegen, als den angegebenen, Sich selbst aber von der ganz besonderen persönlichen Hochschätzung zu überzeugen, mit welcher ich stets sein werde

Ew. Wohlgeboren ganz ergebenster von Noßitz.

Br. Weiß besprach sich sogleich mit den übrigen Vbrn. und erteilte schon am folgenden Tage die Antwort: „Was die Anfrage Ew. p. über die hier bestehende Freimaurerloge anlangt, so ist eine solche allerdings vor noch nicht 2 Monaten eröffnet worden, und ich bin für jetzt zum Meister vom Stuhl bei derselben erwählt. Daß die Freimaurer-Gesellschaft in den Preussischen Staaten geduldet wird, ist Ew. p. bekannt, sowie es ohne Zweifel auch die Bedingungen sind, welchen sich nach dem Königl. Preussischen Gesetze d. d. Berlin den 20. Oktober 1798 jede einzelne Loge unterwerfen muß, um sich des Schutzes ihrer Regierung erfreuen zu können. Diesen Bedingungen vollkommen Genüge zu leisten, sind von Seiten der hiesigen Loge schon vor ihrer Eröffnung die ersten Schritte gethan worden, die in Berlin bestehenden großen Logen sind von unserer Bereitwilligkeit, uns an eine derselben in gesetzlich vorgeschriebenen Maße anzuschließen, unterrichtet worden, und wir sehen den näheren Bestimmungen darüber von ihrer Seite und somit der vollständigen Befolgung unserer Unterthanenpflicht täglich entgegen. Die Versammlungen der hiesigen Loge werden in dem Bachmann'schen Hause auf hiesiger Domsfreiheit gehalten. Im übrigen gehört unsere Gesellschaft zu den ächtesten und, dem vorgelegten Zwecke sowie den an-

zuwendenden Mitteln nach, untadeligsten ihrer Art; wovon Ew. p. Sich wenn auch nicht selbst Mitglied einer solchen Verbindung, doch überzeugt halten können, wenn ich Ihnen versichere, daß die allgemeinen Gesetze der Freimaurer „„die eigentlichen Angelegenheiten des Staates und der Kirche nie zum Gegenstande ihrer gesellschaftlichen Untersuchung und Thätigkeit zu machen““, auch „„überhaupt nichts zu unternehmen, oder von jemand zu fordern, was den allgemeinen und besonderen Pflichten des Menschen, des Christen und des Staatsbürgers zuwider wäre““, von uns in ihrer ganzen Ausdehnung anerkannt und befolgt werden. Es würde mich sehr freuen, wenn diese Mittheilungen Ew. p. zu dem von ihnen angegebenen amtlichen Zwecke genügten. Sonst aber bin ich auch sehr gern erbötig, Ihnen weitere Auskunft über alles dasjenige zu geben, was eine Gesellschaft, welche sich in gewissen Rücksichten geheim hält, von sich selbst zu sagen füglich veranlaßt werden kann.

Mit vollkommener Hochachtung

Christian Weiß.

Br. Lepsius, damals Finanzprokurator, bald Königl. Preuß. Landrat, hat dann das Konzept einer Eingabe an das General-Gouvernement zu Merseburg dem Herrn von Kostitz vor der Absendung zur Einsicht zukommen lassen, wodurch dieser sich in folgendem Briefe für befriedigt erklärte: „Ew. Wohlgeboren danke ich zuvörderst für das durch die Mittheilung des anbei zurückfolgenden Konzeptberichts mir geschenkte sehr schätzbare Vertrauen. Wenn ich wirklich, wie Ew. W. auf eine für mich schmeichelhafte Weise Sich ausdrücken, mir Ansprüche auf dieses Vertrauen erworben habe, so können diese Ansprüche blos in dem mir selbst stets zur Regel gemachten Bestreben, die mir als Staatsdiener aufliegenden Pflichten mit denen eines rechtlichen Mannes zu verbinden, ihren Grund finden. Die Instruktion, die ich als Gouvernements-Commissar erhalten hatte, machte es mir zur Pflicht, über die Existenz der hier errichteten Freimaurerloge Anzeige zu erstatten. Dies war meine Pflicht als Staatsdiener: als ehrlicher Mann glaubte ich es den Gliedern einer Gesellschaft, die ich zwar nicht alle dem Namen nach kenne, wovon aber sehr viele mir außerdem von der vortheilhaftesten Seite bekannt sind, schuldig zu sein, diese Anzeige, die, wenn sie auch noch so vorsichtig abgefaßt wurde, doch möglicherweise eine Rückwirkung auf die Gesellschaft selbst haben konnte, nicht zu erstatten, ohne diese Gesellschaft selbst davon in Kenntniß zu setzen. Dies waren die Bewegungsgründe, welche mich bei meinem Benehmen leiteten, und es gereicht mir zu meiner eigenen Beruhigung, aus Ew. W. geehrten Zu-

schrift den Schluß ziehen zu können, daß ich von denenselben richtig beurtheilt worden. Benehmen dieselben die Versicherung meiner besondern persönlichen Hochachtung.

Raumburg, den 14. Dezember 1815.

von Kostitz.

Der oben erwähnte Bericht an das General-Gouvernement lautet:

„Durch das Edikt wegen Verhütung geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachtheilig werden können, vom 20. October 1798, ist wegen der Verbindung der Freimaurer verordnet, daß nur die drei großen Mutterlogen zu Berlin und deren Tochterlogen den Schutz des Staates genießen sollen. Ehe jenes Edikt für hiesige Provinz in Wirksamkeit getreten und ehe noch deren Vereinigung mit dem Preußischen Staat entschieden war, vereinigten sich die in dem befolgenden Verzeichniß genannten Mitglieder mehrerer Logen, die ehemals unter dem Namen zu den drei Hammern hier bestandene, ursprünglich von der großen Loge zu London konstituierte Loge“ (hier verwechselten die Vbr. offenbar den C. G. Marschall, Eques a Tabula designatoria auf Herrengosserstedt, der die alte □ vermutlich konstituiert hat, mit dem Englischen Provinzialgroßmeister des oberländischen Kreises Heinrich Wilhelm von Marschall, ein öfters vorgekommener Irrtum) wiederherzustellen, und wendeten sich wegen Wiedererlangung einer regelmäßigen Constitution an die genannte große Mutterloge zu London. Da jedoch das Constitutionspatent erst im Monat Juni d. J. einging, und dann mehrere Vorbereitungen zu treffen waren, so konnte die Eröffnung der neuen Loge erst im October d. J. erfolgen. Unterdeß ist die glückliche Vereinigung hiesiger Provinz mit dem Preußischen Staate entschieden und wirklich erfolgt. Da nun die Unterzeichneten als gute, ihrem Fürsten und dem Staate ganz ergebene Unterthanen sich verpflichtet fühlen, auch unaufgefordert den gesetzlichen Forderungen des höchsten Edikts Genüge zu leisten, so haben auch dieselben in dieser Absicht bereits die nöthigen Schritte gethan und mit einer der genannten drei großen Logen eine Vereinigung eingeleitet, wovon der Erfolg um deswillen nicht zweifelhaft sein kann, da die Loge zu den drei Hammern in dem, was alle guten Freimaurerlogen als den Zweck der Freimaurergesellschaft anerkennen, mit diesen übereinstimmt. Dieser Zweck ist kein geheimer, denn es ist kein Grund vorhanden, es zu verhehlen, daß die Gesellschaft bloß rein menschliche Angelegenheiten zum Gegenstand ihrer Verhandlungen macht, und Beförderung der Humanität hauptsächlich dadurch bezweckt, daß sie einen Mittelpunkt zur innigeren Vereinigung der Menschen als Menschen dar-

bietet und dabei auf die Ausbildung des rein Menschlichen im Menschen hinarbeitet. So gewiß es ist, daß die Gesellschaft in Verfolgung dieses Zwecks mit den Angelegenheiten des Staates und der Kirche in keine Berührung kommt, so fest steht der Grundsatz, daß alles dahin gehörige von den Gegenständen ihrer Thätigkeit ausgeschlossen ist. Es erklären daher die Unterzeichneten, in Uebereinstimmung mit den alten Verordnungen ihrer Mutterloge, der großen Loge zu London, und der öffentlichen Erklärung der großen Loge Royale York zu Berlin in ihrem der Regierung vorgelegten Constitutionsbuche, daß sie mit den Angelegenheiten des Staates und der Kirche nichts zu schaffen und in dieser Hinsicht kein Geheimnis haben und kein Geheimnis der Art haben wollen. Sie verpflichten sich zugleich andurch, den Vorschriften des Edikts vom 20. October 1798 gewissenhaft und auf das strengste nachzuleben, und derjenigen großen Loge, der sie sich anschließen werden, nicht nur die vollständige Einsicht in ihre Verhandlungen zu eröffnen, sondern auch in jener Beziehung sich ganz ihrer Zensur und Leitung zu unterwerfen. Da jedoch diese Angelegenheit wegen der zu großen Entfernung nur schriftlich, darum aber nicht so schnell, als die Unterzeichneten selbst wünschten, verhandelt werden kann, so haben sie die vorläufige Anzeige für nöthig und der Pflicht gemäß gehalten; und so, wie sie hierdurch ihre rechtlichen und staatsbürgerlichen Gesinnungen zu bewähren glauben, so hoffen sie auch, bei ihrem gesellschaftlichen Verein auf Duldung Anspruch machen und von Seiten der Staatsbehörden desjenigen Schutzes sich getrösten zu dürfen, dessen jeder treue Staatsbürger und jede unschuldige Gesellschaft sich zu erfreuen hat. Mit diesem festen Vertrauen, welches nur das reinsten Bewußtsein gewährt, sehen sie dem, was ein hohes General-Gouvernement hierauf zu verfügen und an sie gelangen zu lassen sich bewogen finden wird, ehrerbietigst entgegen.

Naumburg, den 8. December 1815.

Die Mitglieder der Freimaurerloge zu den 3 Hammern.
 Weiß, Direktor der Bürgerschule, als erwählter Vorsteher.
 Lepsius, als substituierter Logensekretär.

Das Begleitschreiben an den Geheimen Staatsrat und Oberpräsidenten Freiherrn von Bülow in Merseburg ist vom Br. Lepsius verfaßt:

„Den Gesetzen des Staates unverbrüchlichen Gehorsam zu leisten, gehört zu den Grundgesetzen einer Verbindung, welche einen fest be-

gründeten socialen Zustand unter den Menschen als die Grundbedingung aller menschlichen Tugend und die Grundlage ihres eigenen Wirkens erkennt; einer Verbindung, welche als eine Schule der Geselligkeit angesehen werden kann, indem sie ihren Gliedern eine gesellige Gesinnung einflößt. Von diesen Grundsätzen ausgehend beilegen sich die Mitglieder der seit kurzem hier bestehenden Freimaurerloge, in Berücksichtigung der gesellschaftlichen Vorschriften des Edikts vom 20. October 1798 Einem hohen General-Gouvernement die in der Anlage enthaltene Anzeige zu erstatten. Als ein Gegenstand der höheren Polizei beruht diese Angelegenheit auf Ew. r. weisen Verfügungen. Empfangen Hochdieselben daher die Versicherung, daß wir bereit sind, Ihnen jede näheren Aufschlüsse über die Gegenstände unserer gesellschaftlichen Versammlungen zu geben, die von uns erwartet werden können. Geheimnißkrämerei, die wir gänzlich aus der Freimaurerei verbannt zu sehen wünschten, ist uns fremd; und wenn wir auch, nach der allgemeinen Observanz des Bundes, gewisse unschuldige Gebräuche verbergen, welche sinnbildlich den moralischen Zweck der Gesellschaft aussprechen und sehr dazu beitragen, die Feierlichkeit der Versammlungen zu erhöhen, die Phantasie zu beleben und den Verstand zum Nachdenken zu leiten, so geschieht dies, weil die Wirkung dadurch erhöht und das Band des Vertrauens zwischen den Verbundenen dadurch fester geschlungen wird. Es ist unmöglich, daß Ew. r. in diesen vertrauensvollen Eröffnungen die Reinheit der Triebfedern, welche dabei wirksam sind, und zugleich die Gesinnung der hohen Achtung und der reinsten Verehrung verkennen sollten, mit welcher ich persönlich verharre

Naumburg, 11. December 1815.

Ew. p. Lepsius.

Bereits 3 Tage darauf erging die Antwort:

„Den geehrten Mitgliedern der Freimaurerloge zu den drei Hammern zu Naumburg bin ich für die unterm 10. d. M. gemachte Anzeige in Ansehung der zu Naumburg konstituirten St. Johannisloge zu den drei Hammern recht sehr verbunden. Bei der in dieser Anzeige ausgesprochenen Tendenz kann gedachte □ nicht allein auf Duldung, sondern auch auf allen Schutz von Seiten des Staates rechnen.

Merseburg, 14. December 1815.

Geheimer Staatsrat und Oberpräsident der Provinz Sachsen.
von Bülow.

An Br. Lepsius erklärte von Bülow gleichzeitig: „er sei völlig überzeugt von dem Nutzen einer Gesellschaft, deren lobenswerther Zweck rein sittlich sei“.

So schien denn diese Gefahr glücklich abgewendet; die Vbr. konnten der weiteren Entwicklung um so ruhiger entgegensehen, als die hervorragendsten unter ihnen bald in hohe preußische Staatsämter befördert wurden: Br. Lepsius wurde Landrat in Naumburg, Br. Binder ebendort Oberlandesgerichtsrat, Br. Weiß wurde als Regierungs- und Schulrat nach Merseburg berufen. Daß trotzdem hier die Keime des Untergangs der □ lagen, werden wir später sehen; vorläufig lenken wir unsere Blicke auf die äußere und innere Ausgestaltung des Logenlebens.

Soweit aus den Akten ohne Matrikel geurteilt werden kann, begann die □ ihre Thätigkeit am 9. October 1815 mit 21 Mitgliedern, nämlich außer den 12 bei der Einweihung gegenwärtigen und oben aufgezählten Vbrn. waren noch die folgenden beigetreten: Pohle, Kayser, Böhme, Gallus, Sterzel, Boerick, Stange, von Klüchzner, Lange. Mehr als die Hälfte, nämlich 12 Brüder, lieferte die □ zum Zirkel der Eintracht in Weisensfels; außer Schomburgk und Lange die aus folgendem Entlassungsschreiben ersichtlichen Brüder:

„Denen Sehr Ehrwürdigen, Würdigen und geliebten Brüdern: Eichhof, Mathesius, Boerick, Gerischer, Pohle, Kayser, Sterzel, Böhme, Stange, Reichard wird auf Ihre werthe Zuschrift vom 19. Juni a. e., welche wir am 6. vorigen Monats erhalten und daraus Ihren Entschluß, Sich zu einer eigenen □ in Naumburg zu verbinden sowohl, als den Wunsch, von der Mitgliedschaft der hiesigen □ auf ehrenvolle Weise entlassen zu werden, ersehen haben, andurch erwidert, daß wir, mit inniger Rührung, die brüderliche, liebevolle Gesinnung gelesen, welche Sie bei dieser Gelegenheit der hiesigen □, Ihrer guten Bundes-Mutter, so gütigst äußern. Tief ergriffen von dem Gedanken Ihrer ob schon nicht fernen Trennung von uns, würden wir nicht anders als mit dem bittersten Schmerze ihr entgegensehen, wenn die erhabenen Lehren unseres Vereins uns nicht mit tröstendem Blick die Klüfte übersehen lehrten, welche nur äußere Spaltungen in dem Gewande des Vereins uns darstellen, ohne das innere Band im mindesten zu lüften, das so fest uns aneinander kettet. Doch dürfen wir uns des Trübfinns nicht schämen, welchen auch selbst diese Ihre äußere Trennung in uns erzeugt. Eine solche Losreißung so sehr geschätzter und biederer lieber Brüder muß durchaus eine empfindliche Wunde unserm Herzen schlagen, denn es sind unter Ihnen ja ein Eichhoff, Gerischer, Reichard

und mehrere, die uns Ihre Liebe, Ihren Eifer für die gute Sache unseres Bundes und Ihre Anhänglichkeit an unsern Eintrachtskreis so oft und so thätig bewiesen haben. Nun so empfangen Sie denn insgesammt hiermit das ehrenvollste Zeugnis von uns, daß Sie Ihre Pflicht als gute Maurer-Brüder nach Ihren Kräften zu erfüllen suchten, daß wir Sie Ihrer bisherigen Mitgliedschaft entlassen, aber in unsern Herzen fest umschlossen und in unsern Gedanken immer theuer behalten. Schenken Sie uns insgesammt fortwährend Ihre brüderliche Liebe, sowie die unsrige Ihnen immerdar gewidmet sein und bleiben wird, als Ihre ewig treuverbundensten Brüder der zum Zirkel der Eintracht im Orient zu Weisensfels und in deren Namen und Auftrag

Gegeben in versammelter am 25/VIII 5815.

(L. S.)

gez. Kayser, M. v. St. 2c.

Noch im Jahre 1815 fanden 6 Aufnahmen statt, im Jahre 1816 aber 21 Aufnahmen und 2 Affiliationen, im Jahre 1817 9 Aufnahmen, im Jahre 1818 6 Aufnahmen und 1 Affiliation, im Jahre 1819, dem letzten Jahre des Bestehens der , scheint eine Rezeption nicht mehr stattgefunden zu haben. Im ganzen haben also in dieser Bauhütte 66 Freimaurer gearbeitet, nämlich 21 Stifter, 3 angenommene und 42 aufgenommene Vbr.; unter den letzteren befanden sich 3 dienende und 6 musikalische Vbr.

Dem Berufe nach waren 27 Brüder Geschäftstreibende, 11 waren Juristen, 2 waren adlige Gutsbesitzer, der Meister vom Stuhl war Schuldirektor: welsch' ein Umschwung gegenüber den Logenverhältnissen im vorigen Jahrhundert!

Fast die Hälfte, nämlich 27 Vbr. hatten oder erlangten den Meistergrad; 16 Vbr. konnten zu Gesellen befördert werden, 22 Vbr. blieben bis zum Schluß der Lehrlinge.

Bei Beförderungen ging man sehr vorsichtig zu Werke; die nach dem Meistergrad trachtenden Vbr. hatten zuvor schriftliche Arbeiten über vorgelegte Themata einzureichen. So wurde auf das wiederholte Gesuch eines Vrs. um Beförderung in den dritten Grad von einer Stelle seines deshalb an den deputierten Meister gerichteten Schreibens Veranlassung genommen, ihm zuvörderst die brüderliche Frage zur Beantwortung vorzulegen: „Was denken Sie Sich unter der Schuldigkeit eines Vrs. Maurers, und was muß dieser gethan haben, um von sich sagen zu können, er habe seine Schuldigkeit gethan?“ Noch strenger wurde bei Aufnahmen verfahren: wenn nicht mit hinreichender Überzeugung angenommen werden konnte, daß die erforderlichen Eigen-

schaften des Geistes und des Herzens bei den Suchenden vorhanden, so wurden dieselben abgewiesen. Die Bestimmung des Kgl. Edikts vom 20. Oktober 1798, daß in Preußen niemand vor zurückgelegtem 25. Lebensjahr als Freimaurer aufgenommen werden darf, wurde strengstens befolgt; noch am 13. Juli 1819 wurde aus diesem Grunde eine Aufnahme zurückgestellt.

Kam ein Suchender aus einem Orte, in welchem eine existierte, so wurde seine Aufnahme von der Genehmigung dieser abhängig gemacht; so erlaubte die zum goldenen Kreuz in Merseburg durch Schreiben vom 22. April 1817, daß ein in Merseburg ansässiger Regierungsbeamter „aus verschiedenen auf seine Individualverhältnisse Bezug habenden Ursachen“ hier in Naumburg aufgenommen wurde. Dagegen wahrte die mit Entschiedenheit die Freiheit ihrer Entschlüsse, wenn nach sorgfältiger Erwägung eine Forderung, die man ihr stellte, nicht gerechtfertigt erschien. So teilte der deputierte Meister vom Stuhl Br. Bering am 8. Oktober 1817 ein Schreiben der benachbarten Weiszenfeller „zum Zirkel der Eintracht“ mit, worin dieselbe anzeigte, daß zwei ihrer Vbr., nachdem sie seit geraumer Zeit ihren ökonomischen Verbindlichkeiten gegen die nicht Genüge geleistet hätten, ausgetreten wären, wodurch die sich veranlaßt sehe, uns zu bitten, den genannten Vbrn. keinen Zutritt in unsere zu gestatten. Mehrere Anwesende waren der Meinung, daß die von der Weiszenfeller angezeigten Gründe nicht hinreichend seien, den genannten Vbrn. den Zutritt bei uns zu verweigern, indem daraus, daß ein Br. seine gedeckt habe, noch nicht folge, daß er sich unwürdig gemacht, ferner als Br. behandelt zu werden; soviel aber die unterlassene Erfüllung der ökonomischen Verbindlichkeiten betreffe, dies bloß als Privatsache zu betrachten sei. Ein allgemeines Maurergesetz, wonach einem Br. aus den von der Weiszenfeller angegebenen Gründen der Zutritt in andere versagt werden müsse, existiere nicht. Ebenso wenig enthalte das von uns provisorisch angenommene Altenburger Konstitutionsbuch etwas darüber. Hiernach waren die meisten anwesenden Vbr. der Meinung, daß weder allgemein vernünftige, noch positive Gründe für den Antrag der Weiszenfeller vorhanden seien. Nur Br. Bering hatte noch das Bedenken, daß nach dem Anderson'schen Konstitutionsbuch kein Maurer als solcher betrachtet werden könne, der keiner bestimmten angehöre. Da das Anderson'sche Konstitutionsbuch nicht sogleich zur Hand war, so mußte man vorläufig dahin gestellt sein lassen, ob und mit welchen näheren Bestimmungen das gedachte Gesetz darin enthalten sei. Allein wie es auch wäre, so würde es immer nur als einzelnes Logengesetz

zu betrachten sein, welches keine allgemeine Verbindlichkeit habe. Der letztere Grundsatz wurde allgemein angenommen und Br. Lepsius bemerkte noch, daß überhaupt die angegebene Stelle keine gesetzliche Disposition, sondern nur eine historische Nachricht über die alten Zunftgesetze der Handwerksmaurer enthalte, welche auf die jetzige geistige Maurerei nicht angewendet werden könne. Nach umständlicher Erwägung aller für und wider streitenden Gründe wurde beschlossen, der Weißenfelsener □ zu erkennen zu geben, daß ihr Schreiben keine zureichenden Gründe enthalte, den genannten Vbrn. den Zutritt zu versagen, und daß es nötig sein würde, auch diese darüber zu hören, welches jedoch ebenfalls zu keiner Entscheidung führen könne, weil es hier an einer richterlichen Behörde zwischen beiden Parteien fehle. Die Bearbeitung dieser Antwort übernahm Br. Lepsius. — Wie klar mußte hier der konsequenteste Gegner der Groslogen ihren Nutzen an das Licht stellen!

Gegen herumreisende sogenannte Vbr. wurde die nötige Vorsicht in der □ angewendet und auch den einzelnen Vbrn. ausdrücklich empfohlen.

An Aufnahmegebühren wurden 40 Thaler gefordert, die Beförderung in den zweiten Grad kostete 15 Thaler, diejenige in den dritten Grad 25 Thaler; die letztere wurde mitunter würdigen und bedürftigen Vbrn. erlassen. Ob, und wie hohe laufende Beiträge gezahlt sind, war nicht zu ermitteln. Schon im Jahre 1815 war beschlossen, daß jeder in der □ bei einer Arbeit oder Konferenz nicht erschienene Br. wenn er sich nicht entschuldigt, 8 Groschen, entschuldigt 4 Groschen an die Logenkasse zahlen soll; auch sollte niemand auf dem Zirkular bei seinem Namen eine Entschuldigung hinzufügen, da dies andere zu grundloser Entschuldigung verleiten könnte. Die Ärzte waren von diesen Bestimmungen ausgenommen.

Die □ war auf Aktien à 5 Thaler gegründet. Am 19. September 1818 wurden zunächst 10 Aktien, welche verstorbenen oder ausgeschiedenen Vbrn. gehört hatten, ausgezahlt und hierauf 40 Aktien ausgelost; da hierunter sich zwei befanden, die der Br. Fürst Chabanzky der □ geschenkt hatte, so wurden für diese beiden noch zwei weitere Aktien ausgelost. Dann wurden am 29. März 1819 nochmals 30 Aktien ausgelost. Die weiteren ökonomischen Verbindlichkeiten wurden nach Deckung der □ geregelt.

Mit den □ fremder Oriente wurden die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten; Vbr. der drei Hammer reisten zu auswärtigen Stiftungsfesten, zum hiesigen wurden die □ in Weimar, Gera, Merseburg, Halle, Leipzig, Altenburg, Weißenfels, Erfurt, Eisleben

feierlich eingeladen und sandten auch sämtlich ihre Vertreter. Der Meister vom Stuhl der □ Apollo in Leipzig, Br. Kerndorfer, wurde sogleich bei der Gründung der □ zum Ehrenmitglied der drei Hammer ernannt. Außer dem Bruder Thilo in Berlin scheint diese Ehre sonst nur dem Br. Giese in London, Meister vom Stuhl der □ Pilgrim, angetragen zu sein, doch scheint derselbe in keiner Weise reagiert zu haben, weshalb in den Listen nichts davon erwähnt ist. Mehr als 150 besuchende Bbr. fremder Oriente haben an unsern Arbeiten teilgenommen und die erstaunliche Zahl von 55 □ vertreten. Es waren dies die □ in:

1. Aachen (Eintracht und Beständigkeit).
2. Altenburg (Archimedes zu den drei Reißbrettern).
3. Mächerleben (zu den drei Kleeblättern).
4. Amsterdam (Concordia).
5. Berlin (Royale York).
6. " (Flammender Stern).
7. " (Große Landesloge).
8. Breslau (Horus).
9. Dresden (Goldner Apfel).
10. " (Drei Schwerter).
11. Darmstadt (St. Joh.-Loge, ohne nähere Angabe).
12. Düsseldorf (Zu den drei Verbündeten).
13. Erfurt (Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz).
14. " (Karl zu den drei Adlern).
15. Eisleben (Zum aufblühenden Baum).
16. Elberfeld (Hermann zum Lande der Berge).
17. Freiberg (Zu den drei Bergen).
18. Fürth (Zur Freundschaft).
19. Frankfurt a. M. (Sokrates).
20. Gera (Archimedes zum ewigen Bunde).
21. Görlitz (Zur gekrönten Schlange).
22. Hof (Zum Morgenstern).
23. Heiligenstadt (Zum Tempel der Freundschaft).
24. Halle (Zu den drei Degen).
25. Hannover (Zur Ceder).
26. Hohenstein (Zur Harmonie).
27. Hamburg (Zum glänzenden Felsen).
28. Havelberg (Zur Freundschaft und Wohlthätigkeit).
29. Helmstedt (St. Joh.-□ ohne nähere Angabe).
30. Kassel (Zur Eintracht und Freundschaft).

31. Kassel (Kunst und Wissenschaft).
32. Leipzig (Apollo).
33. " (Minerva zu den drei Palmen).
34. " (Balduin zur Linde).
35. " (Zum aufrichtigen Herzen).
36. Luckenwalde (Zum Stern der Hoffnung).
37. London (Pilgrim).
38. Liegnitz (Pythagoras zu den drei Höhen).
39. Magdeburg (Ferdinand zur Glückseligkeit).
40. Mainz (St. Joh. □ ohne nähere Angabe).
41. Münster (Zu den drei Balken des neuen Tempels).
42. Mannheim (St. Charles de l'Union).
43. Merseburg (Zum goldenen Kreuz).
44. Nordhausen (Zur gekrönten Unschuld).
45. Potsdam (Teutonia).
46. " (Zur Standhaftigkeit).
47. Prenzlau (Zur Wahrheit).
48. Querfurt (Karl August zu Schloß Allstedt).
49. Stralsund (Gustav Adolf zu den drei Strahlen).
50. Salzwedel (Zum Wohl der Menschheit).
51. Weimar (Amalia).
52. Weißenfels (Zum Zirkel der Eintracht).
53. Worms (Zum wiederaufgebauten Tempel der Bruderliebe).
54. Zittau (Zu den drei Zirkeln).
55. Philadelphiah (Frenklein No. 134) sic!

Es scheint der Erwähnung wert, daß der Br. aus Worms, welcher am 6. März 1819 die □ zu den drei Hammern besuchte, ein Kaufmann namens W. Balckenberg war, also sicherlich ein Vorfahre des Weinhändlers, von welchem unsere □ schon seit langen Jahren und noch jetzt zu steter Zufriedenheit der Vbr. die Weißweine bezieht.

Außerdem werden noch Beziehungen zu folgenden □□ erwähnt:

56. Anclam (Zu den drei empfindsamen Herzen).
57. Ansbach (Alexander zu den drei Sternen).
58. Berlin (Großloge zu den drei Weltkugeln).
59. Baugen (Zur goldenen Mauer).
60. Brandenburg a. H. (Friedrich zur Tugend).
61. Breslau (Zur Säule).
62. " (Friedrich zum goldenen Scepter).
63. " (Zur Glocke).
64. Braunschweig (Karl zur gekrönten Säule).

65. Coburg (Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht).
66. Colberg (St. Joh.=□ ohne nähere Angabe).
67. Cosel (Königliche York zur siegenden Wahrheit).
68. Cüstrin (Friedrich Wilhelm zum goldenen Scepter).
69. Dresden (Zur grünenden Raute).
70. Elbing (Constantin zur gekrönten Eintracht).
71. England (Großloge).
72. Erlangen (Libanon zu den drei Cedern).
73. Frankfurt a. Oder (Zum aufrichtigen Herzen).
74. Frankfurt a. Main (Aufgehende Morgenröte, Judenloge).
75. Frankfurt a. Oder (Zur grünenden Hoffnung).
76. Glas (Zu den drei Triangeln).
77. Glogau (Zur biederen Vereinigung).
78. Göttingen (Augusta zum goldenen Zirkel).
79. Gotha (Ernst zum Kompaß).
80. Güstrow (Phöbus Apollo).
81. Halberstadt (Drei Hammer).
82. Hamm (Zum hellen Licht).
83. Hersfeld (Zum edeln Bruderverein).
84. Hildesheim (Zum stillen Tempel).
85. Hildburghausen (Karl zum Rautenkranz).
86. Jülich (Weisheit und Eintracht).
87. Jerlohn (Zur deutschen Redlichkeit).
88. Köln (Geheimnis der 3 Könige).
89. Lauban (Fis).
90. Lübben (Zum Leoparden).
91. Meiningen (Zu den drei Nellen).
92. Magdeburg (Friedrich zur grünenden Linde).
93. Minden (Wittekind zur westphälischen Pforte).
94. Memel (Memphis).
95. Mühlhausen (Hermann zur deutschen Treue).
96. Nürnberg (Zu den drei Pfeilern).
97. Neubrandenburg (Zum Friedensbunde).
98. Osnabrück (Zum goldenen Rade).
99. Petersburg (Großloge Asträa).
100. Rostock (Zu den drei Sternen).
101. Rudolstadt (Günther zum stehenden Löwen).
102. Ruppin (Ferdinand zum roten Adler).
103. Schwelm (Zum westphälischen Löwen).
104. Schneeberg (Archimedes zum sächsischen Bunde).

105. Schweidnitz (Zur wahren Eintracht).
 106. Stargard (Julius zur Eintracht).
 107. Stettin (Zu den 3 Birkeln).
 108. Barel (Wilhelm zum silbernen Kreuz).
 109. Zerbst (Friedrich zur Beständigkeit).

Wie noch jetzt wurden jährlich drei große Logenfeste gefeiert: das Johannisfest, das Stiftungsfest und das Königsgeburtstagsfest. Wegen der damals noch sehr bedeutenden Peter-Pauls-Messe wurde die Feier des Johannisfestes regelmäßig auf den letzten Sonntag vor oder auf den ersten Sonntag nach dem 24. Juni verlegt; so wurde es möglich, daß stets eine bedeutende Zahl besuchender Vbr., die als Messfremde in Naumburg weilten, an dem Freudenfeste sich beteiligen konnten, im Jahre 1816 28, im Jahre 1817 31, im Jahre 1818 26, im Jahre 1819 gar 38 fremde Brüder. Die Feier verlief zum Beispiel im Jahre 1817 nach folgenden Bestimmungen. Der Br. Wagner war beauftragt, etwas in Musik zu setzen, um nach Eröffnung der □ gesungen zu werden. Die Wahl blieb seinen Kenntnissen überlassen. Mit der Arbeit, welche um 11 Uhr begann, wurde eine Ausnahme verbunden; das bei dieser übliche Lied „Sei uns gegrüßt“ zc. sollte diesmal nicht mit Begleitung der blasenden Instrumente, sondern vierstimmig mit Begleitung des Pianoforte gesungen werden. Die Festrede hielt der Meister vom Stuhl, Br. Weiß, außerdem erbot sich Br. Stapf zu einem Vortrag. Nach dem Schluß der Arbeitsloge sollten sich sämtliche Vbr. Meister vereinigen und die Veranstaltung treffen, daß die fremden Vbr. einstweilen einige Erholung im Garten genießen, wobei vorzüglich auf die Thätigkeit der Vbr. Schaffner mit Zuziehung einiger von ihnen dazu berufener jüngerer Vbr. gerechnet wurde. Als Speisefarte für die Tafelloge wurde festgesetzt: 1) Suppe, 2) Rindfleisch mit 2 Gemüsen und Senf, 3) Kalb, 4) Wildpretbraten mit 2 Salläten (sic!) und Eingemachtem, 5) Zweierlei Dorrt (sic!) und Dessert. Der Kastellan, Br. Lange, erklärte, ohne unbillig zu sein, einen Thaler für das Couvert rechnen zu müssen, was ihm auch allgemein zuerkannt wurde; es wurde ihm noch bemerkt, daß Schnelligkeit beim Service beobachtet werden solle. Die zur Tafel zu wählenden Weine sollten von den Vbrn. Reichard und Vogel bezogen werden und in folgenden Sorten bestehen: Nierensteiner für 16 Groschen; Würzburger für 14 Groschen; Johannisberger für 1½ Thaler; Hattenheimer für 20 Groschen; alter weißer Franzwein für 20 Groschen; Rotwein Nr. 3 für 12 Groschen; Bourgogne rouge für 13 Groschen; Burgunder von 1815 für 20 Groschen. Für jede Flasche sollten 4 Groschen

mehr bezahlt werden; zu wessen Gunsten, ist nicht ersichtlich. Ausdrücklich wurde beschlossen, daß Champagner nicht aufgesetzt werden sollte; auffallend ist, daß auch der Raumburger fehlt, wie übrigens noch heute. Für die dienenden Vbr. sollte gesammelt und der Ertrag gleichmäßig verteilt werden. Die in Raumburg und in der Nähe wohnenden Vbr. fremder Oriente sollten durch Karten, deren Besorgung dem Br. Gerischer aufgetragen wurde, jeder einzeln eingeladen werden, nicht aber natürlich auswärtige □□. Von den zur Messe nach Raumburg gekommenen fremden Vbrn. sollten diejenigen Zutritt erhalten, die sich gehörig legitimiert und durch einen ihrer Bekannten eine Karte vom Br. Behring oder vom Br. Gerischer erlangt haben würden.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. wurde zum erstenmal am 2. August 1817 gefeiert. Br. Wiedemann gab für diesen Tag der □ eine Büste des Königs, welche im Süden, hinter dem zweiten Aufseher, auf einem schicklichen Postament aufgestellt und mit Blumen und einem Eichenkranz geschmückt wurde. Über den Leuchtern zog sich eine Blumenguirlande durch die □. Die Vbr. versammelten sich um 6 Uhr in der □, welche um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet wurde. Das Lied: „Die Maurerhalle steht gestützt“ war in 200 Exemplaren gedruckt und wurde nach Eröffnung der □ gesungen. Die musikalischen Vbr. wurden bei diesem Feste freigehalten und ihnen der gewöhnliche Wein gereicht. Im Jahre 1818 wurde des Königs Geburtstag schon am 1. August gefeiert; bei der Tafel gab es Suppe, Gemüse und Braten für 12 Groschen, doch hatte der Kastellan dabei Schaden erlitten, wofür ihm 5 Thaler aus der Logenkasse vergütet wurden.

Das Stiftungsfest, zu welchem auch auswärtige □□ eingeladen wurden, wurde im Jahre 1816 am 13. Oktober, 1817 am 12. Oktober, 1818 am 9. Oktober gefeiert; die Arbeit begann 4 Uhr nachmittags und war von einer Tafelloge gefolgt.

Welch' hohen Wert die Vbr. auf eine würdige und schöne Ausgestaltung der Feste legten, zeigt sich darin, daß sie außer 3 dienenden noch 6 musikalische Vbr. aufnahmen, wie schon oben erwähnt ist. Noch kurz vor Deckung der □, am 30. Juli 1819, wurde beschlossen, ein Instrument für 100 Thaler von Niedner zu kaufen; Br. Messerschmidt wollte dies dadurch erleichtern, daß er es für gewöhnlich gegen Zahlung einer Miete benutzte.

Ob Schwesternfeste stattfanden, ist nicht sicher anzugeben; doch scheint es nicht der Fall gewesen zu sein. Unter dem 19. Dezember

1817 wird mitgeteilt, daß mehrere Vbr. gewünscht haben, den Sylvesterabend in Brudermittle zu verleben. Da aber andere diesen Abend lieber in ihren Familien zubringen wollten, so wurde beschlossen, zwar keine □ zu halten, aber durch ein Zirkular denjenigen Vbrn., die obigen Wunsch hätten, Veranlassung zu einer brüderlichen Vereinigung zu geben, wobei einer der Vbr. Beamten außer Logenform die Leitung und die Erhaltung guter Ordnung und maurerischen Anstandes übernehmen werde. Hierzu bemerkte der Meister vom Stuhl, Br. Weiß: „Dies halte ich für sehr zweckmäßig und — keine Schwesternloge.“

Dagegen wurde am 31. Oktober 1818 beschlossen, daß allmonatlich am zweiten Sonnabend nach der Monatsloge von 7 bis 10 Uhr Abends brüderliche Zusammenkünfte ohne Logenform gehalten und hierzu vorläufig nur die Vbr. Meister eingeladen werden sollten.

Die Tugend der Wohlthätigkeit wurde reichlich und verständig ausgeübt, wovon nur folgende als charakteristisch herausgegriffene Beispiele Zeugnis ablegen mögen.

Mit Rücksicht auf die große Armut des dienenden Bruders beschloß man, für dessen 4 Kinder das Schulgeld in der Moritzschule mit monatlich 3 Groschen für jedes Kind dauernd zu bezahlen.

Eine Schauspielerin Madame Bio erhielt 2 Thaler Almosen, weil sie ein Certifikat der □ „zum Füllhorn“ in Lübeck vorzeigte, daß ihr verstorbener Mann Freimaurer gewesen; doch wurde ihr das Certifikat gegen Revers abgenommen und nach Lübeck geschickt.

Einem verarmten hiesigen Justizrat St., der auch Br. war, wurden 50 Thaler als Vorschuß gegeben; wenn er sie nicht zurückzahlen könnte, so wollten die Vbr. Pinder 10 Thaler, Bering, Wiedemann, Ferber, Reichard und Franz jeder 5 Thaler übernehmen, sodaß also im schlimmsten Fall ein Schaden von 15 Thalern für die Logenkasse erwachsen konnte.

Wegen außerordentlicher Teuerung wurden im Dezember 1816 50 Thaler an die Naumburger Armen verteilt.

Am 3. Mai 1817 wurde der Ertrag der Armensammlung „zur Unterstützung der Hülfbedürftigen in dem Städtchen Wiesenthal bei der jetzigen drückenden Theuerung und Mahrlosigkeit“ verwendet.

Beim Johannisfest desselben Jahres wurden 18 Thaler Almosen gesammelt, wovon einem bei Tafel anwesenden hilfbedürftigen Bruder Speise und Trank und auch baares Geld verabreicht wurde.

Bei Gelegenheit der Säkularfeier der Reformation am 31. Oktober 1817 leistete die □ einen Beitrag zu einer Stiftung für die Unterstützung der auf der hiesigen Domschule studierenden, hilfbedürftigen

Jünglinge. Gleichzeitig sammelten einige Vbr. eine Summe, für welche Br. Lepsius die Büsten Luthers und Melancthon's für die hiesige Bürgerschule anschaffte.

Es sei nur noch erwähnt, daß ein Dekorationsmaler W., ein Referendar J. monatliche Unterstützungen erhielten.

Sehr verständig handelten auch die dienenden Vbr., als sie beschlossen, das für sie am Johannisfest zusammengebrachte Geld zurückzulegen, um davon im Notfall Gebrauch zu machen; der Br. Schatzmeister übernahm es, deshalb ein besonderes Konto für diese Vbr. zu eröffnen.

Bevor wir nun das geistige Leben innerhalb der □ untersuchen, müssen wir uns zunächst mit ihren Beamten bekannt machen, als den eigentlichen Leitern, die ja stets und überall für das Gedeihen der □ die Verantwortung tragen.

Den ersten Hammer führte von der Einweihung bis zur Deckung der □ ununterbrochen Christian Weiß, Doktor der Philosophie; zunächst Direktor der Stadtschule in Naumburg, dann seit Oktober 1816 Regierungs- und Schulrat in Merseburg, geboren im Jahre 1774. Mit umfassender Bildung verband er die Gabe der Beredtsamkeit; hoher sittlicher Ernst paarte sich in ihm mit dem Verständnis für die unabweislichen Forderungen des wirklichen Lebens. Die Verehrung und Liebe der Vbr. besaß er in vollstem Maße: in dem Liede, welches auf seinen Abschied gedichtet und aus gedruckten Exemplaren in der Scheidestunde am 13. Oktober 1816 in der □ gesungen wurde, heißt es:

„Der Edle, der mit kraftvoll festem Schritte
Echt meisterhaft uns vorgehwehlt,
Er scheidet jetzt aus unsers Kreises Mitte,
Wo dankbar sein Erinnern lebt.
Drum klopft das Herz mit banger Pulse Schlägen
Vom Schmerz der Trennung schwer beengt,
Dem strengen Ruf des Scheidens jetzt entgegen,
Und zur Ergebung hingedrängt.“ U. s. w.

Wie sehr er nicht nur für die Freimaurerei, sondern auch — und hierdurch unterschied er sich wesentlich von anderen vortrefflichen Vbrn. — für das Logentum begeistert war, bewies er dadurch, daß er den Hammer auch von Merseburg aus weiter führte und trotz der damals schwierigen und unbequemen Reisegelegenheit nicht weniger als 20 Arbeitslogen in 3 Jahren leitete. Als ihm die Vbr. für jede Reise 3 Thaler Entschädigung zahlen wollten, ermäßigte er diese Summe auf 2 Thaler und wollte nur diejenigen Fahrten bezahlt nehmen, welche er im ausschließlichen Interesse der □ unternahm.

Auch die Würde des deputierten Meisters verblieb von 1817 ab wechsellos demselben Bruder, Johann Georg Bering, einem angesehenen Kaufmann, der sich zuerst schwer entschloß, das verantwortungsvolle Amt auf sich zu nehmen, dann aber allen Anforderungen desselben mit Weisheit und Gerechtigkeit nachkam. Von 1815 bis 1817 war er erster Aufseher, hierin gefolgt von Bruder Wiedemann, gleich ausgezeichnet durch seine soziale Stellung als Kaufmann und Rittergutsbesitzer, wie durch die Wertschätzung seiner Mitbürger, welche ihn zum Ratsassessor erkoren. Der Oberlandesgerichtsrat Ernst Binder, ein scharfsinniger Jurist, streng in seinen maurerischen Anforderungen an sich und an die Brüder, verwaltete mit unausgesetzter Hingabe das Amt des protokollierenden Sekretärs, während der wohlbekannte Arzt Dr. Stapf die Korrespondenz führte und das Archiv verwahrte.

Auch die übrigen Posten, des zweiten Aufsehers, des Schatzmeisters und der beiden Schaffner, wechselten nur unter wenigen Brüdern: die Kaufleute Reichard, Ferber und Gerischer und der Arzt Dr. Messerschmidt, Männer von vortrefflichem Ruf und großem Ansehen auch in der profanen Welt, unterzogen sich mit Eifer den hiermit verbundenen Pflichten. Für kurze Zeit halfen ihnen aus der Flossschreiber Stange aus Kösen, der Nachfolger von Weiß im Direktorat der Stadtschule Hoffmann und der Gerichtsassessor Rosenfeld.

Das Amt eines Redners gab es in der Loge nicht.

Das Verhältnis der Brüder zu einander war ein überaus herzliches: einer kam dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Von Befehlen und Verbieten, wie einst in der Ritterloge, war keine Rede mehr; aber alle gehorchten aus Erkenntnis und Liebe den Gesetzen der Maurerei. Kamen, wie es auch in engsten Kreisen menschlich ist, Irrungen vor, so wurden dieselben in brüderlicher Freundlichkeit, aber nicht nur oberflächlich, sondern bis in das Mark untersucht und deshalb dauernd beigelegt: so die Zwistigkeiten zwischen den Pfortenser Brüdern Schmidt und Lange einerseits, Koller andererseits. Wurden einem Bruder von Profanen Schlichtigkeiten nachgesagt, so nahmen zunächst alle Brüder für den Angegriffenen Partei, solange es irgend anging: auf diese Weise gelang es, die Unschuld des schmähslich verdächtigten Bruders Gruber in das hellste Licht zu stellen. Einst hatten drei hochangesehene Brüder, Bering, Wiedemann und Ferber, alle drei Logenbeamte, an einem öffentlichen Orte ein durch die bürgerlichen Gesetze verbotenes Spiel gespielt, ohne zu wissen oder daran zu denken, daß es verboten sei. Sie hatten dann sofort freiwillig ihre Ämter niedergelegt und sich vor dem Stadt-

gericht selbst angeklagt, um zu erkennen zu geben, wie sehr ihnen die innere Reinheit der □ und die Achtung derselben in der bürgerlichen Gesellschaft am Herzen liege; denn obgleich das Vergehen durchaus keinen Schatten auf ihren moralischen Charakter werfen konnte, hielten sie es doch für eine heilige Pflicht des Freimaurers, auch die bürgerlichen positiven Gesetze zu befolgen und alles zu vermeiden, was dem Bund der Freimaurer in den Augen der Welt zum Nachteil gereichen und die öffentliche Achtung gegen denselben vermindern könnte, oder, wenn dazu auch nur durch ein Versehen oder durch Mangel an Ueberlegung der Folgen einer Handlung Anlaß gegeben worden, ein solches Versehen durch freiwillige Unterwerfung unter das Gesetz möglichst wieder gut zu machen. Der □ genügte die Absicht, welche die Brüder an den Tag gelegt hatten, ihr Vergehen selbst zur bürgerlichen Bestrafung anzuzeigen. Daß dies geschehen sei, Bruder Bering auch für sich und die übrigen beiden Brüder wirklich im Land- und Stadtgericht erschienen sei, um den fraglichen Vorfall selbst zur Untersuchung anzuzeigen, daß aber dieser Vorfall nicht zur Eröffnung einer Untersuchung geeignet gefunden worden sei, versicherte der Bruder Rosenfeld (Stadtgerichtsassessor). Es wurde daher mit allgemeiner Zustimmung erklärt, daß von seiten der □ kein Bedenken vorhanden sei, die genannten Brüder ihre Ämter wieder einnehmen zu lassen.

Es ist oben erwähnt worden, daß die Loge das Redneramt nicht kannte; dies war nur durchführbar, weil die □ eine große Zahl geistig hervorragender Mitglieder besaß, welche im Stande und stets bereit waren, den reichen Schatz ihrer Kenntnisse und Erfahrungen in maurerischem Lichte erglänzen zu lassen. Es ist ein hoher Lohn des Verfassers dieser Blätter gewesen, aus dieser starken Quelle reinsten maurerischen Denkens viel Anregung und innere Förderung, auch manchen Trost, manche Ermutigung schöpfen zu dürfen.

Von den Reden, welche der Meister vom Stuhl, Bruder Weiß, hielt, seien die folgenden erwähnt: 1) „Ueber den durch die Schrift „Sarsena“ (eine im Jahre 1816 erschienene Verräterschrift, die ungeheures Aufsehen erregte) verübten Verrat“; 2) „Ueber die Anlage zum Freimaurer“ (kindliches Gemüt, heller gebildeter Verstand, reiner Wille); 3) „Ueber die früheren Schicksale der Freimaurerei“. Er unterscheidet drei Hauptperioden: a) von den ältesten Traditionen aus den ersten Zeiten des Christentums bis zum zehnten Jahrhundert; b) von der ersten Entwicklung der Verhältnisse des Mittelalters bis zum Jahre 1717; c) von 1717 bis zur Gegenwart. Bei dieser letzten Periode verweilte er vorzüglich mit

Erwähnung der neuerlich hervorgefuchten und bearbeiteten ältesten Urkunden und des wohlthätigen Einflusses derselben auf die geistige Gestaltung der Freimaurerei. Eben diese Urkunden führen aber auch zurück auf die ältesten in das Dunkel der Sage gehüllten Zeiten. Aus der Betrachtung aller dieser Perioden und der ihnen noch vorausgegangenen urältesten Zeiten geht die erfreuliche Überzeugung hervor, daß, wie ungewiß auch das äußere Schicksal der Freimaurerei sein möge, dennoch das Geistige derselben, das von jeher ein Eigentum der Menschheit war, unvergänglich sein und walten werde in Glaube, Liebe, Hoffnung. — 4) „Über das Freimaurer-Verhör König Heinrich VI. und das Geheimnis der Freimaurerei“. — 5) „Über das kürzlich erschienene Werk Mac Benac“. Hier widerlegt er schlagend den Vorwurf, daß die Freimaurerei nichts positives habe. — 6) „Über die Allgemeinheit des Johannisfestes“. — 7) „Über den Ursprung, die Schicksale und die Vollendung der Freimaurerei“. — 8) „Über das fünfte Fragestück der ältesten Urkunde der Freimaurerei: Wie die alten Maurer ihren Kunstschatz ihren Mitgliedern sowohl, als Fremden mitgeteilt haben?“ — 9) „Über die Kunst, ohne Furcht und Hoffnung gut und vollkommen zu werden“ (als Eigentümlichkeit der Freimaurerei und als die schönste Blüte dieser gemütvollen Lebensansicht). — 10) „Über die alten Fragestücke: Ob die Maurer mehr als andere Menschen wissen? Ob sie besser sind als andere?“ — 11) „Über die maurerische Bruderliebe“ (in Anlehnung an das zwölfte Fragestück der alten Fragen). — 12) „Wodurch dem Freimaurer in den Logenversammlungen wohl werde, was er dazu mitbringe und was er darin finde“. In diesem Vortrage, der gedruckt wurde, ermuntert er dazu, auf die poetische Seite der Maurerei einzugehen und sich durch sie beglücken zu lassen.

Bruder Messerschmidt erfreute die Brüder öfters durch Arbeiten, so nahm er am 4. Januar 1817 von dem Eintritt des neuen Jahres Veranlassung, die Brüder darauf aufmerksam zu machen, daß das Jahr 17 in doppelter Hinsicht ein merkwürdiges und interessantes Jubeljahr sei: für den Christen protestantischer Konfession und für den Bruder Freimaurer in Beziehung auf die Reform, — welche sogar eine Wiedergeburt genannt werden könnte — die im Jahre 1717 die Freimaurerei, ehe sie sich noch von London aus über alle kultivierten Erdteile verbreitet hatte, erfuhr. Er ließ nicht unbemerkt, wie wohlthätig auch die Reformation in Beziehung auf die Zwecke der Freimaurerei gewirkt

habe und entwickelte den Einfluß und die Folgen, welche die Reform vom Jahre 1717 für die ganze Freimaurerei hervorgebracht hat. Zugleich bemerkte er, daß der Freimaurerei wohl bald neue Reformen bevorstehen dürften, wolle sie nicht hinter dem Geiste der Zeit zurückbleiben und den großen Ansprüchen Genüge leisten, welche der ächte Freimaurer an die Verbindung macht. Hiervon ging er zu der vor kurzem erschienenen Schrift „Sarsena“ über, deren Verfasser nichts geringeres beabsichtigte, als die Freimaurerei vor den Augen aller Welt zu enthüllen, ohne übrigens zu ahnen, daß das, was die Freimaurerei ihrem Wesen, ihrem Geiste nach ist, nicht Gegenstand des Verrats sein kann und daß das Wesen nicht in der Form beruht. Er teilte aus dem historischen Teile der Schrift einiges mit, woraus sich zur Genüge an den Tag legte, wie wenig der Verfasser mit den ächten Quellen bekannt sei. Mit Grund bemerkte er, daß die jüngeren Brüder wohl thun würden, diese Schrift ungelesen zu lassen, lediglich um ihrer selbst willen, teils, um sich nicht durch falsche Angaben, über deren Ungrund sie noch nicht mit Sicherheit zu urteilen vermögen, täuschen zu lassen, teils, um nicht durch das, was an den sehr entstellten Ritualen richtig sei, den Eindruck bei künftiger Beförderung zu schwächen. — Später sprach er: „über die Naturgemäßheit und innere Wahrheit der maurerischen Symbole“, sowie „über die drei Säulen der Weisheit, Schönheit, Stärke, auf denen die □ ruht“.

Sein ärztlicher Kollege, Bruder Stapf, verbreitete sich über folgende Themata: 1) „Über die Vergeistigung der Symbole des Gesellengrades“. — 2) „Wodurch wird uns die Zahl 3 heilig?“ — 3) „Über den Kampf der idealen Wahrheit mit der Wirklichkeit“. Ausgehend von der Bemerkung, wie wenig die Wirklichkeit dem entspreche, was in der sittlichen Welt sein könnte und sollte, sprach er mit Begeisterung darüber, wie die Freimaurerei ihrem innersten Wesen nach diesen Widerspruch zu lösen bestimmt sei, und wie sie, mit reinem Gemüt aufgefaßt, ihn wirklich löse, indem sie das heiligste und würdigste im Menschen andeute und durch die Kunstübung des Maurers in Glaube und Liebe verwirkliche. — 4) „Über die maurerische Zeitrechnung“. Er sucht darzulegen, wie sehr dieselbe den Geist der Maurerei — Weltbürgerlichkeit und Deismus — bezeichne, indem sie von der traditionellen Welterschöpfung als dem für sie wichtigsten Ereignis ausgehe. Leider wird die Lektüre seiner Arbeiten durch die Schwierigkeit der Entzifferung sehr beeinträchtigt; wie schlecht seine Handschrift war, mag man daraus erkennen, daß am

6. September 1817 das von ihm verfaßte Protokoll der vorigen Arbeit nicht verlesen werden konnte, weil er abwesend war und niemand seine ächt medizinischen Krähenfüße zu deuten vermochte.

Der Rektor der Domschule, Br. Gregor Wernsdorf, war einer der fruchtbarsten Redner der □; Gegenstände seiner gedankenreichen Vorträge waren unter anderen: 1. „Über das Verhältnis der Freimaurerei zur Religion“. — 2. „Ist es wahr, daß die Freimaurerei sich überlebt hat?“ Diese Behauptung hatte Steffens in seiner Schrift „Die gegenwärtige Zeit“ aufgestellt; es mag hierbei erwähnt werden, daß gegen Steffens spätere Schrift „Karrikaturen des Heiligsten“ auch Christian Weiß mit den Brüdern Wankel, Köppler und Grävell zu Felde zog. — 3. „Über den inneren Frieden“. Er sprach hier zunächst die Empfindungen aus, die ihn als Neuling im Maurerbunde und dennoch diesem längst verwandt, ergriffen hätten, und setzte sodann auseinander, daß die Freimaurerei uns zu dem Streben nach den höchsten Idealen der Menschheit führe, und daß nur in diesem Streben wahrer Lebensgenuß und Seelenfrieden liege. Wünsche nur gäbe uns die Erde, doch mit ihnen unruhiges Streben nach Genuß; aber seliges Sehnen der Himmel und mit ihm den stillen Frieden, der uns die wahre Freiheit des Maurers verbürgt. — 4. „Über die Idee der Freiheit des Maurers“. — 5. „Über das Streben nach Freiheit des Geistes und Lebens“ (Königsgeburtstagsrede). — 6. „Über das Geheimnis der Freimaurerei“. — 7. „Über den Glauben an geoffenbarte Religion“. Derselbe sei nicht bloß ein Bedürfnis der Unmündigen, sondern ein bleibendes Bedürfnis der Menschheit in jedem Zustande ihrer Entwicklung. — 8. „Über das Ewige und Unwandelbare in der Natur und Geisteswelt“. — 9. „Über die Menschenliebe“. Ihm ist die Menschenliebe das innige Bestreben, das rein menschliche in jedem Menschen, abgesehen von allem ihm eigentümlichen und etwa Nutzen versprechenden, zu ehren, die Lust daran, aller Menschen inneres und äußeres Leben zu fördern, die höchste Blüte alles geistigen Lebens und Seins. Er unterscheidet jene höhere idealische Menschenliebe von jener, teils auf sinnliche Antriebe, teils auf mehr selbstsüchtige Bestrebungen begründeten Liebe zu einzelnen Personen, welche uns von der Natur mehr oder weniger nahe gestellt sind, z. B. Gatten-, Kindes-, Verwandtenliebe, welche gleichsam nur Strahlen jener großen allgemeinen Sonne sind. Nur in dem Grade nähern wir uns dem Höchsten, je mehr wir Lust daran finden, das rein menschliche in allen Menschen zu erkennen, zu ehren, zu lieben, dies in ihnen zu fördern. Diese Liebe

kann nur in einem ganz gereinigten Herzen wohnen, das jede unedle Neigung mutig bekämpft hat. — 10. „Lebensansichten mancherlei Art über das Vergängliche und Ewige, das Eitle und Wahre im Leben.“

Sein Pfortenser Kollege, Bruder Lange, Schwiegersohn des Raumburger Bürgermeisters, Bruder Gallus, stand gleichfalls nicht zurück. Er sprach: 1) „Über das Verhältniß der Freimaurerei zum Volkstum“ (Königsgeburtstagsrede.) Gegen Jesuitismus, Machiavellismus, Obskurantismus, Hierarchie, Mysticismus schützt die Freimaurerei durch ihre strenge Ergebenheit gegen das Gesetz, durch ihre tiefe Verehrung der Religion, durch den in ihr waltenden Geist des ewig Wahren und Guten. — 2) „Über Stellen aus Dr. Martin Luthers Werken“, die er Dr. Martin Luthers Maurersprüche nennt. — 3. „Über das maurerische Symbol des Hammers“. Dieser Vortrag wurde gedruckt und am Johannisfest 1818 verteilt; er ist weit bekannt geworden durch den Abdruck in der „Zeitschrift für Freimaurerei“ vom Jahre 1826. — 4. „Über Benjamin Franklin, den Begründer der Gesellschaft der Humanität“. Hierbei regt er die Einrichtung einer Büchersammlung an und schließt mit einem dichterischen Traum, welcher das Bild der vollendeten Freimaurerei darstellte. — 5) „Über den Ernst in der Maurerei“. Der Ernst, zwischen peinlichem Formelwesen und unheiliger Gleichgültigkeit mitten inne stehend, verleiht jenem Leben und Würde, dieser Wärme und Liebe. — 9. „Über den Salomonischen Spruch: Darum sehe ich, daß nichts besser, denn daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil und eine Gottesgabe“.

Auch der permanent besuchende Bruder Wachsmuth, Oberlandesgerichtsrat in Raumburg, Mitglied der zum goldenen Apfel in Dresden, öffnete im Bruderkreis Herz und Mund und hielt zwei geistvolle Vorträge: 1) „Die Bruderliebe als das wahre Geheimnis der Freimaurerei“. — 2) „Über Zweck und Wesen der Maurerei“.

Es ist merkwürdig, daß von den eigenen Juristen der nur der Bruder Gustav Philipp Schmidt mit schöngeistigen Produktionen die brüderlichen Zusammenkünfte schmückte. Da er später die höchste Würde im System unserer Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln einnahm, so mag hier der erste Gesang seines am 7. März 1818 in der Loge vorgetragenen Gedichtes Aufnahme finden:

Maurerische Vergeistigung der Symbolik des ersten Grades.

1. Glänzend war der Sonnenball gesunken

Und die Dämmerung lag auf dem Thal;
Zu den Sternen blickt' ich wonnetrunken,
Feierte des Herzens freie Wahl,
Die mich einem Bunde weihen sollte,
Dem ich unerkannt schon Liebe zollte.

2. Prüfung ist des Pilgers Los hienieden,

Und nur der Bewährte schaut das Licht;
Unbestand führt zu dem ew'gen Frieden
Eines stillen Heiligtumes nicht:
Drum auch zu des Maurertempels
Stufen

Wird nur der geprüfte Mann berufen.

3. Still verlangend trat ich in ein Zimmer;

Kingsum herrschte Einsamkeit; nur stand
Eine Tafel, von der Kerzen Schimmer
Überstrahlt, dort an der fernen Wand;
Ihr entgegen eilt' ich von der Pforte,
Und erblickte diese ersten Worte:

4. „Leitete die Neugier deine Schritte,

„Dann kehre, armer Wanderer, zurück!
„Suchst Belehrung du in unsrer Mitte
„Über Fehler, so trägt sich dein Blick!
„Hängst du noch an Rang und Formel-
weisen,
„Dann entflieh, sobald du dies gelesen.

5. „Wohne! Furcht in deinem weichen Herzen,

„Überfällt dich leicht ein heimlich Graun,
„Schrecken dich noch unbekannte Schmerzen,
„Dann kannst nimmer du das Heil'ge
schaun!
„Aber hast du reinen, festen Willen,
„Wird man deine Wünsche gern er-
füllen!“ —

6. Noch betrachtete mein inn'res Auge
Dieser goldnen Regeln tiefen Sinn,
Und, umweht von höh'rem Geisteshauche,
Trug das Herz mich zu den Sternen hin,

Wo nur Treu und mutiges Vertrauen
Reiner Seelen einen Tempel bauen.

7. Also schwebte noch, vom Erdentande
Abgewandt, der Blick im Sternenzelt:
Da erschienen freundliche Gesandte
Aus der mir noch unbekanntn Welt,
Und belehrten mich in sanfter Rede,
Welcher Geist im Maurerbunde wehte.

8. Willig unterwarf ich mich den Proben,
Gern versprach ich Unterwürfigkeit,
Freudig durst' ich Treue angeloben,
Bruderliebe und Verschwiegenheit;
Gab den Hut und folgte dem Begleiter
Willig mit verbundnen Augen weiter.

9. Nacht umgab mich, und mit keinem Laute

Traf die Außenwelt des Wandrers Ohr,
Der sein inn'res Leben überschaute;
Und zur Ewigkeit schwebt' ich empor;
Heiter blickt' ich in die lichten Räume
Und vergaß des Lebens eitle Träume.

10. Plötzlich steht man still — es fällt
die Binde,

Die bisher der Augen Licht verbarg;
Und daß hier ein heimlich Graun mich
finde,

Flackert eine Lampe trüb und farg,
Die dem Zweifelnden bei schwacher Leuchte
Eine enge schwarze Kammer zeigte.

11. Eine Sanduhr stand auf kleinem Tische,

Mahnend streng an Zeit und Ewigkeit,
Und daß Ernst sich und Erhebung mische,
War der Einsamkeit dies Wort geweiht:
„Mensch, erkenne dich! die Wahrheit ehre!
„Überall der Menschheit Achtung mehre!“

12. Fühlend saßte ich das große Eine,
Schon als Mensch dem Gotte gleich zu sein,
Und schrieb unter düsterm Lampenscheine:
„Tugend kann auf Erden schon gedeihn!
„Sie zu lernen, ewig sie zu lieben,
„Will ich mich im Maurerbunde üben!“

13. Da erschienen die Begleiter wieder
Und verlangten jegliches Metall,
Kostbarkeiten und den Schmuck der
Glieder;

Willig that ich, was man mir befaß,
Ahnend, daß des Standes auß're Zeichen
In des Heiligtumes Nähe weichen.

14. Und den Sinn des Suchenden zu
prüfen,

Ob auch die Ergebung er gelernt,
Ob nicht Eitelkeit, nicht Stolz ihn riesen,
Wird vom linken Knie die Hüß' entfernt;
Nieder ward der rechte Schuh getreten,
Lüßte mir die nackte Brust umwehen.

15. Und von neuem zog auf dunkeln
Begen

Mit verbundenen Augen ich daher;
Leben schien sich nirgends mehr zu regen;
Und in einem höhern Wonnemeer

Schwamm der Geist; es schwand die
Kleine Erde
Daß schon hier der Geist ein Engel werde.

16. Von des treuen Führers Hand
geleitet

Naht' ich mich dem Wahrheitsstempel kühn,
Über dem ein ew'ges Licht sich breitet,
Das im Herzen klar und mild mir schien;
Mutig strebt ich diesem Licht entgegen,
Wo sich frei die höher'n Kräfte regen.

17. Und es drangen freundlich diese
Worte

In die tiefbewegte Brust mir ein:
„Wand'rer, wir sind an des Tempels
Pforte!

„Willst du ferner treu und mutig sein,
„So bekunde durch drei starke Schläge,
„Daß nichts mehr zum Rückgang dich
bewege!“

Auch die Schätze der freimaurerischen Litteratur wurden zur Auszierung der Arbeiten verwertet. Beispielsweise verlas am Königsgeburtstage 1818 der deputierte Meister Br. Bering aus Bruder Theodor Winkler's Gedicht: „Des Maurers Leben“ den zweiten Gesang: „Vaterlandsliebe“. Als die Londoner Großloge außer mehreren Almanachen auch das Anderson'sche Konstitutionsbuch und die neu abgedruckten old charges geschickt hatte, wurden einige Stellen daraus vorgelesen und kommentiert.

Für die Gesellenlogen wurde schon gleich nach Errichtung der □ beschlossen, daß freie mündliche Unterhaltungen über maurerische Gegenstände stattfinden sollten. Die Themata stellte in der Regel der Meister vom Stuhl; wollte es ein anderer Bruder thun, so hatte er Tags zuvor sein Thema dem Meister vom Stuhl anzuzeigen. Während der Unterhaltung mußte jeder Bruder, der etwas vortragen wollte, das erstemal um das Wort bitten, brauchte dieses jedoch im weiteren Fortgange des Gesprächs nicht jedesmal zu wiederholen. Sollte das Gespräch zu lebhaft werden, oder er es sonst für nötig halten, so kam es dem Meister vom Stuhl zu, durch den Hammer Stillschweigen zu gebieten. Auch besuchende Brüder nahmen an den Diskussionen teil. Diese erstreckten sich unter anderem auf folgende Fragen: „Ob die Freimaurerei als geheime Gesellschaft im Staate, und gleichsam als Staat im Staate, bestehen könne, oder vielmehr von der obersten

Staatsbehörde rücksichtlich der Sicherheit des Staates von Rechtswegen zu verbieten sei? — Wodurch und inwieweit der Freimaurer zum Geheimhalten der Königlichen Kunst verpflichtet sei? — Worin das Geheimniß der Freimaurerei bestehe? — Was bedeutet System in der Freimaurerei? Welches ist sein Wert? Kann nur ein System das wahre sein? Welches sind die Kriterien seiner Wahrheit? — Welche Frauen sind Schwestern? Welchen Zweck und Wert haben die Schwesternlogen? — Dürfen Nichtchristen zu Freimaurern aufgenommen werden? — Zu den beiden letzten Fragen finden sich in den Akten leider keine Verhandlungen; es ist ein leeres Blatt gelassen.

Recht lebhaft dürfte es am 15. Februar 1817 zugegangen sein, als folgende Thesen aufgestellt waren:

- A. Es bedarf keiner Freimaurerei als geheimer Verbindung, um die Menschen weiser und besser zu machen, denn sie hat keine geheimen Lehren, die nicht schon die christliche Religion öffentlich lehrte.
- B. Die Freimaurerei ist verwerflich, denn
- 1) sie ist unmoralisch, indem sie zum Geheimhalten sowohl schon vor als nach der Mittheilung des Geheimen verpflichtet, darum
 - a) weil sie von vernünftigen Menschen fordert, etwas unvernünftiges zu begehen, das ist, eine solche Verpflichtung abzulegen;
 - b) weil sie vernünftigen Menschen zumutet, auf nicht rein vernünftige Ueberzeugung Freimaurer zu werden;
 - c) weil sie der Menschheit durch Geheimhalten ihrer Lehren ein Gemeingut entzieht, das doch zur Vervollkommnung der Menschheit dienen soll, ein Vorwurf, der der christlichen Religion nicht gemacht werden kann; —
 - 2) sie ist unmoralisch und im Widerspruch mit ihrem Zweck als Bund für reine Menschheit, indem sie Weiber und Kinder davon ausschließt, ja sogar Männer vor dem 25. Lebensjahr; —
 - 2) sie ist unmoralisch, weil sie ihre Theilnehmer um die Aufnahmegebühren bringt, indem ihr Fortbestehen nicht gesichert ist, da es vom Geheimhalten des Geheimen abhängt, und dieses jeden Augenblick durch einen Treulosen verraten werden kann, wie neuerlich geschehen.

So herrschte regstes geistiges Leben in den Arbeitslogen, aufrichtige Begeisterung erfüllte die Herzen der Brüder für die Ideale der Maurerei: wie kam es nun, daß trotzdem schon nach kaum 4 Jahren dieser schöne Tempel der Menschlichkeit wieder geschlossen wurde?

Um die hartnäckigen Kämpfe der Brüder gegen die Berliner Großlogen zu verstehen, ist es notwendig, an dieser Stelle das Verhältnis darzustellen, welches zwischen der □ zu den drei Hammern und ihrer Mutter, der Londoner Großloge, bestand. Der Urtext des Konstitutionspatentes lautet:

Augustus Frederick. G. M.

To all and every our Right Worshipful,
Worshipful and Loving Brothers.

We Prince Augustus Frederick of Brunswick Lunenberg, Duke of Sussex, Earl of Inverness, Baron of Arklow, Knight Companion of the Most Noble Order of the Garter etc. etc. etc.

Grand Master

of the United Grand Lodge of Ancient Free and
Accepted Masons of England.

Send Greeting

Know Ye that We at the humble petition of our Right trusty and well beloved Brethren Christian Weiss, John George Bering, Frederick William Eichhof, Charles Peter Lepsius, Ernst Pinder, John Gottfried Graebner, John Gottlob Boehme and several other Brothers residing in or near the City of Naumburg Do hereby Constitute the said Brethren into a Regular Lodge of Free and Accepted Masons under the Title or Denomination of

The Lodge of the Three Mallets

to be opened in the City of Naumburg aforesaid And we do further at their said Petition and of the great Trust and Confidence reposed in every of the said above named Brethren hereby appoint the said Christian Weiss to be Master the said John George Bering to be Senior Warden and the said Frederick William Eichhof to be Junior Warden for the purpose of opening the said Lodge and for such further time only as shall be thought proper by the Brethren there of It being our Will that this our appointment of the above Officers shall in no wise affect any future Election of Officers of the Lodge but that such Election shall be regulated agreeable to such By Laws of the said Lodge as shall be consistent with the general Laws of the Craft contained in the Book of Constitutions. And we will and require you the said Christian Weiss to take special care that all and every the said Brethren have been regularly made Masons and that

they and all other Members of the Lodge do observe perform and keep all and singular the Rules and Orders contained in the book of Constitutions. And further that you do from time to time cause to be entered in a Book to be kept for that that purpose an account of your Proceedings in the Lodge together with all such Rules Orders and Regulations as shall be made for the good government of the same That in no wise you omit once in every year to send to Us or our Successors Grand Masters or to The Right Honorable Thomas Lord Dundas etc. etc. etc. our Deputy Grand Master or to the Deputy Grand Master for the time being an account in writing of your Proceedings and copies of all such Rules Orders and Regulations as shall be made as aforesaid together with a List of the Members of the Lodge and the Masons made therein and together also with all Fees and Contributions due thereon. Andmoreover we require you the said Christian Weiss as soon as conveniently may be to send us an account in writing of what may be done by virtue of these Presents.

Given at London under our Hand and the Seal of Masonry
this 29 day of April A 5815 — AD 1815.

By the M. W. Grand Master's Command.
Dundas D. G. M.

Witness

William J. White. G. S.

Dies würde etwa folgendermaßen zu übersetzen sein

August Friedrich, Großmeister. (L. S.)

Allen und jedem unserer Sehr Ehrwürdigen,
Ehrwürdigen und liebevollen Brüder
senden Gruß

Wir Prinz August Friedrich von Braunschweig-Lüneburg, Herzog von Suessex, Graf von Inverness, Baron von Arflow, Ritter des Hochedlen Ordens vom Hosenbände z., Großmeister der Vereinigten Großloge der alten freien und angenommenen Maurer von England.

Zu wissen, daß Wir, auf das ergebenste Gesuch unsrer sehr getreuen und vielgeliebten Brüder: Chr. Weiß, J. G. Bering, J. W. Eichhof, C. P. Lepsius, C. Pinder, J. G. Gräbner, J. G. Böhme und mehrerer anderen in oder bei der Stadt Naumburg wohnenden Brüder,

die genannten Brüder zu einer gerechten Loge freier und angenommener
Maurer, unter dem Titel oder der Benennung

der Loge zu den drei Hammern,

welche in der Stadt Naumburg zu eröffnen ist, hierdurch konstituieren. Und wir bestimmen demnächst, auf derselben erwähntes Gesuch und nach dem festen Vertrauen und Zuversicht, welches wir auf jeden der oben benannten Brüder setzen, hierdurch den genannten Chr. Weiß zum Meister vom Stuhl, den genannten J. G. Bering zum älteren, und den genannten F. W. Eichhof zum jüngeren Aufseher, zu dem Ende, daß sie die genannte Loge eröffnen, und für die Folgezeit nur insoweit, als es die Brüder für gut halten werden. Es ist demnach unser Wille, daß diese unsere Bestimmung der obigen Beamten auf keine Weise irgend einer künftigen Wahl der Logenbeamten zu nahe treten soll, sondern daß dergleichen Wahl nach eigenem Gutbefinden derselben nach den Gesetzen der genannten Loge getroffen werde, sofern diese mit den allgemeinen Gesetzen der Kunst (Zunft) übereinstimmen, welche in dem Konstitutionsbuche enthalten sind. Und Wir wollen und begehren, daß Ihr, der genannte Chr. Weiß, besondere Sorge dafür traget, daß alle und jeder der genannten Brüder auf die rechte Weise zu Maurern gemacht worden seien, und daß sie und alle anderen Mitglieder der Loge alle und jede Regeln und Verordnungen, welche in dem Konstitutionsbuche enthalten sind, beobachten, erfüllen und halten. Und ferner, daß Ihr von Zeit zu Zeit veranlasset, daß eine Nachricht von Euren Verhandlungen in der Loge, nebst allen für die gute Regierung derselben gemachten Regeln, Verordnungen und Verfügungen in ein zu dem Ende zu haltendes Buch eingetragen werde. Daß Ihr auch auf keine Weise unterlasset, einmal in jedem Jahre, an Uns oder die Uns nachfolgenden Großmeister, oder an den Sehr Edlen Thomas Lord Dundas u. u., unseren deputierten Großmeister, oder an den deputierten Großmeister der jedesmaligen Zeit, einen schriftlichen Bericht von Euren Verhandlungen einzusenden, nebst Abschrift von allen, wie vorerwähnt, zu machenden Regeln, Verordnungen und Verfügungen, zugleich mit einer Liste der Logenmitglieder und der in sie Neuaufgenommenen, sowie auch mit allen dabei schuldigen Gebühren und Beiträgen. Und überdies begehren Wir noch von Euch, dem genannten Chr. Weiß, Uns sobald, als es füglich mag geschehen können, einen schriftlichen Bericht von dem zu senden, was in Kraft des Gegenwärtigen gethan werden wird.

von den früheren zu Ihrer Kenntniß gekommen sein möchte, halten wir es doch für nöthig, selbst zur Beantwortung der von dem genannten Sehr Ehrwürdigen Bruder uns vorgelegten Fragen das von uns bis dahin an die Ehrwürdigste Großloge Ergangene in der Kürze hier zu wiederholen.

Unsere an die Ehrwürdigste Großloge von England unter der Adresse des Sehr Ehrwürdigen Bruder Giese gerichteten, mit den jährlichen Mitglieðerverzeichnissen begleiteten Schreiben enthielten ausführliche Nachrichten von dem innern Leben der Loge zu den drei Hammern, sowie von den Verhältnissen derselben zu dem Staat und den Großlogen in Berlin. Hinsichtlich des letzteren Punktes erlauben Sie uns, folgendes kürzlich zu wiederholen:

Zur Zeit der Eröffnung unserer Arbeiten, am 9. October 1815, stand die hiesige Provinz zwar schon unter der Verwaltung des hohen General-Gouvernements, allein in der Gesetzgebung war noch keine Veränderung vorgenommen worden und unser Verhältniß als Tochterloge der Ehrwürdigsten Großloge von England blieb ungehindert. Erst nachdem im Jahre 1816 das Großherzogthum Sachsen unter Königl. Preussische Landeshoheit gekommen war und namentlich das Königl. Preussische Edikt vom 20. October 1798 wegen Verhütung geheimer Gesellschaften für hiesige Provinz Geltung erlangt hatte, waren wir als Staatsbürger verpflichtet, jenem Gesetze zu gehoramen und mit Aufhebung unseres ersten Logenverhältnisses zu Ihnen den Versuch zur Anschließung an eine der drei in Berlin bestehenden, im Preussischen Staate zeither allein tolerierten Großlogen zu machen. Es ist uns bis jetzt nicht gelungen, in den Bund dieser Großlogen unter den Bedingungen aufgenommen zu werden, welche wir unserer Ueberzeugung nach machen mußten. Wir verlangten, daß unser Ritual uns gelassen werden und daß diejenige Großloge, an welche wir uns zunächst anschließen würden, sich begnügen möchte, nur diejenigen freimaurerischen Mittheilungen von uns zu erhalten, welche ihr notwendig scheinen könnten, um die von dem Staate anbefohlene polizeiliche Aufsicht über unsere Arbeiten zu führen. Wir wollten nicht nach einer uns fremden und weniger zusagenden Form arbeiten, wir wollten von den Großlogen des Preussischen Staates nicht neu konstituiert, nicht ihre Tochterloge in diesem Sinne werden. Unsere Angelegenheit liegt in diesem Augenblicke den obersten Staatsbehörden zur Entscheidung vor und wir erwarten, ob durch irgendeine Modifikation und Deklaration des Edikts vom 20. October 1798 unser ferneres Bestehen möglich werden, oder

ob die von Ihnen konstituierte Loge zu den drei Hammern genötigt sein werde, zu decken.

Bei dieser Lage der Sache haben wir nun allerdings die in unserem Konstitutionspatente erwähnten und in dem neuen Gesetzbuche fol. 119 näher bestimmten Kontributionen an die Ehrwürdigste Großloge von England nicht entrichten können. Anfangs war uns der Betrag dieser Gebühren noch unbekannt. Vor Ablauf unseres ersten Arbeitsjahres stand unsere Provinz bereits unter Preussischer Hoheit. Seitdem war es uns durch das mehrerwähnte Königl. Preussische Edikt untersagt, mit einer ausländischen Großloge in engerer Verbindung, die wir sehr wünschen, wie als Tochter derselben, zu bleiben. Wir würden uns nie einer Verbindlichkeit der Art geweigert haben, wenn das bürgerlose Gesetz, welchem der Freimaurer immer gehorcht, es gestattet hätte, sie zu erfüllen; wir würden es auch künftig nicht thun, wenn dieses Gesetz dahin abgeändert werden könnte, daß wir in dem ursprünglichen Verhältnisse zu der Ehrwürdigsten Großloge von England verblieben. Allein bis dahin kann die Ehrwürdigste Großloge von England es selbst nicht von uns erwarten, und jene Abänderung zu bewirken steht nicht in unserer Macht.

Die Kosten der Konstitutionsakte sind von uns mit £ 8 durch die Herren Alters und Droop an den Sehr Ehrwürdigen Bruder Giese unterm 24. Juni 1815 entrichtet worden.

Wir hoffen, verehrteste Brüder, daß diese Darstellung genügen werde, um uns und unsere maurerischen Gesinnungen in Beziehung auf die Ehrwürdigste Großloge von England vor Ihnen zu rechtfertigen. Wir werden nicht unterlassen, Ihnen von dem Ausgange unserer Sache und der endlichen Feststellung unseres freimaurerischen Verhältnisses in bürgerlicher Hinsicht Nachricht zu geben, sobald wir selbst davon unterrichtet sind. Bis dahin empfehlen wir Sie und uns dem Schutze des obersten Baumeisters der Welten und bitten um Erhaltung Ihres brüderlichen Wohlwollens.

Hochachtung, Liebe und brüderlichen Gruß in der uns heiligen
Zahl von

Ihren

treuerbundenen Brüdern

den Mitgliedern der gerechten und vollkommenen
St. Johannes-Loge zu den drei Hammern.

Naumburg a. S., den 11. Mai 1819.

Hierauf erging folgendes Antwortschreiben:

Free Masons Hall, London, 11. December
A. D. 1819 A. L. 5823.

Sehr Ehrwürdiger Meister vom Stuhl!
Ehrwürdiger deputierter Meister!
Würdige Brüder Aufseher und Beamte!
Sämmtliche geliebte Brüder!

Ihr Schreiben vom 11. Mai ist uns richtig zugekommen und wenn wir die Beantwortung bis jetzt aussetzten, so geschah es in der Erwartung, von Ihnen zu erfahren, welchen Erfolg Ihre Vorstellungen bei Ihrer Landesregierung gehabt haben.

Wir können nicht anders als Ihnen beipflichten, daß es sehr wünschenswerth für Sie sein würde, wenn Sie Ihr altes Rituale beibehalten könnten und haben wir auch keinen Zweifel, daß die große Loge, der Sie sich anzuschließen wünschen, genug maurerisches Gefühl besitzen werde, um in dieser Hinsicht Ihren Wünschen zu entsprechen.

Was Ihre Bemerkung betrifft, daß Sie als Maurer verbunden, den bürgerlichen Gesezen zu gehorsamen und diese Ihnen nicht erlauben, einer ausländischen Loge als Tochterloge anzugehören, so kann die vereinigte große Loge von England nicht anders, als Ihnen darin beipflichten, ebenso sehr aber, als die große Loge von England diesen Satz als ächt maurerisch verehrt, ebenso sehr ist sie auch andererseits verpflichtet, für die Aufrechthaltung der Geseze des Bundes zu sorgen, wenn Ihnen daher Ihre bürgerlichen Verhältnisse nicht gestatten, diesen Gesezen Genüge zu leisten, so werden Sie es auch ganz in der Ordnung finden, daß die vereinigte große Loge von England Sie daher nicht mehr als Tochterloge anerkennen könne.

Ungeachtet dieses veränderten Verhältnisses wird die vereinigte große Loge von England jederzeit den innigsten brüderlichsten Antheil an allem, was den Flor Ihrer Loge insbesondere, sowie den der Maurerei im allgemeinen in Ihren Gegenden betrifft, nehmen, und sich freuen, hierüber häufige Mittheilungen von Ihnen zu erhalten.

Sie dem Schutze des gr. B. d. W. empfehlend, grüßen wir Sie
d. d. u. h. 3.

Auf Befehl S. Königl. Hoheit des Herzogs von Susssex u.
Hochwürdigsten Landes-Groß-Meisters J. G. H. Burmester,
G. S. für die fremde Korrespondenz und Meister vom
Stuhl der Pilger □.

Als dieser Abjagebrief in Naumburg eintraf, waren die Würfel bereits gefallen: die Loge zu den drei Hammern hatte am 25. September 1819 ihren Tempel geschlossen. Die Gründe, welche diesen äußersten Schritt veranlaßten, haben die Mitglieder der aufgelösten Loge in einem Sendschreiben im Zusammenhange dargestellt, welches sie am Johannistage 1820 an die ihnen vormals befreundeten Logen versandten. Es sind im wesentlichen die folgenden.

In der □ zu den drei Hammern wurde die Freimaurerei betrachtet als ein Verein zur Ausbildung, Erhaltung und praktischer Erreichung rein menschlicher Ansichten und Gesinnungen, und des ihnen entsprechenden Verhaltens.

Die Stifter der □ waren im Jahre 1814 von der Ueberzeugung ausgegangen, daß sie diesen Zweck des Bundes, nach dessen jetzigen äußeren Verhältnissen, am sichersten erreichen würden, wenn sie ihre Konstitution von der vereinigten Großloge von England erhielten, und bei ihren Arbeiten das sogenannte Schröder'sche Ritual, als das einfachste und dem altenglischen am nächsten kommende, zum Grunde legten. Die Erfahrung bewährte diese Ueberzeugung. Es wurde der Loge von Tag zu Tage klarer, daß die Freimaurerei in den acht maurerischen drei Graden ein in sich geschlossenes, völlig abgerundetes Ganze bilde, und daß, wer dies nicht anerkenne, entweder die alte Symbolik dieser drei Grade nicht hinlänglich erforscht habe, oder durch einzelne, anderen Ritualen eigene Symbole, welche zum Theil auf höhere Grade hindeuten, aber selbst ein Werk späterer Zeiten sind, verleitet worden sei, das ganze Institut der Freimaurerei aus einem historisch ebenso unrichtigen, als der oben ausgesprochenen Idee nicht angemessenen Gesichtspunkte zu betrachten.

Bei dieser Ueberlegung war es natürlich, daß die □ zu den drei Hammern von dem ersten Augenblicke an, wo das Königl. Preussische Edikt vom 20. October 1798 durch seine unterm 6. Januar 1816 erfolgte Republikation ihr eine Veränderung ihres äußeren freimaurerischen Verhältnisses zur Bürgerpflicht machte, darauf ausging, ihre innere Freiheit zu behaupten, das heißt, ihr aus eigener Ueberzeugung gewähltes Ritual beizubehalten, und nach demselben mit voller Selbstständigkeit einer Johannisloge weiter zu arbeiten. Nachdem sie daher schon zu Ende des Jahres 1815 dem damaligen General-Gouvernement des Herzogthums Sachsen mit pflichtmäßiger Offenheit von ihrer Existenz und ihrem Zwecke Eröffnung gemacht, und darauf in Ansehung des für sie zu erwartenden Schutzes vollkommen beruhigende Zusicherung erhalten hatte; so wendete sie sich nun, um die von dem Gesetze

gebotene Anschließung an eine der drei Großlogen zu Berlin zweckmäßig einzuleiten, zunächst an die g. u. v. Loge zur gekrönten Schlange in Görlitz, welche sich mit ihr und der g. u. v. Loge Isis zu Lauban in gleichem Falle befand, und ersuchte dieselbe, das gemeinschaftliche Interesse dieser drei Sächsischen Logen bei der Ehrwürdigsten Großloge Royale York zur Freundschaft wahrzunehmen.

Da aber die □ zur gekrönten Schlange sich den von der gedachten Großloge Royale York ihr gemachten Bedingungen der Affiliation so gleich ohne Einschränkung gefügt hatte, so mußte den Logen Isis und zu den drei Hammern, welche auf der Beibehaltung ihres Rituals bestanden, überlassen bleiben, ihre Angelegenheiten selbst weiter zu fördern.

Die □ zu den drei Hammern richtete daher ihre Anträge direkt an die Ehrwürdigste Großloge Royale York. Bei den hier eröffneten Unterhandlungen kam es hauptsächlich auf die Beantwortung der Frage an, ob und wodurch eine Großloge des Preussischen Staates gehindert sei, einer unter ihrer Aufsicht arbeitenden Johannisloge den Gebrauch ihres bisherigen, übrigens als ächt freimaurerisch anerkannten Rituals zu gestatten. Da das erste, der □ zu den drei Hammern von der Ehrwürdigsten Großloge Royale York unterm 24. December 1815 ertheilte Antwortschreiben hierüber keine befriedigende Auskunft enthielt, so wiederholte erstgenannte Loge jene Anfrage, erhielt aber darauf ebenso wenig eine Angabe der Entscheidungsgründe. Denn was in dem Edikte von 1798 buchstäblich enthalten war, und was die Statuten der Ehrwürdigen Großlogen festgesetzt hatten, dies kannte die Loge zu den drei Hammern hinlänglich. Die eigentlichen Fragepunkte aber waren:

1) Ob jenes Edikt in Hinsicht auf das einer Johannisloge zuzugestehende Ritual buchstäblich zu erklären sei, oder ob dem Staate nicht vielmehr genügen könne, von den Großlogen die Garantie für die Legalität und rein maurerische Tendenz der in seinen Grenzen sich befindenden Johannislogen zu erhalten, gleichviel nach welchem Ritual diese arbeiten möchten?

2) Ob die Großlogen diese Garantie nicht übernehmen könnten, wenn ihnen das Ritual der fraglichen Johannislogen als ächt maurerisch bekannt, und diese sich den übrigen zur polizeilichen Aufsicht erforderlichen Bedingungen und Einrichtungen zu unterwerfen bereit wären?

3) Ob dies nicht namentlich bei einer im Großherzogthum Sachsen bei dessen Uebergange zum Preussischen Staate bereits gesetzmäßig konstituierten und nach einem allgemein als ächt maurerisch anerkannten Rituale arbeitenden Johannisloge zu erwarten, auch nach dem Bei-

piele der Ehrwürdigsten Großen Landesloge zu Dresden von der gleichen maurerischen Gesinnung der Ehrwürdigsten Großloge Royale York zu hoffen sei?

Diese Ansichten und motivierenden Verhältnisse wurden der Ehrwürdigsten Großloge Royale York von der Loge zu den drei Hammern hierauf unterm 16. Mai 1816 auseinandergesetzt; allein die Antwort darauf enthielt abermals nichts von dem, was die □ zu den drei Hammern in einem Verhältnisse, wie das freimaurerische sein soll, von der Großloge Royale York, und nach der ganzen übrigen Lage der Sache in der That mit Zuversicht gehofft hatte.

Es wäre nun vielleicht an der Zeit gewesen, das gleiche Gesuch um Aufnahme unter den erwähnten Bedingungen an die beiden andern Ehrwürdigsten Großlogen des Preussischen Staates zu richten. Allein da der □ zu den drei Hammern äußerlich bekannt geworden war, daß die gesammten drei Großlogen in Uebereinstimmung handelten, so that sie dies nicht eher, als bis sie durch ein Hochverehrliches Rescript der Hochlöblichen Königlichen Regierung zu Merseburg vom 20. October 1817 dazu aufgefordert wurde.

Sie wendete sich nun wieder zunächst an die Ehrwürdigste Großloge Royale York, und ersuchte dieselbe, die Bitte um Affiliation unter den bekamten Bedingungen nötigen Falls selbst weiter an die beiden anderen Ehrwürdigsten Großlogen gelangen zu lassen. Erst als die Ehrwürdigste Großloge Royale York dies nicht gethan, sondern dafür der □ zu den drei Hammern die Mitteilung ihres eigenen Rituals angetragen hatte, richtete die letztere Loge ihr Gesuch an die Ehrwürdigste Großloge zu den drei Weltkugeln. Die hierauf eingegangene abschlägliche Antwort vom 4. Juli 1818 schnitt nun zwar die Hoffnung nicht geradezu ab, daß die dritte Großloge zu Berlin, die Ehrwürdigste Landesloge, auf die gemachten Anträge mit mehr Geneigtheit eingehen könnte. Allein da man von den Gesinnungen dieser Großloge bereits bestimmt unterrichtet worden war, da überdies auch die übrigen Verhandlungen inimmittelst einen anderen Gang genommen hatten, und die bisherigen Erfahrungen der Loge zu den drei Hammern ihr zu wenig Muth machen konnten, dieselben zu erneuern, so ist diese dritte Anfrage unterblieben. Nach Inhalt der weiter unten mitgetheilten Erklärung der drei Großmeister der Ehrwürdigsten Großlogen zu Berlin vom 12. September 1818 wäre es auch allerdings fruchtlos geblieben.

Die Loge zu den drei Hammern beschloß daher, ihre Angelegenheit sofort dem Königlichen Landrath des Kreises vorzulegen, und diesen um Unterstützung derselben mittelst Berichterstattung an die höheren Staats-

behörden zu ersuchen. Dies geschah unterm 12. Juni 1817, und so wie von seiten des Landrats hierauf unterm 15. Mai desselben Jahres beifällig berichtet wurde, so gab auch die hiernächst eingegangene hohe Regierungsverordnung vom 20. Oktober 1817 fernere Hoffnung, daß dem Gesuche der □ zu den drei Hammern deferiert und bei des Königs Majestät auf eine Deklaration des Edikts vom 20. Oktober 1798 angetragen werden würde, wenn die mit den einzelnen Großlogen fortzusetzenden Unterhandlungen ohne Erfolg blieben und dieselben beharrlich erklärten, die bei ihnen in Antrag gebrachte Aufnahme der □ zu den drei Hammern nach ihren Grundsätzen nicht zugestehen zu können. Es erfolgten daher die vorerwähnten Verhandlungen. Allein die Ehrwürdigste Großloge Royale York wollte von ihren Bedingungen, daß die □ zu den drei Hammern sie nicht nur als eine polizeilich kontrollierende, sondern auch die maurerischen Verhandlungen leitende Behörde anerkennen, ihr maurerischen Gehorsam angeloben und schwören, und ihr Ritual ohne alle Modifikationen annehmen müsse, ebensowenig nachlassen, als die □ zu den drei Hammern sich darauf einzugehen entschließen konnte. Die letztere war daher von der Fruchtlosigkeit aller ferneren Unterhandlungen hinlänglich überzeugt, machte anbefohlenenmaßen dem landrätlichen Officio Anzeige davon und schmeichelte sich nun mit der Hoffnung, daß die obersten Staatsbehörden weniger Bedenken finden würden, eine in bürgerlicher und polizeilicher Hinsicht offenbar unbedenkliche Bitte zu gewähren, als die Ehrwürdigsten Großlogen gefunden hatten.

Dennoch nahm die Sache eine andere Wendung. Ein hohes Polizei-Ministerium hatte die ihm zugekommenen, die Angelegenheit der □ zu den drei Hammern betreffenden Berichte den Großmeistern der drei ehrwürdigsten Großlogen zu gutachtlicher Eröffnung ihrer Ansichten mitgeteilt und diese hatten ihre Erklärung unterm 12. September 1818 abgegeben. Diese Erklärung erhielt die □ zu den drei Hammern auf offiziellem Wege in Abschrift mit der Aufforderung, ihre Gegenbemerkungen einzureichen.

Sie that dies unterm 30. November 1818. Allein der früher erwartete, und wie äußerlich vernommen wurde, in einem Schreiben Seiner Durchlaucht des Herrn Staatskanzlers an Se. Durchlaucht den Herrn Staats- und Polizeiminister Fürsten von Wittgenstein ausdrücklich beabsichtigte Antrag bei des Königs Majestät auf Deklaration des Edikts vom 20. Oktober 1798 ist nicht erfolgt. Statt dessen wurde der □ zu den drei Hammern unterm 7. August 1819 ein Reskript des hohen Polizei-Ministerii vom 10. Juli 1819 zugefertigt, nach welche

ihr nur die Wahl blieb, sich ohne Weiteres entweder dem Edikt vom 20. October 1798 nach seinem buchstäblichen Inhalte zu unterwerfen, oder sich für aufgehoben zu erklären und ihre Arbeiten einzustellen.

Hier blieb nun kein Zweifel, was gewählt werden sollte. Die □ zu den drei Hammern hielt es unter den obwaltenden Umständen nicht für rathsam, das Einzige zu thun, was ihr noch übrig war, sich an des Königs Majestät selbst ehrfurchtsvoll zu wenden, sondern schloß ihre Versammlungen ausdrücklich in der Instructionsloge des ersten Grades am 25. September 1819.

Ohne mit sich selbst, das heißt mit ihren Ueberzeugungen und Grundsätzen, in Widerspruch zu geraten, konnte die □ zu den drei Hammern sich dem Verlangen der drei Großlogen nicht fügen. Sie hätte ihrer Erhaltung ihr höchstes Gut — die Bedingung ächt maurerischer Wirksamkeit — zum Opfer bringen müssen: ihre maurerische Freiheit, das heißt die von außen ungehinderte Möglichkeit, den Zweck der Freimaurerei, so wie derselbe als idealer Begriff des Bundes oben ausgesprochen worden ist, nach eigener Einsicht und Ueberzeugung zu verfolgen. Diese Freiheit war unvereinbar mit dem geforderten abhängigen Verhältnisse zu einer Großloge, — nicht dann, wenn die Großloge sich begnügte, zu fordern und zu thun, was die Sicherstellung des Staates in polizeilicher Hinsicht, und was die Sicherstellung der Freimaurerei gegen Verfälschung ihres wahren Wesens und Charakters nothwendig machte; allem diesem hatte die □ zu den drei Hammern, ihrer Pflicht eingedenk, von Anfang an gelobt, unbedingte Folge zu leisten. Unvereinbar mit jenem Verhältnisse der Abhängigkeit war die maurerische Freiheit dann, wenn die Großloge die Grenze ihrer Oberaufsicht über den Zweck ausdehnte, zu welchem ihr dieselbe von dem Staate verliehen worden war; wenn sie es für unzulässig erklärte, den Geist eines Gesetzes von dem Buchstaben desselben zu unterscheiden; wenn sie die ihr vorgelegten Gründe keiner Widerlegung wert achtete, sondern ihnen nur höchstens einige andere entgegenstellte, deren Unzulänglichkeit, als Antwort auf jene betrachtet, in die Augen sprang; wenn sie ferner die eigenthümliche Ueberzeugung einer nicht von ihr konstituierten Johannisloge dem Richtmaße ihrer Statuten unterwarf; wenn sie die Unterzeichnung eines Reverfes von ihr forderte und den ihr vorgelegten Entwurf zur Abänderung desselben unerwiedert ließ; endlich aber und vor allem, wenn sie in dem Geiste der Freimaurerei kein Hindernis fand, ein Schreiben an ein hohes Polizeiministerium zu unterzeichnen, wie das Gutachten vom 12. September 1818.

Die □ zu den drei Hammern blieb sich treu, indem sie ihre Er-

haltung nicht durch Aufopferung ihrer Überzeugungen und Grundsätze erkaufte, getreu den symbolischen Lehren des dritten Grades. Der Entschluß dazu wurde mehr denn einmal erwogen, jedesmal aber einstimmig gefaßt, auch von den Brüdern des ersten Grades, denn der Geist war in allen derselbe.

So die Loge. Die Gründe der Großlogen werden am klarsten aus dem Gutachten vom 12. September 1818 erkennbar, welches daher um der Gerechtigkeit willen hier eine Stelle finden möge.

An ein Königliches Hohes Polizei-Ministerium.

Einem 2c. Polizei-Ministerio ermangeln wir nicht, die mit dem 2c. Schreiben vom 30. Juli c. uns mitgetheilten Berichte, die Verhältnisse der □ zu den drei Hammern in Naumburg betreffend, anbei zu remittieren und beehren uns, der Aufforderung gemäß, folgendes zur Sache zu bemerken. Die Angabe der genannten Loge, daß sie bei den hiesigen Großlogen Affiliation nachgesucht, ist in soweit gegründet, daß sie diesen Schritt wirklich an die zwei Großlogen zu den drei Weltkugeln und Royale York gethan, bei so bedingter Affiliation aber ablehnende Antwort erhalten hat; bei der großen Landesloge hingegen hat sie sich mit solchem Ansuchen nicht gemeldet.

Es ist indessen keinem Zweifel unterworfen, daß sie mit einem so gestellten Antrage auch hier keinen Eingang gefunden haben würde. Denn es ist ein ebenso großer Wort- als Sach-Widerspruch, Tochter einer Großloge heißen zu wollen und sich dennoch ganz von der Verfassung und den Gesetzen derselben entfernt zu halten.

Auch würde es eine Umgehung des Höchsten Edikts vom 20. Oct. 1798 involvieren, wenn die hiesigen Großlogen, deren Legalität und Verfassung durch jenes Edikt § 3 mit dem wohlverdienten Vertrauen beglückt worden sind, sich begeben lassen wollten, solche Logen als ihre Tochterlogen anzuerkennen und aufzuführen, die es ihren Gesetzen und Einrichtungen nach nicht wirklich sind.

Durch eben dieses Edikt § 13 ist den Großlogen die schärfste Aufsicht auf ihre Tochterlogen zur Pflicht gemacht und diese erfordert auf Seiten der Großlogen, daß sie das freimaurerische Thun und Lassen ihrer Tochterlogen streng kontrollieren, auf Seiten der letzteren aber, daß sie ihren Mutterlogen darüber völlig Rede und Antwort geben, deren Belehrung und Zurechtweisung annehmen, nach Erforderniß sich auch einer Visitation, das heißt einem Commissorium aus der Mitte der behörigen Großloge unterwerfen. Es leuchtet aber ein, daß dies nicht mit Erfolg geschehen kann, wenn die Tochterlogen anderen Sta-

tuten, als denen ihrer Mutterlogen, nachleben, und sich einer der letzteren gemäßen Controlle nicht unterwerfen wollen. Die Gründe, warum die Loge in Naumburg Bedenken nehmen will, sich den Gesetzen und Ritualen einer der hiesigen Großlogen anzuschließen, verdienen unsererseits keine Aufmerksamkeit. Dieselben näher zu beleuchten oder zu widerlegen, werden wir durch anderweite Verpflichtungen verhindert. Eine sonderbare und auffallende Erscheinung aber ist es, daß die Loge in Naumburg ihre Weigerung mit einer Skrupulosität rechtfertigen will, welche bei anderen Logen, die mit ihr in gleicher Kategorie standen und sich den hiesigen Großlogen gern und willig angeschlossen haben, nicht stattgefunden hat.

Ebenso befremdend ist uns die Äußerung der Loge: „daß die Freimaurerei mit den Veränderungen der Menschheit und der bürgerlichen Gesellschaft seit 1798 gleichen Schritt gehalten habe, aus dem Dunkel des Geheimnisses hervorgetreten und durch Fortschritte der Vernunft von manchen Mißbräuchen und Mißdeutungen gereinigt worden sei.“

Ein so schwankendes Wesen in seinen Grundsätzen und Tugendregeln ist nach unserm Wissen und Begriffen das Lehrgebäude der ächten ehrwürdigen Freimaurerei nicht, vielmehr sind die Dogmen derselben, wie es geläuterte Grundsätze der Vernunft und Tugend sein müssen, feststehend und bei allem Wechsel der Dinge unerschütterlich; ein gegenteiliges Bekenntnis können und mögen wir daher nur sehr bedauern.

Die Loge zu Naumburg scheint nach den von ihr aufgestellten besonderen Ansichten und Bestimmungen sich ein eigenes Feld der literarischen und sittlichen Cultur eröffnen zu wollen. Dies mag in anderer Hinsicht recht gut und zweckmäßig sein, nur sollte sie bei solchem von der herkömmlichen maurerischen Verfassung und Zurückgezogenheit abweichenden Vorhaben auf den Namen einer Loge lieber ganz Verzicht thun und ihrem neuen Institute eine andere mehr angemessene Benennung beilegen.

Nach allem diesen bittet die genannte Loge, ihr zu vergönnen, als isolierte, von dem Verband einer der hiesigen Großlogen ganz unabhängige Loge stehen zu dürfen. In der freimaurerischen Verfassung ist ein solcher isolierter unabhängiger Zustand ganz ungewöhnlich und ungesetzlich; um anerkannt zu werden, muß eine Johannisloge von einer gesetzmäßigen Loge abhängig und mit Stiftungsurkunden derselben versehen sein. Jedoch hiervon gänzlich abgesehen, da die Naumburger Loge, wie uns bekannt ist, im Jahre 1815 von der englischen Großloge

in London mit Stiftungspatent versehen worden, und insofern nicht als isoliert und unabhängig, wie sie es sein will, dasteht, so läuft doch ihr Antrag dem § 4 des vorhandenen allegierten Allerhöchsten Edikts vom 20. October 1798 ganz entgegen, welcher ausdrücklich festsetzt, daß außer den hiesigen drei Mutterlogen und den von ihr gestifteten oder affiliirten Tochterlogen jede andere Mutter- oder Tochterloge für verboten erachtet und unter keinerlei Vorwände geduldet werden soll.

Hiernach stellen wir lediglich dem weisen Erachten Eines zc. Polizei-Ministerii anheim, ob dem Gesuche der Raumburger Loge zu deferieren und zu Gunsten derselben auf eine Modification des Höchsten Königl. Edikts vom 20. October 1798, nachdem solches erst noch unterm 6. Januar 1816 durch die Gesesammlung von Neuem bekannt gemacht und bestätigt worden, anzutragen sei oder nicht und bemerken nur noch, daß die hiesigen drei Großlogen sich durch eine genaue Vereinigung im Jahre 1810 dahin verpflichtet haben, jene für die Ordnung und Disciplin der Logen so heilsamen Bestimmungen durch gemeinsames Wirken möglichst zu erfüllen und in den Königlichen Staaten aufrecht zu erhalten, bei Gewährung des Gesuchs der Raumburger Loge aber dieselben nicht mehr dazu im Stande sein werden, da jede andere Loge mit eben dem Rechte, wie die Raumburger Loge, verlangen könnte, als isolierte Loge zu bestehen.

Wenn die hiesigen Großlogen nebst ihren Töchtern seit länger als einem Jahrhunderte den ausgezeichneten Schutz unter drei Monarchen genossen und sich deren Zufriedenheit erworben haben, so haben sie diesen Vorzug besonders dem Umstande zu danken, daß sie sich bemüheten, die auf alles Edle und Gute und insbesondere auf Ergebenheit gegen Religion und Landesregierung gerichteten Grundsätze der wahren Freimaurerei rein zu erhalten und daß sie keinen fremden Einfluß irgend einer Art gestatteten; auch sind sie, wie natürlich, eifrig darauf, ihren Logen diesen Ruhm und diese Auszeichnung in Preußen und Deutschland zu erhalten.

Nicht ohne Besorgnis würden sie daher Systeme sich verbreiten sehen, die nicht in so bestimmten Grenzen, als die ihrigen, geschlossen sind.

Berlin, den 12. September 1818.

Die Großmeister der hiesigen drei Großlogen.

Dritter Abschnitt.

Geschichte der Loge von 1825 bis 1834.

Wie schwer der Verlust empfunden wurde, welcher unserer Stadt durch die Schließung der □ zu den drei Hammern zugesügt war, zeigte sich schon im Jahre 1820. Mehrere Brüder fremder Oriente, welche in Naumburg ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten, traten zusammen und sprachen den Wunsch aus, daß für den hiesigen Ort ein neuer Freimaurerverein sich bilden und die erforderliche Konstitution entweder bei der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin oder bei der Großloge Royale York daselbst nachsuchen möchte. Aber obwohl hervorragende Männer, wie Hofrat Tellemann, Hofrat Voigt und Oberlandesgerichtsrat Wachsmuth, sich an die Spitze stellten, wollte es ihnen dennoch nicht glücken, ein günstiges Resultat zu erzielen. Bei den Brüdern der aufgelösten □ bluteten die Wunden zu frisch; der auswärtigen Brüder aber waren zu wenige. Doch glimmte der Funke unter der Asche und wartete nur eines günstigen Luftzuges, um zur hellen Flamme emporzuschlagen.

Diese Wirkung erzeugte ein Ereigniß, welches sich im Jahre 1825 zutrug. Die am 17. März 1786 von der Dresdener Loge zu den drei Schwertern und wahren Freunden in Weißenfels konstituierte Loge zum Zirkel der Eintracht, welche am 5. September 1817 von der Berliner Großloge Royale York affiliert war, hatte sich am Ende des Jahres 1819 in zwei Logen zerteilt: Die Loge zu den drei weißen Felsen, welche von der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin Konstitution erhielt und noch heute in Weißenfels blüht, und die Loge zum Zirkel der Eintracht, welche seit jener Zeit frankte. Die Rivalität beider Logen an einem so kleinen Orte erregte endlich den Wunsch in allen Brüdern der letz-

teren Loge, ihren Orient von Weißenfels nach Naumburg zu verlegen, wo sie in jeder Hinsicht günstigere Verhältnisse vorzufinden hofften. Sie trugen diesen Wunsch der Großloge Royale York vor, welche ihn nicht nur genehmigte, sondern überdies erlaubte, daß die Loge auch fernerhin, nach Maßgabe der Umstände, in ihrem ursprünglichen Orient arbeiten und sich bezeichnen durfte: Loge zum Birkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels. Am 6. August 1825 fand die Weisefeier in Naumburg statt; die Loge zählte damals 5 Ehrenmitglieder, 36 anwesende, 25 abwesende, 11 inaktive Mitglieder, 3 musikalische und 5 dienende Brüder. In Naumburg wohnten von allen freilich nur 12 Brüder. Repräsentant der Großloge war der Br. Joh. Sigismund Jenzsch, Kgl. Preuß. Geleits, Gen. und Land-Accis-Kommissar in Weißenfels; Meister vom Stuhl war Heinrich Christoph von Breitenbach, Offizier, in Markwerben wohnhaft. Das Beamtenkollegium bestand ferner aus 2 Aufsehern, einem Sekretär, einem Redner, dem Ceremonienmeister, dem Schatzmeister, dem Almosenpfleger, dem Hospitalier, 2 Censoren, 2 Stuarts.

Hatten die Brüder erwartet, daß ihnen von den Mitgliedern der ehemaligen Loge zu den drei Hammern beträchtlicher Zuwachs kommen werde, so mußten sie bald erkennen, daß diese Hoffnung eine trügerische gewesen. Bei der inneren und nach der Übersiedelung auch äußeren Zerfahrenheit der Logenverhältnisse war vielmehr ein baldiges Ende vorherzusehen: mit Freuden ergriffen sie daher die helfende Hand, welche der Bruder Christian Weiß ihnen darbot, um, wenn nicht den Namen, doch wenigstens die Sache zu retten.

Dieser eifrige Freimaurer hatte nie die Hoffnung aufgegeben, daß es gelingen werde, in Naumburg eine tüchtig arbeitende Loge wiederherzustellen.

Als er durch die Gewalt der Ereignisse zu der Einsicht gezwungen wurde, daß dies nur durch die Unterwerfung unter eine Berliner Großloge erreichbar sei, entschloß er sich zur Anbequemung an die Verhältnisse, die, wenn auch unerwünscht, doch unabänderlich vorlagen. Er schrieb deshalb im Jahre 1826 an den Bruder Lepsius, um auch ihn zu gleichen Anschauungen zu bestimmen: von diesem Bruder, dessen Herz zwar der Freimaurerei treu zugewandt blieb, der aber zum Logentum eine sehr kühle Stellung eingenommen hatte, erhielt er eine runde Absage. „Alles kommt darauf an“, erwiderte ihm Lepsius, „daß wir in jedem Falle bestimmt wissen, was wir wollen, und daß wir das Rechte wollen. Überzeuge mich, daß wir im Jahre 1819 falsch ge-

handelt haben, so werde ich mich nicht scheuen, mich umzustimmen. Aber ohne diese Überzeugung — nimmermehr!“

Ähnlich antworteten mehrere Brüder, mit besonderer Schärfe auch der Pfortenser Rektor Lange. Andere dagegen erklärten, daß sie im Jahre 1819 zu ihrem Verfahren sich hauptsächlich durch die vom Staatskanzler Fürsten Hardenberg und vom Oberpräsidenten von Bülow gegebenen Hoffnungen hätten bestimmen lassen. Hätten sie im voraus gewußt, daß und wodurch diese vereitelt werden würden, so würden sie die Sache von vornherein anders eingeleitet, sie würden im Bewußtsein ihrer Kraft und ihres Zweckes die Erhaltung der Sache der Erhaltung der Form vorgezogen haben. Gemeinsam mit diesen Brüdern, zu welchen vor anderen die vormaligen Beamten Messerschmidt, Stapf und Bering gehörten, knüpfte nun Weiß mit den obersten Beamten der Loge zum Zirkel der Eintracht Verhandlungen an. Gleichzeitig wandte er sich an die Großloge Royale York in Berlin und erbat zur Wiedererrichtung der ruhenden Loge zu den drei Hammern Konstitution. Die Großloge erwiderte, daß es nicht angängig sei, neben der Loge zum Zirkel der Eintracht noch eine zweite Loge in Raumburg zu etablieren, riet vielmehr zu gütlicher Einigung mit der von Weißenfels verlegten Loge, welcher als ihrer Tochter sie gleichzeitig dringend an's Herz legte, den Brüdern von den drei Hammern möglichstes Entgegenkommen zu bezeigen. Nachdem die Grundzüge der Verschmelzung zwischen Weiß und von Breitenbauch besprochen waren, fand am 31. Oktober 1826 eine gemeinsame Beratung der hervorragendsten Brüder beider Logen in Raumburg statt, in welcher folgendes festgesetzt wurde: 1) es lösen sich beide Bruderschaften auf, bilden dann eine neue Loge und suchen um Konstitution bei der Großloge Royale York nach; 2) die neue Loge erhält den Namen „zu den drei Hammern“; 3) das Vermögen und die Utensilien beider Logen werden zu einer Kasse vereinigt, ebenso die Archive beider Logen zu einem ganzen; 4) die zusammengetretene Meisterschaft beider Logen konstituiert sich zur neuen Loge und nimmt dann jeden einzelnen Bruder, nach ihrer Ansicht von der Würdigkeit desselben, durch Ballotage auf. Diese Beschlüsse wurden sämtlichen Brüdern mitgeteilt und als eine genügende Anzahl zugestimmt hatten, schritt man am 30. Dezember 1826 zur vorläufigen Beamtenwahl. Hiernach sollten bis Johannis 1828 fungieren: Weiß als Meister vom Stuhl, Messerschmidt als deputierter Meister vom Stuhl, von Breitenbauch als Repräsentant der Großloge, Trautvetter als erster, Voigt als zweiter Aufseher, Dittmar als Sekretär, Lüdicke als Redner, Wiedemann als Ceremonienmeister, Reichardt als Schatzmeister, Gröschel als Almosenpfleger, Stapf

als Hospitaller, Franz als erster, Kind als zweiter Censor, Wagner als erster und Krippendorf als zweiter Stuart. Noch bevor jedoch nach Berlin berichtet wurde, beschloß man auf die Bitte des nicht beigetretenen Bruders Lepsius, von dem Namen der „drei Hammer“ abzusehen und die neue Loge „zu den drei großen Lichtern“ zu benennen, um den dissentierenden Brüdern der alten Loge kein Ärgernis zu geben, und die Erinnerung an den vormaligen Kampf mit den Großlogen nicht zu lebhaft aufzuregen. Der Bruder Wiedemann freilich nahm hiervon Anlaß, seine Beitrittserklärung zurückzuziehen; an seine Stelle wurde der Bauinspektor Bruder Hertel zum Ceremonienmeister gewählt. Von der Großloge Royale York erhielt die neue Loge unter dem 9. März 1827 ein Konstitutionspatent, nachdem vorher die Stifter den folgenden Revers unterzeichnet und eingeschickt hatten:

„Wir endesunterschiedene Brüder Beamten und Mitglieder der gerechten und vollkommenen St. Johannis = □ zu den drei großen Lichtern im Orient Naumburg a. S. erklären hiermit freiwillig und wohlbedächtig, daß wir von nun an dem Logenverein und dem maurerischen Systeme der großen Mutterloge Royale York zur Freundschaft in Berlin beitreten, die Constitution, die Gesetze und Rituale derselben annehmen, solche pünktlich und ohne Abweichung beobachten, ausüben und befolgen wollen. Insonderheit geloben und versprechen wir, in diese von uns angenommene Arbeitsweise und Verfassung nie etwas hineinzutragen oder hineinbringen zu lassen, was auf irgend eine politische Tendenz hinzielte, den Landesgesetzen zuwider wäre, oder den Fanatismus, Aberglauben und Schwärmerei begünstigen könnte. Wir geloben und versprechen ferner der großen Mutterloge Royale York zur Freundschaft zu Berlin in allen maurerischen Angelegenheiten und rechtmäßigen Dingen getreue Anhänglichkeit und vernunftmäßigen Gehorsam und machen uns anheischig, sobald es von der gedachten großen Mutterloge verlangt werden sollte, das erhaltene Konstitutionspatent nebst Ritualen sofort, ohne von diesen Abschrift zu behalten, an dieselbe zurückzuschicken. Sollte bei unserer Loge ein Innerer Orient, das ist ein Institut zur Spendung maurerischer historischer Kenntnisse errichtet werden, so versprechen wir, daß wir demselben am wenigsten unter dem Vorwande der höheren Grade, keine besondern Rechte und Vorzüge bei der Direktion der Angelegenheiten der blauen Loge, bei der Verwaltung des Schazes derselben und bei der Beamtenwahl einräumen wollen. Wir geloben und versprechen dies alles auf Maurerwort und Treue und so wahr wir von allen guten Menschen für ehrlich und rechtschaffen gehalten sein wollen.“

Die benachbarten Logen Minerva, Apollo und Balduin zur Linde in Leipzig, Amalia in Weimar, Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg, Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, zu den drei Degen in Halle, zum goldenen Kreuz in Merseburg, zu den drei weißen Felsen in Weißenfels, Elisabeth zur festen Burg in Zeitz, zum heiligen Feuer in Hettstädt, zur Brudertreue in Sangerhausen, Victor zum goldenen Hammer in Delitzsch wurden von der erfolgten Neugründung benachrichtigt und gleichzeitig zur Einweihungsfeier am 1. Juli 1827 brüderlichst eingeladen. Diese Feier verlief in der Weise, daß zunächst die beiden hammerführenden Meister Weiß und Messerschmidt und die beiden Aufseher Trautwetter und Voigt durch den Repräsentanten der Großloge Bruder von Breitenbauch installiert wurden, hierauf aber der Meister vom Stuhl Bruder Weiß die übrigen Beamten in ihre Logenämter einwies und dann einen Festvortrag hielt. Die Logen in Weißenfels, Merseburg, Leipzig, Zeitz und Altenburg hatten Vertreter entsendet; eine Tafelloge beschloß die erhebende Feier. Die Loge zählte bei der Eröffnung 5 Ehrenmitglieder, 3 musikalische, 4 dienende Brüder und 45 aktive stiftende Brüder, von denen 24 den dritten, 8 den zweiten und 13 den ersten Grad besaßen; von der ehemaligen Loge zu den drei Hammern waren sogleich beigetreten die Brüder: 1) Weiß, 2) Messerschmidt, 3) Stapf, 4) Schröder, 5) Reichard, 6) Wagner, 7) Schüler, 8) Bering, 9) Franz, 10) Serfing, 11) Herbst, 12) Jänisch, 13) Pomnitz, 14) Jänzsch, 15) Zanke, 16) Arnold; später schlossen sich noch 17) Hoffmann und 18) Taschenberg an.

Im Bewußtsein dieser numerischen Stärke begann die der besten Hoffnungen voll ihre Arbeiten. So oft es seine Zeit erlaubte, erschien der Meister vom Stuhl aus Merseburg, um persönlich die Verhandlungen zu leiten, und die Brüder durch seine geistvollen Vorträge zu erbauen; von diesen seien die folgenden erwähnt: Über das Gradwesen in der Freimaurerei. — Über Ton und Umgang der Brüder im Geiste der Freimaurerei. — Über die Grundlagen der maurerischen Sittenlehre. — Über das Ewige und Unvergängliche in der Logenarbeit — Über das Verhältnis der Freimaurerei zum Christentum. — Wie eine von dem Pfeiler der Schönheit getragen werde? — Über Johannes den Täufer als Vorbild des Freimaurers. — Auch der Bruder Messerschmidt, welcher in den ersten Jahren als deputierter Meister vom Stuhl waltete, gab sich die erdenklichste Mühe, die Arbeiten mit Geist und Leben zu durchdringen; er sprach unter Anderem: Über den ältesten Lehrlingskatechismus. — Über maurerische Wohlthätigkeit. — Über die freimaurerische Kunst, gut und vollkommen zu werden

ohne Furcht und Hoffnung. — Über die Religion der Freimaurer. — Über die Geschichte der Freimaurerei. — Über die Freiheit des Maurers. Als er den Hammer an den Bruder Hoffmann übergeben hatte, war die Loge schon dem Untergange nahe; es ist erklärlich, daß die Vorträge nunmehr einen wesentlich mahnenden und warnenden Inhalt hatten: Über das Leben des Maurers in und außer der Loge. — Über die Macht und den Einfluß des Schönen und Erhabenen. — Über die Pflicht des Maurers, gesetzmäßig zu handeln. — Über die Gleichgültigkeit der Brüder.

Schon im April 1829 hören wir ein viertes Mitglied der alten Dreihammerloge, den Bruder Stapf, über das unmaurerische Verhalten von Brüdern außerhalb der □ klagen; auch er hatte mehrmals treffliche Reden gehalten. Von Brüdern, die aus dem Zirkel der Eintracht stammten, ist wenig geistige Anregung ausgegangen; auch anderswo aufgenommene Brüder haben nichts Erwähnenswerthes geleistet. Es wäre daher nicht bloß erwünscht, sondern durchaus notwendig gewesen, der Loge durch Aufnahme bedeutender Männer neue und kraftvolle Stützen zu verschaffen: aber gerade hieran fehlte es fast völlig. Außer den beiden schon erwähnten Affiliationen der Brüder Hoffmann und Taschenberg aus den drei Hammern wurde nur ein Bruder affiliert, der Lehrer Böttner aus dem vormaligen Zirkel der Eintracht. Rezipiert aber wurden im ganzen nur 10 Brüder, nämlich

		im Jahre 1827	Hochheimer, welcher bald als Justitiar nach Zeitz zog; Starcke, Ratskellerwirt in Raumburg;
"	"	1828	Hoffmann, ein Kandidat in Freiburg, bald Diakonus in Kelbra; Pabst, Kaufmann in Raumburg;
"	"	1829	Breitenstein, Oberlandesgerichtsarhivis = Assistent in Raumburg;
"	"	1830	Gerstenhauer, Dr. phil. in Raumburg; Serfing jun., Schönfärber in Lissen; Seidenbinder, Knopfmacher = meister in Raumburg, dienender Bruder;
"	"	1831	Malopp, Diakonus in Pforta, bald nach der Provinz Brandenburg versetzt; Schmeichel, Kalkulator in Raumburg.

Beförderungen wurden vollzogen: in den Gesellengrad 13, in den Meistergrad 9.

Sogleich bei der Eröffnung der Loge waren 5 Ehrenmitglieder ernannt worden, nämlich die Brüder Pietzsch, Reichel und Roßberger, welche Mitglieder der Großloge Royale York in Berlin waren, ferner der Meister vom Stuhl der □ zum goldenen Kreuz in Merseburg,

Bruder Starcke und endlich der Altmeister der □ Apollo in Leipzig, Bruder Kerndörffer, welcher schon in der Dreihammerloge diese Würde innegehabt hatte. Hierzu kamen noch in den Jahren 1828 und 1829 die Brüder Trautvetter, Lüdicke und Bering.

Der maurerischen Wohlthätigkeit vergaß man nicht; außer gegen verarmte Brüder wurde sie mehrmals in reichem Maße auch gegen Profane geübt, einmal auf besondere Bitte der städtischen Behörden.

Das Verhältnis zur Großloge war vorzüglich; regelmäßig sind ausführliche halbjährige Berichte nach Berlin geschickt worden, welche in 10 Rubriken: 1) Arbeitslogen, 2) Instruktionslogen, 2) Konferenzlogen, 4) Extraordinäre Versammlungen, 5) Aufnahmen, 6) Beförderungen, 7) Bemerkungen und Nachrichten über das Verhalten der Logenbeamten, 8) Bemerkungen und Nachrichten über den Fleiß, die Thätigkeit und den Eifer der Mitglieder, 9) Gesetzliche Ordnung (Bestrafungen, Belohnungen), 10) Allgemeine Bemerkungen über das Ganze, zweckmäßige Einrichtungen, Vorschläge an die Großloge u. dergl., ein Bild von dem Leben der □ zeichnen. Aus Berlin trafen ebenso regelmäßig Nachrichten über die Großloge, ihre Thätigkeit, ihre Töchterlogen zc. ein und wurden bei den Arbeiten zur Kenntniß der Brüder gebracht.

Dagegen scheint der Verkehr mit auswärtigen Logen nicht allzu lebhaft gewesen zu sein, wenn auch, namentlich in den ersten Jahren, öfters besuchende Brüder an hiesigen Arbeiten teilgenommen haben und hiesige Brüder seltener zu auswärtigen Festen gereist sind.

Das Johannisfest, der Geburtstag des Königs und das Stiftungsfest wurden regelmäßig in herkömmlicher Form gefeiert, letzteres am 31. Oktober oder an einem benachbarten Tage. Als Lokal benutzte die □ zunächst das alte der drei Hammer, dann vom 1. November 1828 ab das Haus der Witwe Liebold am Topfmarkt, wofür eine jährliche Miete von 90 Thalern gezahlt wurde.

Infolge von unausgleichbaren Zwistigkeiten mußten die Brüder Bücking und Dertel entlassen werden; die Brüder Kind, Reichard, Kiedel, von Lettow und Herbst mußten aus der Liste gestrichen werden, weil sie trotz mehrfacher Mahnungen ihre Verbindlichkeiten gegen die □ nicht erfüllten. Da nun mehrere Brüder von Raumburg verzogen, mehrere starben und andere, wie der hochverdiente Bruder Stapf, die □ deckten, so nahm die Zahl der Mitglieder immer mehr ab. Von denen aber, die verblieben, ließ ein großer Teil beharrlichen Eifer für die gute Sache vermissen. In der siebenten Rubrik der Berichte an die Großloge bezeugt der Meister vom Stuhl den Beamten bis zuletzt,

daß sie ihre Pflicht größtenteils treulich erfüllt haben; dagegen heißt es in der achten Rubrik bald, daß der Eifer der Mitglieder den Wünschen nicht völlig entspreche und zuletzt ist hier scharfer Tadel enthalten.

Die pekuniären Verhältnisse waren zwar nicht in der besten Ordnung, jedoch beliefen sich die Schulden nicht zu einer solchen Höhe, daß sie nicht bei einiger Opferwilligkeit der Mitglieder hätten gedeckt werden können; aber gerade hieran fehlte es. So geschah es, daß die Brüder zuletzt Beförderungen vornahmen gegen den Willen des Meisters, um nur der Kasse neue Einnahmen zufließen zu sehen. Dies war der Anfang vom Ende.

Als er einsehen mußte, daß die Lauigkeit der Brüder durch keine Maßregel zu bessern war — konnte doch die auf den 25. Mai 1831 angesetzte Meisterkonferenz nicht gehalten werden, weil nur drei Brüder erschienen waren — stellte der Bruder Hoffmann als deputierter Meister vom Stuhl in der Meisterkonferenz vom 17. September 1831 selbst den Antrag, die auf unbestimmte Zeit zu schließen und zwar „wegen der geringen Kräfte der und wegen der allzu großen Lauigkeit der Mitglieder. Einstimmig wurde dieser Antrag angenommen! Am 1. Oktober wurde der Beschluß in einer Lehrlingskonferenz sämtlichen Brüdern mitgeteilt; dabei nahm der Bruder Messerschmidt als erster Aufseher das Wort und zeigte in einem ausführlichen Vortrage, daß der Zustand und die Bedürfnisse der jetzigen Zeit gar sehr verschieden von denen der früheren und dem Logenwesen in einem weit geringeren Maße günstig seien. Dies wurde hergeleitet aus dem intellektuellen sowohl, als dem moralischen und physischen Bedürfnis des jetzigen Zeitalters im Vergleich zu demjenigen früherer Jahrhunderte. Das am Schluß beobachtete gänzliche Stillschweigen der Brüder gab zu erkennen, daß niemand wider den obigen Beschluß der Meisterschaft etwas einzuwenden hatte. Die Brüder Weiß in Merseburg und von Breitenbauch in Markwerben wurden nun von dem Beschlusse benachrichtigt; der letztere als Repräsentant der Großloge berichtete derselben am 16. Jan. 1832 und bat um die Erlaubnis, vorläufig im engsten Kreise die Arbeiten fortsetzen zu dürfen, ohne dabei als eigentliche Loge nach außen auftreten zu müssen. Noch bevor hierauf aus Berlin eine Antwort eingegangen war, beschloß die Meisterschaft am 15. Februar, in einer auf den 24. Februar 1832 anzusetzenden Auktion alle Logenutensilien zu jedem annehmbaren Preise loszuschlagen! Nur das Archiv sollte dem Bruder Reichard zur Aufbewahrung übergeben, drei Ölbilder aber den

Brüdern Weiß, von Breitenbauch und Messerschmidt, deren Porträts sie darstellten, überlassen werden, weil dies schon früher so festgesetzt war.

Hatte hiermit die Loge zu den 3 großen Lichtern ihre Thätigkeit als solche auf das unrühmlichste abgeschlossen, so schleppten sich doch die Verhandlungen mit der Großloge noch Jahre lang hin. Diese hatte am 5. März 1832 dem Bruder von Breitenbauch unter anderm folgendes erwidert: „Aus Ihrem brüderlichen Schreiben vom 16. Januar d. J. haben wir mit Bedauern ersehen, daß Ihre gerechte und vollkommene Loge, von der wir gute Hoffnungen gehegt hatten, sich genötigt sieht, ihre Thätigkeit einzustellen. Wir müssen die von Ihnen angegebenen motivierenden Umstände um so mehr anerkennen, als wir aller anderen Nachrichten ermangeln, wollen Ihnen jedoch nicht bergen, daß wir aus einigen Andeutungen vermuthen müssen, daß die Brüder in ihren statutenmäßigen Rechten gefährdet, und daß unter anderm dadurch ihre Lauigkeit veranlaßt worden. Dem sei aber, wie ihm wolle, wenn die Loge nicht fortbestehen kann, so muß sie aufhören. In dem halbjährigen Bericht wird gesagt, daß in einer Lehrlingskonferenz vom 1. Oktober v. J. durch den Hochwürdigsten deputierten Meister die Anzeige geschehen sei, daß in einer Meisterkonferenz einstimmig der Beschluß gefaßt worden, die Arbeiten auf einige Zeit zu schließen. Wir bemerken hierbei, daß nach den Statuten eine Loge fortbesteht, sofern nur soviele Brüder vereinigt bleiben, als nach § 115 zum Entstehen einer Loge erforderlich sind. Wir ersuchen Sie daher, Hochwürdiger Bruder Repräsentant, um Ihre Anzeige, ob dies nicht der Fall sei, und werden alsdann, wenn Sie uns zugleich Konstitutionspatent, Rituale und die Akten in Beziehung auf Gesetzgebung mit der Versicherung zurückschicken, daß keine Abschriften davon behalten worden, die Entlassung erteilen. Dem Antrage, zu gestatten, daß einstweilen von wenigen Brüdern und den unentbehrlichsten Beamten, unter den bestehenden Gerechtsamen der Loge, mit möglichster Geheimhaltung die Arbeiten fortgesetzt werden dürfen, steht das Edikt wegen der geheimen Verbindungen vom 20. October 1798, § 12 und 13, entgegen, und wir müssen gegen dergleichen Zusammenkünfte auf das bestimmteste protestieren“. Bruder von Breitenbauch fühlte sich durch diesen Erlaß tief gekränkt und bat den Bruder Weiß, auch seinerseits die Großloge über den wahren Zusammenhang der Dinge aufzuklären. Dieser Aufgabe entledigte sich der vortreffliche Bruder in einem Schreiben nach Berlin vom 16. Juni 1832 in meisterlicher Weise. Nachdem er zunächst den Argwohn, daß die Mitglieder der □ durch das Verfahren ihrer Beamten sich in ihren statutenmäßigen Rechten gefährdet gesehen haben könnten, als gänzlich

unbegründet nachgewiesen, fährt er fort: „Die Ursache also der factisch erfolgten Auflösung der □ zu den drei großen Lichtern ist ohne Zweifel bloß in dem nichtmaurerischen Geiste der meisten Mitglieder zu suchen. Fragt man, wodurch die Launigkeit, in welcher dieser Geist zunächst sich kundgab, äußerlich befördert worden sei? so will ich einige dahin gehörige Localumstände anführen, mit absichtlicher Nichterwähnung des allgemein bekannten und überall fühlbaren: 1) Von den zur Gründung der □ im Jahre 1827 vereinigten Brüdern sind mehrere thätige Mitglieder uns entrisen worden: a) die Brüder Bering, Dittmar, Lüdicke, Wagner sind eingegangen zum ewigen Osten; b) die Brüder Trautvetter und Mühling haben ihren Wohnort verändert; die Brüder Stapf und Gröschel haben freiwillig gedeckt. An deren Stelle sind zwar die Brüder Hoffmann, Taschenberg und Böttner durch Affiliation beigetreten; allein obgleich diese Brüder zu den treuesten und eifrigsten gehören, so hat durch sie dennoch der erlittene Verlust an innerer Kraft der Loge nicht völlig ersetzt werden können. — 2) Von den Brüdern, welche im Jahre 1827, ohne sich zur Gründung der neuen Loge zu vereinigen, doch Hoffnung machten, ihr später beizutreten, sind diejenigen, auf welche das Auge der übrigen vorzugsweise gerichtet war, nicht beigetreten. Einige Nichtmurer im Orte, deren Beitritt höchst erwünscht gewesen sein würde, haben sich nicht geneigt gezeigt, die Aufnahme zu begehren. Dies alles hat den Muth und das Vertrauen der schwächeren bedeutend vermindert. — 3) Die Zahl der Brüder, welche auffallend selten an den Arbeiten theilnahmen, war verhältnißmäßig groß. Einigemal konnte kaum die Arbeit ritualmäßig eröffnet werden. Es ist unerhebend, im fast leeren Saale zu sitzen. Solche Beispiele und die unvermeidlichen Klagen darüber wirken nachtheilig auf die Gemüther derer, welche der Beispiele des Eifers bedürfen, um selbst eifrig zu bleiben, und einer aufmunternden heiteren Zusprache, um das Vertrauen zu sich selbst und zu der Sache nicht zu verlieren. — 4) In letzterer Beziehung haben einige der Brüder, welche die Vorträge in geöffneter Loge hielten, einen Fehler begangen, von welchem ich mich selbst am wenigsten freispreche. Sie haben die Sache zu ernst genommen, haben das dulce mit dem utile nicht genugsam verbunden. Die Menge will überall mehr unterhalten als unterwiesen, lieber in die Gärten Epikurs als in die Hallen der Stoa geführt sein; zumal in einer □, unter deren drei Pfeilern der der Schönheit, nach den Verhältnissen des Orts, immer nur der schwächste bleiben konnte. — 5) Die Loge hatte noch einige Schulden zu bezahlen. Da die Tilgung derselben aus den gewöhnlichen Beiträgen nicht möglich war, weil die

Zahl der Mitglieder sich eher verminderte als stieg, und weil Receptionen bei der Strenge der festgehaltenen Grundsätze fast gar nicht stattfanden, so that ich Vorschläge zur Tilgung, welche darauf basirt waren, daß Einzelne, die es vermöchten, nach Maßgabe ihres Vermögens freiwillige Aufopferungen machen oder wenigstens das Risiko übernehmen sollten. Diese Vorschläge gingen nicht durch. Einige empfanden das Drückende der Schuld stärker als nötig war. Die Sorge für das Zeitliche überwog. Streit unter den Brüdern hierüber oder gar Zwiespalt ist nie entstanden. Aber es erklären sich hieraus unter anderem die Übereilungen bei der Beförderung des Bruders Malopp und bei Veräußerung des Mobiliars in der letzten Zeit. — 6) Der Bruder von Breitenbauch hat völlig Recht, wenn er äußert, daß in Naumburg jetzt der herrschende Geist höchst ungünstig für das Gedeihen einer □ sei. Ich berühre hier das allgemeine, was dem Leben der Logen in unseren Tagen Abbruch thut, und es sei mir erlaubt, es nur berührt zu haben. Von direktem Entgegenwirken zwar ist mir nichts bekannt, auch würde dies jedenfalls nur unbedeutend gewesen sein. Aber es giebt einen weitverbreiteten Weltfynn, für welchen der oberste Zweck der Freimaurerei ebensowenig Selbstzweck werden kann, wie für den pseudohimmlichen Sinn gewisser Verbindungen zu kirchlichen Zwecken.“ Er spricht dann schließlich die Bitte aus und zwar im Namen und Auftrage mehrerer Brüder, die Großloge wolle die □ zu den drei großen Lichtern nicht sofort aus der Reihe ihrer Tochterlogen austreichen, sondern sie nur als auf unbestimmte Zeit ruhend betrachten und ihr gestatten, bei günstigeren Verhältnissen die jetzt unterbrochene Arbeit unter bisheriger Konstitution und Namen von neuem zu beginnen.

Am 29. September 1832 fand im Gasthof zum blauen Hecht eine außerordentliche Konferenz der Logenmitglieder statt, in welcher der Bruder Hoffmann mittheilte, daß die Großloge als Antwort auf obigen Bericht des Bruders Weiß durch Schreiben vom 4. September genehmigt habe: erstens, daß die Loge zu den drei großen Lichtern noch ein Jahr lang als ruhend betrachtet werde; zweitens, daß sie bis zum Ablauf dieser Frist das Konstitutionspatent und die Rituale behalten dürfe; drittens, daß die Mitglieder in diesem Zeitraum freundschaftlich, jedoch ohne ritualmäßige Form zu gewissen Zeiten zusammenkommen dürften, um dadurch vielleicht neues thätiges Leben zu erwecken. Die anwesenden 10 Brüder beschloffen hierauf einstimmig, monatlich eine brüderliche Zusammenkunft im blauen Hecht stattfinden zu lassen; diesen Beschluß theilten sie am 8. Oktober 1832 allen ihnen bekannten Freimaurern in Naumburg und dessen nächster Umgebung mit, wobei sich

herausstellte, daß die Anzahl mehr als ein halbes Hundert betrug. Viel scheint aber nicht erreicht zu sein, denn am 26. September 1833, als der Bruder Weiß in einem Zirkular allen Brüdern aller Grade der □ zu den drei großen Lichtern die Fragen vorlegte, ob die □ nunmehr völlig decken oder aber ihre Arbeiten wiederbeginnen solle, — stimmte nur ein einziger Bruder (Pabst) für Wiederbeginn der Arbeiten, alle übrigen für sofortige völlige Deckung.

Infolgedessen fand eine letzte Zusammenkunft und Beratung in der Sommerwohnung des Bruders Reichard, am sogenannten Schlage, nachmittags 4 Uhr am 12. Oktober 1833 statt; hier wurden die drei großen Lichter endgültig verlöscht. Bruder Weiß schickte darauf am 10. November 1833 das Konstitutionspatent und die Rituale, sowie die noch restierenden Beiträge (10 Thaler in Gold) an die Großloge ein und schloß sein Schreiben mit folgenden Worten: „Hätte ich vor 5 Jahren dieses Ende vorhersehen können, so würde ich um keinen Preis etwas dazu beigetragen haben, der Welt ein Beispiel mehr an die Hand zu geben für den Satz, daß die Zeit, wo man es mit dem Logenwesen ernstlich nehmen und demnach Erfolg hoffen konnte, vorüber sei. Ich werde mich jetzt, im sechzigsten Jahre stehend, an keine Loge wieder anschließen. An der hiesigen, zum goldenen Kreuz, deren Ehrenmitglied ich bin, werde ich teilnehmen, solange man es mir gestatten wird. Der großen, unsichtbaren Loge, welche von Osten bis Westen reicht, gehöre ich unwiderruflich an. Der Sinn für Freimaurerei ist ein character indelebilis in dem, der von ihrem Geiste ergriffen worden, und ich habe gelernt, ihn wiederzufinden in jeder g. und v. Johannisloge, sie sei konstituiert oder protegirt von welcher Hochwürdigem Großloge sie wolle.“

Dieser letzte Gedanke klingt wieder an in dem folgenden Zirkular, mit welchem die Brüder von den ihnen befreundeten Logen sich verabschiedeten:

Hochwürdiger Meister vom Stuhl!
 Sehr Ehrwürdige Brüder Beamte!
 Ehrwürdige, Würdige und
 Geliebte Brüder!

Seit fast drei Jahren haben die Unterzeichneten die betrübende Erfahrung gemacht, wie es in unsern Tagen zwei ganz verschiedene Aufgaben des Freimaurerlebens geworden sind, treu zu bleiben dem Geiste des Bruderbundes, und eine Loge in Leben und Thätigkeit zu erhalten.

Die im Jahre 1827 von Mitgliedern der früheren Logen „zu den drei Hammern“ und „zum Zirkel der Eintracht“ neu errichtete und von der hochwürdigsten Großloge der Freimaurer, Royal York zur Freundschaft, konstituierte, ger. und vollk. Loge „zu den drei großen Lichtern“ im D. von Naumburg a. d. S. hat sich im letztverfloffenen Jahre genötigt gesehen, ihre Arbeiten einzustellen, und ist nach fruchtlos wiederholtem Versuche, dem Prinzipie ihres Lebens neue Nahrung zu geben, mit Vorwissen und Genehmigung der hochw. Mutterloge, aus der Reihe der Schwesterlogen geschieden. Sie hatte es sich redlich angelegen sein lassen, in dem Geiste zu arbeiten, an welchen ihr Name erinnern sollte. Es war kein feindseliger Geist entzweierend zwischen die Brüder getreten, es war kein Anlaß gegeben und kein Zeichen vernommen worden von Unzufriedenheit der hochw. Mutterloge mit ihr. Dennoch kam es dahin, daß man es für ratsam erachten mußte, freiwillig von der gemeinschaftlichen Arbeit abzustehen, um nicht dem größeren Schmerze hingegeben zu werden, sich an der zunehmenden Entkräftung ersterben zu sehen. Dies ist geschehen im Monat December des vorigen Jahres; und Sie, geliebte Brüder, davon in Kenntniß zu setzen, ist, nach Beseitigung aller übrigen Verhältnisse der Loge, unsere letzte, traurige Pflicht.

Daß aller Segen von oben kömmt, ist wahr; aber daß er nie fehlet ohne Schuldanteil menschlicher Schwäche, ist gleichfalls wahr. Nie wird daher der ernste, gewissenhafte Mann, wenn ihm nicht gelingt, was er rechtschaffen wollte und anstrebte, dünnelhaft auftreten und sagen, an ihm habe es zu keinem Teile gelegen, er habe alles gethan. Auch wir kennen den rohen Stein, den selbst der fleißigste Meißel nicht zum vollendeten Würfel zu bilden vermag; auch uns hat die Stumpfheit unserer Werkzeuge oft mit stillem Kummer erfüllt, und mancher Meistermaurer in unserer Mitte hat das Reißbrett wieder von sich gelegt, wenn er sah, daß sein Griffel zu matt blieb, oder daß der Boden den Bau nicht faßte, für welchen die Zeichnung bestimmt war.

Wohl könnten wir auch manches sagen, was zur Darstellung des Geschehenen von dessen Rehrseite dienen würde. Jedoch wir überlassen es denen, an welche diese Worte gerichtet sind, sich selbst der Gründe zu erinnern, aus welchen behauptet werden darf, daß die gegenwärtige Zeit dem Gedeihen eines Bruderbundes für tiefe Erkenntniß und allseitige Uebung reiner Humanität nicht förderlich sei. Die Beispiele mehrerer Logen in mittleren Städten zeugen für diese Behauptung. Heil allen, deren Erfahrungen erfreulicher gewesen und geblieben sind.

So nehmen Sie, theure Brüder, den letzten Gruß i. d. u. h. Z.

von uns gemeinschaftlich, und im Namen der nicht Unterzeichneten, welche die hier ausgesprochenen Gesinnungen teilen! Wir haben manche Beweise Ihrer brüderlichen Liebe erhalten; dafür bleiben wir dankbar. Wo wir einzeln Ihnen begegnen werden, da lassen Sie uns — denn auch die Freimaurerei hat ihren unaustilgbaren Charakter — die Bruderhand ferner finden, welche vom Bruderherzen gereicht wird! Wir waren vorbereitet im Herzen, das Licht zu erblicken; und darum geht nun in der großen □, aus der wir nie treten, auch unser Weg im Lichte der Bibel, des Winkelmaaßes und Zirkels unwandelbar der Quelle des Lichtes, dem Osten entgegen.

Naumburg a. d. Saale, am 1. Junius 1834.

Die Brüder:

Weiß. Hoffmann. Messerschmidt. Reichard.
Franz. Paalzow. List. von Breitenbauch.
Böttner. Taschenberg. Schüler. Lemme.
Krippendorf. Voigt. Wachsmuth.

Vierter Abschnitt.

Geschichte der Loge von 1848 bis zur Gegenwart.

Unter dem 19. November 1868 hatte das Bundes-Direktorium der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln die Anordnung erlassen, daß jede ihrer Tochterlogen vom 1. Januar 1868 ab jährliche logengeschichtliche Zusammenfassungen — Annalen — anzufertigen und abschriftlich einzureichen habe; auch sollten die Tochterlogen gehalten sein, solche Annalen, sofern sie nicht schon vorhanden wären, nachträglich von der Zeit der Gründung der Loge ab aufzustellen. Infolge dieser Verordnung sind für unsere Loge von 1868 ab mehr oder minder ausführliche Annalen geführt worden; auch sind die Ereignisse seit 1848 zusammenfassend dargestellt worden. Dieser gewissermaßen offiziellen Geschichtsschreibung werden wir von nun an im allgemeinen zu folgen haben.

Am 29. Juli 1848 erließen die FrMr. Brüder Rothe, Stockmann, von Löwenkranz, von Arnstedt folgendes Rundschreiben an die in Naumburg wohnenden Vbr., in welchem sie zu einer gemeinsamen Besprechung über die Stiftung einer Freimaurerloge in Naumburg einluden:

„Geliebte Brüder! Wohl jeder von uns hat es schmerzlich wahrgenommen, daß in dem Oriente zu Naumburg das maurerische Licht nur leise flackert und anscheinend dem Erlöschen nahe ist. Noch aber giebt es hier der Brüder genug, die es gern wieder hellleuchtend sehen möchten. Ob dies bewerkstelligt werden kann, das kann nur erkannt werden, wenn sämtliche hier anwesende Vbr. Meister sich zusammenfinden zu einer gemeinschaftlichen Besprechung, und zu einer solchen Besprechung laden wir Unterzeichneten am Sonnabend den 5. August d. J. Abends 6 Uhr im Stockmannschen Weinberg die uns bekannten Vbr. Meister ein mit dem

Ersuchen, die hier nicht aufgeführten, von welchen der Einzelne weiß, daß sie den Meistergrad haben, namhaft zu machen.“

Infolgedessen fanden sich 12 Freimaurer-Meister zu dieser Konferenz ein. Die Frage, ob die Gründung einer Loge überhaupt zeitgemäß sei, wurde einstimmig bejaht. Zur Entscheidung der zweiten Frage, ob es nicht genüge, die inaktive Loge zu den drei großen Lichtern in Naumburg wieder zu reaktivieren, sollten bei den Mitgliedern derselben Erkundigungen eingezogen werden, ob sie zu einer solchen Erneuerung bereit wären. Die dritte Frage betraf den Kostenpunkt; man hielt für den Anfang ein Kapital von 300 Thalern für ausreichend und einigte sich dahin, diese Summe durch allmählich zu amortisierende Aktien à 5 Thaler aufzubringen.

Nach diesen ersten Schritten nahm die Angelegenheit einen günstigen und raschen Verlauf. In einer Versammlung am 23. August ließ man die Reaktivierung der Loge zu den drei großen Lichtern gänzlich fallen und beschloß, im Anschluß an die beiden früheren hier bestandenen Logen der neuen Bauhütte den Namen „zu den drei Hammern“ zu verleihen, und das System der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin anzunehmen. Auch die Aktienzeichnung hatte guten Fortgang.

Man wandte sich an den Bruder Salbach in Berlin, Mitglied der Großen National-Mutterloge, Geheimen Justizrat und Garde-Divisions-auditeur, und erhielt durch denselben ein Schreiben des Bundes-Direktoriums vom 30. August, in welchem unter Beifügung der Bundesstatuten, die Bedingungen näher angegeben waren, unter denen eine Konstituierung der Loge erfolgen sollte. Am 9. September und 7. Oktober fanden die Beamtenwahlen für die künftige Loge statt; das Resultat war:

- Br. Rothe, Major a. D., Meister vom Stuhl;
- „ von Löwenklau, Oberlandesgerichtsassessor, deputierter Meister vom Stuhl;
- Br. von Arnstedt, Steuerinspektor, erster Aufseher;
- „ Wiedemann, Magistratsassessor, zweiter Aufseher;
- „ Clußmann, Prediger, Redner;
- „ Schüler, Stadtmusikus, Schatzmeister;
- „ Lemme, Kaufmann, erster Steward;
- „ Heller, Vermessungsrevisor, zweiter Steward;
- „ Paalzow, Land- und Stadtgerichtsekretär, Sekretär;
- „ Stockmann, Kaufmann, Ceremonienmeister;
- „ Taschenberg, Lehrer, vorbereitender Bruder.

Zur Stiftung der Loge traten schließlich 37 Vbr. zusammen, 16 Meister, 7 Gesellen, 14 Lehrlinge, darunter 11 Kaufleute und Gewerbetreibende, 9 Verwaltungsbeamte, 7 Gerichtsbeamte, 2 Geistliche, 2 Lehrer. Hierzu kamen 1 Ehrenmeister, 4 Ehrenmitglieder, 4 permanent besuchende Brüder. Die nötigen Räumlichkeiten wurden in dem damaligen Gasthaus „zum preussischen Hof“ am Waidgarten (jetzt Realschulgebäude an der Ecke der Schulstraße und des Wilhelmsplatzes) für einen jährlichen Mietzins von 50 Thalern gepachtet.

Unter dem 6. November wurde bei dem Bundesdirektorium der Großen National-Mutterloge das Konstitutionspatent und die Bestätigung des Br. Salbach als Repräsentanten nachgesucht. Unter dem 18. November erfolgte ein Antwortschreiben des Bundesdirektoriums, in welchem die Genehmigung zur Stiftung der neuen St. Johannisloge zu den drei Hammern im Orient zu Raumburg a./S. erteilt, und die Wahlen des vorsitzenden und des deputierten Meisters bestätigt wurden.

Die feierliche Einweihung der Loge fand statt am 28. Dezember, nicht durch den Br. Salbach, welcher verhindert war, sondern durch den damit beauftragten Br. Germar, Meister vom Stuhl der Loge zu den drei Degen im Orient Halle a. S., Dr. med. Oberbergrat und Professor der Mineralogie. Das Protokoll lautet wörtlich: „Der heutige Tag war zur Einweihung der neu gestifteten Loge zu den drei Hammern im Orient zu Raumburg bestimmt. Die Vbr. der Loge, sowie sämtliche besuchende Vbr., wie sie im Präsenzbuch verzeichnet sind, hatten sich um 11 Uhr Vormittags eingefunden; auch war der Hochwürdigste Br. Germar aus dem Orient Halle erschienen, welcher von der Hochwürdigsten National-Mutterloge bevollmächtigt worden, unserer Bauhütte das maurerische Licht zu erteilen. Nachdem unter der Führung des Hochwürdigsten Br. Bevollmächtigten die Vbr. in der ritualmäßig vorgeschriebenen Ordnung in den Tempel getreten waren, zündete derselbe die drei großen Lichter Weisheit, Schönheit, Stärke an, erteilte demnach dem Hochwürdigsten Meister der Loge, dem Br. deputierten Meister und den übrigen Vbrn. Beamten die Zeichen ihres Amtes mit der zweckmäßigsten Ansprache an jeden derselben, wodurch die Einweihung der Loge als erfolgt zu betrachten ist. Nachdem der Hochwürdigste Bevollmächtigte der Hochwürdigsten Großloge zu den drei Weltkugeln dem erwählten Meister vom Stuhl den Hammer erteilt, nahm letzterer den Altar ein und eröffnete die Loge in der ritualmäßigen Form. Nach dem Gebete sprach der Hochwürdigste Meister zu den Vbrn., worauf eine Dankhymne im Tempel gesungen wurde. Hiernächst hielt auf Erfordern des Hochwürdigsten Meisters der Br

„Redner eine Einweihungsrede in herzlichen Worten, begrüßte den „Hochwürdigen Abgeordneten der Hochwürdigsten Großloge, dankte demselben für das so bereitwillig ertheilte Licht, redete die erwählten Beamten an und machte sie auf ihre Pflichten aufmerksam, und bemerkte gegen sämtliche Vbr., was die Maurerei in jeder Beziehung zur Veredelung der Menschen bezwecke, daß sie die Humanität verbreite, und endete mit einem Gebet an den Höchsten Baumeister der Welten. — Dem Vbr. Redner wird der Dank für die gehaltene Rede ausgedrückt“ (sie ist abgedruckt in „Bausteine aus dem Orient Naumburg“ vom Vbr. Haage). „Hiernächst wurde der Beschluß bekannt gemacht, daß der Hochwürdige Vbr. Weiß zu Merseburg und der Hochwürdige Vbr. Gernar, vorsitzender Meister der Loge zu den drei Degern in Halle, zu Ehrenmitgliedern unserer Loge angenommen wären. Letzterer erhielt aus der Hand des Hochwürdigen Meisters vom Stuhl das Zeichen unserer Loge und sprach den Dank für die erhaltene Mitgliedschaft aus. Nachdem dies erfolgt war, machte der Hochwürdige Meister vom Stuhl bekannt, daß die Aspiranten Silber, Dörrien und Kabisch heute mit Genehmigung der Hochwürdigsten Großloge aufgenommen werden sollten. Die Vorbereitungen dazu erfolgten, indem auf erfolgte Ansprache der vorbereitende Vbr. sich zu den Aspiranten begab. In der Zwischenzeit wurde ein Anschreiben der ger. u. vollk. Loge Balduin zur Linde im Orient Leipzig durch den Vbr. Redner verlesen. Der Hochwürdige Meister verlas hierauf auch noch einige Anschreiben, namentlich eines der Hochwürdigsten Großloge. Der Hochwürdige Meister vom Stuhl machte den Vbrn. bekannt, daß der hiesige Steinhauermeister und Bauherr Becker, Johann Heinrich, um Aufnahme in unseren Bund gebeten. Da kein Vbr. dagegen etwas einzuwenden, wurde beschlossen, den Namen desselben im Tempel auszuhängen. Der Vbr. deputierte Meister der Loge zu den drei weißen Felsen im Orient Weisensfels hielt hierauf eine Ansprache an die Vbr., wofür demselben allgemein gedankt wurde. Ein Schreiben des erwählten Repräsentanten der Hochwürdigsten Großloge, Vbr. Salbach, wurde verlesen, auch theilte der Vbr. Redner ein Schreiben der Loge in Eisleben mit. Der vorbereitende Vbr. trat hierauf ein, bemerkte, daß die Aspiranten zu ihrer Aufnahme vollständig vorbereitet seien, und wurde beauftragt, dieselben als Beharrende in das Auskleidezimmer zu führen. In der Zwischenzeit wurden mehrere Paragraphen der Logenstatuten von 1—12 vorgelesen. Die Aspiranten wurden hierauf an den Pforten des Tempels angemeldet, und nachdem sie ihren Entschluß, als Vbr. Maurer aufgenommen zu werden, wieder-

„holt hatten, geschah die Aufnahme derselben in ritualmäßiger Form.
„Der Br. erste Aufseher bat demnächst ums Wort und begrüßte die
„neue Loge im Hinblick auf die früheren Oriente hier. Darauf begann
„die Armensammlung, welche 5 Thaler 14 Silbergroschen 3 Pfennige
„gewährte. Hiermit schloß die Versammlung; das Protokoll wurde
„vorgelesen, genehmigt und vollzogen.“

Aus dem Glückwunschsreiben der Loge Balduin zur Linde möge folgende Stelle hier einen Platz finden: „Ihre Loge tritt zu einer Zeit
„ins Leben, welche im höchsten Grade der versöhnenden, vermittelnden
„und den wahren Fortschritt zur Vollkommenheit fördernden maurerischen
„Thätigkeit bedarf. Der a. B. d. W. möge Sie, und die nach Ihnen
„kommen werden, segnen, daß die Männer, welche um den Teppich in
„der Loge zu den drei Hammern sich die Bruderhände reichen, als Muster
„wahrer Humanität den Orient von Raumburg erleuchten mit einem
„Wiederglanze von dem dreieinigen Lichte der Gottesfurcht, der Ge-
„rechtigkeit und der Bruderliebe, welches wir verehren.“

So war denn durch die hingebende Thätigkeit einer kleinen Schaar eifriger Vbr. in der kurzen Zeit eines halben Jahres eine neue Werk-
statt für unsere R. R., für die Pflege der Humanität eröffnet worden,
und es kam nun auf das Wirken der Arbeiter selbst an, wenn sich ein
wahrhaft maurerisches Leben in derselben entfalten und erhalten sollte.
Hierüber giebt der Jahresbericht für die Loge für das Jahr 1849 Auf-
schluß. Die Eröffnung der Loge, heißt es darin, geschah „nicht ohne
„Schüchternheit bei der unsichern Hoffnung, ob auch dieser zarte neue
„Zweig des Maurerbaumes sich entfalten, kräftigen und zu Blüten und
„Früchten berechtigen würde. Doch der a. B. d. W. warf seinen seg-
„nenden Blick auf unser Unternehmen, gab unsern Bestrebungen Ge-
„deihen, gab Mut und Kraft zum weitem Ausbau des begonnenen
„Werkes; und die Theilnahme der Mitglieder an den Angelegenheiten
„der □ und deren Arbeiten war sehr befriedigend, der Eifer der Vbr.
„lobenswerth und der größere Teil derselben legte ein schönes Zeugnis
„des wachsenden Interesses für die heilige Sache des Ordens ab. Die
„Arbeitslogen waren meistens zahlreich besucht, und unsre der Erholung
„gewidmeten Stunden gaben vielfältige Gelegenheit zum Ideenaustausch
„wie zur Belehrung. Gleichheit der Ansichten schloß viele Vbr., die
„sich sonst weniger nahe zu stehen schienen, aneinander, und den meisten
„Vbrn. waren unsre Räume ein Ort wo sie sich der Sorgen, die im
„vergangenen Jahre mehr als gewöhnlich auf uns lasteten, entschlugen
„und den gebeugten Mut wieder aufrichteten. Im Laufe des Jahres
„1849 widmeten wir in 12 Arbeitslogen des ersten, 6 des zweiten, 7 des

„dritten Grades und in 8 Meisterkonferenzen unsere Zeit und Kraft dem hohen Zweck der Maurerei.“ „Von auswärtigen Logen kamen, wie das Präsenzbuch angiebt, 66 Vbr. zu unsern Arbeiten und verherrlichten mit ihrer Gegenwart unsere Feste.“ Auch in den übrigen Beziehungen lautet der Jahresbericht recht günstig.

Von nun an bis zum Jahre 1868, von welcher Zeit ab die Annalen regelmäßig geführt wurden, muß eine kurze Übersicht über das äußere und innere Leben der Loge genügen, wie es sich aus den Jahresberichten und Protokollbüchern erkennen läßt. Die Entwicklung war im allgemeinen eine normale; besonders hervorragende Ereignisse traten nicht ein; wo Gefahren drohten, wurden sie durch den einträchtigen und mutigen Sinn der Vbr. überstanden. Es fanden sich immer zur rechten Zeit die rechten Kräfte, welche den Bau schützten und förderten; an mannigfacher geistiger Anregung fehlte es nicht, nur daß, wie natürlich, das maurerische Leben bald stärker, bald schwächer flutete.

Das Lokal wurde 1852 gewechselt und in die Marienstraße Nr. 192 verlegt. Der dazu angeordneten Feierlichkeit am 29. August wohnten u. a. auch der Ehrenmeister Br. Weiß und der Repräsentant Br. Salbach bei. Die Einrichtung der neuen Logenräume kostete im Lauf der Zeit bedeutende Geldopfer.

Die Zahl der Mitglieder nahm allmählich zu und betrug seit 1866 mehr als 100. Es hatte sich damit gleichzeitig unvermerkt eine Umwandlung, was die profane Stellung der Vbr. betrifft, vollzogen, indem die Mehrzahl der Vbr. nunmehr den verschiedenen gewerblichen Lebenskreisen angehörten.

Die beiden ersten hammerführenden Meister der Bauhütte waren Mitstifter, nämlich von 1848 bis 1851 Br. Rothe, Major a. D., von 1851 bis 1853 Br. Taschenberg, Lehrer an der Bürgerschule. Es war die Zeit der ersten Liebe. Beide Männer standen mit großer Hingabe und Treue und mit allem Eifer auf ihrem Platze. Die Logenarbeiten, konnte Br. Rothe 1850 sagen, fast immer verschönert und vervollständigt durch den zahlreichen Besuch auswärtiger Brüder, ließen ein reges durch den Geist ächter Bruderliebe getragenes Streben erblicken. Um das Andenken des zu früh Verstorbenen auch äußerlich zu ehren, widmete die dankbare Loge ihm einen Grabstein. Br. Taschenbergs Sinn und Wesen charakterisiert wohl am deutlichsten der Denkspruch, der unter seinem Bilde steht: „Bau still dein Feld im Schweiß des Angesichts, ein Bauer schlecht und recht, begehre weiter nichts.“ Als er den Hammer übernahm, bat er die Vbr. um Geduld, wenn er

in seinem Amt irren sollte; er verzichte jedoch auf jede Nachsicht, falls er es an brüderlicher Liebe fehlen lassen sollte.

Der dritte Stuhlmeister von 1853 bis 1855 war Br. Büchtemann, damals Oberstaatsanwalt, später Vizepräsident des Kammergerichts und Chefpräsident des Appellationsgerichts zu Paderborn.

Von 1855 bis 1858 führte den ersten Hammer Br. von Arnstedt, Hauptmann a. D. und Steuerinspektor. Ihm folgte von 1855 bis 1866 Br. Leue, Departements-Reviseur und Rechnungsrat. Ausgezeichnet durch bedeutende Geisteskräfte, besonders durch die Gabe der Rede, verstand er es, auch nach außen hin bei seinen vielfachen Logenbesuchen die eigene Bauhütte glänzend zu repräsentieren. Er war Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, sowie der St. Joh.-Logen zu Zeitz, Rudolstadt, Merseburg, Weißenfels, Meiningen, Erfurt, Langensalza, Halle. An geistiger und sittlicher Belebung der Arbeiten im Tempel war kein Mangel; in den betreffenden Jahresberichten werden 1862 13 Themata, 1863 16 Themata aufgeführt, welche in größeren Zeichnungen behandelt wurden. Es läßt sich wohl nicht leugnen, daß Br. Leue der Loge zu den 3 Hammern in gewissem Sinne den Stempel seines eigenen Geistes aufgedrückt hatte. Infolge seines Austritts aus dem Staatsdienste deckte er 1867. 1866 übernahm Br. Silber, Hotelbesitzer, die Leitung der Bauhütte. Er hatte einst bei ihrer Eröffnung 1848 das maurerische Licht erblickt und in verschiedenen Ämtern mannigfache Dienste geleistet. Schon im Dezember 1866 legte er infolge häuslicher Verhältnisse sein Amt nieder. 1867 wurde Br. Stahlberg, Rektor der Bürgerschulen, zum Meister vom Stuhl erwählt. Die Würde eines Ehrenmeisters erhielten bis dahin die Vbr. Weiß, Ferber, Büchtemann, Hertel, von Schönberg, von Arnstedt.

Zu Ehrenmitgliedern wurden bis zu jenem Zeitpunkt ernannt die Vbr. Salbach (Berlin), Germar (Halle), Immisch (Weißenfels), Keller (Weißenfels), Herzog Ernst von Gotha, Hirsemann (Weißenfels), Bliessener (Erfurt), Seffner (Merseburg), Backs (Merseburg), Berndt (Zeitz), Deter (Berlin), Eckstein (Halle), Täschner (Leipzig), Hemptenmacher (Berlin), Franke (Halle), Reymann (Merseburg).

1855 wurde das goldene Maurerjubiläum des Br. Hertel gefeiert. 1865 wurden 2 Maurerjubiläen gefeiert: im Januar das 60jährige des Br. Hertel, im November das 50jährige des Br. Ferber, jenes durch eine besondere Festarbeit, dieses durch eine Beglückwünschung, mit der eine Deputation der Loge beauftragt war.

Durch vielfache Vorträge bei den Arbeiten erwarben sich besondere Verdienste die Vbr. Rothe, Taschenberg, von dem ein Manuskript,

Gedichte enthaltend, der Bibliothek einverleibt wurde, Leue, Silber, Keil, Haage, welcher auch „Bausteine aus dem Orient Naumburg“ herausgab.

Repräsentanten der □ waren von 1848 bis 1866 Br. Salbach, darauf Br. Hemptenmacher. Der erstere erfreute die Vbr. mit seiner Gegenwart 1852 und 1861.

Eigentliche Disziplinarfälle kamen nur in den Jahren 1852, 1856 und 1858 vor.

Stiftungen hatte die Loge bis dahin nicht. 1854 wurde der Versuch zu einer Sterbe-, Witwen- und Waisenkasse gemacht, der aber nicht zur Ausführung gelangte. Auch an besonderen Liebesgaben seitens einzelner Vbr. fehlte es der Bauhütte.

Der gesellige Verkehr der Vbr. untereinander wurde durch die im Winter stattfindenden Schwesternabende und Schwesternfeste wesentlich gefördert.

Die ökonomischen Verhältnisse waren infolge geordneter Verwaltung jederzeit befriedigend; es gelang nicht bloß, die laufenden Ausgaben zu decken, sondern auch allmählich ein kleines Kapital anzusammeln.

Als im Frühjahr 1861 durch eine Wasserstrot in Schkölen der Br. Hartung fast seines ganzen Eigentums beraubt wurde, sandte die □ einen Hilferuf an die Vbr. aus, insofgedessen die Unterstützungen so zahlreich zuströmen, daß dem Br. Hartung der größte Teil seines Verlustes wieder ersetzt werden konnte.

An dem Maifeste zu Kößen, welches die Vbr. der □ Sachsen und Thüringens von 1858 bis 1865 jährlich feierten, beteiligte sich unsere Bauhütte eifrig und übernahm regelmäßig die äußere Einrichtung desselben.

Seit 1867 sind von den vorsitzenden Meistern regelmäßig Annalen geführt worden; wir entnehmen denselben die wichtigsten Angaben und führen sie in chronologischer Folge auf, die eigentliche historische Verarbeitung dieser uns zu nahe liegenden Zeit späteren Geschlechtern überlassend.

1867.

Es ist nur eine Festsetzung, die Befoldung der dienenden Vbr. betreffend, bemerkenswert. Die Art und Weise, wie bis dahin die dienenden Vbr. besoldet wurden, entbehrte eines bestimmten Grundsatzes, einer für alle Fälle geltenden Regel, hatte darum etwas Willkürliches,

Zufälliges und gab wegen ihrer Unklarheit Veranlassung zu Mißgunst und Unzufriedenheit. Es wurde deshalb auf Antrag des Meisters vom Stuhl ein anderer Modus beschloffen, wonach nicht bloß jede Arbeit ihren bestimmten Lohn erhielt, sondern auch der Arbeitslohn im richtigen, dem gewöhnlichen Leben entsprechenden Verhältnis zur Arbeit stand. Es wurden nämlich die verschiedenen Dienstleistungen nach Art und Zahl ermittelt, die für jede einzelne Art des Dienstes erforderliche Zeit bestimmt, der Preis für jede Arbeitsstunde festgesetzt und zugleich die Anzahl der bei den verschiedenen Dienstleistungen nötigen Personen normiert. Nach diesen Rücksichten wurde dann ein vorläufiger Etat aufgestellt.

1868.

Um das Andenken an den Mitbegründer und ersten hammerführenden Meister der Loge, Br. Rothe, gest. 15. Oktober 1850, zu ehren, wurde durch Statut vom 27. April die „Rothe-Stiftung“ errichtet, zur Erteilung eines Stipendiums an einen unbemittelten jungen Mann, welcher nach Erlangung des Reisezeugnisses zu seiner weiteren Ausbildung eine deutsche Universität oder Akademie besuchen will. (S. das Statut im Anhang).

Das Resultat der Beamtenwahl am 11. und 20. Mai war folgendes: Br. Stahlberg, Meister vom Stuhl; Br. von Kockhausen, dep. Meister; Br. Broche, erster Aufseher; Br. König, zweiter Aufseher; Br. Runge, Redner; Br. Kohlbach, Sekretär; Br. Schmid, Schatzmeister; Br. Hoffmann, erster Steward; Br. Starcke, zweiter Steward; Br. Wehr, Ceremonienmeister; Br. Hassert, vorbereitender Bruder; die Vbr. Blanke, Boß, Kaiser, substituierte Beamte.

Das Logenvermögen wuchs in diesem Jahre auf 1986 Thaler an.

Am 19. November wurde Br. Kohlbach zu seiner silbernen Hochzeit beglückwünscht.

Aufgenommen wurde Niemand; affiliert wurde Br. Köster als Geselle. In den ewigen Osten gingen ein die Vbr. Präger (26. März), Heinrich (29. März), Sieling (23. Mai), und der dienende Br. Demme (16. Juli). Befördert wurden in den zweiten Grad 9 Lehrlinge, in den dritten Grad 5 Gesellen, darunter 2 dienende Vbr.

Am Sylvesterfeste wurde 12 armen Mädchen eine nachträgliche Christbescherung zuteil.

1869.

Bei der Königsgeburtstagsfeier am 22. März empfing der Meister vom Stuhl Br. Stahlberg die Ehrenmitgliedschaft der Loge zu den drei weißen Felsen im Orient Weißenfels.

Am 2. Juni wurden in der Meisterkonferenz zu Ehrenmitgliedern unserer Loge erwählt: Br. Zimmisch, vorsitzender Meister der Loge zu den drei weißen Felsen in Weißenfels, Br. Heydenreich, Ehrenmeister der Loge Balduin zur Linde in Leipzig, und Br. Jung, Mitglied derselben Loge in Leipzig.

Im Beamtenkollegium trat nur insofern ein Wechsel ein, als Br. Köster Redner, Br. Künze aber vorbereitender Bruder wurde. Des abwesenden Bruders Hassert, welcher 17 Jahre vorbereitender Bruder gewesen war, wurde bei der Feier des Johannisfestes am 23. Juni sowohl im Tempel als bei der Tafel besonders gedacht.

Am 9. August 1869 wurde das 50jährige Maurerjubiläum des Br. Bartenstein gefeiert; ein neuer Meisterschurz, mit Gold besetzt, wurde ihm überreicht. Am Abend fand eine Rezeption in der Loge statt; Br. Köster als Redner trug ein Gedicht vor, worin er ausführte, daß der Mensch ohne göttliche Kraft nichts vermöge, daß er sich vielmehr als Werkzeug Gottes erkennen und durch Kampf und Arbeit sich zum Bilde Gottes erheben müsse; dabei lerne er Demut, finde aber auch den rechten Lohn, wie der Jubilar ihn für sein treues Arbeiten gefunden habe; ihm müsse jeder Br. in gleicher Treue nachsehen.

Wiederum fand eine Christbescherung für 12 arme Mädchen statt.

Zum Repräsentanten wurde Br. Hemptenmacher in Berlin am 8. Dezember von neuem gewählt.

1870.

Der Nachbarloge in Weißenfels, welche am 13. März ihr 50. Stiftungsfest feierte, wurde als Zeichen aufrichtiger Teilnahme ein silberner Hammer für den zweiten Aufseher verehrt.

Das Kössener Maifest sächsischer und thüringischer Maurer war 1865 zum letzten Mal gefeiert worden. Ein Versuch, welchen unsere Loge 1868 machte, es wieder in Leben zu rufen, blieb erfolglos. In diesem Jahre wurde beschlossen, einen neuen Versuch zu machen und die Leitung selbständig zu übernehmen. Die Einladungen ergingen an die Nachbarlogen und fanden hinreichenden Anklang. Am Sonntag den 29. Mai hatte die Feier des Maifestes bei dem schönsten Wetter stattgefunden. Die Festgenossen zogen am Morgen mit Musikbegleitung

zur Rudelsburg hinauf. Hier begrüßte Br. Stahlberg die Vbr. im Namen der □ zu den drei Hammern. Im brüderlichen Verkehr bei Musik und Gesang und einfachem Frühstück verflogen rasch die Stunden. Um 11 Uhr setzte sich der Zug nach der Buchenhalle in Bewegung, wo eine kurze Rast eintrat, während welcher Br. Osterwald aus Mühlhausen durch eine Rede, welche die Symbolik des Waldes zum Gegenstand hatte, Br. Zille aus Leipzig durch ein Frühlingsgedicht die Vbr. erhob und erbaute, und Musik und Gesang den Eindruck verstärkten. Dann brachen alle nach dem Kuchengarten in Kösen auf, wo um 1 Uhr das Brudermahl seinen Anfang nahm, an welchem sich 138 Vbr. beteiligten. Dasselbe wurde mit Gebet eröffnet; die Trinksprüche wurden ausgebracht von Br. Stahlberg auf die Fürsten der Festgenossen, von Br. Göcking aus Halle auf die Freimaurerei, von Br. Zille auf das deutsche Vaterland, von Br. Witte aus Merseburg auf die Schwestern, von Br. Osterwald auf „die alten Herren“ die Stifter des Maifestes, Br. Seffner und Br. Eckstein, welche anwesend waren, von Br. Eckstein aus Leipzig auf die Loge zu den drei Hammern. Für die Armen sprach unser Br. Mascher, nach geschlossener Sammlung dankte Br. Müller namens der Kösenener Armen. Den Schlußtoast brachte Br. Daehne aus Zeitz, worauf das Mahl mit Gebet geschlossen wurde. Eine kurze Beratung über das nächstjährige Maifest wurde noch von den Deputierten der nächsten Logen gehalten. Bis zum Abgang der Abendzüge blieben die Vbr. größtenteils zusammen. So verlief das Fest in völliger Unge störtheit und erzeugte in allen Teilnehmern das lebhafteste Verlangen der Wiederholung im nächsten Jahre.

Br. Paefler ersetzte den Br. Starcke als Steward; sonst blieb die Zusammensetzung des Beamtenkollegiums die frühere.

Am 19. Oktober wurde Br. Wahr zu seinem 50 jährigen Meisterjubiläum als Rammacher beglückwünscht.

Am 27. November wurde gleichzeitig mit dem Stiftungsfest das 25 jährige Maurerjubiläum des deputierten Meisters Br. von Rochhausen gefeiert; die Loge schenkte ihm ein Bildnis des königlichen Bruders und erhabenen Protectors Sr. Majestät des Königs Wilhelm, von der Weisenseiler □ wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 19. Dezember erhielt Br. Schwarz zu seiner silbernen Hochzeit die Jubel denkmünze aus der Augustastiftung.

Für 14 arme Mädchen fand eine Christbescherung statt; dagegen fiel das übliche Schwesternfest „der Zeitumstände wegen“ aus.

1871.

Am 12. Januar empfing Br Öttler zu seiner silbernen Hochzeit die Jubelgedenkmünze der Augustastiftung.

Am 19. Mai war das 25 jährige Maurerjubiläum des Br. Stahlberg; eine Deputation von Vbrn. sprach demselben die Glückwünsche der Loge aus und überreichte ihm zugleich in ihrem Auftrage eine Adresse; die Loge Viktoria zur beglückenden Liebe im Orient Zeit ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede.

Das Johannisfest am 24. Juni wurde zugleich als Friedensfest gefeiert. Br. von Rockhausen war zum Ehrenmeister ernannt, das Beamtenkollegium folgendermaßen zusammengesetzt:

Br. Stahlberg, Meister vom Stuhl;

„ Köster, deputierter Meister;

„ Broche, erster Aufseher;

„ Böß, zweiter Aufseher;

„ Kneifel, Redner;

„ Schubert, Sekretär;

„ Kohlbach, Archivar;

„ Schmid, Schatzmeister;

„ Hoffmann, } Stewards;

„ Päßler, }

„ Wehr, Ceremonienmeister;

„ Kunze, vorbereitender Bruder.

Am Sylvesterabend fand ein Schwesternfest statt, womit eine nachträgliche Christbescherung für 16 arme Mädchen verbunden war.

1870 und 1871.

Die Thätigkeit der Loge zu den drei Hammern und ihrer einzelnen Mitglieder während des französisch-deutschen Krieges von 1870/71 hat Br. Schubert in einer besonderen Zeichnung geschildert. Soweit unsere Kunde überhaupt reicht, waren 11 Vbr. zum persönlichen Kriegsdienste einberufen.

Br. Köster richtete ein und verwaltete ein Lazarett in Barel (Oldenburg).

Br. Meyerwisch ging als Feldstabsarzt nach dem Elsaß und wurde der Werderschen Armee zugeteilt, wo er namentlich auch bei der Belagerung von Belfort thätig war.

Br. Schwarz war ebenfalls als Arzt eine Zeitlang in Frankreich thätig, kehrte aber wegen einer Krankheit wieder zurück.

Br. Mahr war als Landwehrmann bei Beaumont, Sedan, in Laon und bei Paris.

Br. Töpfer stand als Artillerist ebenfalls vor Paris, hatte das Unglück, bei den Tuilerien mit dem Pferde zu stürzen und sich das Schlüsselbein zu verrenken.

Zur Überwachung der Gefangenen wurde verwendet Br. Tiersch bei Jüterbogk, Br. Treff auf dem Königstein in Sachsen, Br. Beyer in Naumburg, die Vbr. Kunze und Schneider als Offiziere in Torgau und Magdeburg.

Der permanent besuchende Br. Barg folgte als Verpflegungsbeamter der Armee nach Frankreich.

Infolge des Krieges wurde Br. Baumgarten zur interimistischen Verwaltung des Bahnhofes nach Halle, später nach Erfurt berufen.

Bei der hiesigen Erfrischungskommission für die vorbeipassierenden Truppen waren mehrere Vbr. beteiligt; eine außerordentliche Thätigkeit entwickelte dabei Br. Schmid, der auch eine Christbescheerung für die Soldatenkinder veranstalten half.

Der permanent besuchende Br. Lenze brachte persönlich eine große Sendung von Liebesgaben in das Lager vor Metz.

In der Loge selbst wurden bei den Arbeiten, die während des Krieges keine Störungen erlitten, wiederholt Zeichnungen mit Rücksicht auf den Krieg vorgetragen. Unter den hier weilenden gefangenen französischen Offizieren fanden sich auch einige Vbr., welche zum Teil recht fleißig unsere Arbeiten und Gesellschaftsabende besuchten.

Die Logenkasse zahlte nach verschiedenen Seiten hin während des Krieges 65 Thaler.

Auch die Schwestern kamen längere Zeit an einem bestimmten Tage zusammen, um gemeinsam an den in dem hiesigen Militär Lazarett nötigen Bekleidungsgegenständen zu arbeiten.

1872.

Am 26. Mai wurde der Ehrenmeister Br. von Rockhausen zu seiner silbernen Hochzeit beglückwünscht; ob er die Medaille erhalten hat, ist nicht ersichtlich.

Am 2. Juni wurde unter lebhafter Beteiligung in Kösen unter dem Voritze der Zeitzer Loge das Maifest in üblicher Weise gefeiert.

Am Johannisfest, 23. Juni, wurden die neuen Beamten eingeführt:

Br. Köster, Meister vom Stuhl;

„ Broche, deputierter Meister;

„ Boß, erster Aufseher;

Br. Hassert, zweiter Aufseher;
die übrigen wie im Vorjahre.

Am 28. August erhielt Br. Köster die Ehrenmitgliedschaft der Großen National-Mutterloge.

Die Logenräumlichkeiten wurden erweitert und ein Logenkastellan (Br. Schlegel) eingesetzt; gleichzeitig wurde ein geselliger Verein „Zirkel“ gegründet, dessen Statuten folgendermaßen lauteten:

§ 1.

Der „Zirkel“ ist ein zur Loge zu den drei Hammern gehöriger Privatverein zur Pflege der Geselligkeit.

§ 2.

Alle ordentlichen und Ehrenmitglieder der Loge zu den drei Hammern, ingleichen deren permanent Besuchende, sind eo ipso Mitglieder des Vereins „Zirkel“.

§ 3.

Außerdem gestatten diese Mitglieder anderen Nichtmaurern die Aufnahme und Zugehörigkeit zu diesem Verein.

§ 4.

Nichtmaurer können aufgenommen werden auf Vorschlag eines jeden Vereinsmitgliedes unter Zustimmung der Loge.

§ 5.

Die Zahl der Nichtmaurer darf vorläufig nicht mehr als 20 betragen.

§ 6.

Der „Zirkel“ versammelt sich in den vorderen Räumen der Loge, die jedoch an den Festtagen der Loge, welche im Lokal selbst durch Anschlag bekannt gemacht werden, geschlossen bleiben.

§ 7.

Jedes Vereinsmitglied, welches Nichtmaurer ist, zahlt als Beitrag zur Heizung, Erleuchtung, für Lesgebühren u. einen Semesterbeitrag von 1 Thaler pränumerando an die Logenkasse.

§ 8.

Einheimische dürfen als Gäste nicht eingeführt werden, wohl aber Fremde.

§ 9.

Die Loge hat das Recht, vorstehende Statuten den Umständen gemäß zu Ostern und Michaelis jeden Jahres abzuändern.

Für 15 arme Kinder fand eine Christbescherung statt.

1873.

Am 6. März wurde zum erstenmale aus der Rothe-Stiftung ein Stipendium von 25 Thalern an einen Studenten gezahlt, nachdem derselbe eine schriftliche Arbeit eingeliefert hatte über das Thema: „Welche Ausbeute liefert Euripides für die Kenntniß der Mysterien?“

Am 16. März wurde der Br. Runke, Rechnungsrat in Eisenburg, Vater unseres vorbereitenden Bruders, zum Ehrenmitgliede ernannt.

Am 25. Mai fand unter dem Vorsitz der Weißenfesler Loge in Kösen das zahlreich besuchte Maifest statt.

Am 28. Mai empfing Br. Broche die Ehrenmitgliedschaft der Großen National-Mutterloge.

Im Beamtenkollegium wurde nur wenig verändert: Br. Kohlback gab das Amt des Archivars an den Sekretär der Loge Br. Schubert ab; an Stelle des Br. Hoffmann wurde Br. Meyer zum ersten Steward gewählt.

Am 9. November wurde das 25 jährige Stiftungsfest in den festlich geschmückten Räumen der Loge begangen. Die Beteiligung der Nachbarlogen war eine sehr zahlreiche. Von den Stiftern der Loge waren erschienen die Vbr. von Löwenklau, Seidenglanz und Schmidt. Mit feierlichem Gesang fand der Einzug in den Tempel statt, wo vor dem Altar ein großes Öldruckbild in Goldrahmen, unsern Heldenkaiser Wilhelm darstellend, ein Geschenk von Weißenfels, in die Augen fiel. Nach einleitendem Gebet eröffnete der Meister vom Stuhl, Br. Köster, die Loge, dankte den Stiftern unserer Bauhütte, knüpfte daran eine historische Übersicht des Entwicklungsganges der Loge, begrüßte dann die Besuchenden und erwähnte dankend einer großen Anzahl von Beglückwünschungsschreiben, welche von nah und fern eingegangen waren. Nur die Schreiben von Minerva und Apollo in Leipzig, von Gotha und von Br. Krause aus Köslin wurden besonders erwähnt. Letzterer hatte noch

besonders 20 Thaler für die sogenannte Krause'sche Stiftung und 5 Thaler für die Nothestiftung eingesandt. Darauf fand die Ernennung unseres Br. Stahlberg zum Ehrenmeister unserer Loge und die Einführung desselben in den Orient statt; ebenso die Ernennung des Br. Kneisel aus Miendorf zum Ehrenmitglied unserer Loge. Nach dem Vortrage eines Gesanges hielt Br. Kneisel, Sohn des ebengenannten, die Festrede, deren Eindruck erhöht wurde durch die Absingung eines allgemeinen Liedes. Auf die Umfrage erbat zunächst das Wort Br. Bertram, Meister vom Stuhl der Loge zu Halle, und brachte die Segenswünsche seiner Bauhütte. Der Br. Müller (von der Werra) bedachte die Loge mit einem von ihm gedichteten Sonettenkranz; der Br. Liebig, Meister vom Stuhl zu Erfurt, schloß daran seine Glückwünsche, denen die des Br. Keller aus Weißenfels folgten, welcher dem Br. Köster die Ehrenmitgliedschaft der Loge zu den drei weißen Felsen überbrachte, sowie die des Br. Schmidt aus Merseburg, der dem Br. Köster das Mitgliedzeichen der Loge zum goldenen Kreuz überreichte. Der Ehrenmeister Br. Stahlberg legte darauf auf den Altar die Summe von 545 Thalern als einen sichtbaren Baustein maurerischer Werkthätigkeit nieder, welche er unter einzelnen Vbrn. mit vieler Mühe und mit großem Eifer gesammelt hatte, um die von ihm gegründete Nothestiftung zum Abschluß zu bringen. Der Meister vom Stuhle dankte nochmals für alle empfangenen Liebesbeweise und schloß dann die Arbeit. Ebenso geordnet verlief die daran sich knüpfende Tafelloge, zu der gegen 100 Couverts gezeichnet waren, zur allgemeinen Freude und Zufriedenheit.

Am 21. November wurde Br. Krause in Köslin zum Ehrenmitglied ernannt.

Dem Br. Hassert wurde zu seinem 25 jährigen Maurerjubiläum am 10. Dezember durch eine Deputation nebst den Glückwünschen der Loge ein Bild des erhabenen Protektors überreicht.

Da die Nothe-Stiftung zum Abschluß gekommen war, wurde durch Statut vom 3. Dezember eine neue Stiftung zur Bekleidung armer Konfirmanden errichtet (s. das Statut im Anhang).

• 17 arme Mädchen erhielten als Christbescherung Bekleidungsgegenstände.

1874.

Am 7. Juni wurde unter Vorsitz der Leipziger Loge Apollo das Maifest bei reger Beteiligung in Kößen gefeiert.

Beim Johannisfest am 24. Juni wurden installiert als neue Beamte:

- Br. Kneifel, dep. Meister,
- „ Schmid, erster Aufseher,
- „ Kunze, zweiter Aufseher,
- „ Schulze, Redner,
- „ Hassert, vorbereitender Bruder,
- „ Kohlbach, Sekretär,
- „ Sieling, Schatzmeister,
- „ Kayser I } substituierte Beamte.
- „ Kayser II }

Hierbei wurde zum erstenmal offiziell für die neue Konfirmandenstiftung gesammelt. Br. Kneifel wurde Ehrenmitglied der großen National-Mutterloge. Nachdem in einer früheren Meisterkonferenz schon wegen einiger Unzuträglichkeiten der in den vorderen Gesellschaftsräumen bestehende sogenannte „Zirkel“ (gegründet 1872) aufgelöst war, unterzog sich die Meisterschaft in einer Reihe von Konferenzen der Beratung von Lokalstatuten, die am 7. Oktober zum Abschluß kamen und dem Bundesdirektorium zur Genehmigung eingesandt werden konnten.

Am 2. Dezember ging der sehr ehrwürdige Ehrenmeister Br. Siegmund von Rockhausen in den ewigen Osten ein.

12 arme Mädchen erhielten eine Christbescherung.

1875.

Am 20. Januar wurde eine besondere Trauerloge für den Br. von Rockhausen veranstaltet.

Am 1. April erwarb die Loge um den Preis von 3800 Thalern ein in der Neugasse gelegenes Grundstück, um auf demselben eine Bauhütte zu errichten.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier wurde dem Br. Wolf das Ehrenmitgliedszeichen der Großen National-Mutterloge feierlich überreicht. Bei der Beamtenwahl am 12. Mai wurden sämtliche Beamten wiedergewählt.

Am 20. Mai wurde die Loge durch den Besuch des hochwürdigsten National-Großmeisters, des Brs. von Egel, erfreut. Eine Instruktionsloge im ersten Grade mit nachfolgendem Brudermahl wurde ihm zu Ehren veranstaltet.

Am 31. Mai wurde das Maiest in Kösen unter Vorsitz der Hallenser Loge bei recht zahlreicher Beteiligung abgehalten.

Am 4. Juni ging ein wolkenbruchartiges Unwetter über den süd-

westlichen Teil unserer Stadt nieder und richtete bedeutenden Schaden an Häusern, Mobilien, Waren, Feldern und Gärten an. Zwei Menschen ertranken in den rapide gewachsenen Wasserfluten. Um das Elend zu lindern, trat ein Unterstützungskomitee zusammen, und die Loge sah sich veranlaßt, einen Aufruf an die deutschen Logen zu erlassen. Infolgedessen gingen ein:

1) von einzelnen Logen	6279,79 Mk.
2) von einzelnen Brüdern	329,42 "
Summa:	<u>6609,21 Mk.</u>

Nach Abzug der Unkosten von	45,19 "	famen zur Verteilung in	Summa: 6564,02 Mk., und zwar:
in die Zentralkasse	6000 Mk.		
an Br. Reinsberger in Köfen 300 "			
Summa:	<u>6300 Mk.</u>		

Weil die Unterstützungsgelder im ganzen so reichlich geflossen waren, daß die Wassergeschädigten den vollen Taxwert ihres Verlustes wiedererstattet erhielten, wurde durch die Meisterschaft beschloffen, die restierenden 264,02 Mk. vorläufig in die Sparkasse des Vorschußvereins zu geben, um damit den Stamm zu einer Stiftung für Hilfsbedürftige anzulegen. Ferner eingegangene 140 Mk. wurden hinzugefügt.

Am 13. September nachmittags 3 Uhr wurde der Grundstein zu dem Mittelbau des Logenhauses gelegt. Die Vbr. Beamten hatten sich zu dieser Handlung versammelt. Eine von Br. Schumann angefertigte Kupferbüchse, welche ein Mitgliederverzeichnis, eine kurze Geschichte der hiesigen Loge, ein Bild und ein Gedicht des Vorsitzenden, sowie eine Kreisblattnummer des Tages enthält, wurde eingemauert, nachdem der vorsitzende Meister Br. Köster mit dem Spruch:

„Dem Lichte, das die Nacht zerstreut,
 „Der Wahrheit, die das Böse scheut,
 „Der Liebe, die sich stets erneut,
 „Sei künftig dieses Haus geweiht“

die üblichen drei Hammerschläge gethan und eine kurze Ansprache an die Versammlung gehalten hatte. Die Bauleute erhielten Wein und Bier. Den Bau leitete der Stadtbaurat Br. Brandt, die Ausführung war dem Maurermeister Br. Müller übertragen.

Für 15 arme Mädchen fand eine Christbescherung statt.

1876.

Das Maifest mußte wegen ungünstiger Witterung und mangelnder Teilnahme in diesem Jahre ausfallen.

Zur Feier des 100jährigen Stiftungsfestes der Loge Balduin zur Linde im Orient Leipzig am 27. und 28. Mai wurde der f. e. Br. Köster deputiert.

Bei der am 10. Mai stattfindenden Beamtenwahl wurde Br. Wofz zum deputierten Meister, Br. Kneißel zum Redner, Br. Schulze zum Sekretär, Br. Kohlbach zum Bibliothekar und Archivar erwählt; die übrigen Beamten blieben dieselben wie im Vorjahr.

Am 3. September fand die Einweihung des Tempels und die Einbringung des Lichtes in denselben statt. Zu dem Zwecke war der Ehrwürdigste Br. von Schweinichen als Abgeordneter der Großen National-Mutterloge erschienen und vollzog die Weihe in der ritualmäßigen Form. Der vorsitzende Meister Br. Köster wurde bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied der St. Joh.-Logen zu Eilenburg und Zeitz ernannt und dem Br. von Schweinichen wurde dieselbe Ehre von seiten der Loge zu den drei Hammern zuteil. Die Sammlung für die Konfirmandenstiftung ergab 102 Mk., diejenige für die Armen 54 Mk.

Am 13. September wurde das 25jährige Maurerjubiläum des Br. Zeitschel aus Schieben durch eine besondere Arbeit mit nachfolgendem Brudermahl gefeiert; zum Andenken erhielt er einen mit Silberborten besetzten Schurz.

Br. Schmid wurde zum Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge ernannt.

Am 29. November stiftete unser Ehrenmitglied, Br. Jung aus Leipzig, aus Veranlassung seines 75. Geburtstages 1500 Mk., von deren Zinsen jährlich zwei arme Witwen unterstützt werden sollen.

16 arme Mädchen erhielten fertige Anzüge zur Christbescherung

1877.

Bei der Wahlkonferenz am 9. Mai wurde an Stelle des Br. Köster, welcher erklärte, den Hammer nicht wieder annehmen zu können, der Br. Anton, Direktor des Domgymnasiums, zum vorsitzenden Meister, zum deputierten Meister Bruder Broche erwählt; die übrigen Beamten behielten ihre Posten. Das Köstener Maifest wurde am 3. Juni unter Vorsitz des Br. Carus von der St. Joh.-Loge Minerva zu den drei Palmen im Orient Leipzig gefeiert.

Mit Beginn des neuen Maurerjahres wurden von dem Br. Anton verschiedene Kommissionen aus den Meistern gebildet, welche für die äußern Angelegenheiten der Loge zunächst und in erster Instanz Sorge zu tragen und demnächst der Meisterschaft in den Konferenzlogen Mittheilung zu machen, eventuell deren Entscheidung nachzusehen hatten. So wurden gebildet Kommissionen für den Etat, für das neu beschaffte Weinlager, für Instandhaltung des Inventars, für die geselligen Vereinigungen; ferner eine Revisionskommission und eine Hausinspektion zur nächsten Unterstützung des Stewards. Mit dankenswerter Sorgfalt unterzogen sich 5 Vbr. der Beschaffung guter und preiswürdiger Weine zur Bildung eines der Loge gehörigen und unter ihrer Verwaltung stehenden Weinlagers, aus welchem einerseits die Mitglieder der Loge ihren Bedarf zu billigem Preise beziehen konnten, andererseits den Einnahmen des Logenschazes ein erfreulicher Zuwachs entstehen sollte.

Am 19. Dezember wurde Br. Brunnhuber zu seinem 25 jährigen Maurerjubiläum beglückwünscht.

Zu ihrer silbernen Hochzeit erhielten Br. Trummler am 23. Okt., Br. Boß am 26. November die Medaille aus der Kaiserin Augusta-Stiftung. Für 16 arme Mädchen fand Christbescherung statt.

1878.

Am 18. Februar gab Br. Kütz ein Konzert eigener Liederdichtungen, bei dem er durch die städtische Kapelle des Br. Seidenglanz und durch die vom Kommandeur des 4. Jägerbataillons zur Disposition gestellte Kapelle der Jäger unterstützt wurde.

Das Köfener Maifest ist in diesem und den folgenden Jahren ausgefallen.

Bei der am 8. Mai stattfindenden Beamtenwahl wurde Br. Grothe zum Ceremonienmeister, Br. Kohlbach zum Sekretär und Br. Steinhäuser zum substituirtten Steward gewählt; die Besetzung der übrigen Posten wurde nicht verändert.

Kurz vor Johannis 1878 zeigte sich im Saale der Schwamm, an derselben Stelle, wo er schon Ende 1877 erschienen und beseitigt war. Nach eingehenden Beratungen sah man sich genötigt, den Saalbau niederzureißen und massiv neu aufzuführen. Am 7. Oktober war der äußere Bau fertig; das Stiftungsfest konnte jedoch noch nicht im Saale stattfinden und durfte daher nur im engsten Kreise gefeiert werden. Viel Verdruß, ja ein maurerisches Strafverfahren knüpfte sich an den inneren Wiederaufbau, der nur sehr langsam vorschritt. Dem Nachbarn,

welcher durch Einreißen einer Wand Schaden erlitten hatte, wurden 30 Mk. vergütet.

11 arme Mädchen erhielten eine Christbescherung.

1879.

Um die Baugelder aufzubringen, schritt man zur Aufnahme einer unverzinslichen Anleihe von 9000 Mk., welche Summe von den Vbrn. denn auch gezeichnet wurde; die Aktien lauteten auf je 50 Mk. und sollten je nach dem Ueberschuß der Kasse durch Ausloosung amortisirt werden.

Am 4. Februar erhielt der Br. Wehr zu seinem 25jährigen Maurerjubiläum die Glückwünsche der Loge und einen silbernen Schurz.

Am 1. Mai 1879 wurden alle Beamte wiedergewählt, nur wurde an Stelle des Br. Steinhäuser der Br. Rudolf Mahr zum substituirten Steward und Verwalter des Weingeschäfts gewählt; er übernahm das Amt, zum reichsten Segen für die Loge, in der Woche vor Pfingsten.

Der Saalbau war nun soweit gefördert, daß das Johannisfest darin gefeiert werden konnte; erst am 19. September aber war endlich innen und außen alles fertig.

16 arme Mädchen erhielten eine Weihnachtsbescherung; bei dem anschließenden Schwesternfest gesammelte 58 Mk. wurden zur Linderung der Nothstände theils an die Loge zu Ratibor, theils an den dirigierenden Arzt im Thüringer Nothdistrikt gesendet.

1880.

Bei der Beamtenwahl am 22. April wurde Br. Kneifel zum deputirten Meister, Br. Schulze zum Redner gewählt, im übrigen nichts geändert.

Für 2 Wittwen von Vbrn. erhielten wir von der Großen National-Mutterloge je 30 Mk. Unterstützungsgelder, für eine dritte 50 Mk.

Durch die hingebende Thätigkeit des vorsitzenden Meisters Br. Anton und der Vbr. Carl Friedrich Richter, Koch und Möller wurde ein neues Liederbuch für die Loge zusammengestellt und in 350 Exemplaren gedruckt; beim Stiftungsfest am 14. November wurde es zum erstenmale gebraucht.

18 armen Kindern wurde eine Christbescherung zuteil.

1881.

Die Wahlloge am 13. Mai ergab folgendes Resultat:

- Br. Schulze, Meister vom Stuhl,
- „ Göbel, deputierter Meister,
- „ Kunze, erster Aufseher,
- „ Brandt, zweiter Aufseher,
- „ Lipkau, Redner,
- „ Mahr }
„ Furcht } Stewards,
- „ Richter, vorbereitender Bruder,
- „ Grothe, Ceremonienmeister,
- „ Sieling, Schatzmeister.

Bei seiner Installation am Johannisfest erhielt Br. Schulze die Ehrenmitgliedschaft der Großen National-Mutterloge.

Am 19. Oktober trat die Kommission zur Prüfung der vorjährigen Rechnung zusammen; da der disponible Kassenbestand die Summe von 3000 Mk. überstieg, konnte nun zum erstenmale an eine Verloosung der unverzinslichen Logenbau-Aktien gegangen werden und zwar wurden für diesen Zweck 2000 Mk. = 40 Stück Aktien bestimmt und ausgelooft.

Am 30. Oktober wurde bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Logengebäudes in Erfurt der Meister vom Stuhl der St.-Joh.-Loge Karl zu den drei Adlern, Br. Dittrich, zum Ehrenmitglied ernannt.

Bei unserem Stiftungsfest am 17. November erschienen unter anderen als Besuchende auch der ebengenannte Br. Dittrich und der vor-sitzende Meister der Loge zum goldenen Kreuz im Orient Merseburg, Br. Witte.

1882.

Infolge des Wiener Theaterbrandes, bei welchem nahezu 400 Menschen das Leben verloren, wandte sich die Loge Humanitas in Neu-dörfl a. Leitha (vulgo Wien) an alle Logen mit der Bitte, sie bei der Erziehung zu Waisen gewordener Kinder der Verunglückten zu unterstützen; die Vbr. sammelten 130 Mk., welche Br. Schulze nach Wien einschickte.

Der Witwe eines jüngst verstorbenen Bruders wurden 50 Mk. Unterstützungsgelder von der Meisterschaft bewilligt.

Bei der Beamtenwahl am 5. Mai wurde Br. Tiersch zum zweiten Aufseher, Br. Richter zum Redner, Br. Ramm zum zweiten Steward,

Br. Kleiner zum vorbereitenden Bruder und Br. Schirmer zum Schatzmeister erwählt; im übrigen blieb es bei der bisherigen Besetzung.

Beim Johannistfest erhielten die Vbr. Kunze und Wehr die Ehrenmitgliedschaft der Großen National-Mutterloge.

Der günstige Stand der Kassenverhältnisse erlaubte, daß nicht nur an die Wittwen mehrerer Vbr. deren Aktien zurückgezahlt wurden, sondern außerdem noch 20 Aktien zu je 50 Mk., also 1000 Mk. ausgelooft wurden.

Zur Feier des 25jährigen Jubiläums Seiner Hoheit des Herzogs Ernst als erster Hammerführender Meister der St. Joh.-Loge Ernst zum Kompaß im Orient Gotha und der gleichzeitig stattfindenden Einweihung des neuen Logengebäudes reiste der vorsitzende Meister Br. Schulze in Begleitung der Vbr. Hoyoll und Kohlbach am 3. September nach Gotha, um die Glückwünsche und als Geschenk unserer Loge zwei silberne Hammer für die beiden Aufseher zu überbringen.

An Stelle des am 13. Juli in den ewigen Orient eingegangenen Br. Hemptenmacher wurde in der Meisterkonferenz am 8. September zum Repräsentanten unserer Loge bei der Ehrwürdigsten Großen National-Mutterloge der Br. Koch, Geh. Kanzleirat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin, einstimmig erwählt. Derselbe teilte am 15. September mit, daß er die Wahl angenommen habe und in seiner neuen Eigenschaft verpflichtet worden sei.

Br. Klotz in Freyburg erhielt am 16. Dezember nebst den Glückwünschen zu seinem 25jährigen Maurerjubiläum den silbergeränderten Schurz.

Dem permanent besuchenden Br. Löper, Justizrat in Raumburg, wurde am 18. Dezember, als er sein 25jähriges Maurerjubiläum feierte, die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge verliehen.

Für die Ueberschwemmten im Rheingau spendete die Loge 50 Mk. An 18 arme Mädchen wurden Christgeschenke verteilt.

1883.

Der permanent besuchende Br. Rohde feierte am 4. Februar sein 25jähriges Maurerjubiläum, wozu ihm die Loge durch eine Deputation gratulierte und den silbergeränderten Schurz überreichte.

Bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit Seiner Kaiserlichen Königlichen Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Kaiserlichen Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen war von der Ehrwürdigsten Großloge Royal-York die Gründung eines Schwesternhauses als Ehrengeschenk für die Kaiserlichen Königlichen Hoheiten in Aussicht genommen und die Be-

theiligung aller deutschen Logen erbeten. Unsere Bauhütte gewährte für diesen Zweck die zum Theil durch freiwillige Beiträge aufgebrachte Summe von 300 Mk., welche an das Ehrwürdigste Bundesdirektorium abgesandt wurde.

Der St. Johannisloge Karl und Charlotte zur Treue im Orient Offenbach a. M., welche zum Besten der Überschwemmten im Großherzogtum Hessen eine Verloosung gewerblicher Gegenstände veranstaltet hatte, sandte die Loge für 150 Stück Loose 75 Mk. ein.

Für das in Leipzig zu errichtende Denkmal des Br. Müller von der Werra bewilligte die Loge 20 Mk.

In der Wahlloge am 20. April blieb alles beim alten; nur wurde Br. Brandt zum Ceremonienmeister gewählt.

In einer am 25. April zu diesem Zwecke berufenen Meisterkonferenz wurde einstimmig beschlossen, bei dem Ehrwürdigsten Bundesdirektorium den Antrag auf Stiftung einer mit der hiesigen St. Johannisloge verbundenen delegierten altschottischen Meisterloge einzubringen; ebenso wurde genehmigt, daß das zur Stiftung erforderliche Kapital von etwa 1000 bis 1200 Mk. dem Kapitalbestande der St. Johannisloge gegen 4 % und genügende Sicherheit entnommen werde.

Zum Gedächtnis des in den ewigen Osten eingegangenen Ehren-National-Großmeisters Br. Bshiesche wurde am 1. Juni eine besondere Trauerloge abgehalten.

An Stelle des Logenkastellans Br. Schlegel, welcher zum 1. Juli seine Funktionen gekündigt hatte, wurde in der Meisterkonferenz vom 15. Juni einstimmig der Restaurateur Mende gewählt und in einer besonders anberaumten Arbeit am 22. Juni rezipiert. Am 6. und 7. Juli fand die Inventur und Übergabe der Mobilien an ihn statt.

Br. Kloss in Freyburg erhielt zu seiner silbernen Hochzeit am 17. Juni aus der König-Wilhelm- und Augusta-Stiftung die Erinnerungsmedaille.

Wiederum konnten 20 Aktien zu je 50 Mk. ausgelost werden.

Der Witwe eines unserer Vbr. wurde von dem Kuratorium der Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung eine Unterstützung von 50 Mk. bewilligt.

Am 2. Dezember erhielt Br. Kayser zu seinem 25 jährigen Maurerjubiläum den silbernen Schurz nebst den Glückwünschen der Vbr.

15 arme Mädchen empfangen die übliche Christbescherung.

1884.

Am 24. Februar feierte die St. Johannesloge Viktoria zur beglückenden Liebe im Orient Reiz ihr 25 jähriges Stiftungsfest. Der

Meister vom Stuhl Br. Schulze reiste in Begleitung von 6 Bbrn. hin und überbrachte dem dortigen Logenmeister Br. Schulze die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge.

Br. Rentner wurde zum Redner gewählt, sonst blieb das Beamtenkollegium das frühere.

Mit aufrichtiger Trauer erfüllte die Nachricht, daß der Ehrwürdigste Großarchivar Br. von Schweinichen, Ehrenmitglied unserer Loge am 5. Mai zum höheren Lichte abberufen war. Die Loge gab ihre Teilnahme durch ein Kondolenzschreiben an die Große National-Mutterloge kund.

Nach siebenjähriger Pause fand am 18. Mai in Kößen das Maiest fest statt und war sehr zahlreich besucht. Den Vorsitz führte die Merseburger Loge, während die unsrige für das äußere Arrangement und die Regelung der ökonomischen Verhältnisse, wie in früheren Jahren, gesorgt hatte.

Beim Johannisfest, welches eine große Zahl einheimischer und auswärtiger Bbr. vereinigte, wurde mit besonderer Liebe und Anerkennung des Brs. Rudolf Mahr gedacht und ihm namens der Loge für seine Verdienste als erster Steward vom Meister vom Stuhl ein silberner Becher verehrt.

Der Ehrenmeister Br. Anton erhielt am 19. Juli bei seiner silbernen Hochzeit aus der Augusta-Stiftung die Jubiläumsmedaille.

30 Aktien zu je 50 Mk. konnten ausgelooft werden.

Am 16. Oktober feierte Br. Hoffmann sein 25 jähriges Maurerjubiläum und empfing den silbernen Schurz.

Das goldene Amtsjubiläum des Br. Koller, Pastors in Obhausen-St. Petri, gab am 31. Oktober Veranlassung, demselben die herzlichsten Glückwünsche in einer kalligraphisch ausgeführten Adresse kundzutun.

Auch das goldene Maurerjubiläum des Br. Seffner, früher Meister vom Stuhl der St. Johannisloge zum goldenen Kreuz im Orient Merseburg und seit langen Jahren unser Ehrenmitglied, begleitete die Loge mit ihrer Teilnahme. Der Meister vom Stuhl Br. Schulze begab sich mit mehreren Bbrn. am 19. Oktober nach Merseburg, wo zugleich das Stiftungsfest der dortigen Loge gefeiert wurde, und überreichte dem Jubilar eine schön in blauem Sammet ausgestattete Adresse, sowie gleichzeitig dem Schwiegerjohnne des Jubilars, dem Meister vom Stuhl Br. Witte, welcher die Feier seines 25 jährigen Maurerjubiläums beging, die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge.

Br. Seidenglanz feierte am 14. Dezember sein 25 jähriges Maurerjubiläum und wurde in der üblichen Weise bedacht.

17 armen Mädchen wurde eine Christbescherung zuteil.

1885.

Am 1. April ging Br. Julius Krause in Köslin, unser Ehrenmitglied, in den ewigen Orient ein; seine echt maurerische Gesinnung und seine Anhänglichkeit an unsere Loge hat er durch eine auf 1200 Mk. sich belaufende Stiftung bekundet.

Am 22. April fand die Wahlloge statt und ergab folgendes Resultat:

- Br. Anton, Meister vom Stuhl,
- „ Göbel, deputierter Meister,
- „ Kunze, erster Aufseher,
- „ Tiersch, zweiter Aufseher,
- „ Rentner, Redner,
- „ Mahr } Stewards,
- „ Ramm }
- „ Schmid, vorbereitender Bruder,
- „ Kayser, Ceremonienmeister,
- „ Schirmer, Schatzmeister.
- „ Kütz } substituierte Beamte.
- „ Becker }

Der Br. Schulze wurde zum Ehrenmeister ernannt.

Bei der Rechnungslegung zeigte sich, daß das Jahr mit einem Überschuß von mehr als 2000 Mk. abschloß, da das Weingeschäft 1856 Mk. an die Logenkasse abgeliefert hatte. Es konnte daher nun die Rückzahlung der noch übrigen Saalbau-Aktien stattfinden. „Wir verdanken,“ schreibt in den Annalen der Meister vom Stuhl, „das günstige Ergebnis lediglich der Gewissenhaftigkeit und Umsicht, mit welcher der gel. Br. Rudolf Mahr das Weingeschäft leitet.“

Einem Br., der in schwere Verluste geraten war, wurden 500 Mk. zur Übersiedlung seiner Familie nach Leipzig gegeben; eine Sammlung unter den Vbrn. ergab 173 Mk., das übrige wurde der Logenkasse entnommen.

Auf Anregung des Br. Anton wurde eine Volksbibliothek gegründet (das Regulativ s. im Anhang); besondere Verdienste um die Einrichtung und Verwaltung erwarb sich der Br. Schirmer, welcher auch als Schatzmeister in großem Segen wirkte und noch jetzt wirkt.

Br. Kohlbach feierte am 9. September das 25 jährige Maurerjubiläum und erhielt den silbernen Schurz.

Beim Stiftungsfest erschien der Meister vom Stuhl der Loge zu den drei Rosen im Orient Jena und brachte dem Br. Anton die Ehrenmitgliedschaft jener Loge.

1886.

Am 13. Januar fand bei einem Brudermahl die Nachfeier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs statt.

Bei der Beamtenwahl am 27. April wurden sämtliche Beamte wiedergewählt.

Br. Förster in Freiburg erhielt zu seiner silbernen Hochzeit am 6. Mai die Ehejubiläumsmedaille aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung.

In der Nacht vom 22. zum 23. August brach in einer zum „Palm-
baum“ gehörigen Stellmacher-Werkstatt Feuer aus, wahrscheinlich gegen $\frac{3}{4}$ 1 Uhr. Gegen 2 Uhr wurde der Meister vom Stuhl geweckt vom Schatzmeister Br. Schirmer und begab sich zur □. Dort fand er zu seiner Freude schon mehrere Vbr. vor, die den Arbeitsaal und die Volksbibliothek bereits geräumt hatten. Es brannte der Dachstuhl des Hintergebäudes; das Feuer war über die Hintergebäude der Nachbarn mit Vernichtung derselben zum Hintergebäude der □ vorgedrungen und hatte seine zerstörende Thätigkeit am Dachstuhl begonnen. Die freiwillige und die städtische Feuerwehr war hilfsbereit da, litt aber an zeitweisem Wassermangel, so daß die Balken in größerer Zahl anbrannten. Durch das Spritzen wurde die Decke durchweicht; vom Boden des Arbeitsaales tröpfelte das Wasser noch bis in das parterre gelegene Gesellschaftszimmer. Dann fing die Decke des im Seitenflügel gelegenen Bibliotheks- und Versammlungszimmers an, das Wasser, das auf den Dachraum gespritzt wurde, durchzulassen; es war aber weniger, so daß das darunter liegende Billardzimmer nur wenig litt. Im Seitenflügel stürzte das Glasdach über dem Verbindungsgang zwischen Vorder- und Hinterhaus durch eine auffallende Giebelwand ein. Gegen 5 Uhr war man des Feuers Herr, die Schönburger, Großjenaer, Kleinjenaer und Kospbacher Feuerwehren fuhren heimwärts, doch noch bis zum übernächsten Tage wurden auf der ausgedehnten Brandfläche Wachen aufgestellt.

Das Vorderhaus und die daran parterre gelegene Wohnung des Kastellans, blieben unversehrt, ebenso im Seitenflügel das erste der beiden an das Vorderhaus stoßenden Zimmer, das sogenannte rote Zimmer. Der Schaden am Gebäude wurde auf 5878 Mk., der am Mobilien

auf 793 Mk. abgeschätzt und von der Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft am 22. September bezahlt.

Nachdem die notwendigsten Aufräumungsarbeiten beendet waren, konnte schon am 7. September eine Aufnahme stattfinden; auch die Volksbibliothek wurde mit 500 Bänden am 27. September wieder geöffnet.

Man hätte nun wohl das Grundstück und das Haus, an welchem schon so viel trübe Erfahrungen gemacht waren, am liebsten verkauft; es war aber nicht thunlich.

Am 6. Oktober ging der Ehrwürdigste National-Großmeister Br. Schaper in den ewigen Orient ein; nach besonderer Trauerloge wurde beschlossen, eine allgemeine Trauer während der Monate Oktober und November zu halten; auch beim Stiftungsfest fiel die Tafelloge fort.

Aus der Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung wurden der Witwe eines Bruders 100 Mk. zuteil.

Die Christbescherung fiel in diesem Jahre aus.

1887.

Der Wiederaufbau der abgebrannten Gebäudeteile begann und wurde vom Zimmermeister Dietrich zur Zufriedenheit durchgeführt.

Am 20. Februar überbrachte Br. Kohlbach der St. Joh.-Loge Karl zu den drei Adlern im Orient Erfurt zu ihrem 100 jährigen Jubiläum die Glückwünsche unserer Loge und als Geschenk zwei Leuchter.

In der Wahlloge am 5. Mai wurden alle Beamte wiedergewählt.

Im September erkrankte der vorsitzende Meister Br. Anton und mußte zunächst für die Dauer des Winters darauf verzichten, den Vorsitz bei den Arbeiten zu führen. Er wurde größtenteils durch den zugeordneten Meister Br. Göbel, einigemal durch den ersten Aufseher Br. Kunze, am Stiftungsfest durch den Ehrenmeister Br. Schulze vertreten.

1888.

Br. Anton sah sich genötigt, Ostern 1888 als Gymnasialdirektor seine Veretzung in den Ruhestand zu beantragen, welche ihm unter Allerhöchster Verleihung des roten Adlerordens III. Kl. mit der Schleife gewährt wurde; auch sein Amt als Meister vom Stuhl glaubte er nicht wieder annehmen zu können. Es wurde daher der Ehrenmeister Br. Schulze zum Meister vom Stuhl gewählt, welcher das Amt schon von 1881 bis 1885 bekleidet hatte. Zum vorbereitenden Bruder wurde Br.

Rülz, zum zweiten substituierten Beamten Br. Koch gewählt, die übrigen Posten blieben in der früheren Besetzung.

Mit der tiefsten Trauer erfüllte die Loge die Nachricht von dem Heimgange unseres allerdurchlauchtigsten Kaisers Wilhelm, des treuen Bruders und Protektors der vaterländischen Maurerei. Lange stand das Heiligtum in schweigender Trauer; am 5. April wurde unter dem Voritze des ersten Aufsehers Br. Kunze eine feierliche Trauerloge zum Andenken an den unvergeßlichen großen Kaiser und Bruder abgehalten.

Aus Anlaß der Lichteinbringung in das neue Gebäude der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln im Orient Berlin verlieh unsere Bauhütte dem Ehrwürdigsten National-Großmeister Br. Frederichs und dem Ehrwürdigsten zugeordneten National-Großmeister Br. Dahms die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge.

Das 25 jährige Maurerjubiläum feierten die Vbr. Mahr und Köster und erhielten den silbergeränderten Schurz. Br. Mahr wurde außerdem durch die Ehrenmitgliedschaft der Großen National-Mutterloge hoch erfreut.

Mitten unter den Vorbereitungen zum Johannisfest traf die erschütternde Nachricht ein, daß unser Allerdurchlauchtigster Bruder und Protektor Kaiser Friedrich am 15. Juni in den ewigen Orient abgerufen sei. Das Andenken des verewigten hohen Bruders wurde gemäß einer von dem Ehrwürdigsten Bundes-Direktorium ergangenen Verfügung durch eine am 24. Juni 6^{1/2} Uhr Abends anberaumte Trauerloge in feierlichster Weise geehrt.

Am 14. August wurde eine Fest- und Tafelloge abgehalten zur Erinnerung an die vor 150 Jahren erfolgte Weihe Friedrichs des Großen zum Freimaurer. Die von der Großen National-Mutterloge angeordnete Sammlung zur Gründung von Stipendien hatte einen guten Erfolg; sie betrug bis zum Tage des Festes 386 Mk., erhöhte sich nachträglich auf 474 Mk., von welcher Summe 100 Mk. nach Berlin gesendet und 50 Mk. zur Unterstützung der Überschwemmten nach Löwenberg i. Schl. an die dortige Loge geschickt wurden; den Rest erhielt eine in große Bedrängnis geratene Familie.

Am 5. September wurde das 25 jährige Maurerjubiläum des Br. Broche in üblicher Weise gefeiert.

Am 10. Oktober wurde dem deputierten Meister Br. Göbel aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit die aus der Augusta-Stiftung bewilligte Jubelgedenkmünze überreicht.

Zum 60 jährigen Maurerjubiläum unseres Ehrenmitgliedes Br. Heydenreich aus der Loge Balduin zur Linde im Orient Leipzig sandte die Loge am 30. Oktober ein Glückwunschs schreiben.

Beim Stiftungsfest am 18. November erhielt Br. Kritzmann aus Sulza den silbergeränderten Schurz.

15 arme Kinder empfangen eine Christbescherung.

1889.

Da der letzte Rest der Bauschulden im Dezember 1888 getilgt worden war, so konnte nunmehr der Frage wegen Rückzahlung bez. Amortisation der Hypothekenschuld der Loge, welche sich auf 30 000 Mk. belief, näher getreten werden. Die Finanzverhältnisse waren so günstige, daß in einem Jahre 2100 Mk. Bauschulden bezahlt werden konnten. Zunächst wurden 6000 Mk. durch Anteilscheine von den Bbrn. aufgebracht und am 1. Juli abbezahlt, der Rest von 24 000 Mk. aber hypothekarisch vergeben und zu 4% verzinst.

Am 27. Januar wurde zum erstenmale der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. durch eine Festarbeit und Tafelloge gefeiert.

Mit dem ehrfurchtsvollsten Danke gegen Seine Majestät den Kaiser und König erfüllte die Bbr. die hoch erfreuliche Nachricht, daß Allerhöchstderselbe gestattet habe, daß Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen das Protektorat über die drei preußischen Großlogen übernehme. Dem Durchlauchtigsten Protektor, welcher am 13. Februar 1889 im Oriente zu Berlin das dreifache Licht erblickt hatte, schlugen die Herzen der Bbr. in begeisterter Liebe entgegen; überall drangen aus den Heiligtümern Gebete voll Dankbarkeit und Fürbitte zum a. B. d. B. empor!

Am 20. März wurde dem Br. Kunze aus Anlaß seines 25 jährigen Maurerjubiläums der silberne Schurz verehrt.

Zum ersten Male wurden in diesem Jahre 85 Mk. Zinsen der Konfirmandenstiftung an 5 bedürftige und würdige Knaben verteilt.

In der Beamtenwahlloge wurde an Stelle des nach Freiburg a. U. übergesiedelten Brs. Göbel der Br. Rentner zum zugeordneten Meister gewählt. An seine Stelle als Redner trat Br. Flemming, zum zweiten

Steward wurde Br. Becker, zum zweiten substituierten Beamten Br. Wehr erkoren. Die übrigen Posten behielten ihre bisherige Besetzung.

In einer am 14. Mai abgehaltenen außerordentlichen Lehrlingsloge wurde das Gesetz über das Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten mitgeteilt; daran schloß sich eine Meisterloge behufs Vornahme der Wahlen eines Ehrenrats.

Am 22. Mai ging die Nachricht ein, daß unser Ehrenmitglied Br. Heydenreich, welcher am 20. April in den ewigen Osten eingegangen war, laut testamentarischer Verfügung unserer Loge eine Summe von 297 Mk. vermacht habe.

Bei Gelegenheit der Lichteinbringung in ihren neuen Tempel verlieh die St.-Joh.-Loge zu den drei Degen im Orient Halle unserem Ehrenmeister Br. Anton die Ehrenmitgliedschaft.

Da am Johannisfest der Durchlauchtigste Protektor Br. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Königliche Hoheit, seine Vermählung mit der Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin feierte, sandte die Loge ein Glückwunschtelegramm ab und hatte die große Freude, anderen Tages eine Depesche mit folgendem Wortlaut zu erhalten: „Herrn Dr. phil. Schulze. Den Brüdern der Loge zu den drei Hammern herzlichen Dank für freundliche Wünsche zur Vermählung. Friedrich Leopold.“

Bei der am 16. September vorgenommenen ersten Verloosung der neuen Logen-Aktien wurden 5 Nummern gezogen, und mit je 101 Mk. zurückgezahlt.

Um an den Schwesterabenden mehr Unterhaltung zu gewähren, wurde eine Bühne für kleine theatralische Aufführungen angeschafft und am 21. Oktober mit Mosers „Der Schimmel“ eingeweiht. Vbr. und Schwestern waren sehr zahlreich gekommen und spendeten den Darstellern wohlverdientes Lob.

Bei der am 8. Dezember vorgenommenen zweiten Verloosung von Logenaktien wurden wieder 5 Nummern gezogen und mit 102 Mk. zurückgezahlt.

Die Weihnachtsbescherung wurde für 12 arme Mädchen beschlossen und an 5 Witwen verstorbenen Vbr. unserer Loge Unterstützungen von je 30 bis 50 Mk. verteilt.

1890.

Bei Gelegenheit der üblichen Zuwendung von 30 Mk. für die Krausestiftung teilte der Br. Zöllner in Berlin mit, daß nach Bestimmung der Geberin, der Witwe unseres entschlafenen Br. Krause, das Kapitel bis 1000 Mk. anwachsen soll und daß dann die Zinsen

für weibliche bedürftige Hinterbliebene von Maurern verwendet werden sollen.

Bei der Vorseier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 26. Januar erhielt Br. Göbel in Freiburg die Ehrenmitgliedschaft der Großen National-Mutterloge.

Auf Anregung unserer Loge traten die im benachbarten Freiburg a. U. vorhandenen 15 Vbr. zu einer freimaurerischen Vereinigung, einem sogenannten Kränzchen unter unserem Schutze zusammen und unterwarfen sich dem diesbezüglichen Gesetze vom 19. Mai 1889. Die Bestätigung der Statuten durch die National-Mutterloge erfolgte unter dem 16. April.

An der Feier der Lichteinbringung in den neuerbauten Tempel im Orient Weißenfels am 2. Februar beteiligte sich eine größere Anzahl von Vbrn. unserer Loge; Br. Enderes, welcher schon vor einigen Jahren sein diamantenes Maurerjubiläum gefeiert hatte, und sich noch großer Rüstigkeit erfreute, empfing die Ehrenmitgliedschaft der drei Hammer.

Der Freigebigkeit des Br. Kloss in Freiburg verdankte die Loge die Anschaffung eines Salonsflügels für den Speisesaal; das bis dahin gebrauchte Klavier hatte sich für größere Konzertsstücke als ganz unzureichend erwiesen, und schon längere Zeit war man genötigt gewesen, bei Festlichkeiten ein Instrument zu mieten.

Die Zinsen der Konfirmandenstiftung erhielten 3 Knaben und 1 Mädchen.

Am 6. März wurden 10 Stück und am 3. April 5 Stück Logenaktien (zu je 100 Mk.) ausgelost und zurückgezahlt.

Der studierende Sohn eines unserer Brüder erhielt von der Großen National-Mutterloge das Elssasser'sche Stipendium im Betrage von 150 Mk.

Die Beamtenwahl am 23. April ergab folgendes Resultat:

Br. Schulze, Meister vom Stuhl,

„ Künze, deputierter Meister,

„ Päßler, erster Aufseher,

„ Grothe, zweiter Aufseher,

„ Flemming, Redner,

„ Mahr } Stewards,

„ Becker }

„ Koch, vorbereitender Bruder,

„ Richter, Ceremonienmeister,

„ Schirmer, Schatzmeister,

„ Wehr }

„ Mundt } substituierte Beamte.

Am 4. Mai feierte Br. Päßler sein 25jähriges Maurerjubiläum und erhielt den silberverzierten Schurz.

Am 25. Mai empfing Br. Laddey in Freyburg die ihm bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeit von den Bbrn. des Freyburger Kränzchens gewidmete Medaille aus der Augustastiftung.

Am 3. Juni vereinigten sich zahlreiche Bbr. unserer Loge mit den das Maurerkränzchen bildenden Bbrn. in Freyburg a. U., um in feierlicher Weise der Freude über den Anschluß desselben an die drei Hammer Ausdruck zu geben. Nach einleitendem Gebet hielt der Meister vom Stuhl Br. Schulze eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, zu wie großem Danke die an kleinen Orten wohnenden Bbr. der Ehrwürdigsten Großen National-Mutterloge für das Gesetz vom 19. Mai 1889 verpflichtet seien, und schloß daran eine Betrachtung über die Frage: Was will die Maurerei? Ein Brudermahl hielt alle Teilnehmer des wohlgelungenen Festes in fröhlicher Stimmung bis zum Abgang des letzten Bahnzuges zusammen.

Unter dem 9. Juni übersendete die Frau Caroline Krause in Köslin dem Meister vom Stuhl die Summe von 236 Mk. mit der Bestimmung, daß mittelst derselben die Krause-Stiftung zum Besten hilfsbedürftiger Frauen in Höhe von 1200 Mk. zum Abschluß gebracht werden solle.

Mit Rücksicht auf den günstigen Finanzstand der Loge konnte in der Meisterkonferenz am 16. Juni beschlossen werden, von Johannis an die Lokalbeiträge um 9 Mk. herabzusetzen und künftig außer dem Goldthaler zu erheben 21 Mk. und 3 Mk. für den Armenfonds.

Br. Rentner erhielt die Mitgliedschaft der Großen National-Mutterloge.

Am 13. September wurde das 150jährige Jubiläum der Ehrwürdigsten Großen National-Mutterloge durch eine Fest- und Tafelloge gefeiert; die Sammlung für die Luise-Stiftung ergab an diesem Tage 52 Mk. 60 Pfg.

Eine Revision der Lokalstatuten wurde vorgenommen und am 26. September zum Abschluß gebracht.

Für die Überschwemmten im Kreise Raumburg wurde unter den hiesigen Bbrn. eine Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von 238 Mk. ergab. Dazu wurden aus der Logenkasse noch 162 Mk. zugelegt und die Gesamtsumme von 400 Mk. dem hiesigen Kgl. Landrat Freiherrn von Feilitzsch zur Verteilung überwiesen.

Für 18 bedürftige Mädchen fand eine Weihnachtsbescherung statt; an würdige ältere Personen wurden 135 Mk. gezahlt, mit Zuhilfenahme der Zinsen aus der Jung- und Krause-Stiftung.

1891.

Aus der Konfirmandenstiftung erhielten zu Ostern 1891 4 Knaben vollständige Anzüge; aus privaten Beiträgen der Vbr. konnte auch 4 Mädchen je ein schwarzes Kleid zur Einsegnung geschenkt werden. Der Witwe eines Vrs. wurden 50 Mk. Beihilfe überwiesen. Überhaupt wurden im Winter 1890/91 weit über 1000 Mk. für Wohltätigkeitszwecke seitens der Loge verausgabt.

Am 19. März traf die Trauernachricht von dem Heimgang des Ehrwürdigsten National-Großmeisters Br. Frederichs ein; zu seinem Gedächtnis wurde bis Ostern das Logenhaus auch zu geselligen Vergnügungen nicht benutzt.

Bei der Beamtenwahl am 29. April wurde der Ehrenmeister Br. Köster zum Meister vom Stuhl erwählt, welches Amt er schon von 1872 bis 1879 bekleidet hatte. Dem fast einstimmig geäußerten Wunsche der Vbr. gemäß wurden zwei zugeordnete Meister gewählt, Br. Kunze und Br. Kraaz, ferner zum stellvertretenden Ceremonienmeister Br. Gottschalk, zum stellvertretenden vorbereitenden Bruder Br. Marth, zum Sekretär Br. Seele. Die übrigen Ämter behielten ihre bisherige Besetzung.

Auch in diesem Jahre erhielt der Sohn eines verstorbenen Bruders von der Ehrw. Großloge das Elsass-Stipendium im Betrage von 150 Mk.

Am 23. Juli feierte der Meister vom Stuhl Br. Köster seine silberne Hochzeit. Die Loge ehrte ihn durch eine Deputation, welche ihm außer der seitens der Großen National-Mutterloge bewilligten Jubiläumsmedaille einen mit maurerischen Emblemen reich verzierten, kunstvoll ausgestatteten Prunkttisch als Geschenk der Vbr. überbrachte.

Mit dem Br. Kastellan Mende wurde ein neuer Vertrag am 16. September geschlossen.

Am 25. September erhielt Br. Kleiner zu seiner silbernen Hochzeit die aus der Augusta-Stiftung bewilligte Jubeldenk Münze.

Fast gleichzeitig wurde dem Br. Moths in Zittau bei seinem 25jährigen Maurerjubiläum der silbergestickte Schurz verehrt.

Für eine Anzahl armer Mädchen wurde eine Christbescherung veranstaltet; auch verschiedenen armen Wittven wurde durch Überweisung der aus der Jung'schen und Krause'schen Stiftung entstandenen Zinsen eine Weihnachtsfreude gemacht.

1892.

Der in den ersten Februartagen erfolgende Zusammenbruch des hiesigen Bankvereins brachte auch der Loge beklagenswerten Schaden;

sie verlor mehrere Vbr. durch die Folgen dieses für unsere gute Stadt unheilvollen Ereignisses.

Aus der Konfirmandenstiftung wurden 4 Knaben vollständig mit Anzug, Stiefeln und Hut bekleidet; durch die besondere Güte dreier Vbr. erhielt ein anderer Knabe ein Paar Stiefel, 2 Mädchen empfangen je ein Kleid.

Bei der Beamtenwahl wurde Br. Rentner zum Meister vom Stuhl, Br. Kayser zum zweiten Aufseher, die Vbr. Kleiner und Marth zu substituerten Beamten gewählt; die übrigen Beamten behielten ihre Ämter, aber ein zweiter deputierter Meister wurde nicht wieder gewählt.

Br. Habelmann wurde am 9. Mai zu seiner silbernen Hochzeit beglückwünscht.

Am 16. September feierte Br. Runge, am 27. Oktober Br. Otto und am 8. Dezember Br. Richter die silberne Hochzeit; mit den Glückwünschen wurde ihnen die Jubelmedaille der Augusta-Stiftung und ein Tafelaufsatz bezw. ein Album mit den Photographien der Vbr. als Geschenk der Loge dargebracht. Die auf dem Logengrundstück noch haftende Hypothek von 24 000 Mk. wurde abermals verringert, und zwar um 4000 Mk., welche einzelne Vbr. in Anteilscheinen zu je 100 Mk. übernahmen; diese sollen allmählich abgezahlt werden. Die Resthypothek von 20 000 Mk. übernahm zu 4% die städtische Sparkasse.

Nach längeren Beratungen wurde am 28. Dezember beschlossen, eine Vergrößerung der Logenräumlichkeiten durch Ausquartierung des Kastellans zu erzielen.

17 arme Mädchen erhielten eine Christbescherung.

1893.

Br. Hammer, Mitglied der Loge zu den drei Degen im Orient Halle und Rentier daselbst, wurde zum Ehrenmitglied unserer Loge am 15. Februar ernannt.

Dem Kastellan wurde im Nebenhause, nach welchem eine Thür durch die Wand gebrochen wurde, eine Wohnung gemietet, sodas die unteren Räume nach dem Plan des Br. Müller (Maurermeister) in der Zeit vom April bis zum Johannisfest umgebaut werden konnten. Für den Kastellan verblieb im Logenhause nur noch ein an die Küche stoßendes Zimmer; die beiden folgenden kleinen Zimmer wurden in einen Raum verwandelt und als Billardzimmer hergerichtet, während das bisherige Billardzimmer nunmehr Lesezimmer wurde. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß unter den Vbrn., als es sich um die Ausstattung des neuen Lesezimmers handelte, ein erfreulicher Wettstreit ent-

stand. An der veranstalteten Sammlung beteiligten sich alle Vbr., mehrere mit erheblichen Beträgen; außerdem stiftete Br. Felsz eine Uhr, Br. Mund einen Ofen, Br. Päßler ein Schreibpult und mehrere Zeitungshalter, Br. Otto, Br. König und Br. Salzmann mehrere Bilder als Wandschmuck, Br. Otto außerdem noch ein Rauchservice, Br. Schröder eine Ventilationsvorrichtung und die Vbr. Becker und Müller einen Tisch.

Bei der am 26. April vorgenommenen Beamtenwahl wurden sämtliche Beamte wiedergewählt; an Stelle des Br. Mahr, welcher aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hatte, wurde Br. Bock zum ersten Steward erwählt.

Zu Ehren des Br. Mahr, dessen 13jährige Wirksamkeit als Schaffner für die pekuniären Verhältnisse der Loge von reichstem Erfolge gekrönt war, wurde durch Beschluß der Meisterschaft eine „Rudolf Mahr-Stiftung“ ins Leben gerufen, mit dem Zwecke der Unterstützung der dienenden Vbr. und ihrer Angehörigen. (S. das Statut im Anhang).

Die Witwe des am 2. Mai verewigten Br. Herzog ließ der Loge aus dessen Nachlaß ein sehr wertvolles und umfangreiches Krystallservice, dessen einzelne Stücke mit freimaurerischen Zeichen geschmückt sind, durch ihren Schwiegersohn, unsern Br. Becker, zustellen.

Bei dem am 13. November gefeierten Stiftungsfest stiftete Br. Töpfer aus Kösen für das Lesezimmer einen großen, mit wertvoller Schnitzarbeit verzierten Stuhl.

Die Schottenloge schenkte der Johannisloge 100 Mark als Beihilfe zur Beschaffung eines Harmoniums und stellte weitere Beiträge für die Zukunft in Aussicht.

Br. Franke, Meister vom Stuhl der St. Joh.-Loge zu den drei Degen im Orient Halle, wurde aus Anlaß der 150jährigen Jubelfeier seiner Loge zu unserm Ehrenmitgliede ernannt und Br. Rentner beauftragt, die hiesige Loge bei jener Feier zu vertreten; er wurde dabei durch die Ehrenmitgliedschaft der drei Degen erfreut.

Am 21. Dezember erhielt Br. Mahr zu seiner silbernen Hochzeit die Medaille aus der Augusta-Stiftung.

15 arme Mädchen wurden bei der Christbescherung reich beschenkt.

1894.

Am 5. April empfing Br. Hoyoll zu seiner silbernen Hochzeit die Medaille der Augustastiftung.

Bei der Wahlloge am 25. April wurde das Beamtenkollegium zum

größten Teil wiedergewählt; nur wurde Br. Becker zum ersten, Br. Kleiner zum zweiten Steward erwählt.

Am 6. Juni beschloß die Meisterschaft den Anschluß unserer Loge an den thüringischen Logenverband.

Beim Johannisfest erhielten die Vbr. Habelmann und Ramm den silbergestickten Schurz.

Am 9. August wurden die Vbr. Krause, Treff und Schneider zur Feier ihres 25jährigen Maurerjubiläums in üblicher Weise beglückwünscht.

Bei der Rechnungslegung am 22. August konnte mitgeteilt werden, daß von den Logenaktien schon 1000 Mark zurückgezahlt und außerdem die Baukosten für das Lesezimmer mit 1136 Mark 35 Pfennig gedeckt waren. Dem Schatzmeister Br. Schirmer, welcher nun seit 12 Jahren dies Amt verwaltete, wurde für seine Hingebung und Gewissenhaftigkeit die wärmste Anerkennung ausgesprochen.

Am 10. Oktober wurden Br. Broche zum Ehrenmeister, die Vbr. Möwes, Mitglied der Loge zur Eintracht in Berlin, und Hartmann, Mitglied der Loge zum Totenkopf und Phönix in Königsberg i. Pr., zu Ehrenmitgliedern unserer Loge ernannt.

In diesem Jahre konnte die Trauerloge ausfallen, weil kein Br. in den ewigen Osten eingegangen war, ein Ereignis, das alle Mitglieder unserer Loge zu dem herzlichsten Danke gegen den a. B. a. W. stimmte.

15 arme Mädchen erhielten eine Christbescherung.

1895.

Die Vbr. Tierich, Kayser und Päßler wurden durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft seitens der Großen National-Mutterloge am 9. Januar geehrt.

Am 6. März erhielt Br. Gottschalk zu seiner silbernen Hochzeit die Medaille der Augustastiftung und wurde durch ein Geschenk der Vbr. erfreut.

Am 17. März ernannte die Loge zu den drei weißen Felsen den Br. Rentner zu ihrem Ehrenmitglied.

Aus den Mitteln der Konfirmandenstiftung und mit Hinzunahme der beim geselligen Verkehr gesammelten Beiträge wurden 5 arme Konfirmanden ausgestattet.

Br. Rentner erhielt zu seiner silbernen Hochzeit am 21. April die Medaille der Augustastiftung und die herzlichsten Glückwünsche seitens der Vbr., welche es sich nicht nehmen ließen, ihren hochverehrten vor-

sitzenden Meister noch besonders durch ein Geschenk von ihrer Liebe und Anhänglichkeit zu überzeugen.

Die Wahlloge am 24. April ergab als Resultat:

- Br. Kentner, Meister vom Stuhl,
- „ Kunze zugeordneter Meister,
- „ Päßler, erster Aufseher,
- „ Kayser, zweiter Aufseher,
- „ Flemming, Redner,
- „ Kleiner, Sekretär,
- „ Schirmer, Schatzmeister,
- „ Becker, erster Schaffner,
- „ Müller, zweiter Schaffner,
- „ Richter, Ceremonienmeister,
- „ Koch, Vorbereitender,
- „ Seele, Archivar und Bibliothekar,
- „ Taube, stellvertretender Redner,
- „ Felsz, stellvertretender Ceremonienmeister,
- „ Marth, stellvertretender Beamter.

Am 18. Juni erlitt unsere Loge einen schweren Verlust durch den Tod des zugeordneten Meisters Br. Kunze. Die trauernden Wbr. beschloßen, die Tafelloge beim Johannisfest ausfallen zu lassen.

Eine Kommission zur Neuordnung und zeitgemäßen Vergrößerung der Bibliothek wurde eingesetzt.

Ehrenmeister seit 1848.

- 1) Br. Weiß,
 - 2) „ Ferber,
 - 3) „ Büchtemann,
 - 4) „ Hertel,
 - 5) „ von Schoenberg,
 - 6) „ von Arnstedt,
 - 7) „ von Kochhausen,
 - 8) „ Stahlberg,
 - 9) „ Köster,
 - 10) „ Anton,
 - 11) „ Schulze,
 - 12) „ Broche.
-

Meister vom Stuhl seit 1749:

- 1) Br. Baron von Tanner, vom 8. Juli 1749 bis 14. Oktober 1750. Offizier?
- 2) Br. Schmid, vom 14. Oktober 1750 bis 1. August 1757. Polnisch-sächsischer Premierleutnant im Prinz Kaver'schen Regiment.
- 3) Br. Freitag, im Jahre 1766 und von 1771 bis 1776. Bürgermeister.
- 4) Br. Weiß von 1815 bis 1819 und von 1826 bis 1834. Schuldirektor.
- 5) Br. Rothe von 1848 bis 1851. Major a. D.
- 6) " Taschenberg von 1851 bis 1853. Bürgerchullehrer.
- 7) " Büchtemann von 1853 bis 1855. Oberstaatsanwalt.
- 8) " von Arnstedt, von 1855 bis 1858. Hauptmann a. D. und Steuerinspektor.
- 9) Br. Lene, von 1858 bis 1866. Departements-Revisor und Rechnungsrat.
- 10) Br. Silber, von 1866 bis 1867. Hotelbesitzer.
- 11) " Stahlberg, von 1867 bis 1872. Bürgerchulrektor.
- 12) " Röster, von 1872 bis 1877. Dr. med. Geheimer Sanitätsrat, Stadtrat.
- 13) Br. Anton, von 1877 bis 1881. Dr. phil. Gymnasial-Direktor.
- 14) Br. Schulze, von 1881 bis 1885. Dr. phil. Professor am Gymnasium.
- 15) Br. Anton, von 1885 bis 1888. Dr. phil. Gymnasial-Direktor.
- 16) Br. Schulze, von 1888 bis 1891. Dr. phil. Professor am Gymnasium.
- 17) Br. Röster, von 1891 bis 1892. Dr. med. Geheimer Sanitätsrat, Stadtrat.
- 18) Br. Kentner, von 1892 bis jetzt. Dr. phil. Direktor der höheren Mädchenschule.

Ehrenmitglieder seit 1848:

- 1) Br. Salbach (Berlin).
- 2) " Germar (Halle),
- 3) " Zimmisch (Weißenfels),
- 4) " Keller (Weißenfels),
- 5) " Herzog Ernst von Gotha,

- 6) Br. Hirsemann (Weißenfels),
- 7) " Bliesener (Erfurt),
- 8) " Seffner (Merseburg),
- 9) " Bacs (Merseburg),
- 10) " Berndt (Zeitz),
- 11) " Deter (Berlin),
- 12) " Eckstein (Halle),
- 13) " Täschner (Leipzig),
- 14) " Hemptenmacher (Berlin),
- 15) " Franke (Halle),
- 16) " Heymann (Merseburg),
- 17) " Heydenreich (Leipzig),
- 18) " Jung (Leipzig),
- 19) " Kunze (Eilenburg).
- 20) " Kneifel (Niendorf),
- 21) " Krause (Köslin),
- 22) " von Schweinichen (Berlin),
- 23) " Koch (Berlin),
- 24) " Dittrich (Erfurt),
- 25) " Löper (Naumburg),
- 26) " Witte (Merseburg),
- 27) " Schrecker (Eilenburg),
- 28) " Frederichs (Berlin),
- 29) " Dahms (Berlin),
- 30) " Enderes (Weißenfels),
- 31) " Hammer (Halle),
- 32) " Franke (Halle),
- 33) " Hölzke (Halle),
- 34) " Schillbach (Jena),
- 35) " Schulze (Zeitz),
- 36) " Hartmann (Naumburg),
- 37) " Möwes (Naumburg).

**Repräsentanten der Loge zu den drei Hammern bei der Großen
National-Mutterloge:**

- 1) Br. Salbach von 1848 bis 1866,
 - 2) " Hemptenmacher von 1866 bis 1882,
 - 3) " Koch von 1882 bis 1889.
 - 4) " Roeße von 1890 bis jetzt.
-

Vollständiges Mitgliederverzeichnis.

Erste Periode: Von 1749—1773.

- 1) Karl Albert Gottlob Baron von **Tanner**, geb. zu Nürnberg, Stifter und erster Meister vom Stuhl vom 8. Juli 1749 bis zum 14. Oktober 1750. Unsere älteste Matrifel sagt von ihm: Il a été reçu sous le nom de Charles Chevalier de la Franconie dans notre illustre ordre. Il a reçu la permission d'ériger une loge conjointement avec le chevalier du Marteau d'or selon la patente du Grandmaitre du 8^{me} Juillet 1749. a cédé sa place au Chevalier de la Colonne selon la patente de cession du 14^{me} Octobre 1750 qui devint ensuite second maitre en chaire, lui étant résolu d'ériger une de son propre chef.

Über sein Alter ist nichts zu ermitteln gewesen, ebenso wenig über seinen Stand und seine Schicksale. In der vom Generallieutenant Graf von Rutowsky im Jahre 1738 zu Dresden gestifteten Loge Aux trois Aigles blancs war einer der zuerst aufgenommenen Vbr. ein Baron von Tanner. Hierdurch gewinnt die von F. L. Schröder aufgestellte Meinung an Wahrscheinlichkeit, daß der Großmeister, welcher die Raumburger patentierte, eben dieser von Rutowsky war, welcher schon von 1741 an Großmeister von Obersachsen sich nannte. Die entgegenstehende Annahme will, daß das Patent von dem von Hund als sein antecessor bezeichneter Heermeister C. G. von Marschall herrühre.

- 2) Konrad Jakob **Schmid**, geb. zu Auerstädt am 16. Dezember 1722, Stifter und mit dem vorigen zusammen Meister

vom Stuhl (also wohl in gewissem Sinne deputierter Meister). Wo und wann er FrMr. wurde, ist unbekannt; einige behaupten, daß er mit Hund zusammen in Paris aufgenommen sei. In der Loge führte er den Namen Chevalier du Marteau d'or. Im profanen Leben bekleidete er die Stelle eines polnisch-sächsischen Premierlieutenants. Er trat dem Hund'schen Tempelherrnsystem im Jahre 1751 bei, erhielt den Namen Jacobus eques a malleo aureo und wurde Subprior zu Droyßig. Nach unserer Matrikel starb er am 6. Dezember 1752, nach anderer Angabe am 12. Dezember 1753.

- 3) Johann Wilhelm **Mylius**, geb. zu Glöden in Sachsen am 24. Juni 1723, Stifter der Loge. Wann und wo er FrMr. wurde, ist unbekannt; in der führte er den Namen Chevalier de l'étoile. Im Hund'schen System wurde er Guilelmus eques a Stella und erhielt eine hervorragende Stellung im Kapitel der VII. Provinz: „Rev. Dom. Dom. Johannes Wilhelmus a Mylio, S. R. M. Pol. Elect. Saxon. Legatus primar. ex Corpore Architectorum Militarium, Academiae Scientiarum utilium Elect. Moguntinae Socius. In ord. dictus Fr. Wilhelmus Eq. a Stella. Magnus Commend. in Straßberg. Cap. prov. tunc temporis Commiss. Cap. Droyßigensis, nunc vero Procur. Gener. Prov. et Praefectus in Appelstedt. Am Konvent in Altenberge 1763 nahm er als Prokurator teil, später wurde er Ordenskanzler (1765) und ging in seine Präfectur Appelstedt (=Görlitz). Nachdem der „ökonomische Plan“ des Hund'schen Systems, an welchem er sich lebhaft beteiligt hatte, aufgegeben war, trennte er sich von Hund und lebte zurückgezogen auf den Gütern seines Freundes von Kiesenwetter (Eq. ab adamante). Ursprünglich hatte er studiert, war dann aber aus Neigung Soldat geworden und zwar sächsischer Ingenieur-Deutnant. Als solcher wurde er 1756 bei Pirna gefangen genommen und durfte nicht weiter dienen. Auch nach Beendigung des 7-jährigen Krieges konnte er nicht wieder in die Armee eintreten, weil er kränkeltete und sein Augenlicht schwach wurde; dies soll ihn finster gestimmt haben. Georg Schmidt warf ihm vor, daß er sich und seine Verdienste gern zur Geltung brächte; er wird aber sonst als einsichtsvoller, tüchtiger Mann gerühmt. Er starb am 3. Oktober 1791, nach seinem Freunde von Kiesenwetter, dessen Witwe ihn bei sich behielt.

- 4) Christian Friedrich **Dehlig**, geb. in Leipzig am 3. Oktober 1724, war der erste, der in unserer das maurerische Licht erblickte, und zwar am Weihnachtsheiligabend des Jahres 1749, wo er unter dem Namen (Frédéric) Chevalier du Cadran aufgenommen wurde. Von seinem profanen Leben wissen wir leider nichts; aus seiner maurerischen Thätigkeit ist bekannt, daß er durch Schreiben der Loge vom 5. Juli (Alten Stils) angewiesen wurde, die später so wichtig gewordenen Beziehungen zu der von Hund'schen Loge zu den 3 Säulen i. D. Kittlig anzubahnen, daß er von dieser am $\frac{14}{25}$ Juli 5438 = 1751 als schottischer Meister affiliert wurde, also im Laufe eines und eines halben Jahres und bei einem Lebensalter von 26 Jahren die 4 ersten Grade durchlaufen hatte. In Kittlig wurde er zweiter Vorsteher (Aufseher) und Redner und starb am 26. März 1753.
- 5) Friedrich Wilhelm **le Bert de Bart**, geb. in Berlin am 31. Januar 1713, wurde als der zweite in unserer aufgenommen am 13. Januar 1750. Wir wissen von ihm weiter nichts, als daß er den Namen Frédéric Chevalier de St. Guillaume erhielt und bis zum Meistergrad vordrang.
- 6) **Johann Adolf Prinz von Sachsen, Glebe, Süllich** u., geb. zu Gotha am 18. Mai 1721. Wann und wo er das Licht erhielt, ist unbekannt. Als Geselle kam er nach Naumburg und wurde am 27. Januar 1750 unter dem Namen Jean Chevalier de la truelle d'or in den Meistergrad befördert. Noch in demselben Jahre wurde er zweiter Aufseher.
- 7) Ernst Johann Georg **Schmid**, geb. in Auerstädt am 13. April 1724, Bruder des unter Nr. 2 aufgeführten Jakob Konrad Schmid, erblickte [wie alle nun folgenden Bbr., falls nicht ausdrücklich anders gesagt wird] in den 3 Hammern das Licht, und zwar am 27. Januar 1750 unter dem Namen George Chevalier de la colonne. Er war ein Mann von hervorragenden geistigen Fähigkeiten, so daß ihm schon am 14. Oktober 1750 nach Tanners Resignation das Amt des Meisters der Johannisloge übertragen wurde. Im profanen Leben war er polnisch-sächsischer Premierlieutenant. Schon am $\frac{28. \text{ August}}{8. \text{ Sept.}}$ 5438 = 1751 finden wir ihn (mit seinem Bruder)

bei von Hund in der Rittlizer Loge als Besucher, ebenfalls am 15. Juli 1754, wo er einer Schottenbeförderung beizwohnt. Nach dem Tode seines Bruders rückte er in dessen maurerische Würden und erhielt die dritte Stelle im Kapitel der VII. Provinz: Rever. Dom. Dom. Ernestus, Johannes Georgius a Schmid. S. R. M. Militiae pedestris in Legione Principis Xaverii Legatus. Dominus in Auerstedt. In ordine dictus Fr. Georgius, Eq. a Columna, St. T. Hieros. Subprior in Droysig, Cap. prov. Decanus et Senior, Visit. Prov. et Provisor Domorum Prov. O. ad Albim et Oder. Commendator in Goldberg, Commetau, et Comm. Domi Hallae. Er verfaßte maurerische Regeln in 9 Paragraphen, welche von Hund konfirmiert wurden, war überhaupt für den Orden un-
gemein thätig, so knüpfte er ein Verhältnis mit der Bayreuther an. Französisch schrieb er besser als deutsch. Von seinen Vbrn. verlangte er fleißige, auch schriftliche Arbeiten. Sein Lebenswandel scheint nicht tadelfrei gewesen zu sein, wenigstens erwähnt Mylius in einem Briefe an von Schoenberg im Jahre 1755, Schmidt bringe ganze Tage mit einem bescholtenen Mädchen auf einem verschlossenen Zimmer zu. Über seinen zweifelhaften Charakter mag man sich aus seinen im Text abgedruckten Briefen orientieren. Er starb zu Eisleben am 1. August 1757.

8) **Franz le Bert de Bart**, geboren in Berlin am 7. Mai 1711, wohl ein Bruder von Nr. 5, wurde aufgenommen am 5. Februar 1750. Wir wissen von ihm nichts, als daß er es bis zum Meister gebracht hat und den Namen François Chevalier de l'Equierre führte.

9) **Wolff Christian von Schoenberg**, geboren in Baugen am 2. März 1727, wurde am 23. Februar 1750 unter dem Namen Wolff Chevalier de St. Chrétien aufgenommen. Schon am 13./24. Juni 1751 errichtete er mit Hund die Loge zu den drei Säulen in Rittlitz und zwar als Eques a leone rubro: er war also der erste und thätigste Mitthelfer bei Errichtung des T. H. Systems. Die Rittlizer Akten sagen von ihm: „Wolff Chrétien de Schoenberg, Conseiller de guerre de S. M. le Roi de Pologne et Electeur de Saxe, né à Bautzen le 2. mars 1727, fut reçu Maçon à Naumburg le 27. de février 1749 (offenbar ein Irrtum in dieser späteren

Matrifel) et le même jour compagnon dans la loge aux trois marteaux, sous Jacques Conrad Schmidt, Maître en Chaire, nommé Chevalier de Marteau d'or, étant Surveillans Mylius Chevalier de l'Etoile et Jean Adolphe Prince de Saxe Chevalier de la Truelle d'or, ayant pour répondant le Baron de Tanner Chevalier de la Franconie et Schmid Chevalier de la Colonne, sous le nom de Chevalier de St. Chrétien, fut fait Maître le 18 mars 1749 (wieder ein Irrtum, muß 1750 heißen) et Maître Ecossais le 4. Juin 1750, reçut le grade de Maçon Sapant (dieser Ausdruck ist mir unverständlich; gemeint ist offenbar der Novizengrad der strikten Obfervanz) par le Chevalier de l'Epée et prit le nom de Chevalier du Lion rouge l'an 1750. Fut I surveillant de cette □ aux trois colonnes qu'il aida à former.“ Im Provinzial-Kapitel nahm er als Prior die zweite Stelle ein: „Reverendus et Magnif. Dom. Dom. Wolfius Christianus Lib. Baro de Schoenberg, S. Reg. Majest. Polon. Elect. que Sax. pro Marchionatu Sup. Lusat. Supremus Praefectus Redituum Reg. Cubicularius Claviger et Rei bellicae a Consiliis intimis. Dominus in Arnisdorf et Luppä. In ordine dictus Fr. Christianus, Eq. a Leone rubro. S. S. ordinis per Germaniam infer. ad Albim et Oderam Prior, Marechallus Ord. Dioecesis Ratzeburgensis Subprior et Commendator in Schoenberg, Trittau et Malschwitz. Er verzichtete auf seine Ordenswürden im November 1765 und ging zu der religiösen Sekte der „Stillen im Lande“ über. Wie oben gesagt, war er im profanen Leben sächsischer Kriegsrat, Landeshauptmann im Markgraftenthum Oberlausitz und Kammerherr. Er starb im Jahre 1791.

- 10) Johann Heinrich Braune, geboren in Nieder-Beuna bei Merseburg am 27. März 1724, wurde aufgenommen als Henry Chevalier de la Pierre am 28. Februar 1750, und trat als Eques a Salamandro dem T. S. System bei. Im Provinzialkapitel nahm er die sechste Stelle ein: „Rev. Dom. Dom. Joannes Henricus a Braune, Elect. Saxon. Centurio militiae pedestris. In ord. dictus Fr. Henricus Eq. a Salamandro, Commend. Capitularis in Barsinghausen, Con.-Commiss. Cap. Droyss. et Praefectus in Derla. Über sein Leben ist außer der obigen Notiz, daß er sächsischer Infanterie-Hauptmann gewesen, mir nichts bekannt geworden.

- 11) **Karl Gottlieb von Tschammer**, geboren in Teschen am 30. April 1722, aufgenommen am 6. April 1750 als Charles Chevalier de la Tour, trat dem T. H. System als Eques a Telo bei, nachdem er 1752 bis in den Schottengrad befördert war. Weiter ist mir von ihm nichts bekannt geworden, als daß er zu den Vbrn. gehörte, welche die Raumburger □ im Jahre 1766 wiederherstellten.
- 12) **Friedrich Anton Vitzthum von Eckstaedt**, geboren in Schaale bei Rudolstadt am 13. März 1724, aufgenommen als Frédéric Chevalier de l'Aigle am 10. April 1750. Er trat als Eques ab Aquila nigra dem T. H. System bei und wurde auf Empfehlung seines Meisters Georg Schmid in die 5. Stelle des Kapitels der VII. Provinz befördert: Rev. Dom. Dom. Fridericus Antonius Lib. Baro Vitzthum ab Eckstaedt, Seren. Ducis Württembergensis Excubiarum Praefectus Cohortium, vulgo Major de la Garde des Grenadiers à Cheval, Dominus in Schaale. In ord. dictus Fr. Fridericus Eq. ab Aquila nigra. Magn. Commend. in Rathenau, Praef. in Eydendorp. Bald entzweite er sich mit Georg Schmid und zog sich zurück. Über sein profanes Leben ist nur bekannt, daß er zunächst Herzogl. Württembergischer Oberstleutnant der Grenadiere zu Pferde war, und im Juli 1769 Oberst und Kommandeur des neuen Dragonerregiments „Prinz Friedrich“ und Ritter des militärischen Karlsordens wurde.
- 13) **Christoph August von Lengefeld**, geboren in Laaßen im Schwarzburgischen am 11. Mai 1728, aufgenommen als Auguste Chevalier du Roc am 25. April 1750, trat dem T. H. System als Eques a palma virente bei. Sonst unbekannt.
- 14) **Ernst Christian von Schierbrand**, geboren in Kirchheiligen in Thüringen am 10. März 1724, aufgenommen als Chrétien Chevalier de la Règle, in den I. und II. Grad am 24. Juni 1750, am 3. Sept. 1750 in den III. befördert, trat nachdem er 1752 in den Schottengrad befördert war, dem T. H. System als Eques a Pila ignifera bei und brachte es hierin zum Waffenritter des Subprior von Droyßig und 1764 zum Commendator Equitum in Reichenthal. Wir finden ihn wieder unter den Vbrn., welche unsere □ im Jahre 1766 = 1766 retablierten, und abermals unter denjenigen, welche

- sie im Jahre 1771 wiederherstellten. Über sein profanes Leben ist mir nur bekannt geworden, daß er sächsischer Hauptmann war (Capitaine d'Infanterie de Saxe) und in Ctengefel wohnte.
- 15) Johann Julius **Wedemayer**, geboren in Gleina am 29. Juni 1717, affiliert als Geselle unter dem Namen Jean Chevalier du Degré. Sonst unbekannt.
- 16) Georg Friedrich **Wedemayer**, geboren in Cattanburg bei Osterode in Hannover am 20. September 1731, affiliert als Geselle unter dem Namen Frédéric Chevalier de St. George. Sonst unbekannt, wohl ein Bruder des vorigen.
- 17) Johann Karl August **von Carlowitz**, geboren in Lommatzsch am 4. Juni 1727, aufgenommen als Charles Chevalier du Quarré am 27. April 1751. Wir wissen nur, daß er es bis zum Schottengrad gebracht hat.
- 18) Johann Friedrich **Voigt**, geboren in Naumburg (nach anderer offenbar falsch abgeschriebener Nachricht in Hamburg) am 5. November 1729, aufgenommen als Frédéric Chevalier du Faucon am 31. Mai 1751, trat bald dem T. S. System bei als Eques a Falcone und wurde zum Comthur in Gehofen ernannt. Nach der Uebersiedlung des Prinz Kaverschen Regiments nach Dresden leitete er für kurze Zeit noch in Naumburg die Loge; aber schon 1757 finden wir ihn bei von Hund, wo er die Ordensgeschäfte an Stelle des von den Preußen gefangenen Mylius besorgte. Im profanen Leben war er Juris utriusque Doktor und später Senator zu Dresden.
- 19) Johann Georg **Gisenmann**, geboren in Naumburg am 11. März 1709, aufgenommen als Jean Chevalier du Fer am 11. September 1751. An der Wiederherstellung der Loge im Jahre 1766 war er als Meister beteiligt, ebenso an derjenigen von 1771; sonst wissen wir nichts von ihm, als daß er im T. S. System als frater laicus a Ferro bezeichnet wird.
- 20) Heinrich Christophorus **Ranis**, geboren in Magdala am 17. März 1719, aufgenommen als Henri Chevalier du Chiffre am 3. November 1751, erlangte den Meistergrad; sonst unbekannt. Wurde am 29. April 1757 in der Philadelphia in Halle affiliert; war damals Magister, soll auch der Senaischen angehört und Großmeister des Studentenordens „l'étoile“ gewesen sein.

- 21) Philipp Daniel Burckhard **von Eger**, geboren in Dresden am 4. Februar 1729, aufgenommen als Daniel Chevalier de St. Philippe am 5. Dezember 1751. Er brachte es nur bis zum Gesellen, sonst unbekannt.
- 22) Peter Georg Moriz **von Carlowitz**, geboren zu Görlitz am 11. Februar 1732, aufgenommen als Maurice Chevalier de l'Eperon am 13. Januar 1752, vielleicht ein Bruder von Nr. 17. Wurde Meister; sonst unbekannt.
- 23) Karl Wilhelm **Becker**, geboren zu Halle am 20. Oktober 1720, aufgenommen als Charles Chevalier du Chene am 5. April 1752. Erlangte den III. Grad, war Stückgießer, sonst unbekannt.
- 24) Philipp Gideon **von Saß**, geboren zu Pölsel im Kurland am 1. Januar 1730, aufgenommen als Philippe Chevalier du Drapeau rouge am 8. April 1752. Er war Fähr- rich und wurde nicht über den II. Grad hinausbefördert; sonst unbekannt.
- 25) Joachim Karl **von Sichmann**, geboren zu Neresse bei Kolberg in Pommern am 1. Dezember 1717, aufgenommen als preussischer Leutnant als Charles Chevalier du Cheval blanc am 20. Juni 1752. Auch für ihn gilt das für den vorigen Br. gesagte, ebenso für den folgenden.
- 26) Johann Friedrich Ernst **von Hopfgarten**, geboren zu Mühlverstedt am 15. November 1730, aufgenommen als Frédéric Chevalier du Flambeau im Juli 1752.
- 27) Louis Karl Baron **von Brockenburg**, geboren zu Leutenberg am 2. Dezember 1728, aufgenommen als Charles Chevalier du Leopard am 1. August 1753. Er erreichte den Meistergrad; sonst unbekannt.
- 28) Christian Albert Günther Baron **von Brockenburg**, geboren zu Leutenberg am 10. Dezember 1731, aufgenommen als Albert Chevalier du Tombeau zugleich mit dem vorigen, der wohl sein Bruder war. Auch von ihm wissen wir nur, daß er den Meistergrad erlangte.
- 29) Christian Julius **von Lütow**, geboren zu Gadenbusch in Mecklenburg am 22. Oktober 1724, aufgenommen als Jules Chevalier de la Palme am 10. Dezember 1753. Weiteres unbekannt.

- 30) Georg Johann **von Bolschwing**, geboren zu Garrosen bei Niettau in Kurland am 19. November 1732, aufgenommen als Jean Chevalier du Tonnerre zugleich mit dem vorigen. Erreichte den Meistergrad; inscribiert am 17. Oktober 1752 auf der Universität Jena; sonst unbekannt.
- 31) Friedrich Gotthilf **Freitag**, geboren zu Schulpforta am 21. November 1723, aufgenommen als Frédéric Chevalier du Tigre am 4. März 1754. Er trat dem T. S. System als Eques a Ficu bei und versuchte die Loge zunächst im Jahre 1766 wiederherzustellen: „Il a reçu la permission de rétablir la loge aux trois marteaux par la Patente de Son Excellence Rev. Msgr. le Chevalier Charles de l'Épée, Gr. M. Prov. et Vis. Gen. Perp.“ Besser als dieser Versuch glückte ihm der spätere von 1771, wo wir ihn als Meister vom Stuhl wiederfinden, bis die Loge 1773 abermals in Unthätigkeit geriet, wie Lepsius meint, nicht ohne seine Schuld, da er lässig und unordentlich gewesen sei. Im Hund'schen System brachte er es zum Praefectus quoad honores et Commend. maj. in Bersdorf. Sein Ritterpelschaft ist noch jetzt im Besitz der Loge: es zeigt einen Baum im Schilde, auf dem Helm ein wachsendes Tier, (ob ein Löwe oder Hund, ist nicht deutlich zu erkennen) mit einem Schwert in der Hand; um Schild und Helm ein Wappenmantel, auf dessen linker Außenseite halb sichtbar das Ordenskrenz, neben dem Schilde zwei Sporen, unter dem Schilde die Devise: post umbram fructus, auf dem Helme: injuriae ultor. Im profanen Leben nannte er sich Bürgermeister von Raumburg; aus den städtischen Akten ist mir mitgeteilt worden, „daß er am 15. März 1759 Bürger geworden ist als erwählter Ratsherr. 1760 am 15. Januar war er Stadtrichter und wurde als Geißel mit noch 2 anderen Ratspersonen in Arrest genommen, bis 115 000 Thaler Kontribution erlegt wären. Im November d. J. ging Freitag „aus seiner Pflicht“. 1762 soll er geflüchtet sein, später ist in den Akten von einem andern Stadtrichter die Rede. Zu Anfang des Jahres 1776 ist er gestorben, unter Hinterlassung nicht unbeträchtlicher Schulden; seine Ordenspapiere hat der Br. Ortel, Doktor und Rechtsanwalt, nicht ohne Schwierigkeiten an sich gebracht und einen Teil an Br. Eck nach Leipzig geschickt; wenige sind noch bei unferer Loge vorhanden.

- 32) Johann Georg **Gephardt**, geboren zu Dresden am 26. Dezember 1716, aufgenommen als George Chevalier du Cercle am 8. März 1754, befördert bis zum Meistergrad. Bei der Wiederherstellung der Loge im Jahre 1766 ist er beteiligt; ebenso im Jahre 1771. Doch wird schon am 9. April 1772 beschloffen, ihn zu den Arbeiten nicht wieder einzuladen, da er zweimal ohne Entschuldigung ausgeblieben war. Das ist alles, was von ihm bekannt geworden ist.
- 33) Christian **von Sirtel**, geboren zu Riga am 12. Dezember 1733, aufgenommen als Chrétien Chevalier du Cheval noir am 14. März 1754; erlangte den Meistergrad; inscribiert in Jena als Student am 6. September 1751; sonst unbekannt.
- 34) August Constant **Vit**, geboren zu Lemsal in Liefland am 2. April 1732, aufgenommen als Constant Chevalier de l'Elephant mit dem vorigen zusammen; befördert bis zum III. Grad; sonst unbekannt.
- 35) Heinrich Ernst **Capell**, geboren zu Mietau in Kurland am 20. Dezember 1733, aufgenommen als Henri Chevalier du Drapeau bleu gleichzeitig mit den beiden vorigen. Er wurde Meister; inscribiert in Jena als Student am 24. Juli 1752; sonst unbekannt.
- 36) Johann Friedrich **von Schoenfeld**, geboren zu Rochberg im Gothaischen am 16. Februar 1726, aufgenommen als Frédéric Chevalier du Sapin am 8. Mai 1754; wurde Meister; sonst unbekannt.
- 37) Julius Friedrich **von Hartigsch**, geboren in Ziegra bei Leipzig am 11. August 1726, aufgenommen als Jules Chevalier de Licorne am 25. Oktober 1754. Er trat dem L.-H.-System als Eques a Jaculo bei und erlangte hohe Würden (Kapitel-Komthur von Soltau, Haus-Komthur von Meissen, Subprior von Droyzig). Als er diese gegen Ende des Jahres 1763 niedergelegt hatte, wurde er zum Geheimen Ordensrat cum voto ac sessione in consilio, zum ersten Socius et amicus Provinciae ernannt. Über sein profanes Leben ist nur bekannt, daß er sächsischer Major der Leibgrenadiergarde war.
- 38) Johann Erdmann **von Gersdorff**, geboren zu Rittlitz bei Löbau am 1. März 1726, aufgenommen am 25. Oktober 1754 als

Jean Chevalier de l'Eclair. Er trat dem T.-H.-Orden als Eques a Carduo bei, wurde Hund's erster Waffeneritter, Präsekt von Baruth (Görlitz) und Großschatzmeister der Provinz; dann aber zog er sich zurück. Aus seinem profanen Leben ist folgendes zu ermitteln gewesen: Er stammte aus Kittlitz, dessen eine Hälfte ursprünglich seinem Vater gehörte, während die andere im Hund'schen Besitz war, bis Hund später das ganze Gut kaufte. Daher war er früh mit Hund befreundet. Er besaß die außerordentliche Länge von 83—84 Zoll, war sächsischer Oberstleutnant, vortrefflichen Charakters, aber wenig reich an Kenntnissen und Wissenschaften. Bei Pirna gefangen, wurde er in Guben interniert. Als nach dem Frieden seine Stiefmutter starb, wurde er sehr reich, sodaß er nicht wieder diente, sondern ein Wohlthäter seiner Unterthanen wurde.

- 39) Georg von Ritter, geboren in Reval am 6. Januar 1735, aufgenommen als George Chevalier du Griffon am 20. November 1754. Er erhielt den Meistergrad; sonst unbekannt.
- 40) Philipp Friedrich von Brüggem, geboren zu Dseln am 7. Mai 1734, aufgenommen als Philippe Chevalier de l'Ancre am 14. November 1754. Er trat dem T.-H.-System als Eques a Bracchio ferreo bei und brachte es bis zum Präsekten von Gommern (Dresden). Aus seinem profanen Leben wissen wir nur, daß er sächsischer Kammerherr war.
- 41) Johann Heinrich Wilden, geboren zu Reval am 24. Juni 1734, aufgenommen mit dem vorigen als Jean Chevalier du Boulet. Er trat dem T.-H.-System als Eques a vite bei; sonst unbekannt.
- 42) Childerich Peter Stürz, geboren in Darmstadt am 14. Februar 1734, aufgenommen als Childeric Chevalier de la Pierre taillée mit den beiden vorigen. Er erlangte den Meistergrad; ein Helffrich Peter Stürz in Jena als Student inscribiert am 14. Mai 1753; sonst unbekannt. Sein älterer Bruder Johann August gehörte als stud. jur. seit 1742 der □ zu den 3 goldenen Schlüsseln in Halle an.
- 43) Otto Christoph thor Helle, geboren zu Reval am 16. September 1733, aufgenommen mit den drei vorigen als Otton Chevalier du Rossignol. Er drang zum Meistergrade vor; in Jena als Student inscribiert am 9. Oktober 1752; sonst unbekannt.

- 44) **Raimond Moriz von Elbee**, geboren zu Dresden am 1. November 1731, aufgenommen als Raymond Chevalier du Cygne am 23. Januar 1755. Er wurde zum Meister befördert; sonst unbekannt.
- 45) **Johann Ernst von Gersdorff**, geboren zu Arnsdorff in der Oberlausitz am 14. Februar 1726, aufgenommen als Jean Chevalier du Carquois am 1. Februar 1755. Er trat dem L.-H.-System bei als Eques a Serpente, wurde Hund's Waffeneritter, Präsekt von Gommern (Dresden) und Baruth (Görlitz). Im profanen Leben war er sächsischer Kammerherr, Verweser des hochadligen Stifts Joachimstein und Herr auf Lautitz.
- 46) **Julius Friedrich von Weisenbach**, geboren zu Altenburg am 4. Februar 1725, aufgenommen als Jules Chevalier du Renard am 5. April 1755. Er trat dem L.-H.-System als Eques a nave bei; sonst unbekannt.
- 47) **Dietrich Rodde**, geboren zu Reval am 4. September 1732, aufgenommen als Dieteric Chevalier du Mat am 17. April 1755. Er erlangte den Meistergrad; sonst unbekannt.
- 48) **Johann Heinrich Saenisch**, geboren zu Wyburg in Finnland am 2. August 1734, aufgenommen als Henri Chevalier de la Cuirasse mit dem vorigen zusammen. Auch er wurde Meister; sonst unbekannt.
- 49) **Christian Ernst Friedrich Bizthum von Eckstädt**, geboren zu Oberzeen in Franken im Jahre 1725, aufgenommen als Chrétien Chevalier du Serpent am 29. Mai 1755. Er trat dem L.-H.-System als Eques a Sphaera bei und brachte es zum schottischen Obermeister von Glogau und Präsekten von Nistitz. An den Konventen zu Kohlo und Braunschweig nahm er teil, zuletzt als Mitglied des Provinzialkapitels. Im profanen Leben war er sächsischer Major, Landesältester im Fürstentum Sorau und Herr auf Ratschütz.
- 50) **Johann Georg Hamberger**, geboren zu Jena am 11. August 1732, aufgenommen als George Chevalier du Cerf am 20. Juni 1755. Erlangte den II. Grad; sonst unbekannt.
- 51) **Georg Johann von Tiesenhausen**, geboren zu Riga am 25. August 1735, aufgenommen als Jean Chevalier de la Grenade

am 20. Juni 1755. Er brachte es bis zum Gesellen; sonst unbekannt.

- 52) Adolph Wilhelm Baron **von Fritsch**, geboren zu Dresden am 11. Mai 1736, aufgenommen als Guillaume Chevalier de la Perle am 22. September 1755. Auch er gelangte nur bis zum II. Grad; sonst unbekannt.
- 53) Gottlieb Adolph **Sonnenkalt**, geboren zu Raumburg, affiliert als Geselle im Jahre 1766. In den Rittlizer Akten steht, leider ohne weitere Bemerkung dieser Name; wahrscheinlich ist er also in der zu den 3 Säulen i. D. Rittlitz aufgenommen. Auch der im Jahre 1771 wiederhergestellten Loge hat er angehört. Sonst unbekannt.
- 54) George Louis **Warlitz**, geboren zu Querfurt im Jahre 1730, aufgenommen am 7. Februar 1766. Auch er hat der noch nach 1771 angehört; sonst unbekannt.
- 55) Friedrich August **von Haesler**. Er gehörte zu den Wiederherstellern der im Jahre 1771; im L.=H.=System führte er den Namen Eques a Cornu venatoris; im profanen Leben war er Oberforstmeister; sonst unbekannt.
- 56) Friedrich Wilhelm **von Hopfgarten** gehörte ebenfalls zu den Wiederherstellern der im Jahre 1771. Wann und wo er das Licht erblickte, ist unbekannt.
- 57) Christian Adolf **von Hopfgarten** gehörte ebenfalls zu den Wiederherstellern der im Jahre 1771. Im L.=H.=System hieß er Eques a Lupulo; im profanen Leben war er Lieutenant. Sonst unbekannt.
- 58) Abraham Gottlob **von Rex** gehörte auch zu den Mitstiftern der von 1771. Im L.=H.=System hieß er Eques a milite; im profanen Leben war er kursächsischer Major; sonst unbekannt.
- 59) Friedrich August **von Rex**, wohl ein Bruder des vorigen, war auch unter den Wiederherstellern der von 1771. Im L.=H.=System hieß er Eques a clypeo albo; im profanen Leben war er sächsischer Rittmeister; sonst unbekannt.
- 60) Heinrich Wilhelm Sittich **von Berlepsch**, auch Mitstifter im Jahre 1771. Im L.=H.=System war er Eques a Spe; sonst unbekannt.
- 61) **Mundler**, Mitstifter von 1771; fast unbekannt.

- 62) **Burmann**, wie der vorige.
- 63) Siegmund **von Hopfgarten**, wurde aus der aux vrais amis zu Dresden als Geselle affiliert und am 9. April 1772 in den Meistergrad befördert; sonst unbekannt.
- 64) Friedrich August **Tromholdt** wurde am 9. April 1772 als Meister aus der de l'Union zu Frankfurt a. M. affiliert und wegen seiner kalligraphischen Geschicklichkeit und Fertigkeit in der französischen Sprache zum Logensekretär ernannt. Im profanen Leben war er Stuhlschreiber des Rats zu Raumburg a. S. Sonst unbekannt.
- 65) Johann Gottlob **Kassel**, aufgenommen als frère servant am 28. Mai 1772; in den II. Grad befördert am 24. Juni 1772. Im profanen Leben war er Jäger beim Br. von Haesler in Oberneffa.
- 66) D. Friedrich Christian Gottlob **Ortel**, aufgenommen mit vorigem. Er stammte aus Buttstädt und war Juris practicus zu Raumburg. Wahrscheinlich ist er der D. Ortel, von welchem C. P. Lepsius unsere älteste Matrikel erhalten hat und von dessen Sohne (Dr. med. in Freyburg, 1803 Mitglied der in Weisensfels) Lepsius einige Logenpapiere zur Abschrift bekam. Er wäre dann zuletzt Stiftssyndikus gewesen.
- 67) George Friedrich **Franz**, aufgenommen mit vorigem, in den II. Grad befördert am 19. Oktober 1772. Er war Juris practicus aus Querfurt.
- 68) Gottlob Friedrich **Kradau**, aufgenommen mit vorigem, in den II. Grad befördert am 29. Juni 1772, in den III. Grad am 8. Februar 1773. Später war er Meister vom Stuhl der „Karl August zu Allstedt“ in Querfurt. Im profanen Leben war er Sekretär bei der verwitweten Oberforstmeisterin von Sperling.
- 69) Johann Christian **Heil**, als frère servant aufgenommen am 24. Juni 1772, in den II. Grad befördert am 20. April 1773. Sonst unbekannt.
- 70) Christian Emanuel **Frölich**, aufgenommen in den I. und II. Grad am 29. Juni 1772 „auf sein inständiges Ansuchen, da niemand etwas dawider einzuwenden vermocht“. Er war ein Kaufmann aus Görlitz, hatte bereits vorher in der dortigen sich zur Aufnahme gemeldet, war aber (was in Raumburg unbe-

kannt geblieben sein dürfte) wegen seines unmoralischen Charakters abgewiesen worden. Später wurde er dann in Görlitz in den III. und IV. Grad befördert, war ein eifriger Schüler des berühmten Schrepfer, erregte unendlichen Zank in seiner □ und wurde deshalb im August 1775 aus dem L.-H.-System exkludiert. Im Jahre 1776 soll er der □ Balduin in Leipzig beigetreten sein. Er hat nachher Bankerott gemacht und ist in elenden Umständen gestorben.

- 71) Johann Friedrich **Schomburg**, aufgenommen am 17. September 1772, in den II. Grad befördert am 22. Dezember 1772, in den III. Grad am 8. Februar 1773. Bei seiner Aufnahme war er 40 Jahre alt und Syndikus in Quersfurt.
- 72) Heinrich **Paulsen**, affiliert aus der Loge zu Jena am 17. September 1772. Er gehörte als *Eques a caduceo* dem L.-H.-System an und war aus Eckartsberga (gebürtig oder nur dort wohnhaft?)
- 73) Johann Leonhard Christian **Kaupisch**, aufgenommen am 19. Oktober 1772, in den II. Grad befördert am 22. Dezember 1772, in den III. Grad am 8. Februar 1773. Er war aus Colditz, bei seiner Aufnahme Amtsverweser in Quersfurt und später Amtmann daselbst.
- 74) Johann Heinrich Christian **Clemens**, aufgenommen und in den II. Grad befördert mit dem vorigen Bruder, in den III. Grad am 20. April 1773 befördert. Er war aus Eisleben, zur Zeit seiner Aufnahme Amtsaktuar in Quersfurt und später Syndikus daselbst.
- 75) Johann Moritz **Schomburg**, aufgenommen mit den beiden vorigen Vbrn., in den II. Grad befördert am 23. März 1773, in den III. Grad mit dem vorigen Br. Er stammte aus Quersfurt und war zur Zeit seiner Aufnahme Advokat in Freyburg a. U., später Bürgermeister daselbst.
- 76) Johann Georg **Schomburg**, aufgenommen mit den drei vorigen Vbrn., in den II. und III. Grad befördert mit dem vorigen Br. Zur Zeit seiner Aufnahme war er Advokat zu Quersfurt. Er oder Nr. 71 war später deputierter Meister der □ „Karl August zu Alstedt“ in Quersfurt und hat als solcher im Jahre 1805 mit C. P. Lepsius über die Wiedererrichtung der Naumburger □ korrespondiert.

- 77) Johann Karl Gotthold **Kaupisch**, aufgenommen am 20. April 1773. Er war aus Colditz und zur Zeit seiner Aufnahme Juris practicus zu Querfurt.
- 78) Christoph August Karl **Ferber**, aufgenommen mit dem vorigen Bruder, als Medicinae practicus aus Querfurt.
- 79) Heinrich Gottlob **Elbert**, aufgenommen als frère servant am 29. Juni 1773, gebürtig aus Leipzig, war Gold- und Silberarbeiter zu Naumburg a. S.
- 80) **Eisenhuth**, Hofrat und Oberamtmann zu Eisleben, soll nach Lepsius (Akten 1805) Mitglied gewesen sein. Die Logenprotokolle geben keine Auskunft.
- 81) **von Marshall**, auf Bretsch, wie Nr. 80.

Zweite Periode von 1815 bis 1819.

- 82) Christian **Weiß**, geboren 1774, aufgenommen in der Apollo in Leipzig im Jahre 1811, Meister daselbst 1813, begründete als Meister vom Stuhl die jüngere zu den drei Hammern im Jahre 1815, zu welcher Zeit er Direktor der Naumburger Stadtschule war. Auch nachdem er Michaelis 1816 als Regierungs- und Schulrat nach Merseburg versetzt war, behielt er bis zur Schließung der im Jahre 1819 den ersten Hammer. Im Jahre 1826 wurde er wieder Meister vom Stuhl der in Naumburg neu gestifteten zu den drei großen Lichtern und verwaltete auch dieses Amt von Merseburg aus bis zur Schließung der Loge im Jahre 1834. Er war Ehrenmitglied der Logen Apollo in Leipzig, zum goldenen Kreuz in Merseburg, Minerva zu den drei Palmen in Leipzig, zu den drei weißen Felsen in Weißenfels, und Ehrenmeister der jüngsten zu den drei Hammern in Naumburg.
- 83) Johann Georg **Bering**, geboren 1772, aufgenommen in der Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg im Jahre 1803, Meister daselbst 1811, war als erster Aufseher Mitstifter der Loge 1815. Später wurde er deputierter Meister vom Stuhl bis zur Schließung der Loge. In

der Loge zu den drei großen Lichtern war er zunächst Mitglied, dann Ehrenmitglied. Er war Kaufmann in Naumburg. † 1830.

- 84) Friedrich Wilhelm **Giehof**, aufgenommen in der □ zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, war als zweiter Aufseher Mitstifter der □ im Jahre 1815. Er starb am 27. Februar 1824 im Bürgergarten, zu dessen Beförderern er gehörte, wie ein Denkstein an Ort und Stelle verkündigt. Er war Gastwirt in Naumburg.
- 85) Ernst **Pinder**, geboren zu Adorf am 23. Februar 1776, aufgenommen am 23. Juni 1801 in der □ Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg, Meister daselbst 1803, war als protokollirender Sekretär Mitstifter der □ im Jahre 1815. Er war Dr. juris und zunächst Magistratsassessor, später Oberlandesgerichtsrat in Naumburg. An der Auseinandersetzung betreffend die dem Königreich Preußen abgetretenen sächsischen Landesteile nahm er bedeutenden Anteil; verfaßte außer kleineren Familienschriften ein „Sächsisches Provinzialrecht“. Er starb zu Naumburg am 21. Mai 1838.
- 86) Johann Friedrich Gustav **Wiedemann**, geboren 1781, aufgenommen in der □ Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, war als Schatzmeister Mitstifter der □ im Jahre 1815. Der □ zu den drei großen Lichtern trat er nicht bei, wohl aber der jüngsten □ zu den drei Hammern, welche er im Jahre 1848 als zweiter Aufseher mit begründete. Er war Kaufmann und Magistratsassessor in Naumburg und starb am 26. Mai 1851.
- 87) Heinrich **Messerschmidt**, geboren 1776, aufgenommen in der □ Minerva zu den drei Palmen in Leipzig im Jahre 1813, Meister daselbst 1814, war als erster Schaffner Mitstifter der □ im Jahre 1815. Der □ zu den drei großen Lichtern trat er bei und wurde deputierter Meister vom Stuhl derselben. Ehrenmitglied der □ Minerva zu den drei Palmen in Leipzig. Er war Doctor medicinae, Stadt- und Dumphysikus zu Naumburg, Ehrenmitglied der Leipziger ökonomischen Sozietät.
- 88) Moritz **Schomburgk**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der □ zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Meister, war als zweiter Schaffner Mitstifter der □ im Jahre 1815. Späteren Logenbildungen ist er nicht zugetreten. Er war Stadtrichter in Freyburg a. U.

- 89) Johann Gottlob **Böhme**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Meister, Mitstifter 1815, war Kreissteuerrevisor in Eckartsberga.
- 90) Benedict Jacob **von Klüchner**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zu den drei Lichtern in Duerfurt, Meister, Mitstifter 1815, entlassen 1816, war Königl. Sächsischer Oberst.
- 91) Christian Gottlob **Kosner**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg, Meister, Mitstifter 1815, war Mühlenbesitzer in Kösen.
- 92) Franz **Börcke**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Meister, Mitstifter 1815, war später Kaufmann in Glauchau.
- 93) Karl **Mathejius**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Mitstifter 1815, Meister 1816, war Doctor medicinae in Naumburg.
- 94) Georg Ludwig **Reichard**, geboren im Jahre 1779, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Mitstifter 1815, Meister 1816, bekleidete die Ämter des Schatzmeisters und zweiten Aufsehers, trat der zu den drei großen Lichtern bei, war Kaufmann in Naumburg.
- 95) August **Stange**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Mitstifter 1815, Meister 1816, bekleidete das Amt des zweiten Schaffners, war Kontrolleur der Kgl. Flöße in Kösen.
- 96) Karl Peter **Cepsius**, geboren zu Naumburg a. S. am 2. Juni 1775, aufgenommen am 23. Juni 1801 in der Archimedes zu den drei Reißbrettern in Altenburg, Meister daselbst 1803, war Mitstifter 1815. Nach dem Übergange Naumburgs an Preußen wurde er daselbst Kgl. Preussischer Landrat und leitete mehrere Jahre zugleich als Bürgermeister das Gemeinwesen. Obgleich er kein Logenamt annehmen wollte, hat er sich durch seine eifrige Thätigkeit große Verdienste um die erworben, allerdings auch am heftigsten gegen den Anschluß an eine der Berliner Großlogen gekämpft. In der profanen Welt hat er sich durch seine Forschungen zur Lokalgeschichte rühmlichst bekannt gemacht; seine Hauptwerke sind: „Die Ge-

schichte der Bischöfe des Hochstifts Naumburg bis 1304". — „Die Stadtkirche und Schloßkapelle zu Freyburg a. U." — „Naumburg a. S., sein Dom und andere altertümliche Bauwerke." — „Kleine Schriften, Beiträge zur thüringisch-sächsischen Geschichte und deutschen Kunst- und Altertumskunde." † 23. April 1853 zu Naumburg a. S.

- 97) Heinrich **Gallus**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der Minerva zu den drei Pfeilern in Jena, Mitstifter 1815, Meister 1817, war Bürgermeister in Naumburg.
- 98) Karl Ferdinand **Gerischer**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Mitstifter 1815, Meister 1816, bekleidete die Ämter des korrespondierenden Sekretärs und des zweiten Schaffners. Er war Kaufmann in Naumburg, pflegte aber auch die Muse der Dichtkunst nicht ohne Glück.
- 99) Johann Daniel **Kahser**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Mitstifter 1815, Geselle 1816. Er war Doctor medicinae und Amtsphysikus in Naumburg.
- 100) Karl **Bohle**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Mitstifter 1815, Geselle 1816, war Steuerrevisor in Naumburg.
- 101) Gottlob **Sterzel**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Mitstifter 1815, blieb Lehrling; war Küchenschreiber in Schulpforta.
- 102) Alexander **Lange**, geboren im Jahre ?, aufgenommen in der zum Zirkel der Eintracht in Weißenfels, Meister, Mitstifter 1815, war Kastellan der .
- 103) Friedrich August **Ferber**, geboren 3. Juni 1789 in Naumburg, aufgenommen in den drei Hammern (wie alle folgenden Br., wenn nichts besonderes erwähnt ist) im Jahre 1815, Meister 1817, bekleidete das Amt des Schatzmeisters, trat der jüngsten zu den 3 Hammern als deputierter Meister vom Stuhl 1848 bei, wurde Ehrenmeister 1851; war Kaufmann und Stadtrat in Naumburg. Hat 1858 gedeckt.
- 104) Ludwig August **Rosenfeld**, geboren im Jahre 1781, aufgenommen in der Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg, affiliert 1816, Meister 1817, bekleidete das Amt des zweiten Schaffners; war Stadt- und Landgerichts-Assessor in Naumburg.

- 105) Johann Ernst **Stapf**, geboren 9. September 1788 in Naumburg, aufgenommen 1815, Meister 1817, bekleidete das Amt des korrespondierenden Sekretärs, trat der □ zu den 3 großen Lichtern bei, war in derselben Hospitalier und Redner; war Doctor medicinae in Naumburg.
- 106) Johann Gottfried **Wagner**, geboren 17. März 1771 in Altenburg, aufgenommen 1815, Meister 1817, machte sich um die Pflege der Musik in der □ verdient, trat der □ zu den 3 großen Lichtern als erster Steward bei; war Kantor an der Domschule in Naumburg. † 1828.
- 107) Casimir **Benner**, geboren 29. August 1783 in Hadamar, aufgenommen 1816, Geselle 1817, war Kaufmann in Naumburg.
- 108) Johann Andreas **Franz**, geboren 30. Mai 1772 in Naumburg, aufgenommen 1816, Meister 1818, trat später der □ zu den 3 großen Lichtern bei, bekleidete in derselben die Ämter des ersten Zensors und des Almoosenpflegers; war Schuhmachermeister und Stadtverordneter in Naumburg.
- 109) Gottfried Wilhelm **Hoffmann**, geboren 11. August 1787 in Naumburg, aufgenommen 1816, Meister 1818, bekleidete das Amt des ersten Schaffners und vorbereitenden Bruders; trat später der □ zu den 3 großen Lichtern bei, bekleidete in derselben das Amt des deputierten Meisters vom Stuhl, auch der jüngsten Loge zu den 3 Hammern gehörte er an; war Direktor der Stadtschule in Naumburg. Er hat 1850 gedeckt.
- 110) August Adolf **Herbst**, geboren 22. Juli 1792 in Schulpforta, aufgenommen 1816, blieb Lehrling; gehörte später der □ zu den 3 großen Lichtern an, 1830 auf seinen Wunsch entlassen; war Hofrat und Gerichtsamtman in Weißenfels.
- 111) Karl Friedrich **Schröder**, geboren 19. Mai 1789 in Naumburg, aufgenommen 1816, trat später der □ zu den 3 großen Lichtern bei, Meister 1828, bekleidete die Ämter des Ceremonienmeisters und zweiten Aufsehers; war Architekt und Lieutenant in Naumburg.
- 112) Wilhelm Christian **Vogel**, geboren 18. November 1774 in Naumburg, aufgenommen 1816, Geselle 1817; war Kaufmann in Naumburg.
- 113) Heinrich Benjamin **Wapler**, geb. 27. Oktober 1788 in Bärenwald bei Schneeberg, aufgenommen 1816, blieb Lehrling; war Kaufmann in Naumburg.

- 114) **Wilhelm von Wüstenhof**, geboren 29. Februar 1792 in Unna, aufgenommen 1816, blieb Lehrling; war Postsekretär in Naumburg.
- 115) **Karl Friedrich Gruber**, geboren ?, affiliert 1816 aus der zum Zirkel der Eintracht in Weisfenfels, Meister 1817; war Rittergutsbesitzer und Kgl. Preuß. Hauptmann in Zöckeritz bei Halle.
- 116) **Johann Gottfried von Vareire**, geboren 3. November 1764 in Saalfeldt in Ostpreußen, aufgenommen 1816, blieb Lehrling; kam als Kgl. Preuß. Major nach Graudenz.
- 117) **Christoph Gottlieb Brandis**, geboren 10. Dezember 1788 in Wallhausen, aufgenommen 1816, blieb Lehrling; war Kreissekretär in Sangerhausen, später in Wittenberg.
- 118) **Hildebrand von Einsiedel**, geboren 10. Mai 1785 in Gnanstein, aufgenommen 1816, blieb Lehrling; war Kammerjunfer und Rittergutsbesitzer in Leislaue bei Naumburg; trat 1848 zur neuen Loge, deckte 1849.
- 119) **Ferdinand Scheufler**, geboren 29. März 1792 in Naumburg, aufgenommen 1815, blieb Lehrling; war Kaufmann „auf Reisen“ und wurde schon im Verzeichnis von 1817 fortgelassen „wegen Mangels an sicheren Nachrichten über ihn.“
- 120) **Johann Friedrich Serfling**, geboren 9. November 1774 in Boblas, aufgenommen 1815, Meister 1818, trat später der zu den 3 großen Lichtern bei; war Schwarz- und Schönfärber in Lissen bei Osterfeld.
- 121) **Friedrich Christian Franz von Schoenberg**, geboren 3. April 1793, aufgenommen 1816, Geselle 1849, Meister 1850, Schottenmeister 1852, Ehrenmeister 1859, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, Ritter des roten Adlerordens III. Klasse und des Herzogl. Sächs. Ernestin-Hausordens, war Kammerherr und Rittergutsbesitzer in Kreipitzsch bei Naumburg. † 3. Juli 1861.
- 122) **Karl Gottlob Buttner**, geboren 25. Oktober 1779 in Buchholz bei Annaberg, aufgenommen 1816, blieb Lehrling; war Rittergutsbesitzer in Posewitz bei Tamburg.
- 123) **Christoph Friedrich Jänzsch**, geboren 24. Dezember 1751 in Naumburg, aufgenommen als musikalischer Bruder 1816, blieb Lehrling; war Stadtmusikus in Naumburg.

- 124) Johann Christian **Schüler**, geboren 6. November 1786 in Raumburg, aufgenommen als musikalischer Bruder 1816, trat später der □ zu den 3 großen Lichtern bei, wurde in derselben 1827 Meister, bekleidete in derselben die Ämter des zweiten Stewards und des Hospitaliers; trat später zur jüngsten □ zu den 3 Hammern und wurde in derselben Schatzmeister und Almosenier. War Stadtmusikus in Raumburg. † am 23. März 1856.
- 125) Johann Michael **Zeuner**, geboren 15. Januar 1772 in Markrippach, aufgenommen als musikalischer Bruder 1816, blieb Lehrling; war Musikus in Raumburg.
- 126) Johann Gottlob **Thümmel**, geboren 21. Mai 1788 in Raumburg, aufgenommen 1816 als musikalischer Bruder, blieb Lehrling; war Musikus in Raumburg.
- 127) Christian Friedrich **Just**, geboren 15. Juni 1788 in Raumburg, aufgenommen als musikalischer Bruder 1816, wurde Geselle in der □ zum Zirkel der Eintracht in Weisensfels; war Musikus in Raumburg.
- 128) Wilhelm Heinrich **Pomnitz**, geboren 9. November 1791 in Laucha aufgenommen als musikalischer Bruder 1816, trat später der □ zu den 3 großen Lichtern bei, blieb Lehrling; war Stadtmusikus in Raumburg.
- 129) Friedrich August **Franke**, geboren 23. Januar 1787 in Raumburg, aufgenommen 1816, Geselle 1819, war Kopist der □; war Marktvoigt in Raumburg.
- 130) Johann Christian **Banke**, geboren 22. Februar 1774 in Raumburg, aufgenommen 1815 als dienender Bruder, trat als solcher auch zur □ zu den 3 großen Lichtern, Meister 1827; war Zimmermann in Raumburg.
- 131) Johann Gottfried Hieronymus **Sänksch**, geboren 1778 oder 1783 in Oldisleben, aufgenommen als dienender Bruder 1816, trat als solcher auch zur □ zu den 3 großen Lichtern, Meister 1818, war Barbier und Chirurgus in Raumburg. † 1830.
- 132) Gottlieb Wilhelm **Jungmeister**, geboren 8. Juni 1784 in Eckartsberga, aufgenommen 1817, blieb Lehrling; war Kaufmann in Raumburg, später in Reschwitz bei Saalfeld.
- 133) Gregor **Bernsdorf**, geboren 9. November 1777 in Wittenberg, aufgenommen 1817, Meister 1818. War Rektor der Domschule in Raumburg und eines der thätigsten Mitglieder der □. † 1837.

- 134) Karl Friedrich Theodor **Jänisch**, geboren 24. Mai 1790 in Gardelegen, aufgenommen 1817, blieb Lehrling, trat später der □ zu den 3 großen Lichtern bei; war Postsekretär in Naumburg. † ?
- 135) Johann August **Arnold**, geboren 11. Oktober 1784 in Sorau, aufgenommen 1817, trat später der □ zu den 3 großen Lichtern bei, Meister 1827; war erst Ratsassessor in Naumburg, später Gerichtsamtman in Osterfeld. † ?
- 136) Andreas Jacob **Schollmeyer**, geboren 1. Mai 1792 in Erfurt, aufgenommen 1817, Geselle 1819, war Oberlandesgerichtsreferendar, später Justizbeamter in Ziegenrück. † ?
- 137) Ad. Fr. **Vliesener**, geboren 14. März 1792 in Berlin, aufgenommen 1817, Geselle 1819; später Ehrenmitglied der jüngsten □ zu den drei Hammern, war Kgl. Preuß. Hauptkassenbuchhalter in Merseburg, Ritter des Kaiserl. Russischen Wladimirordens und des Eisernen Kreuzes. † ?
- 138) Gustav Philipp **Schmidt**, geboren 2. August 1792 in Constappel bei Dresden, aufgenommen 1817 am 20. September als Oberlandesgerichts-Auskultator in Naumburg. Er war ein begeisterter Freimaurer, der auch seine dichterische Begabung in den Dienst der königlichen Kunst stellte. In den zweiten Grad wurde er (am 7 März 1818) noch in unserer □ befördert; nachdem er dann noch im Jahre 1818 als Garnison-Auditeur nach Jülich versetzt war, erlangte er in der dortigen □ „Wahrheit und Eintracht“ den Meistergrad. Einige Jahre darauf wurde er als Divisions-Auditeur nach Münster und im Jahre 1829 als Korps-Auditeur nach Berlin berufen. Hier wurde er im Jahre 1841 zum Wirklichen Justizrat und Mitglied des General-Auditorats, im Jahre 1844 zum Geheimen Justizrat ernannt. Am 21. März 1834 ließ er sich in der □ „zur Verschwiegenheit“ in Berlin affiliiren, fungierte von 1838 bis 1842 als deputierter Meister dieser □, wurde 1838 Mitglied der Großen National-Mutterloge, 1841 Mitglied des Bundesdirektorii und 1848 Altshottischer Obermeister. Bei der Revision der Bundesstatuten vom Jahre 1840 betheiligte er sich auf das lebhafteste; namentlich ist die Redaktion der allgemeinen Grundsätze „§ 1 bis 23 der Bundesstatuten“ sein Werk (Geschichte der Großen National-Mutterloge, 1875, S. 322, wo als sein Geburtsort irrtümlich Naumburg a. S. angegeben ist). Noch kurz vor seinem Tode (22. November

1848) durfte er die Freude erleben, daß seine alte Loge zu den drei Hammern nunmehr nach demjenigen System rekonstituiert wurde, in welchem er so segensreich wirkte.

- 139) **Adolf Gottlob Lange**, geboren 22. April 1778 in Weißensee; aufgenommen 1817, Meister 1818. Der Maurerei eifrig ergeben, hielt er vortreffliche Vorträge bei den Logenarbeiten, unter anderen am 4. April 1818 über „den Hammer“, welcher gedruckt und am Johannisfest desselben Jahres unter die Brüder verteilt wurde. Auch in der „Zeitschrift für Freimaurerei“ vom Jahre 1826 findet er sich abgedruckt, ebenso in einem Bande „Vermischte Schriften und Reden“, der nach seinem Tode herauskam und mehrere ausgezeichnete Abhandlungen enthält. — Im profanen Leben war er zunächst Professor und später Rektor der Landesschule Pforta.
- 140) **Franz Anton Koller**, geboren 1. August 1775 in Pesth, aufgenommen 1817; Geselle 1819; war „Lehrer der Tanzkunst und Turnübungen“ in Schulpforta. † ?
- 141) **Bernhard Heym**, geboren 12. Juli 1791 in Kaulerode, aufgenommen 1818, blieb Lehrling; war Oberlandesgerichtsreferendar und Lieutenant in Raumburg. † ?
- 142) **Peter Krüger**, geboren ?, affiliert aus der □ Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg 1818, blieb Lehrling; war Kaufmann in Raumburg. † ?
- 143) **Siegismund Kori**, geboren 27. Juni 1778 in Frauenstein, aufgenommen 1818; blieb Lehrling; war Doktor der Rechte und Großh. Sachf.=Weim. Ober-Appellat.=Gerichtsrat und Professor in Sena. † ?
- 144) **Karl Friedrich Lüdike**, geboren 16. Juli 1793 in Rheinsberg, aufgenommen 1818, blieb Lehrling; war Kaufmann und Fabrikhaber in Siebichenstein bei Halle. † ? Ist doch nicht identisch mit Nr. 238?
- 145) **Ephraim Johannes Gotthelf Schmidt**, geboren 24. Juni 1763 in Stößen, aufgenommen 1818, Geselle 1819; war Professor in Schulpforta. † ?
- 146) **Ludwig Moritz Taischenberg**, geboren 14. Oktober 1792 in Freyburg, aufgenommen 1818 am 3. Januar, trat der □ zu den großen Lichtern bei, erlangte 1830 den Meistergrad und be-

kleidete das Amt des Ceremonienmeisters. Die spätere □ zu den 3 Hammern stiftete er im Jahre 1848 mit und war zunächst vorbereitender Bruder, darauf Redner und vom 16. April 1851 ab Meister vom Stuhl bis zu seinem am 9. Februar 1853 erfolgtem Tode. Am 14. Februar 1853 wurde zu seinem Gedächtnis eine feierliche Trauerloge gehalten, bei welcher auch die Logen zu den drei weißen Felsen in Weisensfels und Karl zu den drei Adlern in Erfurt kondolirten. Er lebte getreu seinem Wahlspruch:

Bau still dein Feld im Schweiß des Angesichts,
Ein Bauer schlecht und recht, begehre weiter nichts!

Dennoch, oder wohl gerade deshalb war er als Maurer wie als Bürger hoch verehrt, und noch jetzt wird sein Andenken in Ehren gehalten. Im profanen Leben war er Lehrer an der Bürgerschule in Raumburg.

- 147) Karl Ludwig Jakob **Blankarts**, geboren 2. August 1794 in Düsseldorf, aufgenommen 1818, blieb Lehrling, war Kaufmann.
- 148) Heinrich August **Kerndörfer**, Doktor der Philosophie und Privatdozent in Leipzig, Meister vom Stuhl der □ Apollo in Leipzig, Mitglied der großen Loge von Sachsen, Ehrenmitglied mehrerer Logen, wurde 1815 Ehrenmitglied der □ zu den drei Hammern, blieb auch solches in der □ zu den drei großen Lichtern.
- 149) Anton **Thilo**, Geh. Finanzrat in Berlin, Mitglied der Großloge Royale York und der St. Joh.=□ zur gekrönten Schlange in Görlitz, wurde 1818 Ehrenmitglied der □ zu den drei Hammern.

Dritte Periode: Von 1825 bis 1834.

- 150) Heinrich Christoph **von Breitenbach**, geboren 1766, aufgenommen 1814, Meister 1815, war Meister vom Stuhl der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, später Repräsentant der Großloge Royal York in der □ zu den drei großen Lichtern.

- 151) Joh. Sigismund **Jenzsch**, geboren ?, Kgl. Preuß. Geleits-Gen.- und Land-Accis-Kommissar in Weisensfels, war 1825/26 Repräsentant der Großloge Royale York bei der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weisensfels. † 1830.
- 152) J. Karl Christ. **Gröschel** I, geboren 1771, aufgenommen 1821 in der □ zum Zirkel der Eintracht in Weisensfels, Meister 1822, bekleidete die Ämter des ersten Aufsehers und des Almosenpflegers, deckte 1829 auf unbestimmte Zeit, trat 1848 der □ zu den drei Hammern bei; war Rathhaus-Senior an der Domsfreiheit, Besitzer des Gasthofs zum grünen Kranz, Polizei-Kommissar in Naumburg. † 7. April 1851.
- 153) Karl August **Kind**, geboren 1788, aufgenommen 1817, Meister 1818, bekleidete die Ämter des zweiten Aufsehers und des zweiten Zensors, wurde 1830 gestrichen, weil er seine Verbindlichkeiten gegen die □ nicht erfüllt hatte; war Gold- und Silberarbeiter in Weisensfels.
- 154) Karl Friedrich **Dittmar**, geboren 1785, aufgenommen 1821, Meister 1822, bekleidete das Amt des Sekretärs; war Registrator in Naumburg. † 1830.
- 155) Karl Gottfried **Schulz**, geboren ?, aufgenommen ?, war Meister und Redner in der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniss für 1827; war Privatgelehrter in Naumburg.
- 156) Joh. Gottfried **Niedel**, geboren 1772, aufgenommen 1813, Meister 1815, bekleidete das Amt des Ceremonienmeisters, wurde 1830 gestrichen, weil er seine Verbindlichkeiten gegen die □ nicht erfüllt hatte; war Ökonom in Weisensfels.
- 157) Joh. Heinrich **Vist**, geboren 1796, aufgenommen 1823, Meister 1824, bekleidete die Ämter des Schatzmeisters, des Hospitaliers und des zweiten Zensors, trat 1848 der □ zu den drei Hammern bei; war Strumpffabrikant in Naumburg. Er hat 1850 gedeckt.
- 158) Joh. Friedrich **Trabert**, geboren ?, aufgenommen ?, war Almosenpfleger der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weisensfels; fehlt schon im Verzeichniss von 1827; war Schnitthändler in Weisensfels.
- 159) Gottfr. Math. **Vippach**, geboren ?, aufgenommen ?, Hospitalier der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weisens-

fels; fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Chirurg in Weißenfels.

- 160) Christ. Aug. **Vinde**, geboren 1772, aufgenommen 1806, Meister 1808, bekleidete das Amt des ersten Zensors in der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels; war Kgl. Preuß. Oekonomie-Kommissar in Weißenfels. † ?
- 161) Joh. Christ. **Krippendorf**, geboren 1782, aufgenommen 1817, Meister 1818, bekleidete die Ämter des zweiten Zensors und zweiten Stewards: war Kgl. Preuß. Chausseezoll- und Steuereinnnehmer in Wethau. † ?
- 162) J. Christ. Benj. **Medert**, geboren?, aufgenommen?, war erster Steward in der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Bürgermeister in Osterfeld.
- 163) Joh. Gottlob **Otto**, geboren?, aufgenommen?, war zweiter Steward in der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Kgl. Preussischer Floßzolleinnehmer in Dehlitz an der Saale.
- 164) Carl August **Günther I**, geboren?, aufgenommen?, war Meister in der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Stadtwachtmeister und Steinguthändler in Weißenfels.
- 165) Joh. Tobias **Gnar**, geboren 1784, aufgenommen 1803, Meister 1807, war Rentamtschreiber in Weißenfels, wird im Verzeichniß von 1830 als auf seinen Wunsch entlassen aufgeführt.
- 166) Carl Adolf **Reichhardt**, geboren 1789, aufgenommen 1820, Meister 1823, wurde 1830 gestrichen, weil er seine Verbindlichkeiten gegen die □ nicht erfüllt hatte; war Kupferschmied in Weißenfels.
- 167) Joh. Christ. **Burchardt**, geboren?, aufgenommen?, war Meister in der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Kürschner in Weißenfels.
- 168) J. Christ. **Hoffmann**, geboren?, aufgenommen?, war Meister in der □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Dr. medicinae in Merseburg.

- 169) J. Christoph **Fürstenhaupt**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Ratsmaurermeister in Raumburg.
- 170) Christoph Erdmann **Grippain**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Obersteueraufscher in Osterfeld.
- 171) Georg von **Lettow**, geboren 1794, aufgenommen 1821, Geselle 1823, wurde 1830 gestrichen, weil er seine Verbindlichkeiten gegen die nicht erfüllt hatte; war Lieutenant im 31. L.-Inf.-Reg. in Weisensfels.
- 172) August **Röpfe**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Obersteuer-Kontrollleur in Rehmsdorf bei Zeitz.
- 173) Ludwig **Schnig**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827: war Steinhauermeister in Zeitz.
- 174) Joh. Karl **Rutter**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Steuereinnehmer in Merseburg.
- 175) Joh. Karl **Witzig**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Schnittthändler in Weisensfels.
- 176) Karl August **Billing**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Gold- und Silberarbeiter in Weisensfels.
- 177) J. Gottfried **Dertel**, geboren 1787, aufgenommen 1823, Geselle 1824 wird in der Liste von 1830 als auf sein Verlangen entlassen aufgeführt; war Kammsabrikant in Raumburg.
- 178) Joh. Karl **Meyer**, geboren?, aufgenommen?, war Geselle in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Abergift in Raumburg.

- 179) Christian Gotthold **Vogel**, geboren?, aufgenommen?, war Lehrling in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Konditor in Weißenfels.
- 180) C. Friedr. **Schuffenhauer**, geboren 1793, aufgenommen 1823, Geselle 1827, war Wund- und Zahnarzt in Raumburg, später in Halle. † ?
- 181) Traugott **Hauer**, geboren?, aufgenommen?, war Lehrling in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Holzhändler in Weißenfels.
- 182) Christian Gottlob **Möhring**, geboren 1797, aufgenommen 1823, war 1830 noch Lehrling; Pfarrer in Burgholzhausen. † ?
- 183) Fr. Wilh. **Günther II**, geboren?, aufgenommen?, war Lehrling in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kandidat der Theologie in Weißenfels.
- 184) Friedrich Gottlieb **Richter**, geboren?, aufgenommen?, war Lehrling in der zum Zirkel der Eintracht in Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Schwarz- und Schönfärber in Zeitz.
- 185) Heinrich August **von Egidy**, geboren?, aufgenommen? gehörte als Meister zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Rgl. Sächs. Major in Leipzig.
- 186) Carl August **Schneider**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Meister zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Rgl. Sächs. Major in Dschag.
- 187) Christian Heinrich **Richter**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Meister zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Rgl. Preuß. Gerichtsamtman in Schildau.
- 188) Gottfried Wilhelm **Seime**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Meister zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Rittergutsbesitzer in Hohnbach bei Colditz.
- 189) Franz **Glafer**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Meister

zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Brau-
herr in Wüstenbrand bei Chemnitz.

- 190) Joh. Joseph **Vollwerth**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als
Meister, zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827;
war Dr. jur. und Kgl. Sächs. Kreis-Steuereinnehmer in Plauen.
- 191) Karl Friedrich **Herling**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als
Meister zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war
Oberpfarrer in Crimmitschau.
- 192) Ernst Karl Christ. **Meißner**, geboren?, aufgenommen?, gehörte
als Meister zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827;
war Kgl. Posthalter in Eilenburg.
- 193) Joh. Friedrich **Dessy**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als
Meister zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827;
war Bürger und Hausbesitzer in Leipzig,
- 194) Emil Fr. **Marshall von Bieberstein**, geboren? aufgenommen?,
gehörte als Geselle zur □ zum Zirkel zur Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827;
war Kgl. Sächs. Major in Oschatz.
- 195) Christ. Gottlob **Wagner**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als
Geselle zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war
Architekt in Dresden.
- 196) Ad. Friedr. Aug. **von Lindenau**, geboren?, aufgenommen?, ge-
hörte als Geselle zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von
1827; war Obrist in Dederan.
- 197) Joh. Karl **Schubert**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Geselle
zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Kgl.
Preuß. Postsekretär in Guben.
- 198) Karl Ascan **Stüler**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Geselle
zur □ zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Kgl.
Preuß. Bauinspektor in Halle.

- 199) Chr. Fr. Wilh. **Hartmann**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Geselle zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Dr. medicinae in Borna.
- 200) Gustav Fr. **von Bölzig**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Preuß. Rittmeister der Gendarmerie in Magdeburg.
- 201) Aug. Heinr. **Hertel**, geboren 1785, aufgenommen 1807, war noch 1830 Lehrling; war Lehnssdirektor und Justitiar in Schloß-Weichlingen. † ?
- 202) Karl August **Lehmann**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Militär-Chirurg in Merseburg.
- 203) Friedrich **Mettler**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, war Rittergutsbesitzer in Rötitz bei Dschag.
- 204) Karl Ludwig **Finkbein**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Preuß. Postsekretär in Nordhausen.
- 205) Gustav **Brenzel**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Besitzer einer Strumpffabrik in Eilenburg.
- 206) Karl Friedr. Aug. **Sahn**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Dr. juris in Altenburg.
- 207) Aug. Ferd. **Gröschel II**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Preuß. Militärarzt in Minden.
- 208) C. G. Heinr. **Grapow**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Apotheker in Osterburg in der Altmark.

- 209) Karl Ottomar **Otto**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Doctor medicinae in Leipzig.
- 210) Aug. Wilhelm **von Haack**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Meister zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Rgl. Sächf. Oberst in Dresden.
- 211) Karl Fr. **von Haack**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Meister zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Rgl. Sächf. Offizier in Gaschwitz.
- 212) Karl **von Dallwitz**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Meister zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Rgl. Sächf. Hauptmann in Hubertsburg.
- 213) J. Erasim. **Zimmermann**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Geselle zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Doctor medicinae et chirurgiae in Polen.
- 214) Aug. Ernst Ludwig **Bethge**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Lieutenant, unbekanntem Aufenthaltsortes.
- 215) Joh. Georg **Clauer**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Rgl. Sächf. Offizier in Dresden.
- 216) Moritz August **Hennig**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Rgl. Preuß. Hauptmann in Wernsdorf bei Merseburg.
- 217) Gottlob Wilhelm **Pfarr**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Rgl. Sächf. Geh. Finanzsekretär in Dresden.
- 218) Joh. Gottlob **Reischer**, geboren?, aufgenommen?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg

mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Königl. Preuß. Oberarzt, unbekanntes Aufenthaltsortes.

- 219) Karl **Theidge**, geboren ?, aufgenommen ?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Königl. Preuß. Oberarzt, unbekanntes Aufenthaltsortes.
- 220) Joh. Christ. **Wagner**, geboren ?, aufgenommen ?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Königl. Preuß. Major im Gen.-Stabe in Berlin.
- 221) Serge Georg Fürst **Chavansky**, geboren ?, aufgenommen ?, gehörte als Lehrling zur zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, wurde aber in den Verzeichnissen fortgelassen, um ihm als Kaiserl. Russischen Unterthan keine Unannehmlichkeiten zu schaffen; war Kaiserl. Russischer Rittmeister in Moskau.
- 222) Constantin Friedrich **Beyer**, war Aufseher bei der Kaiserl. Russ. Wagenfabrik in Petersburg, sonst wie 221.
- 223) Joh. Christian **Madlung**, geboren 1794, aufgenommen 1825 als musikalischer Bruder, Geselle 1830; war Stadttürmer in Raumburg, trat 1848 zur zu den drei Hammern. † ?
- 224) Joh. Friedrich **Apell**, geboren ?, aufgenommen ?, war dienender Bruder in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Schleusenwärter in Weisensfels.
- 225) Joh. Gottfried **Schulz**, geboren ?, aufgenommen ?, war dienender Bruder in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Königl. Preuß. Kreisbote in Weisensfels.
- 226) Joh. Mloys **Mahr**, geboren ?, aufgenommen ?, war dienender Bruder in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Raumburg mit Weisensfels, fehlt schon im Verzeichniß von 1827; war Schneidermeister in Weisensfels.
- 227) Joh. Friedr. **Regel**, geboren 1786, aufgenommen 1824, Geselle 1825, war dienender Bruder bis 1830; war Aufseher über die Domgrundstücke in Raumburg † ?
- 228) Karl Leopold **Graf von Beust**, geboren ?, aufgenommen ? war Ehrenmitglied in der zum Zirkel der Eintracht im Orient

Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Sächs. Kammerherr in Berlin.

- 229) Heinrich Wilhelm **von Zschau**, geboren?, aufgenommen?, war Ehrenmitglied in der zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt schon im Verzeichnis von 1827; war Kgl. Sächs. Gen.-Lieut. der Inf. 2c., Großmeister der Landesloge von Sachsen in Dresden.
- 230) Isaak Gottlob **Reichel**, geboren?, aufgenommen?, war Ehrenmitglied von 1825—1830, Groß-Steward der Großloge Royale York, Repräsentant unserer Loge; war Kaufmann und Fabrikant in Berlin. † ?
- 231) Joh. Christan **Freund**, geboren?, aufgenommen?, war Ehrenmitglied der zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt im Verzeichnis von 1827; war Mitglied der zum goldenen Kreuz in Merseburg; war Kaufmann in Merseburg.
- 232) J. Friedr. Ernst **Boigt**, geboren?, aufgenommen?, war Ehrenmitglied der zum Zirkel der Eintracht im Orient Naumburg mit Weißenfels, fehlt im Verzeichnis von 1827; war Mitglied der Victor zum goldenen Hammer in Delitzsch; war Kgl. Preuß. Steuerrevisor in Delitzsch.
- 233) Karl Wilhelm **Pietsch**, geboren?, aufgenommen?, war Ehrenmitglied der zu den drei großen Lichtern 1827; Groß-Sekretär der Großloge Royale York und Meister vom Stuhl der Loge zur siegenden Wahrheit in Berlin; war Justizrat in Berlin. † 1827 oder 1828.
- 234) Christ. Gottfried W. **Koßberger**, geboren?, aufgenommen?, war Ehrenmitglied der zu den drei großen Lichtern; Kommissionsrat und Dr. juris in Berlin. † ?
- 235) D. Johann Christian **Starke**, geboren?, aufgenommen?, war Ehrenmitglied der zu den drei großen Lichtern, Meister vom Stuhl der zum goldenen Kreuz in Merseburg, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln; war Kgl. Preuß. Landrat in Merseburg, Erbherr auf Kleinlauchstädt.
- 236) Ernst Wilhelm **Trautvetter**, geboren 1788, aufgenommen wo? 1815, Meister 1818, war erster Aufseher und Mitstifter der zu den drei großen Lichtern, Oberlandesgerichtsrat in

Raumburg. Als er nach Oberglogau versetzt wurde, erhielt er die Ehrenmitgliedschaft der □. † ?

- 237) Heinrich Adolf **Voigt**, geboren 1773, aufgenommen wo? 1806, Meister 1809, Ehrenmitglied der □ zum goldenen Kreuz in Merseburg, bekleidete das Amt des zweiten Aufsehers in der □ zu den drei großen Lichtern; war Kgl. Preuß. Hofrat in Raumburg. † ?
- 238) Karl Friedrich **Vüdike**, geboren 1794, aufgenommen wo? 1818, Meister 1821, bekleidete das Amt des Redners in der □ zu den drei großen Lichtern, wurde später Ehrenmitglied dieser □; war Doctor philosophiae und Assessor beim Stadtmagistrate in Raumburg. † 1828. Ist doch nicht identisch mit Nr. 144?
- 239) August Wilhelm **Sertel**, geboren 1781, aufgenommen wo? 1804, Meister 1806, bekleidete das Amt des Ceremonienmeisters in der □ zu den großen Lichtern, ebenso das des ersten Zensors; war Premier-Lieutenant a. D., Bauinspektor und Lehrer an der Gewerbeschule zu Raumburg. Trat als erster Steward zur □ zu den drei Hammern 1848. Ehrenmitglied der □ zu den drei Bergen in Freiberg. † 10. Januar 1866.
- 240) Gottlieb **Kolbe**, geboren 1780, aufgenommen wo? 1817, Meister 1819, gehörte der □ zu den großen Lichtern an; war Bürger und Kleidermacher in Raumburg. † ?
- 241) Friedrich Ferdinand **Vemme**, geboren 1794, aufgenommen 1825, Meister 1828, bekleidete die Ämter des ersten und zweiten Zensors in der □ zu den drei großen Lichtern, trat 1848 der □ zu den drei Hammern bei; war Kaufmann in Raumburg. † 18. September 1856.
- 242) Georg Heinrich Christoph **Baalzow**, geboren 1790, aufgenommen wo? 1822, Meister 1829, war Sekretär in der □ zu den drei großen Lichtern, später in der □ zu den 3 Hammern lange protokollierender Sekretär; war Kreisgerichtsssekretär und Kanzleirat in Raumburg. † am 25. Oktober 1864.
- 243) Friedrich August **Tellemann**, geboren am 24. Dezember 1790, aufgenommen wo? 1811, Geselle 1812, gehörte der □ zu den drei großen Lichtern und später der □ zu den drei Hammern an; war Hofrat und Rechtsanwalt beim Appellationsgericht in Raumburg; Ritter des roten Adlerordens IV. Klasse. Dimissoriale 1856.

- 244) Karl Heinrich **Wachsmuth**, geboren 1764, aufgenommen in der Dresdener zum goldenen Apfel 1803, Meister 1827, gehörte der zu den großen Lichtern als erster Aufseher an; war Kgl. Geheimer Justizrat in Naumburg. †
- 245) Ludwig Konrad **Vartenstein**, geboren 1799, aufgenommen in der Karl zum Kautenfranz in Hildburghausen 1819, Meister 1850, gehörte der zu den großen Lichtern an, bekleidete in der zu den drei Hammern die Ämter des ersten Aufsehers, des Schatzmeisters und Almoseniers. Er war Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge; war Kaufmann in Naumburg. Dimissoriale 1873.
- 246) Georg Friedrich **Büding**, geboren 1781, aufgenommen 1825, Geselle 1827, gehörte der zu den großen Lichtern an; wird im Verzeichniß von 1830 als auf seinen Wunsch entlassen aufgeführt; war Kammsfabrikant in Naumburg.
- 247) Johann Peter **Sauer**, geboren 1793, aufgenommen wo? 1824, gehörte der zu den drei großen Lichtern 1830 noch als Lehrling an; war Justiz-Kommissär in Trier. † ?
- 248) Karl Friedrich **Stoßmann**, geboren 1788, aufgenommen wo? 1818, Geselle 1828, gehörte der zu den drei großen Lichtern an; war Ökonomiepächter in Dieskau bei Halle. † ?
- 249) Johann Friedrich **Unbekannt**, geboren 1799, aufgenommen wo? 1822, gehörte als Lehrling der zu den drei großen Lichtern an; war Lehrer an der Stadtschule in Naumburg. † ?
- 250) Karl **Wichmann**, geboren 1782, aufgenommen wo? 1823, Geselle 1828, gehörte der zu den drei großen Lichtern an; war Kreissteuereinnnehmer in Freyburg a. U. † ?
- 251) Karl Friedrich **Zeigermann**, geboren 1771, aufgenommen 1826, gehörte als Lehrling der zu den drei großen Lichtern an; war Lehrer an der Armenschule in Naumburg. † ?
- 252) Johann Ehrenfried **Seidenglanz**, geboren 21. Juli 1801, aufgenommen als musikalischer Bruder 1825, Geselle 1830, Meister 1855, gehörte den zu den drei großen Lichtern und zu den drei Hammern an; war Musikus in Naumburg. † ?
- 253) Gottfried Christian **Zabel**, geboren 1792, aufgenommen als dienender Bruder 1825, gehörte als Lehrling der zu den drei großen Lichtern an; war Lohnbedienter in Naumburg. † ?

- 254) August Wilhelm Rudolf **Hochheimer**, geboren 1801, aufgenommen 1827, gehörte als Lehrling der zu den drei großen Lichtern an; war Justitiar in Zeitz. † ?
- 255) Karl Friedrich **Hoffmann**, geboren 1803, aufgenommen 1828, gehörte als Lehrling der zu den drei großen Lichtern an; war Diakonus in Kelbra. † ?
- 256) Friedrich Wilhelm **Starke**, geboren 25. Juli 1797, aufgenommen 1827, gehörte der zu den großen Lichtern und später der zu den drei Hammern an; war Ratskellerwirt, später Weinhändler in Naumburg. † ?
- 257) Friedrich Wilhelm **Böttner**, geboren 1796, aufgenommen im Zirkel der Eintracht 1825, Meister 1830, gehörte der zu den drei großen Lichtern als erster Steward an; war Lehrer an der Stadtschule in Naumburg. † ?
- 258) Wilhelm **Breitenstein**, geboren 1792, aufgenommen 1829, Geselle 1830, gehörte der zu den drei großen Lichtern an; war Oberlandesgerichts-Archiv-Assistent in Naumburg. † ?
- 259) Friedrich August **Gerstenhauer**, geboren 1802, aufgenommen 1830, gehörte der zu den drei großen Lichtern an; war Doctor philosophiae in Naumburg. † ?
- 260) Julius Christian **Babst**, geboren 1794, aufgenommen 1828, gehörte der zu den drei großen Lichtern an; war Kaufmann in Naumburg. † ?
- 261) Karl Friedrich **Serfling II**, geboren 1804, aufgenommen 1830, gehörte der zu den drei großen Lichtern an, Sohn von Nr. 120; war Schönfärber in Lissen. † ?
- 262) Paul Immanuel **Seidenbinder**, geboren 1779, aufgenommen als dienender Bruder 1830, gehörte der zu den drei großen Lichtern an; war Knopfmachermeister in Naumburg. † ?
- 263) Johann Ludwig **Kalopp**, geboren 1803, aufgenommen am 28. Januar 1831, Geselle am 18., Meister am 19. November 1831, gehörte der zu den drei großen Lichtern an, war Diakonus in Pforta, wurde von dort nach der Provinz Brandenburg versetzt und deshalb als reisender Bruder ungewöhnlich schnell befördert. † ?
- 264) Friedrich **Schmeichel**, geboren 1803, aufgenommen am 29. Oktober 1831, blieb Lehrling; gehörte der zu den drei großen Lichtern an; war Kalkulator in Naumburg. † ?

Vierte Periode: Von 1848 bis zur Gegenwart.

Die in Klammern beigesezten Ziffern geben die Nummern in den seit 1848 geführten Matrikeln an.

- 265 (1) Friedrich August **Nothe**, geboren am 10. Oktober 1796 zu Wittenberg, aufgenommen in der zum Tempel der Eintracht im Orient Posen am 17. Juni 1820, Geselle 1821, Meister 1822, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge und der St. Joh.-Loge zur wahren Eintracht in Schweidnitz, war Stifter der und Meister vom Stuhl von der Wiedergründung bis 1850. Er war Major und Inhaber des Dienstauszeichnungskreuzes. Zum ewigen Osten eingegangen am 15. Oktober 1850.
- 266 (2) Johann Karl Erdmann Leopold d'Orville **von Löwenklau**, Freiherr, geboren am 25. Januar 1815 zu Halberstadt, aufgenommen in der zum Tempel der Freundschaft und Wohlthätigkeit im Orient Havelberg am 3. Juni 1840, Geselle 1844, Meister 1845, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, deputierter Meister vom Stuhl 1848/49. Amtsgerichtsrat, Ritter des roten Adlerordens III. Klasse mit der Schleife. Lebt in Halle.
- 267 (3) Friedrich Wilhelm Heinrich Ludwig **von Arnstedt**, geboren am 28. März 1797 zu Soldin, aufgenommen in der Adamas zur heiligen Burg in Burg am 27. März 1826, Geselle 1844, Meister 1845, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, der St. Joh.-Logen Adamas zur heiligen Burg in Burg, Ernst zum Kompaß in Gotha, zu den drei weißen Felsen in Weissenfels, war Meister vom Stuhl von 1855—1858, wurde am 15. November 1863 Ehrenmeister. Er war Hauptmann a. D. und Steuerinspektor, Ritter des eisernen Kreuzes II. Kl. und des Kaiserl. Russischen St. Georgen-Orden V. Kl. † ?
- 268 (5) Wilhelm Rudolf **Gluzmann**, geboren am 3. Januar 1805 zu Hettstedt, aufgenommen in der zum aufblühenden Baum im Orient Gisleben am 27. April 1841, Geselle 1842, Meister 1843, war Redner von 1848—1850. Er war Prediger in Balgstedt und deckte am 15. Februar 1850.

- 269 (9) Johann Julius **Seller**, geboren am 16. Mai 1806 zu Königsberg i. Pr., aufgenommen in der Loge Todtenkopf und Phönix im Orient Königsberg 1842, Geselle 1843, Meister 1844. War Vermessungs-Revisor in Naumburg. Dimissoriale am 25. April 1849.
- 270 (10) Hermann Theodor **Stodmann**, geboren am 4. Juni 1806 zu Neunheiligen, aufgenommen in der Loge Friedrich zum goldenen Scepter im Orient Breslau am 18. August 1834, Geselle 1835, Meister 1836, war Ceremonienmeister von 1848 bis 1853. Kaufmann und Weinhändler in Naumburg, hat später gedeckt.
- 271 (13) Johann Karl **Beher**, geboren am 25. März 1802 zu Erfurt, aufgenommen in der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit im Orient Magdeburg 1842, Geselle 1849, Meister 1852. Er war Hauptmann a. D. und Kreissteuereinnehmer. Hat 1863 gedeckt.
- 272 (14) Karl Franz **Braune**, geboren am 6. Dezember 1792 zu Greiz, aufgenommen in der Loge zur gekrönten Unschuld im Orient Nordhausen am 6. November 1822, Geselle 1823, Meister 1849; war Kaufmann in Freyburg a. U. J. d. e. D. e. am 10 April 1851.
- 273 (17) Wilhelm Eduard **Fischer**, geboren am 23. Januar 1811 zu Pegau, aufgenommen in der Loge zu den 3 weißen Felsen im Orient Weisensfels am 11. Juni 1843, Geselle 1845, Meister 1849. Er war Kaufmann in Köfen und hat 1852 gedeckt.
- 274 (18) Friedrich **Greuner**, geboren am 4. August 1806 zu Naumburg, aufgenommen in der Loge Harpokrates im Orient Magdeburg am 23. Mai 1833, Geselle 1851; war Kaufmann in Naumburg. J. d. e. D. e. 5. Februar 1853.
- 275 (20) Hermann **Hampel**, geboren am 2. Oktober 1817 zu Halberstadt, aufgenommen in der Loge zu den 3 weißen Felsen im Orient Weisensfels am 24. Juni 1847, Geselle 1849; war Kaufmann in Naumburg, hat 1852 gedeckt.
- 276 (22) Ludwig **Heyne**, geboren am 25. Februar 1793 zu Bernburg, aufgenommen 1819 in der Loge zum Tempel der Freundschaft und Wohlthätigkeit im Orient Havelberg, war Lieutenant a. D. und Postsekretär in Naumburg; wurde 1867 gestrichen.

- 277 (26) **Johann Mahr**, geboren am 1. August 1799 zu Dedenburg in Ungarn, aufgenommen in der Loge zu den 3 weißen Felsen im Orient Weißenfels am 18. August 1848, Geselle 1849, Meister 1849, bekleidete die Ämter des zweiten Stewards und Schatzmeisters; hat 1873 gedeckt. Er war Begründer der blühenden Raumburger Kammsfabrikation.
- 278 (27) **Friedrich Wilhelm Alexander Müller**, geboren am 19. Februar 1815 zu Magdeburg, aufgenommen in der Loge zu den 3 weißen Felsen im Orient Weißenfels am 29. Oktober 1848, Geselle 1849, Meister 1849. Er war Schneidermeister in Raumburg; Dimissoriale 1862, † Sept. 1863.
- 279 (28) **Otto Richter**, geboren am 2. Januar 1805 zu Leipzig, aufgenommen in der Loge Elisabeth zur festen Burg im Orient Zeitz am 17. Juli 1830, Geselle 1830, war Kreisgerichtsrat in Raumburg, Ritter des Hohenzollernschen Hausordens. J. d. e. D. e. 1874.
- 280 (29) **Hermann Koller**, geboren am 31. März 1809 zu Schulpforta, wohl Sohn von Nr. 140, aufgenommen in der Loge zu den 3 weißen Felsen im Orient Weißenfels am 17. September 1841, Geselle 1849, Meister 1862; war Prediger zu Obhausen St. Petri. J. d. e. D. e. am 30. Mai 1887.
- 281 (30) **Heinrich Johann Ernst Schmidt**, geboren am 12. April 1810 in Quedlinburg, aufgenommen in der Loge zu den 3 Kleeblättern im Orient Ascherleben, war Postsekretär in Quedlinburg. J. d. e. D. e. 1894.
- 282 (35) **Christoph Gotthold Vogel**, geboren am 22. August 1790 zu Delitzsch, aufgenommen am 19. Oktober 1821 in der Loge zum Zirkel der Eintracht im Orient Weißenfels, Geselle 1849, Meister 1850; war musikalischer Bruder; Kanzleiassistent in Raumburg. J. d. e. D. e. 9. September 1850. (Doch nicht identisch mit Nr. 179)?
- 283 (36) **Karl August Wilhelm Wachtel**, geboren am 2. Juli 1781 in Döringshagen, aufgenommen am 24. Mai 1814 in der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit im Orient Magdeburg, war Postkommisarius in Raumburg. Hat 1852 gedeckt.

- 284 (37) Ludwig **Weisthal**, geboren am 3. September 1802 zu Berlin, aufgenommen in der Loge zu den 3 goldenen Schlüsseln im Orient Berlin am 21. November 1840, Geselle 1849, Meister 1849, Redner 1850; war Oberlandesgerichtsrat in Naumburg. Hat 1855 gedeckt.
- 285 (38) Wilhelm Otto **Doerrien**, geboren am 16. August 1798 zu Bleckede, aufgenommen in den 3 Hammern am 28. Dezember 1848, Geselle 1849, Meister 1849; war Besitzer des Gasthofs zum blauen Stern in Naumburg. J. d. e. D. e. 2. April 1862.
- 286 (39) August Hermann **Rabisch**, geboren am 7. Dezember 1823, aufgenommen in den 3 Hammern am 28. Dezember 1848 als dienender Bruder; war Lohnkellner in Naumburg. Entlassen 1850.
- 287 (40) Zacharias Wilhelm Bernhard **Silber**, geboren 7. April 1808 in Erfurt, aufgenommen in den 3 Hammern am 28. Dezember 1848, Geselle 1849, Meister 1849; war Sekretär, Ceremonienmeister, Redner, deputierter Meister, Meister von Stuhl 1866,67, Ehrenmitglied der großen National-Mutterloge. Besitzer des Gasthofs zum preussischen Hof in Naumburg. Hat 1877 gedeckt.
- 288 (41) Johann Gottlob **Merzju**, geboren 6. November 1808 in Naumburg, aufgenommen 7. Februar 1849, Geselle 1849. War Buchbinder in Naumburg. Hat 1866 gedeckt.
- 289 (42) Heinrich August **Hertel**, geboren 23. September 1822 in Kölleda, aufgenommen 7. März 1849, Geselle 1849; Meister 1855; war Vermessungsrevisor in Aischersleben, Ritter des roten Adlerordens IV. Kl. Dimissoriale 1871.
- 290 (43) Gottfried **Scheibe**, geboren 30. Oktober 1805 in Linda, aufgenommen am 7. März 1849, Geselle 1849; war Zimmermeister und Gebäudetaxator in Naumburg. J. d. e. D. e. 8. Januar 1858.
- 291 (44) Johann Gottfried **Schramm**, geboren 21. Oktober 1804 zu Naumburg, aufgenommen in der Loge zum goldenen Kreuz im Orient Merseburg am 21. Februar 1848, Geselle 1849, Meister 1852, war Steward und vorbereitender Bruder. Tapetenhändler und Tapezier in Merseburg. J. d. e. D. e. 19. August 1862.

- 292 (45) Friedrich Bernhard **Wispe**, geboren 1. November 1798 zu Raumburg, aufgenommen 7. März 1849, Geselle 1849, Meister 1849, als dienender Bruder und Kastellan der Loge; war Bürger und Lohndiener in Raumburg. *F. d. e. D. e.* 14. Februar 1873.
- 293 (46) Johann Ludwig **Beniger**, geboren 24. Juni 1809 in Raumburg, aufgenommen 25. April 1849, Geselle 1854, war Architekt in Raumburg, später in Meißen. Hat 1876 gedeckt.
- 294 (47) Gottfried Heinrich Ephraim **Mädick**, geboren 2. Dezember 1802 in Raumburg, aufgenommen 23. Mai 1849, Geselle 1850, dienender Bruder; war Schneidermeister in Raumburg. Entlassen 1852.
- 295 (48) Friedrich Wilhelm **Striegnitz**, geboren 20. Oktober 1798 in Nordhausen, aufgenommen 23. Mai 1849, Geselle 1850, Meister 1852; war Steuereinnnehmer in Freyburg a. U. Dimissoriale 1859.
- 296 (49) Johann Friedrich **Dorenberg**, geboren 5. November 1810 in Halle, aufgenommen 25. Juni 1849, Geselle 1850, Meister 1851, Schatzmeister 1851; war Rendant in Sangerhausen. Dimissoriale 1864.
- 297 (50) Eduard **Haffert**, geboren 26. Oktober 1809 in Raumburg, aufgenommen in der Loge zu den 3 weißen Felsen im Orient Weissenfels am 10. Dezember 1848, Geselle 1849, Meister 1851, war vorbereitender Bruder von 1851 bis 1868. Seifensiedermeister in Raumburg. *F. d. e. D. e.* 1880.
- 298 (51) Friedrich Wilhelm **Haage**, geboren 6. April 1819 in Grenditz, aufgenommen 18. November 1849, Geselle 1851, Meister 1851; war mehrfach Redner und Sekretär; hat die „Bausteine aus dem Orient Raumburg“ herausgegeben. War Lehrer an der Otmarikirche in Raumburg. Hat 1873 gedeckt.
- 299 (52) Johann Heinrich **Bedter**, geboren 22. Oktober 1795 in Rothenburg, aufgenommen 3. April 1850, Geselle 1851, Meister 1852; war lange Steward. Steinhauermeister in Raumburg. *F. d. e. D. e.* 15. November 1867.
- 300 (53) Johann Christian **Schneider**, geb. 10. April 1800 in Schlettau, aufgenommen 3. April 1850, Geselle 1851,

Meister 1853, dienender Bruder. War Bürger und Lohndiener in Naumburg. J. d. e. D. e. 1860.

- 301 (54) Ernst Ludwig **Taschenberg**, geboren zu Naumburg am 10. Januar 1818, Sohn von Nr. 146, aufgenommen am Johannisfest 1850; trat 1873 zur Loge zu den 3 Degen in Halle, wurde dort 1875 Meister. Lebt als Universitätsprofessor in Halle und hat zahlreiche weltbekannte Werke über Zoologie verfaßt.
- 302 (55) Wilhelm Ludwig **Müller**, geboren 5. Dezember 1821 zu Ummerstadt, aufgenommen 21. August 1850, Geselle 1851, Meister 1853. War Dr. med. und praktischer Arzt in Camburg. Gestrichen 1867.
- 303 (56) Johann Nicolaus **Bindel**, geboren 17. September 1795 zu Mühlä, aufgenommen 18. September 1850, Geselle 1851, Meister 1853. War Partikulier in Naumburg. Hat 1871 gedeckt.
- 304 (57) Heinrich August **von Reiboldt**, geboren 30. November 1793 zu Taltitz, aufgenommen 1821, affiliert aus der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit im Orient Magdeburg als Geselle 1850, Meister 1851. War Major a. D. in Naumburg. Hat 1867 gedeckt.
- 305 (58) Christian Karl **Zeitzschel**, geboren 23. Februar 1811 zu Krauschwitz, aufgenommen 10. September 1851, Geselle 1853, Meister 1856. Rittergutsbesitzer in Schieben.
- 306 (59) Wolf Ferdinand Franz **von Schoenberg**, geboren 15. Juni 1825 zu Kreipitzsch, wohl Sohn von Nr. 121, aufgenommen am 14. Dezember 1851, war Assessor. Hat 1858 gedeckt.
- 307 (60) Friedrich August **Große**, geboren 1. August 1810 zu Naumburg, aufgenommen 14. Dezember 1851, Geselle 1855; Rentier in Naumburg. J. d. e. D. e. 1886.
- 308 (61) Johann Lorenz **Weigandt**, geboren 10. Oktober 1818 zu Poppenthausen, aufgenommen 14. Januar 1852, Geselle 1859; Lehrer in Reidschütz. Hat gedeckt.
- 309 (62) August Jakob Martin **Koepfe**, geboren 18. Juli 1797 zu Schönbeck, aufgenommen 18. Januar 1822, affiliert als Geselle aus der Loge zum Zirkel der Eintracht am 14. Januar 1852; war Hauptsteueramtsrendant in Naumburg. J. d. e. D. e. 12. Februar 1860. Vielleicht identisch mit Nr. 172?

- 310 (63) **Karl August Mahr**, geboren 11. September 1823 in Naumburg, Sohn von Nr. 277, aufgenommen 11. April 1852, Geselle 1854, Meister 1856; war Schatzmeister von 1855 bis 1860. Fabrikant in Naumburg. J. d. e. D. e. 9. August 1860.
- 311 (64) **Gustav Adolf Mahr**, geboren 27. Oktober 1824 in Naumburg, Bruder des vorigen, mit demselben aufgenommen und befördert. Fabrikant zu Naumburg. Hat 1873 gedeckt.
- 312 (65) **Alexander Bruno Bartenstein**, geboren 14. August 1826 zu Naumburg, aufgenommen 11. April 1852, Geselle 1854, Meister 1859. Kaufmann in Naumburg. J. d. e. D. e. 1878.
- 313 (66) **Eduard Glendenberg**, geboren 1. Januar 1814 zu Ballenstedt, aufgenommen 24. Juni 1852, Geselle 1854, Meister 1856; war zuletzt Bürgermeister in Freyburg. J. d. e. D. e. 11. Februar 1865.
- 314 (67) **Karl Heinrich Sieling**, geboren 22. September 1811 in Braunschweig, aufgenommen 24. Mai 1852, Geselle 1857, Meister 1863. Buchdruckereibesitzer in Naumburg. J. d. e. D. e. 23. Juni 1868.
- 315 (68) **Johann Georg Paul Rebhahn**, geboren 27. Februar 1810 zu Gesell, aufgenommen 29. August 1852, Gesell 1859. Lehrer in Casikirchen. Hat 1877 gedeckt.
- 316 (69) **Friedrich Christian Weber**, geboren 1. Februar 1816 zu Weißensee, aufgenommen 29. August 1852. Kreisgerichtsekretär in Liebenwerda. J. d. e. D. e. 13. Februar 1872.
- 317 (70) **Andreas Brunhuber**, geboren 14. April 1814 zu Dedenburg, aufgenommen 19. Dezember 1852, Geselle 1854, Meister 1859. Kammfabrikant in Naumburg. J. d. e. D. e. 1884.
- 318 (71) **Johann Gottfried Kurzhals**, geboren 13. Dezember 1815 zu Kloster-Londorf, aufgenommen 19. Dezember 1852, dienender Bruder. Lohnkellner in Naumburg. Entlassen 1856.
- 319 (72) **Sebastian Eduard Rauchfuß**, geboren 19. Juni 1814 in Querfurt, aufgenommen 19. Dezember 1852, Geselle 1854. Kaufmann in Naumburg. J. d. e. D. e. 28. August 1857.

- 320 (73) Ernst Christian Adolf **Blaude**, geboren 5. Januar 1801 in Mühlhausen, aufgenommen 23. Februar 1853, Geselle 1856, Meister 1860. Büchsenmacher in Raumburg. J. d. e. D. e. 1875.
- 321 (74) Heinrich Gustav **Büchtemann**, geboren 5. Oktober 1805 in Rochstedt, aufgenommen 1842, Geselle 1845, Meister 1846, affiliert als Meister 27. April 1853 aus der Loge zu den 3 Hammern im Orient Halberstadt; Meister vom Stuhl von 1853 bis 1855, dann Ehrenmeister, Ehrenmitglied der großen National-Mutterloge. Zuletzt Präsident des Appellationsgerichts in Paderborn, Ritter des roten Adlerordens II. Klasse mit Eichenlaub. J. d. e. D. e. 6. October 1866.
- 322 (75) Karl Nicolaus Julius Sigismund **Verent**, geboren 20. Dezember 1825 in Königsberg i. Pr., aufgenommen 27. April 1853, Geselle 1855, Meister 1856. War zuletzt Steuer-
rat in Stettin. J. d. e. D. e. 1885.
- 323 (76) Johann Karl Friedrich **Brauer**, geboren 25. September 1806 in Stößen, aufgenommen 24. Juni 1853, Geselle 1859, Meister 1865, musikalischer Bruder; war Organist und Musiklehrer in Raumburg. Hat 1875 gedeckt.
- 324 (77) August Eduard Otto **Ernst**, geboren 8. Juni 1823 in Raumburg, aufgenommen 28. September 1853, Geselle 1855, Meister 1856. Beamter der Aachen-Münchener-
Feuer-Versicherungsgesellschaft. Dimissoriale 1866.
- 325 (78) Friedrich Wilhelm **Keil**, geboren 24. Juli 1818 in Raumburg, aufgenommen 18. Januar 1854, Geselle 1855, Meister 1856, war mehrfach Redner. Dr. med. in Raumburg. Dimissoriale 1863.
- 326 (79) Otto Richard **Majus**, geboren 15. August 1827 in Herzberg, aufgenommen 17. Mai 1854, Geselle 1855, Meister 1856. Zuletzt Kgl. Posthalter in Breslau. J. d. e. D. e. 1874.
- 327 (80) Gustav Hermann **Zieger**, geboren 10. März 1810 in Raumburg, aufgenommen 17. Mai 1854, Geselle 1855. Fleischermeister in Raumburg. J. d. e. D. e. 1878.
- 328 (81) Franz **Heinrich**, geboren 17. April 1804 in Freyburg a. U., aufgenommen 15. Juli 1845, affiliert als Lehrling aus der Loge zu den 3 weißen Felsen im Orient Weissenfels

am 17. Mai 1854, Geselle 1860, Meister 1865. Buchbindermeister in Raumburg. J. d. e. D. e. 29. März 1868.

- 329 (82) **Johann Gotthold Berger**, geboren 18. März 1814 in Kriegsdorf, aufgenommen 3. Juni 1850, affiliert als Lehrling aus der Loge Charlotte zu den 3 Kelten im Orient Meiningen, Geselle 1855, Meister 1857. Rittergutspächter in Gößnitz. J. d. e. D. e. 23. Mai 1863.
- 330 (83) **Friedrich Eduard Müller, genannt Müller von der Berra**, geboren 14. November 1823 zu Ummerstedt, aufgenommen 22. August 1855. Bekannter Schriftsteller, Dr. phil., Ehrenmitglied und Meister des freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. Ritter mehrerer Orden. J. d. e. D. e. 26. April 1881.
- 331 (84) **Wilhelm August Leue**, geboren 16. November 1821 zu Halberstadt, aufgenommen 18. November 1855, Geselle 1856, Meister 1857, Meister vom Stuhl von 1858 bis 1865; Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, der St. Joh.-Logen Viktoria zur beglückenden Liebe in Zeitz, Günther zur Eintracht in Rudolstadt, zum goldenen Kreuz in Merseburg, zu den 3 weißen Felsen in Weissenfels, Charlotte zu den 3 Kelten in Meiningen, Karl zu den 3 Adlern in Erfurt, Hermann von Salza in Langensalza, zu den 3 Degen in Halle. War Rechnungsrat in Raumburg; hat 1867 gedeckt.
- 332 (85) **Karl Gustav Scheege**, geboren 28. Dezember 1830 zu Raumburg, aufgenommen 19. Dezember 1855. Restaurateur in Raumburg. J. d. e. D. e. 12. August 1857.
- 333 (86) **Christian Traugott Becker**, geboren 6. Februar 1808 zu Molau, aufgenommen 16. Januar 1856. Ökonom in Molau. Hat 1867 gedeckt.
- 334 (87) **Heinrich Anton Dettler**, geboren 25. Februar 1816 zu Großgoddula, aufgenommen 16. Januar 1856, Geselle 1856, Meister 1859. Ökonom, Gastwirt und Ziegeleibesitzer in Neu-Flemmingen. Hat 1884 gedeckt.
- 335 (88) **August Demme**, geboren 17. Oktober 1800 zu Tagewerben, aufgenommen 24. März 1856, Geselle 1858, Meister 1859, dienender Bruder. Lohndiener in Raumburg. J. d. e. D. e. 16. Juli 1868.

- 336 (89) Karl August Eduard **Baschke**, geboren 23. August 1824 in Boehlitz, aufgenommen 24. März 1856, Geselle 1860. Ökonom in Boehlitz. J. d. e. D. e. 1888.
- 337 (90) Friedrich August **Sagen**, geboren 3. April 1828 in Magdeburg, aufgenommen 23. April 1856, Geselle 1858; zuletzt Kreistierarzt in Debisfelde. J. d. e. D. e. 1873.
- 338 (91) Heinrich Anton **Mascher**, geboren 17. Januar 1824 in Cönnern, aufgenommen 13. August 1856, Geselle 1857, Meister 1858. Zuletzt Dr. phil. und Bürgermeister in Hörde.
- 339 (92) Johann August Otto **Becker**, geboren 30. März 1832 in Halle, aufgenommen 17. Dezember 1856, Geselle 1858, Meister 1859. War Kaufmann in Raumburg. Hat gedeckt.
- 340 (93) Ewald Fürchtegott **Bräcker**, geboren 15. April 1826 in Schlieben, aufgenommen 17. Dezember 1856, Geselle 1858, Meister 1859. Apotheker in Eckartsberga. J. d. e. D. e. 26. März 1868.
- 341 (94) Hermann Alexander **Eisenach**, geboren 1. Dezember 1830 in Bürgel, aufgenommen 11. Februar 1857, Geselle 1860. Kaufmann und Weinhändler in Raumburg. J. d. e. D. e. 10. Februar 1860.
- 342 (95) Alexander Julius **Kessel**, geboren 11. April 1813 in Pöggau, aufgenommen 22. März 1857; war Kreisgerichtsfekretär in Eckartsberga. J. d. e. D. e. 2. Januar 1858.
- 343 (96) Friedrich Andreas Emanuel **Boß**, geboren 30. November 1822 in Berlin, aufgenommen 13. März 1852 in der Loge zur Beständigkeit und Eintracht im Orient Aachen, affiliert als Lehrling am 13. Mai 1857, Geselle 1857, Meister 1858; Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. Kaufmann und Stadtrat in Raumburg. Gestorben 1. Februar 1892.
- 344 (97) Gustav Konstantin **Demme**, geboren 3. September 1827 in Raumburg (Sohn von Nr. 335), aufgenommen 10. Juni 1857, Geselle 1883, Meister 1884. Lehrer in Görlitz.
- 345 (98) Johann Christian **Lust**, geboren 28. Januar 1805 in Neuhütterschau, aufgenommen 10. Juni 1857, Geselle 1858, Meister 1860. Mühlenbesitzer in Camburg. J. d. e. D. e. 1875.

- 346 (99) Christian Ernst **Pfeiffer**, geboren 13. September 1813 in Krauschwitz, aufgenommen 10. Juni 1857, Geselle 1859, Meister 1863. Ökonom in Molau. Dimissoriale.
- 347 (100) Friedrich Julius **Alß**, geboren 29. November 1830 in Freyburg a. U., aufgenommen 16. Dezember 1857, Geselle 1860, Meister 1875. Champagnerfabrikant in Freyburg a. U. J. d. e. D. e. 8. August 1890.
- 348 (101) Johann Friedrich **Schreder**, geb. 29. März 1826 in Erfurt, aufgenommen 16. Dezember 1857, Geselle 1858, Meister 1860. Zuletzt Vermessungsrevisor in Torgau. Dimissoriale 1865.
- 349 (102) Hugo Leopold **Junkelmann**, geboren 20. April 1831 in Döbrißchen, aufgenommen 3. Februar 1858. Ökonom in Raumburg. Dimissoriale 1861.
- 350 (103) Friedrich Traugott **Hanf**, geboren 2. April 1816 in Groß-Helmsdorf, aufgenommen 3. Februar 1858, Geselle 1860, Meister 1864. Ökonom in Groß-Helmsdorf. J. d. e. D. e. Juli 1876.
- 351 (104) Louis **Schwarz**, geboren 28. März 1818 in Halle, aufgenommen 17. März 1858, Geselle 1859, Meister 1861; Wundarzt im IV. Artillerieregiment, Ritter des Kronenordens. Hat 1872 gedeckt.
- 352 (105) Bruno Gustav **Rudert**, geboren 27. Juni 1832 in Zeitz, aufgenommen 26. Mai 1858; Maurermeister in Zeitz. Dimissoriale 1859.
- 353 (108) Louis Frederic **Veroux**, geboren 23. April 1805 in Amiens, aufgenommen 15. Oktober 1858, Geselle 1860, Meister 1863; war Maschinenmeister in Tümppling. J. d. e. D. e. 1869.
- 354 (106) August **Niesche**, geboren 15. September 1815 in Döbrißchen, aufgenommen 1. September 1858, Geselle 1868, musikalischer Bruder. Lehrer in Raumburg. Hat 1875 gedeckt.
- 355 (107) Ludwig Wilhelm **Friedrich**, geboren 16. Februar 1813 in Wurzen, aufgenommen und befördert mit vorigem, musikalischer Bruder; Musiker in Raumburg. Entlassen.
- 356 (109) Bernhard Louis **Lehmann**, geboren 22. Dezember 1825 in Molau, aufgenommen 15. Oktober 1858, Geselle 1860, Meister 1863; Kaufmann in Raumburg. Hat gedeckt.

- 357 (110) Johann Georg **Koenig**, geboren 29. Juli 1792 in Kalten-
eber, aufgenommen am 9. Dezember 1829, affiliert als
Lehrling aus der Loge zum Tempel der Freundschaft im
Orient Heiligenstadt, Geselle 1858, Meister 1860. Rech-
nungsrat in Raumburg. J. d. e. D. e. 1882.
- 358 (111) Friedrich Johann Christoph Michael **Kahser**, geboren
29. September 1827 in Jena, aufgenommen 1. Dezember
1858, Geselle 1859, Meister 1864, war lange Zeit Cere-
monienmeister und Aufseher, Ehrenmitglied der Großen
National-Mutterloge. Königl. Lotterie-Einnehmer in
Raumburg.
- 359 (112) Ferdinand Theodor **Saenert**, geboren 2. August 1821 in
Seeburg, aufgenommen 22. März 1859, Geselle 1860,
Meister 1861. Kaufmann in Halle. Dimissoriale 1874.
- 360 (113) Karl Johann Wilhelm **Mahr**, geboren 28. März 1834 in
Raumburg, Sohn von Nr. 277, aufgenommen 23. Sept.
1854, Geselle 1846, affiliert als solcher aus der □
Balduin zur Linde im Orient Leipzig, Meister 1859.
Kaufmann in Raumburg. Hat 1873 gedeckt.
- 361 (114) Christian Heinrich Gotthard **Lust**, geboren 27. September
1833 in Zeitz, Sohn von Nr. 345, aufgenommen 4. Mai
1859, Geselle 1867. Mühlenbesitzer in Camburg. J. d.
e. D. e. 1888.
- 362 (115) Friedrich Karl Adolf **Müller**, geboren 16. September 1821
in Halle, aufgenommen 4. Mai 1859, Geselle 1863,
Meister 1867. Postexpeditionsvorsteher in Kösen. Hat
1874 gedeckt.
- 363 (116) Rudolf Hermann Alexander **Wehr**, geboren 11. Juni 1828
in Posen, aufgenommen 4. Januar 1854, Geselle 1855,
Meister 1858, affiliert als solcher aus der □ Tempel
der Eintracht in Posen am 7. September 1859, war
lange Ceremonienmeister; Ehrenmitglied der Großen
National-Mutterloge. Kaufmann in Raumburg. J. d.
e. D. e. 26. November 1884.
- 364 (117) Julius Gottlob **Tierisch**, geboren 3. April 1835 in Raumburg,
aufgenommen 16. Oktober 1859, Geselle 1863,
Meister 1867. Kaufmann in Raumburg. J. d. e. D. e.
Mai 1875.

- 365 (118) Johann Christian Wilhelm **Hoffmann**, geboren 19. Sept. 1823 in Gebesee, aufgenommen 16. Oktober 1859, Geselle 1860, Meister 1863; war lange Steward. Kaufmann in Naumburg. J. d. e. D. e. 1891.
- 366 (119) Karl Hermann **Seidenglanz**, geboren 27. September 1834 in Naumburg, aufgenommen 14. Dezember 1859, Geselle 1864, Meister 1872. Musikdirigent in Naumburg. J. d. e. D. e. 12. Juni 1885. Sohn von Nr. 252.
- 367 (120) Johann Karl Christoph **Ramm**, geboren 11. Juni 1825 in Barth, aufgenommen 21. Februar 1855, Geselle 1855, Meister 1855, affiliert als solcher aus der Loge 3 Sterne in Rostock am 1. Februar 1860; war lange Steward. Kaufmann in Naumburg. Hohenzollernmedaille.
- 368 (121) Julius Theodor **Becker**, geboren 18. März 1825 in Molau, aufgenommen 22. März 1860, Geselle 1862, Meister 1865. Gutsbesitzer in Molau. J. d. e. D. e. 1875.
- 369 (122) Karl Theodor **Becker**, geboren 19. Oktober 1829 in Seidewitz, aufgenommen 1. Juni 1860, Geselle 1862, Meister 1865. Gutsbesitzer in Seidewitz. J. d. e. D. e. 18. Okt. 1884.
- 370 (123) Moritz August **Schmid**, geboren 17. Dezember 1819 in Merseburg, aufgenommen 1. Juni 1860, Geselle 1862, Meister 1864, lange Schatzmeister, Aufseher und vorbereitender Bruder; Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. Kaufmann in Naumburg. E. K. 1870/71.
- 371 (124) Friedrich August Ludwig **Kohlbach**, geboren 11. Februar 1822 in Erfurt, aufgenommen 5. September 1860, Geselle 1862, Meister 1863, lange Sekretär. Kanzleirat in Naumburg. J. d. e. D. e. 12. November 1890.
- 372 (125) Gustav Adolf **Hödel**, geboren 29. August 1821, aufgenommen 5. September 1860, Geselle 1863; dienender Bruder. Handelsmann in Naumburg. Hat gedeckt.
- 373 (126) Karl August **Hartung**, geboren 7. Dezember 1834 in Schkölen, aufgenommen 3. April 1861, Geselle 1863, Meister 1865. Kaufmann in Schkölen. Gestrichen 1894.
- 374 (127) Johann Christof **Windisch**, geboren 29. Juli 1818 in Weissenfels, aufgenommen 27. Mai 1861, Geselle 1864, Meister 1869. Magistrats-Bureau-Vorsteher in Weissenfels. J. d. e. D. e. 26. März 1885.

- 375 (128) Hermann Theodor **Burkhardt**, geb. 7. Juni 1819 in Langenrode, aufgenommen 23. Oktober 1861, Geselle 1863. Kaufmann in Leipzig. J. d. e. D. e. 1877.
- 376 (129) Hugo Leopold Willibald **Secht**, geboren 9. August 1836 zu Abbenrode, aufgenommen 17. November 1861, Geselle 1863, Meister 1866. Kaufmann in Magdeburg. J. d. e. D. e. 1883.
- 377 (130) Karl Wilhelm **Krippendorf**, geboren 29. Oktober 1834 in Stadt-Sulza, aufgenommen 22. März 1862, Geselle 1863. Geh. Kalkulator und Revisor in Potsdam. J. d. e. D. e. 1. Dezember 1870.
- 378 (131) Theodor August **Leue**, geboren 27. Mai 1837 in Halberstadt, aufgenommen 26. März 1862, Geselle 1863. Kreisgerichtskalkulator in Wittenberg. J. d. e. D. e. 26. Mai 1869.
- 379 (132) Alexander Adolf **Hemme**, geboren 18. März 1833 in Weißensfels, aufgenommen 21. Mai 1862. Geh. Regierungsrat in Elberfeld.
- 380 (133) Heinrich Franz Julius **von Schönberg**, geboren 28. Juli 1828 in Kreipitzsch, aufgenommen 22. März 1863; Landwirt in Raumburg. Dimissoriale vom Oktober 1867.
- 381 (134) Jean Louis **Broche**, geboren 4. März 1822 in Eberswalde, aufgenommen 9. September 1863, Geselle 1866, Meister 1867; längere Zeit Aufseher und deputierter Meister, 1895 Ehrenmeister; Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. Apothekenbesitzer in Raumburg.
- 382 (135) Gotthold Friedrich August **Krißmann**, geboren 22. Juni 1821 in Stadt-Sulza, aufgenommen 15. November 1863, Geselle 1865, Meister 1868. Kaufmann in Stadt-Sulza.
- 383 (136) Friedrich Wilhelm **Silber**, geboren 3. August 1835 in Raumburg, Sohn von Nr. 287, aufgenommen 6. Januar 1864, Geselle 1865. Kaufmann in Langensalza. J. d. e. D. e. 1887.
- 384 (137) Julius Heinrich Friedrich **Krause**, geboren 5. Juli 1813 in Kößlin, aufgenommen 6. März 1838, Geselle 1843, Meister 1854, affiliert als solcher 6. Januar 1864 aus der □ zum flammenden Stern in Berlin; längere Zeit Redner. Dimissoriale 1871, Ehrenmitglied 1873. J. d. e. D. e. 1880. Spender der Krause-Stiftung.

- 385 (138) Louis **Friedemann**, geboren 15. Februar 1838 in Berlin, aufgenommen 10. Februar 1864, Geselle 1878. Fabrikbesitzer in Osterfeld. Hat gedeckt.
- 386 (139) Gustav Georg **Unger**, geboren 20. Dezember 1822 in Hamburg, aufgenommen 17. Februar 1864. Juwelenhändler in Santiago. Gestrichen.
- 387 (140) Karl Rudolf **Vartenstein**, geboren 25. Februar 1839 in Raumburg, aufgenommen 14. Juni 1864. Kaufmann in Dresden. Dimissoriale 1870.
- 388 (141) Jakob Heinrich Karl **Kunze**, geboren 25. September 1839 in Halle a. S., aufgenommen 7. September 1864, Geselle 1869, Meister 1870. Musikdirektor in Stettin. Dimissoriale 1892.
- 389 (142) Anton Julius **Starke**, geboren 12. Mai 1819 in Raumburg, aufgenommen 7. September 1864, Geselle 1866, Meister 1867. Weinhändler in Raumburg. Hat gedeckt.
- 390 (143) Siegmund Emil **von Rodhausen**, geboren 10. Dezember 1805 in Wittgendorf, aufgenommen 28. November 1845, Geselle 1848, Meister 1853, affiliert als solcher aus der □ zu den drei Degen in Halle am 7. September 1864, längere Zeit deputierter Meister vom Stuhl; 1871 Ehrenmeister; Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge, der St. Joh.-Logen Freunde zur Eintracht in Mainz, zu den drei weißen Felsen in Weisfenfels. J. d. e. D. e. 2. Dezember 1874.
- 391 (144) Gustav Adolf **Becker**, geboren 21. November 1840 in Halle a. S., aufgenommen 22. März 1865, Geselle 1866, Meister 1869. Steinhauermeister in Raumburg. Gestrichen.
- 392 (145) Karl Theodor Ferdinand **Niedling**, geboren 13. November 1829 in Raumburg, aufgenommen 22. März 1865, Geselle 1867, Meister 1876. Zimmermeister in Raumburg. Entlassen.
- 393 (146) Karl Julius **Corte**, geboren 3. März 1835 in Dessau, aufgenommen 3. Mai 1865, Geselle 1866. Kaufmann in Halle a. S. J. d. e. D. e. 1878.
- 394 (147) Karl Woldemar **Bäßler**, geboren 31. August 1837, aufgenommen 3. Mai 1865, Geselle 1866, Meister 1868,

- lange Zeit Steward und Aufseher. Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. Kaufmann in Raumburg.
- 395 (148) Ferdinand Richard **Vener**, geboren 1. Juni 1840 in Rippach; aufgenommen 22. Mai 1865, Geselle 1867; Kaufmann in Raumburg. Gestrichen.
- 396 (149) Wilhelm **Kurzhaas**, geboren 9. Mai 1825 in Dorndorf, aufgenommen 22. Mai 1865, Geselle 1867. Hotelbesitzer in Kösen. Dimissoriale vom August 1880.
- 397 (150) Friedrich Hermann **Bunge**, geb. 16. Februar 1834 in Halle a. S., aufgenommen 19. November 1865, Geselle 1868, Meister 1879, Kaufmann in Halle a. S. Dimissoriale 1892.
- 398 (151) Johann **Müßli**, geboren 21. November 1840 in Ebnat, aufgenommen 10. Dezember 1865. Kaufmann in Wigoldingen. Dimissoriale von 1871.
- 399 (152) Gustav Wilhelm Gottlieb **Kahler**, geboren 13. Dezember 1831 in Jena, aufgenommen 10. Januar 1866, Geselle 1867, Meister 1869. Kaufmann in Raumburg. Hat gedeckt.
- 400 (153) Emil Albert **Heine**, geboren 28. September 1832 in Mückeln, aufgenommen 10. Januar 1866, Geselle 1867. Meister 1871. Geh. Registrator bei der Oberrechnungskammer in Potsdam. Dimissoriale.
- 401 (154) Karl Eduard **Rippsch**, geboren 18. April 1829 in Leisling, aufgenommen 10. Januar 1866, Geselle 1867. Rentier in Raumburg. Entlassen 1873.
- 402 (155) Karl Friedrich David **Meyer**, geboren 3. Oktober 1824 in Friedeburg, aufgenommen 22. März 1866, Geselle 1867, Meister 1869, längere Zeit Steward. Tierarzt in Raumburg. J. d. e. D. e. 1887.
- 403 (156) Hermann Robert **Hildebrand**, geboren 22. März 1830 in Domsen, aufgenommen 2. Mai 1866, Geselle 1867. Domänenpächter in Cuculau. J. d. e. D. e. 19. Dezember 1867.
- 404 (157) Friedrich Wilhelm **Berner**, geboren 3. Juni 1828 in Kösen, aufgenommen 2. Mai 1866, Geselle 1867, Meister 1870, Maurermeister in Kösen. Hat gedeckt.
- 405 (158) Leberecht Manasse **Gause**, geboren 22. August 1814 in Dyck, aufgenommen 9. Januar 1859, Geselle 1861, Meister

1863, affiliirt 31. Mai 1866 aus der zum treuen Verein im Orient Wittenberg. Apothekenbesitzer in Kösen. J. d. e. D. e. 1882.

- 406 (159) Karl Ernst Heinrich **Hübner**, geboren 16. September 1837 in Naumburg, aufgenommen 19. September 1866. Kaufmann in Bremen. J. d. e. D. e. 22. November 1869.
- 407 (160) Karl Louis **Moths**, geboren 5. Oktober 1835 in Weida, aufgenommen 19. September 1866, Geselle 1867, Meister 1869. Kaufmann in Zittau.
- 408 (161) Franz Friedrich Traugott **Sieling**, geboren 11. November 1837 in Naumburg, Sohn von Nr. 314, aufgenommen 18. November 1866, Geselle 1867, Meister 1869, längere Zeit Schatzmeister. Buchdruckereibesitzer in Naumburg. J. d. e. D. e. 1882.
- 409 (162) Theodor Emil **Haffert**, geboren 20. April 1836 in Naumburg, Sohn von Nr. 297, aufgenommen 18. November 1866, Geselle 1867, Meister 1869; längere Zeit vorbereitender Bruder. Rauchwaarenhändler in Naumburg. J. d. e. D. e. 6. November 1884.
- 410 (163) Ludwig Friedrich Wilhelm **Stahlberg**, geboren 8. September 1819 in Prenzlau, aufgenommen 19. Mai 1846, Geselle 1847, Meister 1864, affiliirt aus der Loge Friedrich zur Tugend in Brandenburg a. H. am 19. Dez. 1866; Meister vom Stuhl von 1867 bis 1871; Ehrenmeister 1873. Ehrenmitglied der St.-Joh.-Logen in Weissenfels und Zeitz. Rektor a. D. in Prenzlau.
- 411 (164) Karl Ferdinand Wilhelm **Kunitz**, geboren 2. Juni 1832 in Quersfurt, aufgenommen 19. Dezember 1866. Hotelbesitzer in Kösen. Dimissoriale 1871.
- 412 (165) Eduard Adalbert **Stöpel**, geboren 5. Mai 1821 in Eckardtsberga, aufgenommen 19. Dezember 1866, Geselle 1868. Tischlermeister in Kösen. J. d. e. D. e. 1871.
- 413 (166) Hermann Edmund **Weber**, geboren 13. Juni 1822 in Kösen, aufgenommen 9. Januar 1867, Geselle 1868, Meister 1874. Hotelbesitzer in Kösen. Hat 1895 gedeckt.
- 414 (167) Franz Emil August Ferdinand **Baumgarten**, geboren 6. Januar 1830 in Berlin, aufgenommen 6. Februar 1867, Geselle 1868, Meister 1870. Bahnhofsz=Inspektor

in Gera; Ritter des Kronenordens IV. Kl. Dimissoriale 1874.

- 415 (168) Ernst Robert **Schubert**, geboren 6. Juni 1827 in Boragk, aufgenommen 6. Februar 1867, Geselle 1868, Meister 1870. Oberlehrer in Löbau. Dimissoriale 1880.
- 416 (169) Friedrich August **Toundorf**, geboren 3. Juli 1826 in Plothas, aufgenommen 1. Mai 1867, Geselle 1867, Meister 1868, dienender Bruder. Lohndiener in Naumburg. J. d. e. D. e. 26. Juli 1888.
- 417 (170) Friedrich **Schlegel**, geboren 30. September 1831 in Altenburg a. S., aufgenommen 1. Mai 1867, Geselle 1867, Meister 1868, dienender Bruder. Lohndiener in Naumburg. Gestrichen.
- 418 (171) Johann Karl August **Schmidt**, geboren 17. Juni 1817 in Prießnitz, aufgenommen 5. Juni 1867, Geselle 1868, Kaufmann in Rösen. Hat 1876 gedeckt.
- 419 (172) Emil Gottfried **Tierisch**, geboren 28. Januar 1840 in Naumburg, aufgenommen 5. Juni 1867, Geselle 1870, Meister 1872, lange Aufseher. Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. Fabrikant in Naumburg.
- 410 (173) Karl Rudolf **Runze**, geboren 4. Januar 1838 in Delitzsch, aufgenommen 29. März 1864, Geselle 1864, Meister 1866, affiliert aus der Loge Gule auf der Warte in Eisenburg am 23. Juni 1867. Lange Aufseher und deputierter Meister vom Stuhl, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. L. D. 1. E. K. 66, 70/71. Stiftsbaumeister und Hauptmann d. L. in Naumburg a. S. J. d. e. D. e. 18. Juni 1895.
- 421 (174) Friedrich Adolf **Schulz**, geboren 10. März 1821 in Groß-Budise, aufgenommen 30. Okt. 1867, Geselle 1868. Brauereibesitzer in Rösen. J. d. e. D. e. 25. September 1870.
- 422 (175) Karl Felix **Röster**, geboren 2. Juni 1834 in Stolberg bei Aachen, aufgenommen 28. Februar 1863, Geselle 1865, affiliert als solcher aus der St.-Joh.-Loge zur Beständigkeit und Eintracht im Orient Aachen, Meister 1868, Meister vom Stuhl von 1872 bis 1877 und 1891/92, Ehrenmeister 1877; Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge und der St.-Joh.-Logen zu den 3 weißen Felsen im Orient Weissenfels, zum goldenen Kreuz im

Orient Merseburg, Eule auf der Warte im Orient Silen-
burg, Viktoria zur beglückenden Liebe im Orient Zeit. Ver-
fasser des „Spruch- und Liederbuches für Freimaurer“,
Naumburg bei Sieling. — Dr. med. Kgl. Stabsarzt
a. D., Ritter des roten Adlerordens IV. Kl., Inhaber
des K. u. K. Österr. Verdienstkreuzes mit der Krone,
Geheimer Sanitäts- und Stadtrat in Naumburg a. S.

- 423 (176) Friedrich Gottlieb **Töpfer**, geboren 24. August 1843 zu
Kölleda, aufgenommen 13. Januar 1869, Geselle 1870,
Meister 1872. L. D. 2, E. K. 66, 70/71, Verd.-Kr. I. Kl.
d. Braunsch. D. Heinrich d. L. Zimmermeister in Kösen.
- 424 (177) Wilhelm Heinrich **Soyoll**, geboren 4. Oktober 1842 in
Gera, aufgenommen 19. April 1869, Geselle 1870, Meister
1871. Ffkl. Neuß. Chr.-Kr. IV. Kl. Kaufmann in Naumburg.
- 425 (178) Friedrich Wilhelm Karl **Soellner**, geb. 23. Dezember 1823
in Stadt-Sulza, aufgenommen 19. April 1869, Geselle 1870,
Meister 1873. Bahnhof=Inspektor in Langensalza. Hat
gedeckt.
- 426 (179) Johann Karl Gottlob **Christel**, geboren 28. Mai 1841 in
Jüterbogk, aufgenommen 19. April 1869, Geselle 1870,
Meister 1876. Lehrer in Naumburg.
- 427 (180) Dankegott Reinhard Bruno **Kneifel**, geb. 30. September
1840 in Riemberg, aufgenommen 21. Mai 1869, Geselle
1870, Meister 1871; war Redner und deputierter Meister.
Dr. phil. Professor am Domgymnasium in Naumburg.
Hat 1887 gedeckt.
- 428 (181) Gustav Hermann **Hedenberg**, geboren 3. März 1833 in
Kösen, aufgenommen 21. Mai 1869, Geselle 1874, Meister
1876. Kaufmann in Kösen. J. d. e. D. e. 1885.
- 429 (182) Karl Wilhelm Ludwig **Trautshold**, geboren 4. Juli 1828
in Eckartsberga, aufgenommen 21. Mai 1869, Geselle
1870. Kaufmann in Eckartsberga. J. d. e. D. e.
16. Dezember 1870.
- 430 (183) Karl Wilhelm **Schneider**, geboren 2. August 1842 in
Eckartsberga, aufgenommen 9. August 1869, Geselle 1871,
Meister 1874. Kaufmann und Lieutenant d. R. in
Erfurt.
- 431 (184) Johann Karl August **Krause**, geboren 20. November 1839
in Eckartsberga, aufgenommen 9. August 1869, Geselle
1871, Meister 1874. Apothekenbesitzer in Eckartsberga.

- 432 (185) Friedrich Robert **Treff**, geboren 10. Mai 1840 in Eckartsberga, aufgenommen 9. August 1869, Geselle 1876, Meister 1878. Posthalter und Landwirt in Eckartsberga.
- 433 (186) Gustav **Wedermann**, geboren 24. März 1819 in Naumburg aufgenommen 9. August 1869, Geselle 1870, Meister 1870, dienender Bruder. Schuhmacher in Naumburg. J. d. e. D. e. 24. Juni 1876.
- 434 (187) Wilhelm Emil **Breuß**, geboren 20. Dezember 1833 in Weipfenfels, aufgenommen 27. Oktober 1869, Geselle 1871. Zahnarzt in Naumburg. J. d. e. D. e. 6. August 1872.
- 435 (188) Emil Gustav Theodor **von Schendendorff**, geboren 21. Mai 1837 in Soldin, aufgenommen 15. Dezember 1869, Geselle 1872, Meister 1873. Lieutenant a. D. Telegraphierat in Görlitz. Mitglied des Abgeordnetenhauses. Inhaber des eisernen Kreuzes. Dimissoriale 1878.
- 436 (189) Konrad Heinrich August **Hüneke**, geboren 29. September 1835 in Arnsherg, aufgenommen 15. Dezember 1869, Geselle 1871, Meister 1877. Appellationsgerichtsreferendar und Kreisgerichtsekretär in Halle. J. d. e. D. e. am 10. Februar 1882.
- 437 (190) Johann Karl Julius **Mahr**, geboren 21. September 1841 in Naumburg, Sohn von Nr. 277, aufgenommen am 3. Januar 1863, Geselle 1868, affiliert als solcher aus der Loge Balduin zur Linde im Orient Leipzig. Kommerzienrat in Naumburg. Hat 1873 gedeckt.
- 438 (191) Franz Heinrich Wilhelm **Meherwisch**, geboren 20. Januar 1836 in Berlin, aufgenommen 18. Mai 1870, Geselle 1871. Dr. med. prakt. Arzt in Eckartsberga. Dimissoriale 1873.
- 439 (192) August Hermann Immanuel **Vogel**, geboren 5. Juni 1832 in Naumburg, aufgenommen 12. Oktober 1870, Geselle 1872, Meister 1876. Dr. med. prakt. Arzt in Eckartsberga, Ritter des Kronenordens IV. Klasse. J. d. e. D. e. 1881.
- 440 (193) Ernst Albert Oskar **Schulze**, geboren 7. Oktober 1845 in Eckartsberga, aufgenommen 13. September 1871, Geselle 1872, Meister 1873, Meister vom Stuhl von 1881 bis 1885 und von 1888 bis 1891, Ehrenmeister 1885. Ehren-

mitglied der großen National-Mutterloge. Professor am Domgymnasium in Raumburg. J. d. e. D. e. 24. Nov. 1895.

- 441 (194) Wilhelm Maximilian **Möller**, geboren 1. September 1844 in Erfurt, aufgenommen 13. September 1871, Geselle 1872, Meister 1873. Kaufmann in Raumburg. Hat 1885 gedeckt.
- 442 (195) Christoph Friedrich **Wolff**, geboren 4. Juli 1816 in Felgeleben, aufgenommen 6. Mai 1855, Geselle 1856, Meister 1859, affiliert aus der Loge zum goldenen Kreuz im Orient Merseburg am 11. Oktober 1871. Kreissteuer-einnehmer in Weißenfels. Dimissoriale 1875.
- 443 (196) August Hermann **Sasse**, geboren 11. April 1838 in Calbe a. S., aufgenommen 11. Oktober 1871, Geselle 1873. Obersteuereontrolleur in Merseburg. Hat 1892 gedeckt.
- 444 (197) Friedrich August **Herrmann**, geboren 15. Oktober 1820 in Bischofsroda, aufgenommen 15. Mai 1872, Geselle 1873, Meister 1875. Lehrer an der Bürgerschule in Raumburg. Hat gedeckt.
- 445 (198) Hugo **Grothe**, geboren 7. Dezember 1848 in Gotha, aufgenommen 11. September 1872, Geselle 1873, Meister 1875. Längere Zeit Ceremonienmeister und Aufseher. Kaufmann in Raumburg. Dimissoriale 1892.
- 446 (199) Friedrich Wilhelm **Marshall**, geboren 25. September 1824 in Eisleben, aufgenommen 22. November 1872, Geselle 1873. Oberpostsekretär in Arnsherg. J. d. e. D. e. ?
- 447 (200) Georg Hermann **von Kühn**, geboren 21. Mai 1814 in ? aufgenommen 1855, Geselle 1856, Meister 1859, affiliert 12. Februar 1873 aus der Loge Karl zu den drei Adlern im Orient Erfurt. Oberstlieutenant z. D. in Raumburg. Hat 1874 gedeckt.
- 448 (201) Karl August **Schneemann**, geboren 28. November 1839 in Raumburg, aufgenommen 12. Februar 1873, Geselle 1874, Meister 1876. Oberpostsekretär in Magdeburg.
- 449 (202) Friedrich Gustav **Müller**, geboren 1. April 1840 in Raumburg, aufgenommen 12. Februar 1873, Geselle 1874, Meister 1876. Steward. Maurermeister in Raumburg.
- 450 (203) Friedrich August **Teich**, geboren 9. Dezember 1838 in Halle, aufgenommen 12. Februar 1873, Geselle 1873,

Meister 1893, dienender Bruder. Lohndiener in Raumburg. Hat 1894 gedeckt.

- 451 (204) Franz Arthur Wilhelm **Seydel**, geboren 7. April 1844 in Köln, aufgenommen 22. März 1873; Ingenieur, Lieutenant d. R., Inhaber des eisernen Kreuzes, in Görlich.
- 452 (205) Karl Friedrich **Richter**, geboren 18. Mai 1841 in Raumburg, aufgenommen 22. März 1873, Geselle 1874, Meister 1876, vorbereitender Bruder, Redner und lange Ceremonienmeister. Inh. d. M. E. J. II. R. E. M. d. M. A. 66. M. f. R. 1870/71. Kaufmann in Raumburg.
- 453 (206) Friedrich Julius **Hesse**, geboren 8. Juni 1833 in Eckartsberga, aufgenommen 22. Mai 1865, affiliert als Lehrling am 23. April 1873 aus der Loge zur Brudertreue im Orient Sangerhausen, Geselle 1874. Postsekretär in Raumburg. Hat 1884 gedeckt.
- 454 (207) Karl Friedrich **Loze**, geboren 22. August 1843 in Buttstädt, aufgenommen 23. April 1873, Geselle 1874, Meister 1877. Kaufmann in Weimar. Dimissoriale 1892.
- 455 (208) Friedrich Theodor Anton **Steinhäuser**, geboren 15. Oktober 1843 in Raumburg, aufgenommen 23. April 1873, Geselle 1874, Meister 1876. Kaufmann in Leipzig.
- 456 (209) Karl Adolf **Koch**, geboren 19. Januar 1836 in Langensalza, aufgenommen 23. April 1873, Geselle 1874, Meister 1876, lange vorbereitender Bruder. Lehrer in Raumburg.
- 457 (210) Georg Friedrich Jakob **Schumann**, geboren 16. Januar 1831 in Seehausen, aufgenommen 10. September 1873, Geselle 1875, Meister 1877. Kupferschmied und Spritzenfabrikant in Raumburg. J. d. e. D. e. 31. Oktober 1892.
- 458 (211) Karl **Brandau**, geboren 12. März 1849 in Kassel, aufgenommen 10. September 1873. Ingenieur in Elsaß?
- 459 (212) Karl **Reimann**, geboren 24. Juli 1840 in Abterode, aufgenommen 21. Mai 1874, Geselle 1876, Meister 1878. Kaufmann in Hamburg.
- 460 (213) Karl Christian Gustav **Trumler**, geboren 12. Mai 1823 in Erfurt, aufgenommen 21. Mai 1874, Geselle 1875, Meister 1883. Kaufmann in Raumburg.

- 461 (214) Eduard **Sennide**, geboren 17. Juni 1831 in Vibra, aufgenommen 14. Oktober 1874, Geselle 1876, Meister 1884. Maurermeister in Vibra. *J. d. e. D. e.* 1895.
- 462 (215) Gustav **Pieroh**, geboren 29. Dezember 1839 in Bitterfeld, aufgenommen 14. Oktober 1874, Geselle 1876, Meister 1884. Bürgermeister in Vibra.
- 463 (216) Robert **Zahnert**, geboren 4. Februar 1844 in Saubach, aufgenommen 14. Oktober 1874, Geselle 1876, Meister 1878. Gutsbesitzer in Saubach.
- 464 (217) Hermann Karl **Hörig**, geboren 25. Mai 1843 in Vibra, aufgenommen 14. Oktober 1874, Geselle 1876. Ziegeleibesitzer und Maurermeister in Vibra. Entlassen.
- 465 (218) Arthur **Vipkau**, geboren 16. Dezember 1839 in Spandienen bei Königsberg, aufgenommen 6. Januar 1875, Geselle 1875, Meister 1877. Dr. phil. und Kreis Schulinspektor in Burscheid. *Dimissoriale* 1891.
- 466 (219) Friedrich Ferdinand **Zahnert**, geboren 24. Dezember 1826 in Saubach, aufgenommen 6. Januar 1875, Geselle 1876, Meister 1878. Gutsbesitzer in Saubach.
- 467 (220) Richard Wilhelm **Reinstein**, geboren 28. April 1846 in Buttstedt, aufgenommen 6. Januar 1875, Geselle 1876. Kaufmann und Ökonom in Buttstedt. *J. d. e. D. e.* 1876.
- 468 (221) Selmar **Lüttich**, geboren 19. März 1847 in Lengefeld, aufgenommen 6. Januar 1875, Geselle 1875, Meister 1877. Professor am Domgymnasium in Naumburg. Hat 1885 gedeckt.
- 469 (222) Theodor **Hözel**, geboren 20. Januar 1847 in Eckartsberga, aufgenommen 22. März 1875, Geselle 1877, Meister 1880. Königl. Steuererheber in Eckartsberga.
- 470 (223) Karl Bernhard **Nichter**, geboren 7. Februar 1839 in Köln, aufgenommen 22. März 1875. Kaufmann in Naumburg. *Dimissoriale* 1878.
- 471 (224) Friedrich Wilhelm Robert **Weise**, geboren 31. Oktober 1826 in Braunenroda, aufgenommen 4. August 1875. Lehrer in Naumburg. Hat 1876 gedeckt.
- 472 (225) Karl Friedrich **Förster**, geboren 23. April 1832 in Freyburg, aufgenommen 4. August 1875, Geselle 1876, Meister 1884. Champagnerfabrikant in Freyburg. *J. d. e. D. e.* 22. Dezember 1888.

- 473 (226) Peter Wilhelm Gustav **Selwig**, geboren 15. Juli 1835 in Braunschweig, aufgenommen 4. August 1875, Geselle 1876, Meister 1880. Rittergutsbesitzer in Leislau. J. d. e. D. e. 6. August 1884.
- 474 (227) Friedrich Albert **Marth**, geboren 28. August 1847 in Unter-Weissen, aufgenommen 13. Oktober 1875, Geselle 1877, Meister 1879, seit längerer Zeit substituierter Beamter. L. D. 2, G. R. 7071. Lehrer am Domgymnasium in Raumburg.
- 475 (228) Friedrich Wilhelm **Rothe**, geboren 14. Oktober 1845 in Torgau, aufgenommen 13. Oktober 1875, Geselle 1887. Bahnhofsinспекtor in Weissenfels.
- 476 (229) Karl Friedrich **Kobe**, geboren 28. November 1834 in Eisleben, aufgenommen 16. Februar 1876, Geselle 1877, Meister 1879. Gutsbesitzer in Ranstedt.
- 477 (230) Bruno **Becker**, geboren 20. April 1851 in Erfurt, aufgenommen 19. April 1876, Geselle 1877, Meister 1879, lange Steward. Kronenorden IV. Kl. Sächsischer Albrechtsorden II. Kl. Domkämmerer in Raumburg.
- 478 (231) Johann Gottlob **Löbnitz**, geboren 15. Juni 1818 in Raumburg, aufgenommen 19. April 1876, Geselle 1877. Rentier in Raumburg. J. d. e. D. e. 1881.
- 479 (232) Ernst Hugo Heinrich **Brandt**, geboren 19. Januar 1839 in Merseburg, aufgenommen 29. Juli 1872, Geselle 1873, affiliert als solcher 8. März 1876 aus der Loge Hermann von Salza im Orient Langensalza, Meister 1876. Inhaber des eisernen Kreuzes II. Kl., L. D. 1. Baurat a. D. und Hauptmann d. L. in Freyburg a. U.
- 480 (233) Johannes **Bloßfeld**, geboren 3. Oktober 1843 in Braunschweig, aufgenommen 24. Mai 1876, Geselle 1877, Meister 1880. Direktor der Zuckerfabrik Laucha. Gestrichen.
- 481 (234) Bernhard **Sachse**, geboren 4. Dezember 1831 in Schaffstedt, aufgenommen 24. Mai 1876, Geselle 1877, Meister 1880. Kaufmann in Laucha. J. d. e. D. e. 26. October 1883.
- 482 (235) Friedrich Woldemar **Bodenstein**, geboren 4. Januar 1846 in Schönewalde, aufgenommen 24. Mai 1876, Geselle 1878, Meister 1880. Ober-Postsekretär in Weissenfels.
- 483 (236) Bernhard **Thiel**, geboren 28. Januar 1839 in Klein-Kreidel, aufgenommen 24. Mai 1876. Bürgermeister in Laucha. Hat gedeckt.

- 484 (237) Friedrich Wilhelm Ernst **Jäger**, geboren 19. Mai 1834 in Pleismar, aufgenommen 24. Mai 1876, Geselle 1877, Meister 1880. Landwirt in Laucha. J. d. e. D. e. 1886.
- 485 (238) Hugo Saintine **Anton**, geboren 27. Januar 1830 in Rosleben, aufgenommen 20. Februar 1856, Geselle 1858, Meister 1859, affiliert als solcher aus der Loge Adamas z. heiligen Burg im Orient Burg am 13. September 1876, Meister vom Stuhl von 1877 bis 1881 und von 1885 bis 1888, Ehrenmeister 1881, Begründer und Obermeister der Schottenloge in Raumburg, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge und der St. Johannislogen Karl zu den drei Adlern im Orient Erfurt, zu den drei Degen im Orient Halle a./S., Karl August zu den drei Rosen im Orient Jena, Karl zur Wartburg im Orient Eisenach. Roter Adlerorden III. Kl. mit der Schleife. Dr. phil., Gymnasialdirektor a. D. in Jena.
- 486 (239) Karl **Otto**, geboren 7. Juni 1841 in Raumburg, aufgenommen 18. Oktober 1876, Geselle 1878, Meister 1879. L. D. 2, G. R. 66, 70/71. Juwelier in Raumburg.
- 487 (240) Fritz **Jacobs**, geboren 14. August 1849 in Wiehe, aufgenommen 18. Oktober 1876, Geselle 1878, Meister 1880. Kaufmann in Köln. Hat gedeckt.
- 488 (241) Albin **Schirmer**, geboren 5. November 1850 in Gofferau, aufgenommen 18. October 1876, Geselle 1878, Meister 1879, Schatzmeister seit 1882. Verlags-Buchhändler in Raumburg.
- 489 (242) Torald **Göbel**, geboren 6. August 1837 in Halle a. S., aufgenommen 18. Oktober 1876, Geselle 1877, Meister 1878, lange deputierter Meister vom Stuhl, Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. Oberbürgermeister a. D., Bürgermeister in Freiburg a. U.
- 490 (243) Gustav Adolf **Wirth**, geboren 5. November 1834 in Assendorf, aufgenommen 19. November 1876, Geselle 1878. Zimmermeister in Laucha.
- 491 (244) Friedrich Oskar **Kauschenbach**, geboren 14. October 1830 in Altenroda, aufgenommen 19. November 1876, Geselle 1878. Dekonom in Laucha.
- 492 (245) Wilhelm **Sennwald**, geboren 1. September 1846 in Weimar, aufgenommen 19. November 1876, Geselle 1877, Meister 1880, dienender Bruder. Tapezierer in Raumburg.

- 493 (246) Gustav Albert **Haase**, geboren 10. Januar 1849 in Lodersleben, aufgenommen 19. November 1876, Geselle 1878. Steinbruchbesitzer in Nebra. Hat 1885 gedeckt.
- 494 (247) Gustav Alexander **Vertel**, geboren 21. Dezember 1822 in Laucha, aufgenommen 19. November 1876, Geselle 1878, Meister 1888. Kaufmann in Laucha.
- 495 (248) Otto **Rudolph**, geboren 4. Februar 1846 in Eckartsberga, aufgenommen 14. Februar 1877. Buchhändler in Naumburg. J. d. e. D. e. 1878.
- 496 (249) Otto Gottfried Anton Erdmann **Hauthal**, geboren 15. Mai 1844 in Rudolstadt, aufgenommen 14. Februar 1877, Geselle 1878. Buchdruckereibesitzer in Naumburg. Entlassen.
- 497 (250) Johann Friedrich Julius **Schmeißer**, geboren 16. November 1821, aufgenommen 14. Februar 1877, Geselle 1877, Meister 1878, dienender Bruder. Kapitelsbote in Naumburg.
- 498 (251) Rudolf **Mahr**, geboren 9. Mai 1843 in Naumburg, aufgenommen 3. Januar 1863, affiliert als Lehrling aus der Loge Balduin zur Linde im Orient Leipzig am 22. März 1877, Geselle 1877, Meister 1879, Steward von 1880 bis 1893. Ehrenmitglied der Großen National-Mutterloge. Ihm zu Ehren wurde die „Rudolf-Mahr-Stiftung“ ins Leben gerufen. Rentner in Naumburg.
- 499 (252) Ernst Anton **Blaube**, geboren 2. August 1832 in Naumburg, Sohn von Nr. 320, aufgenommen 28. April 1877, Geselle 1878, Meister 1880. Büchsenmacher in Naumburg. J. d. e. D. e. 30. Dezember 1886.
- 500 (253) Ernst **Krißmann**, geboren 5. Dezember 1852 in Stadt-Sulza, Sohn von Nr. 382, aufgenommen 25. April 1877 Kaufmann in Liverpool. J. d. e. D. e. Mai 1877.
- 501 (254) Friedrich August Julius **Furcht**, geboren 16. Dezember 1828 in Naumburg, aufgenommen 25. April 1877, Geselle 1878, Meister 1880. Konditor in Naumburg. J. d. e. D. e. 24. Oktober 1893.
- 502 (255) Johann Gottfried Friedrich **Külz**, geboren 6. April 1833 in Dessau, aufgenommen 25. April 1877, Geselle 1878, Meister 1880. Russischer Corps-Kapellmeister a. D. in Naumburg. J. d. e. D. e. 26. Febr. 1890.
- 503 (256) Christian Karl Friedrich **Heyland**, geboren den 13. Juni

1827 in Stadt=Sulza, aufgenommen 25. April 1877, Geselle 1883. Kaufmann in Stadt=Sulza. J. d. e. D. e. 1893.

- 504 (257) Karl Wilhelm Julius **Gruner**, geboren 6. November 1827 in Jena, aufgenommen 19. September 1877, Geselle 1879, Meister 1882. Mühlenbaumeister in Jena.
- 505 (258) Otto Robert **Högel**, geboren 29. November 1849 in Eckartsberga, aufgenommen 19. September 1877. Kaufmann in Jena. Dimissoriale September 1880.
- 506 (259) Johannes Karl Friedrich **Knoblauch**, geboren 7. Mai 1836 in Jena, aufgenommen 19. September 1877. Universitäts=Rentamtman in Jena. Dimissoriale September 1880.
- 507 (260) Ado Hermann **Rnauth**, geboren 29. Januar 1845 in Quersfurt, aufgenommen 19. September 1877, Geselle 1879, Meister 1882. Rentier in Raumburg.
- 508 (261) Waldemar **Sonntag**, geboren 25. August 1844 in Rehsen, aufgenommen 24. Oktober 1877, Geselle 1878. Archidiaconus in Raumburg. Dimissoriale September 1883.
- 509 (262) Wilhelm **Rentner**, geboren 9. Juli 1834 in Berlin, aufgenommen 24. Oktober 1877, Geselle 1878, Meister 1884, lange Redner, seit 1892 Meister vom Stuhl. Ehrenmitglied der Großen National=Mutterloge und der St. Joh=logen zu den drei Degen im Orient Halle, zu den drei weißen Felsen im Orient Weißenfels. Direktor der höheren Mädchenschule und der Marienschule in Raumburg.
- 510 (263) August **Röder**, geboren 26. Mai 1826 in Raumburg, aufgenommen 24. Oktober 1877, Geselle 1879, Meister 1890; dienender Bruder. Schuhmachermeister in Raumburg. Hat gedeckt.
- 511 (264) Wilhelm **Wenzel**, geboren 18. Juli 1843 in Gröbitz, aufgenommen 24. Oktober 1877, dienender Bruder. Bierverleger in Raumburg. Hat gedeckt.
- 512 (265) Hermann Stephan **Heinrich**, geboren 10. Oktober 1831 in Freyburg a. U., aufgenommen 18. November 1877, Geselle 1878, Meister 1880. Dr. med. Kgl. Stabsarzt a. D., Ritter des Roten Adlerordens mit Schwertern und des Eisernen Kreuzes, in Raumburg. J. d. e. D. e. 6. Oktober 1883.

- 513 (266) Andreas August Otto **Rienecker**, geboren 27. August 1839 in Bernburg, aufgenommen 22. Mai 1878, Geselle 1879. Kaufmann in Raumburg. Hat 1882 gedeckt.
- 514 (267) Karl Benedictus **Schliephake**, geboren 2. August 1834 zu Halberstadt, aufgenommen 22. Mai 1878, Geselle 1880. Fabrikdirektor. Dr. phil. in Waldau.
- 515 (268) Gottfried Ludwig **Schwarz**, geboren 9. Mai 1840 in Nordhausen, aufgenommen 22. Mai 1878, Geselle 1883. Postamtsvorsteher in Stadt-Sulza. J. d. e. D. e. 1892.
- 516 (269) Gustav Adolf **Kaiserling**, geboren 22. April 1837 in Warsleben, aufgenommen 17. November 1878, Geselle 1880. Rentier in Kassel. Dimissoriale 1884.
- 517 (270) Paul Friedrich **Vingke**, geboren 5. Juni 1850 in Altenburg, aufgenommen 15. Januar 1879, Geselle 1880, Meister 1886. Hauptmann d. Res. und Rittergutspächter in Boblas.
- 518 (271) Friedrich Waldemar **Hertwig**, geboren 8. Mai 1849 in Reinharz, aufgenommen 6. Mai 1879, Geselle 1886. Rittmeister d. Res. und Rittergutspächter in Gosset.
- 519 (272) Gustav August **Frohn**, geboren ? 1841, aufgenommen 26. Juni 1873, affiliert als Lehrling aus der Loge von Hermann von Salza zu Langensalza am 6. Mai 1879, Geselle 1880. Hotelbesitzer in Raumburg. Hat 1892 gedeckt.
- 520 (273) Gustav Adolf **Sänger**, geboren 8. Juni 1842 zu Raumburg, aufgenommen 16. Oktober 1876, Geselle 1883. Dr. med. prakt. Arzt in Stadt-Sulza. J. d. e. D. e. 1890.
- 521 (274) Karl Hermann **Kleiner**, geboren 5. Mai 1842 in Langensalza, aufgenommen 18. April 1873, Geselle 1874, affiliert als solcher aus der Loge zum treuen Verein i. D. Wittenberg am 16. November 1879, Meister 1880; mehrfach Beamter. Sekretär der Loge. Lehrer an der Realschule in Raumburg.
- 522 (275) Oskar Traugott **Wirth**, geboren 27. Juli 1848 in Thalwinkel, aufgenommen 12. Februar 1880, Geselle 1881, Meister 1886. Dampfziegeleibesitzer in Sulau.
- 523 (276) August **Hökel**, geboren 7. März 1838 in Eckartsberga, aufgenommen 12. Februar 1880, Geselle 1884, Meister 1885. Gerbermeister in Eckartsberga. J. d. e. D. e. 1891.

- 524 (277) Karl Richard **Richter**, geboren 6. Mai 1846 in ?, aufgenommen ? 1872, Geselle 1874, Meister 1876. Affiliert 12. Februar 1880 aus der Loge ?. Kaufmann und Schiffskapitän in Raumburg. Dimissoriale.
- 525 (278) Bernhard **Ritter**, geboren ?, aufgenommen ? 1875, Geselle 1876, Meister 1876, affiliert aus der Loge zur Vaterlandsliebe im Orient Wismar am 20. März 1880. Dr. phil. Professor und Direktor des Sophienstifts in Weimar. Dimissoriale 1880.
- 526 (279) Ferdinand Otto **Soldat**, geboren 28. September 1847 in Steppon-Hannag, aufgenommen 8. April 1880. Kaiserl. Postverwalter in Kösteben.
- 527 (280) Adolf **Kaempffer**, geboren 13. April 1851 in Guderleben, aufgenommen 8. April 1880, Geselle 1881, Meister 1886. Kaufmann in Leipzig.
- 528 (281) Friedrich Heinrich **Bleher**, geboren 25. Januar 1836 in Raumburg, aufgenommen 8. Dezember 1880. Kaufmann in Paris. J. d. e. D. e. 1891.
- 529 (282) Ludwig Albin **Beyer**, geboren 23. August 1844 in Graitshen, aufgenommen 11. Februar 1881. Gutsbesitzer in Aue.
- 530 (283) Karl Friedrich Wilhelm **Rudow**, geboren 2. Juli 1847 in Eckartsberga, aufgenommen 11. Februar 1881, Geselle 1885. Kaufmann in Eckartsberga.
- 531 (284) Franz **Vindner**, geboren 30. Dezember 1850 in Werben, aufgenommen 14. Oktober 1881. Kreis Schulinspektor. Dimissoriale.
- 532 (285) Gustav Hermann **Jähner**, geboren 23. Oktober 1849 in Raumburg, aufgenommen 14. Oktober 1881, Geselle 1882, Meister 1884. Kaufmann in Raumburg. J. d. e. D. e. 1891.
- 533 (286) Otto **Zachau**, geboren 2. Januar 1851 in Barleben, aufgenommen 10. Februar 1882, Geselle 1885. Rittergutsbesitzer in Apolda.
- 534 (287) Karl Friedrich **Metzsch**, geboren 11. Oktober 1832 in Werder, aufgenommen 10. Februar 1882, Geselle 1882, Meister 1889, dienender Bruder. Lohndiener in Raumburg.

- 535 (288) Gustav **Vehmann**, geboren 28. September 1842 in Naumburg, aufgenommen 6. Oktober 1882, Geselle 1883, Meister 1884. Dr. phil. Oberlehrer in Wernigerode.
- 536 (289) Leberecht Wilhelm Otto **Arndt**, geboren 27. März 1842 in Halle, aufgenommen 19. November 1882, Geselle 1883, Meister 1885. Kgl. Musikdirektor in Naumburg.
- 537 (290) Johann Friedrich Martin **Eichentopf**, geboren 4. September 1849 in Ringleben, aufgenommen den 26. Januar 1883, Geselle 1884, Meister 1885. Zahnarzt in Naumburg. J. d. e. D. e. 20. Januar 1887.
- 538 (291) Albin Edmund Ewald Adalbert **von Rauchhaupt**, geboren 21. August 1850 in Liebendorf, aufgenommen 23. Februar 1883, Geselle 1884, Meister 1886. Kaufmann in Freyburg a. U.
- 539 (292) Leberecht Eduard **Ladden**, geboren 2. Februar 1838 in Baasdorf, aufgenommen 23. Februar 1883, Geselle 1884, Meister 1886. Kaiserl. Posthalter und Ökonom in Freyburg a. U.
- 540 (293) Ludwig Alexis **Holländer**, geboren 2. Mai 1858 in Burg-hersdorf, aufgenommen 22. Juni 1883, Geselle 1884, Meister 1890. Dr. phil. Oberlehrer in Naumburg.
- 541 (294) Franz Gustav **Mende**, geboren 18. April 1847 in Naumburg, aufgenommen 22. Juni 1883, Geselle 1883, Meister 1884. L. D. 2, G. R. 7071. Logenkastellan in Naumburg.
- 542 (295) Gustav **Einse**, geboren 1. Mai 1819 in Naumburg, aufgenommen 16. April 1850, Geselle 1858, Meister 1875, affiliert aus der Loge Minerva zu den 3 Lichtern i. D. Querfurt. Kreisgerichtsekretär a. D. in Kösen. Entlassen.
- 543 (296) Johann Theodor Wilhelm Gumbert **König**, geboren 11. März 1852 in Weimar, aufgenommen 14. Januar 1885. Kgl. Stationsassistent in Naumburg. J. d. e. D. e. 15. März 1892.
- 544 (297) Friedrich Hermann Dietrich **Vordiers**, geboren 6. April 1856 in Hannover, aufgenommen 11. Februar 1885. Kaufmann in Nordhausen. Dimissoriale.
- 545 (298) Kurt **Jaehnert**, geboren 8. Juli 1850 in Carsdorfberg aufgenommen 3. Juni 1885, Geselle 1886, Meister 1888

- Ernestin. Med. L. D. 2, E. N. 70/71. Kaufmann, Stadtrat und Hauptmann der Landwehr in Raumburg.
- 546 (299) Oskar Rudolf **Voss**, geboren 24. August 1853 in Stöben, aufgenommen 3. Juni 1885, Geselle 1886, Meister 1888. Dr. med. prakt. Arzt in Raumburg.
- 547 (300) Karl Otto **Mundt**, geboren 20. Februar 1854 in Raumburg, aufgenommen 14. Oktober 1885, Geselle 1886, Meister 1888. L. D. 2. Kaufmann, Lieutenant der Landwehr in Raumburg.
- 548 (301) Gottfried Heinrich Gustav Max **Trummler**, geboren 16. September 1853 in Raumburg, Sohn von Nr. 460, aufgenommen 14. Oktober 1885, Geselle 1886, Meister 1888. Kaufmann in Laucha.
- 549 (302) Paul **Wehr**, geboren 29. Dezember 1856 in Raumburg, Sohn von Nr. 363, aufgenommen 14. Oktober 1885, Geselle 1886, Meister 1888. L. D. 2. Kaufmann, Lieutenant der Landwehr in Raumburg.
- 550 (303) Rudolph **Gottschald**, geboren 5. Mai 1839 in Halle (Saale), aufgenommen 22. März 1874, Geselle 1878, Meister 1879, affiliert aus der Loge Harpokrates i. D. Magdeburg am 15. November 1885. Oberpostsekretär in Raumburg.
- 551 (304) Christian Wilhelm **Flemming**, geboren 14. Januar 1854 in Raumburg, aufgenommen 26. Mai 1886, Geselle 1887, Meister 1889, Redner seit 1889. Oberlehrer, Reserve-lieutenant in Raumburg.
- 552 (305) Max Joseph **Kormann**, geboren den 3. Juli 1857 in Wien, aufgenommen 8. September 1886, Geselle 1890. Dr. med. prakt. Arzt in Leipzig.
- 553 (306) Walter Oskar **Rohde**, geboren 4. Mai 1861 in Schwaneberg, aufgenommen 28. April 1887, Geselle 1890, Meister 1892. Stadtgutsbesitzer in Raumburg.
- 554 (307) Gustav Eduard **Siebert**, geboren 18. August 1844 in Neuhaldensleben, aufgenommen 13. November 1887, Geselle 1888, Meister 1890. Rgl. Oberlandesgerichtssekretär in Raumburg.
- 555 (308) Karl **Seele**, geboren 18. Februar 1850 in Schleusingen, aufgenommen und befördert mit Vorigem, lange Sekretär; L. D. 2, E. N. 70/71. Rgl. Oberlandesgerichtssekretär in Raumburg.

- 556 (309) **Hugo Schoenborn**, geboren 29. August 1850 in Hergisdorf, aufgenommen und befördert mit Vorigem; Kgl. Oberlandesgerichtsfekretär in Naumburg.
- 557 (310) **Karl Friedrich Oscar Raempf**, geboren 19. Juli 1844 in Erfurt, aufgenommen 16. Mai 1888, Geselle 1889, Meister 1891. Kgl. Stations-Einnahmer in Erfurt.
- 558 (311) **Karl Salzmänn**, geboren 26. August 1855 in Halberstadt, aufgenommen und befördert mit Vorigem. Buchhändler in Naumburg.
- 559 (312) **Ferdinand Adolf Moritz Guetling**, geboren 28. März 1835 in Stallupönen, aufgenommen 30. Juni 1867, Geselle 1868, Meister 1869, affiliirt aus der Loge Augusta zur Unsterblichkeit, Fr. Stargard, am 14. Juni 1888. Kgl. Proviantmeister a. D., Ritter des eisernen Kreuzes II. Kl. und des roten Adlerordens IV. Kl. in Ballenstedt a. S.
- 560 (313) **Johann Friedrich Arthur Tschörtner**, geboren 19. Juni 1842 in Görlitz, aufgenommen 7. Dezember 1872, Geselle 1874, Meister 1875, affiliirt aus der Loge Görlitz am 14. August 1888. Dr. med. prakt. Arzt in Zittau. Dimissoriale 1895.
- 561 (314) **Karl Borromäus König**, geboren 30. September 1850 in Teplitz, aufgenommen 10. Oktober 1888, Geselle 1889, Meister 1891. Photograph in Naumburg.
- 562 (315) **Karl Christian Hagenbruch**, geboren 5. März 1840 in Weisensfels, aufgenommen 16. Mai 1873, Geselle 1874, Meister 1877, affiliirt 10. Oktober 1888 aus der Loge zu den drei weißen Felsen im Orient Weisensfels. Rentier in Siebichenstein. Hat 1892 gedeckt.
- 563 (316) **Hugo Hoffmann**, geboren 11. April 1841 in Süptitz, aufgenommen 16. März 1877, Geselle 1878, Meister 1883, affiliirt aus der Loge zu den drei weißen Felsen im Orient Weisensfels am 10. Oktober 1888. Professor an der Realschule in Naumburg.
- 564 (317) **Filaret Gladylowicz**, geboren 14. Dezember 1857 in Hlumcza, aufgenommen 9. Dezember 1888, Geselle 1889. Dolmetscher in Rudolstadt. Hat 1894 gedeckt.
- 565 (318) **Christian Heinrich Rohde**, geboren 5. Februar 1821 in Schwaneberg, aufgenommen 1. Februar 1858, Geselle 1873,

Meister 1875, affiliert aus der Loge Wittekind zur westphälischen Pforte im Orient Minden am 27. Januar 1889. Apotheker in Naumburg.

- 566 (319) Friedrich August Emil **Herrmann**, geboren 4. August 1853 in Göttingen, aufgenommen 8. Februar 1889, Geselle 1890, Meister 1892. Landgerichtsrat in Göttingen.
- 567 (320) Victor Hugo **Bartholomäi**, geboren 18. September 1862 in Naumburg, aufgenommen 8. Februar 1889, Geselle 1890, Meister 1893, dienender Bruder. Bücherbote in Naumburg.
- 568 (321) Friedrich Albert **Treff**, geboren 22. Juni 1847 in Eckartsberga, aufgenommen 25. September 1889, Geselle 1890, Gutsbesitzer in Eckartsberga.
- 569 (322) Karl Friedrich **Gleichen**, geboren 23. November 1838 in Königsberg (Neumark), aufgenommen 23. April 1872, Geselle 1873, Meister 1875, affiliert aus der Loge zum treuen Verein in Wittenberg am 25. September 1889. Postmeister in Kösen.
- 570 (323) Gustav Paul **Wagner**, geboren 14. April 1848 in Reuschberg, aufgenommen 30. Oktober 1889, Geselle 1890, Meister 1892. L. D. 2, E. R. 70/71. Weinhändler in Naumburg.
- 571 (324) Rudolf **Foerster**, geboren 13. Juni 1862 in Freyburg a. U., Sohn von Nr. 472, aufgenommen und befördert mit vorigem. Champagnerfabrikant in Freyburg a. U.
- 572 (325) Heinrich **Herzog**, geboren 8. November 1827 in Stralsund, aufgenommen 12. Juli 1865, an demselben Tage zum Gesellen und zum Meister befördert, affiliert aus der Loge Glasgow im Orient Edinburg am 26. Januar 1890. Circusdirektor, Ehrenstallmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern. J. d. e. D. e. 2. Mai 1893.
- 573 (326) Hugo Louis Friedrich **Herzog**, geboren 27. Dezember 1866 in Sevilla, aufgenommen 26. Januar 1890. Sohn des Vorigen. Schulreiter in St. Petersburg.
- 574 (327) Friedrich Karl **Reymer**, geboren 23. August 1858 in Weisensfels, aufgenommen 26. Januar 1890, Geselle 1890. Rektor in Begejack.
- 575 (328) Friedrich Karl Emil **Vindemann**, geboren 29. Januar 1862

- in Ziste, aufgenommen 26. Januar 1890, Geselle 1890. Zimmermeister in Naumburg. Hat 1892 gedeckt.
- 576 (329) Friedrich Bruno **Gürtler**, geboren 27. Februar 1857 in Leipzig, aufgenommen 31. März 1882, Geselle 1883, Meister 1884, affiliert aus der zur Treue im Orient Berlin am 9. April 1890. Buchdruckereibesitzer in Naumburg.
- 577 (330) Albert **Rudolph**, geboren 29. Juni 1858 in Wesel, aufgenommen 14. März 1890, Geselle 1891, Meister 1893, Bürgermeister und Premierlieutenant d. L. in Kösen. Rr.D. IV. Kl.
- 578 (331) Paul Hermann Traugott **Sorra**, geboren 30. Juli 1860 in Peterswaldau, aufgenommen und befördert mit Vorigem, Ingenieur in Naumburg.
- 579 (332) Karl **Becker**, geboren 9. September 1863 in Naumburg, aufgenommen 14. Mai 1890, Geselle 1891, Meister 1893. Landwirt in Naumburg.
- 580 (333) Louis **Franke**, geboren 23. April 1852 in Mattstedt, aufgenommen 11. Oktober 1876, affiliert als Lehrling aus der zum roten Adler im Orient Hamburg am 24. Juni 1890, Geselle 1890, Meister 1892. Fabrikant in Apolda.
- 581 (334) Heinrich **Schmidt**, geboren 22. Dezember 1853 in Weferslingen, aufgenommen 8. Oktober 1890. Bankbeamter in Quedlinburg. Gestrichen.
- 582 (335) Otto **Brückner**, geboren 24. November 1862 in Schmerdorf, aufgenommen 8. Oktober 1890, Geselle 1891, Meister 1893. Staatsanwaltschafts-Sekretär in Naumburg.
- 583 (336) Ernst Wilhelm **Hederich**, geboren 12. Mai 1861 in Gotha, aufgenommen und befördert mit Vorigem. Zahnarzt in Naumburg.
- 584 (337) Richard **Felsz**, geboren 6. Dezember 1844 in Naumburg, aufgenommen 16. November 1890, Geselle 1891, Meister 1895. Stellvert. Ceremonienmeister seit 1896. Uhrmacher in Naumburg.
- 585 (338) August **Geithner**, geboren 12. Juni 1844 in Erfurt, aufgenommen 16. November 1890, Geselle 1894, Meister 1895. Lehrer in Naumburg.
- 586 (339) Bernhard Wilhelm **Vinnicke**, geboren 23. Januar 1837 in Burg, aufgenommen 16. November 1890, Geselle 1891. Kaufmann in Naumburg.

- 587 (340) Friedrich **Westermeyer**, geboren 24. Juni 1850 in Klee-
kamp, aufgenommen 16. November 1890, Geselle 1891,
Meister 1893. Fabrikant in Apolda.
- 588 (341) Emil **Kraatz**, geboren 25. November 1848 in Teltow, auf-
genommen 10. Dezember 1877, Geselle 1878, Meister
1879, affiliert aus der Loge zum Nordstern im Orient
Flensburg am 16. November 1890, zweiter zugeordneter
Meister 1891/92. Oberbürgermeister in Raumburg.
Fürstl. Keuß. Ehr.-Kr. III. Kl.
- 589 (342) Wilhelm Max **Mahr**, geboren 29. Oktober 1861 in Raumburg, Sohn von Nr. 360, aufgenommen 27. Januar 1891,
Geselle 1892, Meister 1893. Kaufmann in Raumburg.
- 590 (343) Karl **Schütze**, geboren 16. März 1861 in Gelsenkirchen,
aufgenommen 20. Mai 1891, Geselle 1892, Meister 1893.
Dr. med. prakt. Arzt in Kösen.
- 591 (344) Karl Stephan **Habelmann**, geboren 1. Mai 1833 in Trier,
aufgenommen 16. Oktober 1865, Geselle 1873, Meister
1875, Ehrenmitglied der National-Mutterloge, affiliert
aus der Loge zu den drei Balken im Orient Münster
am 9. September 1891, dep. Meister vom Stuhl.
Oberstlieutenant z. D. in Raumburg. E.-Kr. II., Kr.-D. III.,
R. A.-D. IV., D.-Kr., A.-Kr., R.-D. 64, 70/71.
- 592 (345) Gotthold **Taube**, geboren 19. Dezember 1853 in Lebend-
dorf, aufgenommen 10. Febr. 1892, Geselle 1893, Meister
1895. Redner seit 1896. Dr. phil. Oberlehrer in Raumburg.
- 593 (346) Karl **Schenke**, geboren 15. September 1851 in Egdorf
aufgenommen und befördert mit Vorigem, dienender Bru-
der. Domkirchner in Raumburg.
- 594 (347) Eduard **Thurm**, geboren 8. Januar 1846 in Halberstadt,
aufgenommen 31. Mai 1888, Geselle 1889, Meister 1892,
affiliert aus der Loge zum goldenen Kreuz im Oriente
Merseburg 18. Mai 1892. Stellvertr. Beamter seit 1896.
Landgerichtsekretär in Raumburg.
- 595 (348) Christian August Bernhard **Sahn**, geboren 26. Juli 1854
in Dresden, aufgenommen 7. September 1892, Geselle,
1894, Gas- und Wasserwerksdirektor, Premierlieutenant
d. R. in Dresden. L.-D. 2.
- 596 (349) Anton **Thölden**, geboren 4. Juni 1841 in Böttendorf, auf-
genommen 13. November 1892. Kaufmann und Mühlen-
besitzer in Schönnewerda.

- 597 (350) **Karl Vogel**, geboren 7. April 1854 in Naumburg, aufgenommen 13. November 1892, Geselle 1894, Meister 1895. Bankier in Naumburg.
- 598 (351) **Christian Daniel Richard Schröder**, geboren 12. November 1853 in Wilsnack, aufgenommen 7. Dezember 1883, Geselle 1885, Meister 1886, affiliert aus der Loge zu den drei Degen im Orient Halle am 7. Dezember 1892, Verfasser dieser Schrift. Direktor der Realschule in Groß-Lichterfelde, Dr. phil.
- 599 (352) **August Gottfried Weber**, geboren 5. April 1822 in Halberstadt, aufgenommen 15. März 1893; Postmeister a. D. in Naumburg. J. d. e. D. e. 1895.
- 600 (353) **Max Theodor Kanjer**, geboren 3. Mai 1868 in Naumburg, Sohn von Nr. 358, aufgenommen 27. Januar 1894, Geselle 1895. Kaufmann in Naumburg.
- 601 (354) **Fritz Töpfer**, geboren 4. Juni 1869 in Kösen, Sohn von Nr. 423, aufgenommen 24. Juni 1894, Geselle 1895. Ingenieur in Charlottenburg.
- 602 (355) **Fritz Hedenberg**, geboren 16. April 1869 in Kösen, Sohn von Nr. 428, aufgenommen und befördert mit Vorigem. Kaufmann in Kösen.
- 603 (356) **Theodor Emil Richter**, geboren 28. März 1863 in Lunstedt, aufgenommen 27. Januar 1895. Geselle 1896. Lehrer in Naumburg.
- 604 (357) **Wilhelm Karl Dietrich**, geboren 9. September 1845 in Naumburg, aufgenommen 27. März 1895. Geselle 1896. Zimmermeister in Naumburg.
- 605 (358) **Fr. Heinrich Julius Oskar Fils**, geboren 7. Juli 1861 in Duerfurt, aufgenommen mit Vorigem. Geselle 1896. Speditour in Apolda.
- 606 (359) **August Albert Romanus**, geboren 4. Juli 1845 in Preßsch, aufgenommen mit Vorigem. Geselle 1896. Gutßbesitzer in Preßsch.
- 607 (360) **Karl Fr. Wilhelm Lippert**, geboren 6. Februar 1856 in Leipzig, aufgenommen 1. Mai 1895. Geselle 1896. Buchdruckereibesitzer in Naumburg.
- 608 (361) **Emil Ruffak**, geboren 18. April 1848 in Wollstein, aufgenommen mit Vorigem. Geselle 1896. E. R. 70/71. Kaufmann in Naumburg.

- 609 (362) August Johann Heinrich **Beyer**, geboren 14. September 1866 in Naumburg, aufgenommen mit Vorigem. Geselle 1896. Dienender Bruder. Maurer in Naumburg.
- 610 (363) Paul **Niemer**, geboren 3. Juni 1845 in Halle, aufgenommen 1874, Geselle 1875, Meister 1877, affiliert aus der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit im Orient Magdeburg am 24. Juni 1895. Dr. med. praktischer Arzt in Naumburg.
- 611 (364) Richard **Fromm**, geboren 20. Januar 1847 in Naumburg, aufgenommen 18. Septbr. 1895. Banquier in Naumburg.
- 612 (365) Carl **Nichter**, geboren 12. März 1871 in Naumburg, aufgenommen mit Vorigem. Sohn von Nr. 452; Kaufmann in Naumburg.
- 613 (366) Friedrich **Bernal**, geboren 18. Oktober 1867 zu Schwedt a. D., aufgenommen mit Vorigem. Apotheker in Naumburg.
- 614 (367) Walther **Jacobi**, geb. 15. Juli 1865 zu Neustadt a. d. Orla, aufgenommen 10. November 1895. Kaufmann in Apolda.
- 615 (368) August **Reinhardt**, geboren 19. November 1862 in Naumburg, aufgenommen mit Vorigem. Kaufmann in Naumburg.
- 616 (369) Paul **Nieß**, geboren 14. März 1869 in Naumburg, aufgenommen 27. Januar 1896. Kaufmann in Naumburg.
- 617 (370) Wilhelm **Henning**, geboren 31. August 1867 in Klein-Bisdorf, aufgenommen mit Vorigem. Molkerei-Inspektor in Freiburg a. U.
- 618 (371) Curt **Hartung**, geboren 28. Januar 1864 zu Naumburg, aufgenommen 15. April 1896. Lehrer in Naumburg.
- 619 (372) Albert **Gesner**, geboren 8. Januar 1857 in Golben bei Zeitz, aufgenommen mit Vorigem. Kaufmann in Naumburg.
- 620 (373) Gustav **Theile**, geboren 2. August 1840 in Teutleben, aufgenommen mit Vorigem, dienender Bruder. Lohndiener in Naumburg.
- 621 (374) Arnold **Bude**, geb. 2. Dezbr. 1832 in Dobrilugk, aufgen. 23. Juni 1858, Geselle 1859, Meister 1861, affiliert aus der Loge zum Leoparden im Orient Luckau am 6. Mai 1896. Sekretär seit 1896. Apotheker, Bürgermeister a. D. Naumburg.
- 622 (375) Hermann **Hilger**, geboren 10. März 1857 zu Calbe a. S., aufgenommen 22. Mai 1896. Rektor in Groß-Lichterfelde.
- 623 (376) Carl **Altwein**, geboren 29. März 1856 in Buttstedt, aufgenommen 22. Mai 1896. Brauereibesitzer in Naumburg.

I. Anhang:

**Die Statuten der mit der g. u. v. St. Joh.-□ zu
den drei Hammern verbundenen wohlthätigen Stiftungen
und Anstalten.**

a. Die Konfirmanden- oder Stahlberg-Stiftung.

Kapital 3000 Mark.

Gesammelt vom sehr ehrw. Ehrenmeister Br. Stahlberg (siehe Matrikel-Nr. 410 (163) unter den Brn.

Die Zinsen in Höhe von 105 Mark werden zur Bekleidung armer Konfirmanden alljährlich verwandt.

b. Br. Krause-Stiftung.

Kapital 1200 Mark.

Geschenkt vom Br. Krause, siehe Matrikel-Nr. 431 (184).

Die Zinsen in Höhe von 42 Mark werden zur Unterstützung von Witwen der Loge verwandt.

c. Br. Jung-Stiftung.

Kapital 1500 Mark.

§ 1.

Der Kaufmann Herr Friedrich Jung in Leipzig, Mitglied der Loge „Balduin“ daselbst und Ehrenmitglied der Loge „zu den drei Hammern“

. D. Raumburg a. S., übergiebt der letzteren bei Gelegenheit seines 75. Geburtstages am 29. November 1876 ein Kapital von
Fünfzehn Hundert Reichsmark
zur Begründung einer Stiftung.

§ 2.

Die Loge „zu den drei Hammern“ übernimmt die Verwaltung dieser Stiftung, welche mit Bewilligung des Herrn Kollators die Bezeichnung „Friedrich Jung-Stiftung“ erhält.

§ 3.

Die Zinsen des genannten Kapitals sollen alljährlich am 2. Januar nach vorhergegangenem Meisterbeschuß an zwei Witwen, welche zu den verschämten Armen zu rechnen sind, und zwar in erster Linie an Witwen von Brn. Freimaurern zu gleichen Theilen vergeben werden.

d. Br. Rothe-Stiftung.

Kapital 3000 Mark.

§ 1.

Den Zwecken der Maurerei entsprechend, nach Kräften geistige Bildung zu fördern und Wohlthätigkeit zu üben, hat die Meisterschaft der Loge zu den drei Hammern im Orient Raumburg a. S., in den Konferenzen vom 29. Januar und 29. April 1868 auf Anregung des zeitigen Meisters vom Stuhl beschloffen, eine milde Stiftung zu errichten zur Ertheilung eines Stipendiums an einen unbemittelten jungen Mann, welcher, nach Erlangung des Zeugnisses der Reise auf einem Gymnasium oder einer diesem gleichstehenden höheren Schulanstalt, zu seiner weiteren Ausbildung eine deutsche Universität oder Akademie besuchen will.

§ 2.

Um das Grundvermögen zu dieser Stiftung zu bilden, soll

1. eine einmalige Sammlung freiwilliger Beiträge unter den gegenwärtigen Mitgliedern der Loge veranstaltet werden,
2. jährlich eine Sammlung bei der Tafelloge am Johannisfeste und am Stiftungsfeste stattfinden,
3. die Logenkasse einen jährlichen Zuschuß von 10 Prozent des jährlichen Kassen-Überschusses leisten,

4. jedes neu aufgenommene Mitglied der Loge 1 Thlr. an die Stiftungskasse zahlen,
5. etwaige Schenkungen für die Stiftung angenommen werden,
6. der jährliche Zins zum Kapital geschlagen werden.

§ 3.

Sobald die jährlichen Zinsen eine Höhe von 25 Thlr. erreicht haben, tritt zum ersten Male die Verleihung des Stipendiums zu diesem Betrage ein und wiederholt sich von da an jährlich. Die Erhöhung des Stiftungsfonds wird aber durch die im § 2 genannten Mittel fortgesetzt, bis derselbe einen jährlichen Zinsertrag von 50 Thlrn. gewährt. Dann hört die Ansammlung auf.

§ 4.

Die Vergebung des Stipendiums in der Höhe von 50 Thlrn. findet immer nur für ein Jahr am Stiftungsfest der Loge auf vorhergegangenen Beschluß der Meisterschaft und auf die Anweisung des Meisters vom Stuhl statt. Anspruch auf Bewilligung sollen zunächst Söhne der Mitglieder der Loge zu den 3 Hammern, sodann Freimaurersöhne überhaupt, endlich auch Söhne von Nichtfreimaurern haben.

In jedem Falle aber ist Würdigkeit des Empfängers unerläßliche Bedingung. Auch soll der Stipendiat verpflichtet sein, vor Erhebung des Stipendiums eine von ihm selbst angefertigte deutsche Arbeit bei dem Meister vom Stuhl einzureichen, welche zu den Akten kommt.

§ 5.

Sollte keine Gelegenheit vorhanden sein, das Stipendium auszu-
teilen, so werden die fälligen Zinsen zur Fundierung einer neuen Stif-
tung verwendet, deren Bestimmung dem Beschluß der Meisterschaft
vorbehalten bleibt. Dasselbe geschieht mit etwaigen überschüssigen Zinsen.

§ 6.

Die Stiftung wird von dem Rendanten der Loge zu den 3 Ham-
mern besonders verwaltet und jährlich darüber Rechnung gelegt.

§ 7.

Um das Andenken an den Mitgründer und ersten hammerführen-
den Meister der Loge, Friedrich August Rothe, Major a. D., gestorben
den 15. Oktober 1850, zu ehren und zu bewahren, erhält die Stiftung
den Namen: „Rothe-Stiftung“.

e. Br. Rudolph Mahr-Stiftung.

Kapital bis 24. Juni 1896 900 Mark.

§ 1.

Die Meisterschaft der Loge zu den 3 Hammern im Orient Raumburg a. S. hat zu Ehren des am 1. Mai 1893 aus seinem Amte geschiedenen, um die Loge verdienten Br. Mahr in der Konferenz am 19. April 1893 beschlossen, eine Stiftung unter dem Namen

Rudolf Mahr-Stiftung

ins Leben zu rufen, die auf Wunsch des Br. Mahr den Zweck verfolgt, hilfsbedürftige dienende Brüder und hilfsbedürftige Witwen dienender Brüder zu unterstützen.

§ 2.

Das Grundvermögen der Stiftung wird in folgender Weise gebildet:

1. Aus der Logenkasse werden 300 Mk. gezahlt und Bruder Mahr hat einen gleichen Betrag beige-steuert.
2. Bei den Tafellogen am Johannis- und Stiftungsfest wird eine Sammlung zu Gunsten der Stiftung veranstaltet.
3. Etwaige Schenkungen werden angenommen.
4. Die jährlichen Zinsen werden zunächst zum Kapital geschlagen.

§ 3.

Sobald die jährlichen Zinsen 50 Mark betragen, werden sie zu dem bezeichneten Zwecke verwendet.

Die Kapitalsammlung wird fortgesetzt, bis das Kapital eine Höhe von 3000 Mark erreicht hat.

§ 4.

Die Beamtenschaft der Loge vergiebt die jährlichen Zinsen im Monat Oktober.

§ 5.

Der Schatzmeister der Loge verwaltet die Stiftung und legt jährlich Rechnung darüber ab.

I. Die Volksbibliothek.

Bestand 1000 Bände.

Gegründet vom sehr ehrw. Ehrenmeister Br. Anton und Br. Schirmer. Siehe Matrikel-Nr. 238, 241.

Stiftungs-Kapital 1000 Mark am 1. Januar 1896 vom sehr ehrw. Ehrenmeister Br. Anton.

Regulativ.

§ 1.

Zweck der Bibliothek.

Die von der Loge in Raumburg gegründete Volksbibliothek hat den Zweck, minder bemittelte Einwohner der Stadt Raumburg (Schulkinder ausgenommen) in ihrem Streben nach Fortbildung durch unentgeltliches Leihen guter Bücher zu unterstützen.

Öffnung der Bibliothek (Logenhaus, gr. Neustraße): Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

§ 2.

Art der Entleihung.

Jeder Entleiher darf nur ein Buch auf einmal, und erst nach dessen Rückgabe ein anderes erhalten, hat auch über jedes Buch einen Empfangsschein eigenhändig zu unterschreiben. Gewerksgehilfen und Dienstboten haben auf Verlangen einen Bürgschein beizubringen.

Hiernach ist das Abholen von Büchern durch Beauftragte nicht statthaft. Auch werden in keinem Falle Bücher an Kinder abgegeben.

§ 3.

Rückgabe der Bücher.

Kein Buch darf länger als 3 Wochen behalten werden. Auf besonderes Verlangen (unter Vorzeigung des Buches) erfolgt eine Verlängerung dieser Frist auf längstens neue 3 Wochen. — Eigenmächtige Weitergabe der Bücher an Andere ist nicht gestattet.

Nicht zu rechter Zeit zurückgebrachte Bücher werden vom Bibliothekdiener abgeholt. Hierbei ist für jedes Buch eine Gebühr von 10 Pfennigen an denselben zu entrichten.

Bei der im Juni stattfindenden Revision der Bibliothek müssen auf erfolgte Bekanntmachung alle Bücher zurückgegeben werden.

§ 4.

Ersatzverpflichtung zc.

Für ein beschädigtes oder verlorengegangenes Buch ist Ersatz zu leisten. Solche Forderungen werden, wenn ihnen nicht freiwillig genügt wird, gerichtlich geltend gemacht.

Des Rechts der Bibliothekbenutzung wird verlustig, wer es zum dritten Male zur Abholung entliehener Bücher hat kommen lassen, sich wiederholt einer Beschädigung derselben schuldig gemacht oder sonst den Anordnungen zuwider gehandelt hat.

§ 5.

Gedruckter Katalog.

Zu beliebiger Auswahl der zu entleihenden Bücher, bei welcher auch die Bibliotheksbeamten auf Verlangen gern an die Hand gehen, ist ein gedruckter Katalog käuflich zu haben.

Naumburg a. S. 1885.

Der Verwaltungsrat.

II. Anhang.

Aus „**Spruch- und Liederbuch für Freimaurer**“, vom
Br. Felix Köster, Dr. med., Geheimer Sanitätsrat, Stadtrat.
Verlag von Sieling in Naumburg a. S., 1876.

1. Im Tempel.

1. Gott des Lichts, der du den Sonnen Hast gezeichnet ihre Bahn, Zu dem Werk, das wir begonnen, Zünd' der Weisheit Licht uns an.	2. Gott der Liebe, Lust und Leben Hast gewekt du allwärts; Laß die Schönheit uns erheben Und begeistre unser Herz.
---	---

3. Gott der Allmacht, deine Werke
Überdauern unsern Tod.
Gieb hienieden nur uns Stärke,
Zu vollenden dein Gebot.

2. Zum Tempelbau.

1. Willst du ein Haus dir bauen, Und wär' es noch so klein, So mußt du erst behauen Mit Fleiß den rohen Stein,	2. Daß er die Form gewinne Und die Gefügigkeit, Den andern mitten inne Zu werden eingereiht.
---	---

3. Ob dann aus tausend Steinen
Gemauert sei das Haus,
Du findest nicht den einen,
Den du behau'n, heraus.

4. Denn wenn im vollen Glanze
Vollendet steht der Bau,
Ein Stein nur scheint das Ganze,
So paßten sie genau.

5. Und prüfst du Schurz und Kelle,
Zu bau'n der Menschheit Haus,
So bild' an heil'ger Schwelle
Dein eig'nes Herz erst aus.

6. Thu' nur als Mensch das Deine,
Und wär' es noch so schwer,
Dann stellst aus rohem Steine
Du auch den Würfel her.

3. Im Wald.

1. In dichten Hallen, aufgebaut
Von Gottes ew'gen Händen,
Geziemt's, die Herzensfreude laut
Zum Himmel aufzusenden.

2. Hier wird der Mensch vom lichten
Hauch
Der Weisheit recht durchdrungen.
Aus jedem Baum, aus jedem Strauch
Spricht sie mit tausend Zungen.

3. Hier wird ihm klar an's Herz gelegt
Wie sich gefügt das Ganze,
Wie Eins das Andre hebt und trägt
Zum vollen Schönheitsglanze.

4. Und wie er mitten steht im Schooß
Von diesem Wunderwerke,
Da ahnt er erst, wie riesengroß
Wirkt die vereinte Stärke.

5. O Wald, du lebensfrischer Wald,
Geheimnisvolle Stätte,
Du mahnst uns alle mannigfalt
An unsres Bundes Kette.

4. Auf die Frauen.

1. Schöner ist als Sonnenpracht
Und der Rosen Prangen,
Wenn die Freude strahlt und lacht
Von der Frauen Wangen.
Rosen sind so schnell verblüht,
Kälter scheint die Sonne,
Aber einer Frau Gemüt
Spendet stete Wonne.

2. Wie wir ihrem Schritt gelauscht
Einst, in sel'gen Tagen,
Mit ihr Wort und Kuß getauscht
Voller Scheu und Zagen!
Wißt ihr noch, wie ganz und gar
Sie das Herz erfüllte,
Und sich unsern Blicken klar
Erst die Welt enthüllte?

3. Als uns das Geschick nachher
Freund um Freund entführte,
Und zum Kampfe, heiß und schwer,
Uns das Leben fürte:
Unsres Weibes Stimme weich
Sang uns Trost entgegen,
Und es füllte sich zugleich
Haus und Herz mit Segen.

4. Ja, die Rosenpracht verblüht,
Lenz ist schnell verronnen,
Aber einer Frau Gemüt
Bleibt der Liebe Bronnen.
Heller Freude Sang und Klang
Mögen sie umschweben,
Und wir lassen voller Dank
Uns're Frauen leben.

Fehler = Verzeichnis.

- Seite 12; Zeile 7 von unten lies: der angeblich in der alten Zeit der.
" 33; Z. 14 v. u. lies: 1757.
" 43; Z. 9 v. o. lies: aufgenommen.
" 53; Z. 20 v. u. lies: aufgenommenen.
" 54; Z. 9 v. o. lies: dem Comm.=
" 68; Z. 4 v. o. lies: Royale.
" 68; Z. 8 und 7 v. u. die Worte: „die dort 1773 gegründete hatte nicht lange bestanden und war von dieser neuen gefolgt“ sind zu streichen.
" 87; die Zeile: 48. Quersfurt (Karl August zu Schloß Allstedt). ist zu streichen.
" 107; Z. 13 v. o. lies: bürgerliche.
" 110; Z. 8 v. o. lies: Royale Dorf.
" 136; Z. 13 v. u. lies: bis 1850.
" 159; Z. 6 v. u. lies: von welcher Summe 400 Mk.
" 184; Z. 11 v. u. sind die Worte: in Quersfurt zu streichen.
" 185; Z. 3 v. u. sind die Worte: in Quersfurt zu streichen.
" 212; Z. 8 v. u. lies: Otmarsschule.